Alſo
ſolltet Ihr
beten

DAS
VATER UNSER.
Ein
Erbauungsbuch
für jeden Christen
Christoph Friedrich von Ammon D.
VIII. Auflage.
LEIPZIG 1839.
Ch. G. Kayser'sche Buchhandlung
F. Beyer.

Eigentum der
Universitäts-Bibliothek
München

Univ.-Bibl.
München

X g 1529

Univ.-Bibl.
München

Erklärung zum Titelkupfer.

Es begab sich, daß der Heiland an einem Orte betete *). Und da er aufgehört hatte zu beten, sprach seiner Jünger Einer zu ihm: „Herr, lehre uns beten, wie auch Johannes seine Jünger lehrete.“ Er aber sprach zu ihnen: „Also sollet Ihr beten!“ Und von seinen Lippen tönte der allmächtige Liebesruf: „Unser Vater in dem Himmel!“ Da fühlten die Jünger die Nähe des Herrn, und es kam über sie jener tiefe Friede der Andacht, wie er die Engel beseligt, die in der Höhe rufen: „Geheiligt werde Dein Name!“ Fest ankerte in ihren Herzen die Hoffnung: „Dein Reich komme!“ und in ihren Seelen wiederhallte das betende Wort der Ergebung: „Dein Wille geschehe wie im Himmel, so auch auf der Erde!“ Und gleichwie die Mutter nie ermangelt, ihre Jungen zu atzen, wußten sie, daß der Herr des Himmels und der Erde auch immerdar die Bitte erfüllen werde: „Unser Brot, soviel wir bedürfen, gib uns heute!“ Die gleichmessende Wage der Gerechtigkeit fürchtend, flehten sie inbrünstig die Worte des Heilands nach: „Und vergib uns unsere Schulden, wie

*) Lucas, 11, 1.

auch wir unseren Schuldnern vergeben!" Und bei dem Worte Schuld umrauschte es sie wie die süße und doch so furchtbare Stimme des Versuchers, und ihr Auge schaute das Elend der Sünde in gräßlicher Nacktheit: da entriß sie das Wort des Erlösers aus den Tiefen der Angst, und sie wiederholten mit bebender Stimme: „Führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen!" und als sie es wagten, wieder den Blick zu dem Heiland der Welt zu erheben, sahen sie sein Antlitz von göttlichem Glanze umflossen, und ihre getrösteten Seelen jubelten: „Denn Dein ist das Reich, die Macht und die Herrlichkeit durch alle Zeiten! Amen!"

Ueber

den Inhalt und Gebrauch

des

Vater Unsers.

Von dem

Vicepräsidenten, geheimen Kirchenrathe und
Oberhofprediger

von Ammon, Dr.

in Dresden.

Vater Unser in dem Himmel!
Geheiligt werde Dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
Wie im Himmel, so auf der Erde.
Unser Brot, so viel wir bedürfen, gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schulden,
Wie auch wir unseren Schuldnern vergeben.
Führe uns nicht in Versuchung ein;
Sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn Dein ist das Reich
Die Macht und die Herrlichkeit durch alle Zeiten. Amen!

Dieses einfache, hier buchstäblich wiedergegebene Gebet Jesu steht nach den Berichten zweier Evangelisten*) in genauer Verbindung mit den Gebetsformeln

*) Matth. 6, 5 ff. Luc. 11, 1 ff.

der Juden und der Johannisschüler, oder Täufer. Nach der Rückkehr aus Babel, und namentlich nach den Drangsalen, welche der Syrerkönig, Antiochus der Edle, über Judäa verhängt hatte, war unter dem Namen der großen Synagoge eine Gesellschaft berühmter Rabbinen zusammengetreten, die während des Krieges zerstreuten heiligen Bücher zu einer Tempelbibliothek zu sammeln, die Abschnitte aus dem Gesetze und den Propheten zu Vorlesungen bei dem öffentlichen Gottesdienste auszuwählen und zugleich die nöthigen Gebetsformeln und Segnungen, sowohl zum öffentlichen, als persönlichen Gebrauche der Juden anzuordnen. Aus einem noch vorhandenen Tractate des Talmud, welcher die Ueberschrift „von den Segnungen" führt, wird es wahrscheinlich, daß schon bei der Entstehung des Christenthumes in dem Bereiche des jüdischen Cultus drei Formulare gebräuchlich waren, die in der Liturgie der Synagoge noch jetzt vorhanden sind.

Das erste hieß Schema und war ein Morgengebet, oder kurzes Glaubensbekenntniß der Lehre von einem Gott und der Religion des ächten Israeliten.

Das zweite führte den Namen Schmon Esre, oder der achtzehn Gebete und Wünsche, zu welchen später noch ein neunzehntes gegen die Apostaten und Ketzer kam. Der Grundartikel des sich damals erhebenden pharisäischen Judenthumes von der Einweihung Ziens zum Hauptsitze des messianischen Weltreiches war darinnen mit großer Bestimmtheit ausgesprochen. Das dritte Gebet endlich hieß Kaddisch und wurde zwischen den Vorlesungen des Gesetzes und der Propheten in der Synagoge gesprochen. Von diesen und ähnlichen Andachtsformeln machten nun die Heuchler, unter welchen ohne Zweifel die Pharisäer zu verstehen sind, nach dem Matthäus großen Mißbrauch, welchem Jesus in der Mitte der Seinigen gesteuert wissen will. Lucas gibt zu verstehen, daß Johannes, der Täufer, von dem eine noch jetzt vorhandene Religionspartei, die Zabier, den Namen hat, mit dem Beispiele einer ähnlichen Reform der jüdischen Liturgie vorangegangen war und daß daher auch die Schüler Jesu verlangten, mit einer gleichen Anordnung versehen zu werden. Diesem Verlangen genügt nun der Herr

nach den beiden Evangeliſten auf eine dreifache Weiſe. Er verwirft zuerſt die phariſäiſchen Straßengebete und empfiehlt dafür die ſtille und perſönliche Andacht, welche ſich aller fremden Formeln entſchlägt und dafür nur den eigenen frommen Gefühlen freien Lauf geſtattet*). Eben ſo beſtimmt mißbilliget Chriſtus die langen Gebetsformeln, wie das der achtzehn Gebete, weil ſie eine bloße Uebung des Gedächtniſſes und der Zunge waren, oder wohl gar bei der geringſten Abweichung von dem Texte der Rabbinen von Neuem begonnen werden mußten**). Zuletzt aber heißt es: ihr ſollt alſo beten; und bei dem Lucas, wenn ihr betet, ſo ſprechet***). Das kann offenbar nur von einer neuen und abgekürzten Form des Gebetes verſtanden werden, deren Bedürfniß damals ſchon von den Vorſtehern der Synagoge empfunden worden war. So führt nun das zu der wichtigen Frage von dem Verhältniſſe des Vaterunſers zu den früheren Formularen der Synagoge, welche ſeit der Kirchenverbeſſerung ſo

*) Matth. 6, 4. **) Ebendaſ. V. 7.
***) Ebendaſ. V. 9. Luc. 11, 2.

oft aufgeworfen und eben so mannichfaltig erwiedert worden ist. Es hatten sich nämlich die Kirchenväter, mit seltenen Ausnahmen, begnügt, das Gebet des Herrn bildlich oder geistlich zu erklären; besonders war das mit der vierten Bitte geschehen, über deren ersten, oder buchstäblichen Sinn man niemals vollkommen einverstanden war; man ging daher in den Schulen der Protestanten, nachdem man die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß Christus mit seinen Schülern weder griechisch, noch lateinisch, sondern in einer aramäisch-galiläischen Mundart gesprochen habe, auf diese Quelle zurück, verglich die älteste Liturgie der Christen mit der jüdischen und fand zwischen beiden eine vielfache Verwandtschaft und Aehnlichkeit. Die vorzüglichsten Orientalisten der Protestanten zogen nun eine Parallele zwischen dem jüdischen und christlichen Vaterunser; mehrere Stellen leider, das konnte man nicht abläugnen schienen vollkommen gleichlautend zu sein; es handelte sich nur um die Priorität, und diese wird nun in einem katholischen Blatte*) von zwei gelehrten Israeliten

*) Universalkirchenzeitung d. J. 1837. Num. 32.

mit entschiedener Zuversicht für die Synagoge in Anspruch genommen. Da es sich bei der Beantwortung dieser Frage nur um Thatsachen handelt; so würde es vergebens sein, hier mit Schlüssen, oder dogmatischen Machtsprüchen einzuschreiten. Es würde das sogar ein gewisses Mißtrauen gegen den heiligen Urheber des Christenthumes selbst verrathen, da es sich aus den tiefsten und gründlichsten Untersuchungen bisher immer ergeben hat, daß seine Handlungsweise besser war, als diejenige, welche ihm irgend eine vorgefaßte Meinung vorzuschreiben, oder anzudichten wagte. Abgesehen von gelehrten Untersuchungen, welche der Kritik des Grundtextes anheimfallen, wollen wir daher den Inhalt des Vaterunsers, nach wiederholter Prüfung seiner Bestandtheile, vor Allem auf seine Quellen zurückführen, ehe wir den wörtlichen Sinn der einzelnen Bitten genauer bestimmen, und aus ihm, als der einzig sicheren Grundlage würdiger Erbauung, die frommen Betrachtungen ableiten, durch welche dieses herrliche Gebet Jesu unsere Herzen in allen Verhältnissen des Lebens zu Gott erheben soll.

Die Anrede Vater Unſer iſt aus dem A. T. bekannt*). Schon Otfried, ein Benedictiner des neunten Jahrhundertes, hat in ſeiner Ueberſetzung der Evangelien: Fater unſer guato: die Gothiſche Ueberſetzung Atta unſer, die Angelſächſiſche Fader ure. Unſer iſt nicht das relative, ſondern perſönliche Fürwort in der Mehrzahl, uns für wir, unſer, uns**). Der Du biſt im Himmel, ein bekanntes Beiwort aus dem alten Bunde, welches auch in die alten jüdiſchen Gebete überging. Geheiliget werde Dein Name, nicht minder eine ſchon aus dem Propheten***) bekannte Stelle; das jüdiſche Gebet Schema hatte dafür, „Du biſt heilig und Dein Name iſt heilig;“ das Kaddiſchgebet: „ſein Name werde geheiligt.“ Statt der zweiten Bitte des V. U. hieß es in demſelben Gebete: „er laſſe ſein Reich herrſchen und ſeine Befreiung aufblühen;“ dieſe Erſcheinung des Reiches wurde ſehnlich

*) Jeſ. 63, 16.

**) Niazen uns, wir genießen, kommt zweimal bei Otfried vor: Evangel. 5, 1. V. 571. 595.

***) Jeſ. 29, 23.

erwartet*), daher sich Jesus darauf beschränkt, sie zu verallgemeinen und Alles auszuscheiden, was die Hoffnung eines politischen, aber sichtbaren Reiches begünstigen konnte. Die dritte Bitte scheint sich auf die fünfte im Gebete der achtzehn Wünsche zu beziehen, die von der Rückkehr des Volkes zu dem Gesetze handelt; damit vertrug sich die von Jesu begonnene Vergeistigung und Veredelung des ganzen Mosaism nicht**); er verweiset daher die Seinigen auf ein höheres, sittliches Vorbild, die himmlische Tugend der Engel. So sprach auch der spätere Verfasser des Buches Sohar den frommen Wunsch der Weisen seines Volkes aus: „sein Name werde hochgehalten auf Erden, wie er köstlich ist in der Höhe." Der Gegenstand der vierten Bitte wird im A. T. häufig angeregt***). Es ist gewiß, daß das Wort Brot die Speise, oder den Unterhalt des Lebens bezeichnet. Nur darüber konnten die alten Ausleger der Kirche nicht eins werden, ob Christus von dem

*) A. G. 1, 6.

**) Matth. 5, 17.

***) 1 Mos. 28, 20. Psalm 68, 20. Sprichw. 20, 13.

täglichen, oder von dem morgenden, oder von dem überwesentlichen und geistlichen Brote spreche. Nach einer wenig beobachteten Stelle des talmudischen Tractates von den Gebeten läßt sich kaum zweifeln, daß in dem V. U. die Rede von dem wesentlichen, oder unentbehrlichen Brote im Gegensatze des minder nothwendigen, oder zufälligen die Rede sei.*) Gib uns täglich den nöthigen Unterhalt des Lebens; das ist der buchstäblich nachzuweisende, einzige und mit anderen Stellen im genauen Zusammenhange stehende Sinn dieser Bitte,**) den schon die alte syrische Uebersetzung richtig erfaßt hatte. Die fünfte Bitte weiset zunächst auf eine ähnliche Stelle des Propheten zurück,***) jedoch nicht ohne Beziehung auf den sechsten Abschnitt der achtzehn Gebete: „vergib uns, Vater Unser, denn wir haben gesündigt." Der Zusatz, wie wir denen vergeben, die sich an uns verschuldeten, konnte nicht auffallen, da auch die besseren Rabbinen von dem

*) In der Mischnah des Surenchus. C. 6, §. 7.

**) Matth. 6, 34. 1 Tim. 6, 8.

***) Jes. 55, 7.

Versöhnungstage lehrten: „er entsündiget Jeden unter uns, wenn er sich mit seinem Nächsten verträgt.“ Die sechste Bitte stimmt wörtlich mit der Stelle eines alten jüdischen Morgengebetes zusammen: führe uns nicht in die Hände der Versuchung. Der Israelit dachte hiebei an die Versuchung des Volkes in der Wüste,*) der es bei dem Regnen des Manna vom Himmel unterlag. Die Anwendung, welche die Schüler Jesu von diesem Wunsche machen sollten, hat bereits einer seiner Apostel näher bezeichnet;**) sie sollten um die Abwendung zu großer und schwerer Versuchungen ihrer Tugend flehen und sich dadurch zur nöthigen Wachsamkeit in dem Wechsel des sittlichen Lebens ermuntern.***) Hieran schließt sich unmittelbar die siebente Bitte um die Befreiung von den Uebeln und sittlichen Gebrechen der Erde an, wie sie im A. T. ohne besondere Beziehung auf den bösen Geist ausgesprochen und von Jesu selbst als eine sittliche Erlösung bezeichnet wird.†) Das Lobgebet

*) 2 Mos. 16, 4.
**) Jakob. 1, 13.
***) Matth. 26, 41.
†) 1 Mos. 48, 6. Ps. 130, 8. Joh. 17, 5.

des Schluſſes lieſet man buchſtäblich in den heiligen Büchern des alten Bundes;*) es fehlt ſchon bei dem Matthäus in einigen älteren Handſchriften und wird von dem Evangeliſten Lucas gänzlich übergangen, findet ſich jedoch ſchon in der alten ſyriſchen Ueberſetzung, und durfte nach jüdiſcher Sitte bei einem gemeinſchaftlichen Gebete nicht übergangen werden.

Aus dieſen Bemerkungen geht nun ſoviel mit Beſtimmtheit hervor, daß das V. U. ſich in allen ſeinen Theilen entweder auf Stellen des A. T., oder auf die bei dem jüdiſchen Gottesdienſte gebräuchlichen Formen des Gebetes bezog. Jeſus wollte ſeinen Schülern kein neues, wohl aber ein beſſeres Gebet empfehlen, als das unter den Juden vorhandene und an buchſtäbliche Formeln gebundene, weil das Beſte immer göttlich und das Göttliche wieder überall das Beſte iſt; er machte der Herrſchaft des Alterthumes und der Gewohnheit ein Ende und verwandelte, wie ein würdiger Kirchenvater ſagt,**) auch hier den Buchſtaben in den Geiſt. Er

*) 1 Chron. 30, 11.

**) Tertullian vom Gebete. C. 1.

hatte nicht die Absicht, seinen Schülern eine stehende und zum täglichen Gebrauche bestimmte Andachtsform vorzuschreiben; denn diese ist weder aus dem Beispiele der Apostel, noch der ersten Christengemeine nachzuweisen. Die Massalianer, oder mesopotamischen Betbrüder des vierten Jahrhundertes, auf die man sich gemeiniglich zu berufen pflegt, beteten nur Psalmen, oder andere kurze Spruchgebete, und der öffentliche Gebrauch des V. U. beginnt in der alten Kirche erst mit dem Zeitpuncte, wo die Liturgie des heiligen Abendmahles geordnet wurde und die Geheimlehre der Christen an das Licht der Oeffentlichkeit hervortrat. Die erste bestimmte Nachricht hievon finden wir bei dem Bischof Cyrill von Jerusalem, welcher ausdrücklich bemerkt, daß man zu Ende des vierten Jahrhundertes an dem Hauptsitze seines Bißthumes nach Darbringung des unblutigen Opfers das Gebet des Herrn öffentlich gesprochen habe.*) Christus scheint daher, wie der ganze Zusammenhang der oben bemerkten Abschnitte des Matthäus und Lucas lehrt, bei der Anordnung des V. U.

*) In s. 23sten Katechese §. 11.

eine gedoppelte Absicht gehabt zu haben; einmal, dem schon von den Israeliten seiner Zeit gefühlten Bedürfnisse eines kurzen Auszuges aus den vorhandenen ausführlichen Gebeten*) durch einen besseren, gewähltern und ächtreligiösen zu genügen; dann aber, seinen Verehrern den ganzen Umfang, oder Horizont eines würdigen und in alle Verhältnisse des öffentlichen und häuslichen Lebens eingreifenden Gebetes zu bezeichnen und die Entwickelung, oder Ausführung dieser Hauptgedanken jedem Einzelnen nach seinen Ansichten, Wünschen und Anlagen zu überlassen. Eine solche Uebersicht der Hauptgegenstände ihrer Andacht mußte aber für sie eben so wünschenswerth sein, als ein Symbol, oder kurzes Bekenntniß ihres Glaubens. Dieses war unentbehrlich für die kirchliche Gemeinschaft Aller, jenes wies jeden Einzelnen auf das hin, was er bei seiner persönlichen Geisteserhebung zu beherzigen und in ein frommes Gebet zu verwandeln habe.

Hiernach läßt sich nun sofort der Gebrauch bestimmen, welchen noch jetzt jeder gebildete und fromme

*) Tractat von den Segnungen, oder Gebeten K. 4 §. 3.

Christ von dem Gebete Jesu zu machen hat. Der öffentliche, oder kirchliche Gebrauch desselben, welcher sich noch jetzt unter allen Verzweigungen der christlichen Gesellschaft findet, hängt nicht von dem Einzelnen, sondern von dem Liturgen, oder dem Vorstande der Kirche ab. Man bedient sich hiebei ohne Ausnahme einer alten, durch lange Gewohnheit ehrwürdigen Uebersetzung, weil diejenige Sprache, welche Jesus und seine Jünger redeten, nun selbst unter den Israeliten nicht mehr durchaus verständlich ist. Dagegen ist wenig zu erinnern; für uns von Jugend auf in hergebrachte Formeln eingewickelte Gewohnheitsthiere, Menschen genannt, hat die Alterthümlichkeit überall und namentlich in der Religion ein großes Ansehen und Gewicht; die Liturgie hat Roskolniken unter allen Partheien, und so mag denn Jeder das Vaterunser beten, oder sich vorbeten lassen, wie er es gelernt hat. Vernünftige Priester, oder Prediger werden ihm dabei nicht verhehlen, daß fast keine dieser alten Uebersetzungen von Fehlern frei ist, und daß es ihm daher für seine Person Niemand verwehren kann, es in der Ursprache zu lesen, oder sich einer treu-

eren und besseren Uebertragung, als die herrschende ist, zu bedienen. In dieser Erinnerung liegt zugleich die nöthige Vertheidigung der unzähligen Erklärungen, Erweiterungen, Auslegungen und Anwendungen, die man sich in der christlichen Kirche seit den ältesten Zeiten von diesem heiligen Gebete erlaubt hat. Ein Kirchenvater weicht hier von dem anderen ab; Luther hat es viermal gedeutet und fast überall die vierte Bitte in einem eigenen Sinne gefaßt, namentlich in seinem großen Katechism, worüber Vieles zu sagen wäre. Der fromme Arndt spricht sich nach dem Reichthume seiner Gefühle über diese Worte Jesu anders in seinem wahren Christenthume und wieder anders in dem Paradiesgärtlein aus; und eben so bietet die neue Ausgabe dieses Buches in den mannichfaltigen Gestaltungen des Vaterunsers eine große Fülle frommer Gedanken und Anregungen dar. Hieran soll sich Niemand ärgern, oder Anstoß nehmen; denn ob es schon gewiß bleibt, daß Jesus mit jedem Worte dieses herrlichen Gebetes nur einen festen und bestimmten Sinn verbunden hat, welcher ohne Zweifel der höchste und beste ist, so läßt

es sich doch nicht vermeiden, daß er eine andere Gestalt gewinne, wenn der Nachbetende diese Sprüche zu den seinigen macht; sie klingen anders in seiner Seele, in seinem Gemüthe, in seinem Herzen an und tragen daher auch persönliche Gesinnungen, Anliegen und Wünsche zu dem gnadenreichen Himmel empor. Jeder weiß es, daß Christus mit dem Vater Eins, ein Geist, ein Herz und eine Seele war und daß sein ganzes Denken und Streben keine andere Richtung hatte, als wie er zu wirken und seinen Willen zu vollbringen. Wenn nun irgend ein würdiger Verehrer Gottes mit der Aussprache, Vater unsrer Aller, in seine heilige Nähe tritt; so verschwindet seine Persönlichkeit, wie ein Sandkorn im Meere, vor den Millionen unseres Geschlechtes, welche unter uns sind, vor uns waren und noch künftig sein werden, und ein tiefes Gefühl der Demuth, welches den König, wie den Bettler, mit unwiderstehlicher Gewalt ergreift, dringt in die Tiefen seines Wesens ein. Aber dieses Gefühl soll ihn weder erschüttern, noch in den Staub versenken; er soll sich nur seiner wahren Stellung unter seinen Mitgeschöpfen be-

wußt werden; er soll nur den erhabenen Gedanken fassen, daß er durch und durch in diesem ewigen Vater ist, lebt und wirkt; er soll die Erinnerung hervorrufen, daß er zu derselben Würde und Gemeinschaft mit ihm bestimmt ist, die der Erstgeborne vieler Brüder durch sein erhabenes Beispiel bewährte; das reine Bewußtsein seiner Selbst soll aufgehen in dem Bewußtsein des eigenen, heiligen Vaters und ein beharrliches Vorbild aller seiner Gesinnungen und Handlungen werden. So liegt in diesem einzigen Worte gleichsam die Wurzel der unvertilgbar reinen Persönlichkeit, zu der sich jeder Einzelne aus seiner sinnlichen Eigenthümlichkeit herausbilden soll, und er ergreift freudig die Gewißheit des apostolischen Spruches: welche Liebe hat uns der Vater bewiesen, daß wir seine Kinder heißen!*) Von selbst geht hieraus der erste Wunsch des christlichen Gottesverehrers hervor: Dein Name werde heilig gehalten! Name und Wesen Gottes sind Eins, wie der klare Gedanke und der feste Glaube an ihn; indem wir jenen mit tiefer Ehrfurcht aussprechen, erhebt sich das Herz

*) 1. Joh. 3, 1.

mit dankbarer Liebe zu ihm; er soll uns heilig sein, weil er die Quelle alles Lichtes, aller Vollendung und alles Segens ist; ihn höher zu stellen, als Alles, was neben und vor uns ist, unseren unendlichen Abstand von ihm zu fühlen und ebendaher seine unaussprechliche Herrlichkeit und Majestät anzuerkennen und zu verehren, ist die erste und unerläßliche Huldigung, die wir ihm darzubringen verpflichtet sind. Was könnte auch die Mitbekenner unseres Glaubens zur innigen Verehrung gegen den erhabenen Stifter unserer Religion, zum freien Gehorsame gegen ihre Obrigkeit, alten und neuen Geschlechtes, zur Achtung und Liebe gegen die Häupter ihrer Familien, ja selbst zur Achtung für Wahrheit, Recht und Tugend vermögen, wenn das heilige Haupt der ganzen Schöpfung ihre Selbstsucht nicht mehr zu zügeln und sie nicht mit stiller Ehrfurcht zu erfüllen vermag! Und wer erst diese Bitte ernstlich zu der seinigen macht, wie oft wird der nicht erinnert, daß er entweder gar nicht an den gewaltigen Herrn der Schöpfung denkt, oder doch leichtsinnig von ihm, als einem Wesen seines Gleichen spricht; daß er ihn wenigstens

nicht als den Heiligen der sichtbaren und unsichtbaren Welt erkennt, seinen Namen oft mit einer Gleichgiltigkeit, mit einer Anmaaßung und Treulosigkeit ausspricht, die es deutlich genug beweist, daß er, der blinde Sohn des Staubes, sein eigener Herr und Götze ist! Rühme sich doch Keiner der hohen Bildung, klage doch Keiner über die sittliche Verdorbenheit der Zeit, solang er selbst nicht weiß, was christliche Heiligung des göttlichen Namens ist, und daher auch die Ehrfurcht gegen ihn nicht in Gehorsam und Liebe verwandelt! Wer diesen Vorsatz fasset, wird nun gern dem Wunsche Raum geben, daß Gottes Reich komme. Das von Fürsten und ihrer mehr oder minder weisen R irung genommene Bild wird keinen würdigen Beter irre machen. Der ewige Schöpfer und Herr der Welt, der die Erde an Nichts hängt und die Sterne bei ihren Namen ruft, hat nichts mit dieser beschränkten Art zu walten und zu wirken gemein; sein Gedanke ist ein ewiges Wort und sein Wort eine unendliche That; die immer werdende Natur in ihrer allesumfassenden Ordnung ist sein beharrliches Werk und seine Herrschaft währet für und für

bis an der Zeiten Ende. Aber hoch über diesem Kreise der Entwickelung und Verwickelung, des Entstehens und Vergehens schließt sich dem Geiste des Menschen der Raum einer unendlichen Freiheit, eines ungetrübten Lichtes, einer Alles einigenden Wahrheit, einer reinen Vollendung, Freude und Seligkeit auf, zu dem sich sein Herz erhebt, und dessen beglückendes Heiligthum er doch nicht erreichen kann, solang sein Auge noch blöde, sein Wille noch gefangen, seine Liebe noch fleischlich und irdisch, sein Gemüth noch ein Wohnsitz blinder Triebe, unordentlicher, sich selbst widersprechender und zerstörender Begierden und Neigungen ist. Das Reich des wahren Seins und der sittlichen Vollendung, welches die Weisen aller Zeiten suchten, das Reich des Lichtes und des ewigen Lebens, welches Christus den Menschen durch das Wort der Wahrheit geöffnet und durch den Preis seines heiligen Todes als ein schönes Eigenthum ihres Glaubens erworben hat, das soll der geistige Bau des inneren Menschen sein, welcher der Wohnsitz seiner Würde, seiner Veredelung, seiner Zufriedenheit und Ruhe ist und in dem der Wiederschein

des göttlichen Lichtes mit immer neuer Klarheit und Herrlichkeit ſtrahlt. Dieſes Reich wechſelt wie die Gedanken und Thaten der Menſchen; es kommt auf Flügeln der Morgenröthe, wenn es mit klaren Blicken geſucht und von reinen Herzen erſehnt wird, und verſchwindet wieder, wie der Bogen des Friedens, an dem Himmel des Gemüthes, wenn es Stürme des ſinnlichen Wahnes in Nacht und Dunkelheit hüllen; es geht in Leidensſtürmen dem trauernden Herzen auf, und weicht von den Jauchzenden, die ſich in eitler Luſt berauſchen; es begeiſtert unverdorbene Völker zu edlen Tugenden, und ſtößt verweichlichte und entartete in die Tiefe der Barbarei und des Elendes zurück. Wer mag die Fülle des Geiſtes und der herzerhebenden Würde meſſen, welche die beſonnene und forſchende Andacht in dieſer kurzen und inhaltsreichen Bitte findet! Wäre aber auch Jemand befangen genug, dieſen Reichthum von Gedanken zu überſehen, ſo müßte ihn doch die folgende Bitte auf die rechte Spur leiten: Dein Wille geſchehe, wie im Himmel, ſo auf Erden. Denn da wird ihm der Himmel, welchen die Schrift ſelbſt nur als ein Bild

des göttlichen Wohnsitzes bezeichnet,*) als eine höhere Ordnung des ungemessenen Weltalls angedeutet, welche nur in der Idee des Glaubens gefaßt werden kann, weil das, was wir sehen und erblicken, nur ein kleiner Theil der Schöpfung in einer beschränkten Anschauung unserer noch beschränkteren Sinnlichkeit ist. Dieser Himmel erscheint uns zugleich als der Wohnsitz höherer Geister, die, wenn schon, wie alles Endliche, nicht von Verirrungen frei,**) doch mit umfassenden Talenten ausgerüstet und sich in freien Räumen bewegend, das Wesen der Dinge, ihre Abzweckung und mit ihr auch den Willen Gottes tiefer ergründen, das Bild des heiligen Weltenvaters lebendiger in sich aufnehmen und sich zu ihm in weiteren Lichtkreisen durch edlere und würdigere Thaten erheben. Ihm stellt sich nun unser blinder, von thierischen Sinnentrieben abhängiger, bald unbeständiger, bald trotziger und gebieterischer Wille entgegen, der mit sich selbst, mit der Natur der Dinge und den gerechten Wünschen unserer Mitmenschen im beständigen

*) 1 Kön. 8, 27.
**) Hiob 4, 18. 15, 15.

Widerſtreite ſteht und rings um uns her nur Zwietracht, Unglück, Elend und Verwirrung verbreitet. Denn nicht von Gott und ſeiner Anordnung, oder Stellung der Dinge, ſondern von dem Eigenwillen der Geſetzgeber und Herrſcher, der Richter und Lehrer, der Halbweiſen und der Unweiſen, der Hausväter und der Hausmütter, der Jünglinge und der Greiſe kommen die öffentlichen und häuslichen, die körperlichen und geiſtigen, die äußeren und inneren Zerwürfniſſe und Uebel, unter welchen die geplagte Menſchheit ſeit Jahrtauſenden ſeufzet. Unſere Leiden würden ſich ſehr vermindern, oder doch ihren Stachel verlieren, wenn der Streit der Leidenſchaften in unſeren Gliedern aufhörte,*) die ſchroffen Mißtöne des Eigenwillens ſich in die reine Harmonie der Natur, der ſittlichen Gemüthswelt, der heiligen Ordnung Gottes auflöſeten und ſo unſer halsſtarriges Geſchlecht zu einem bleibenden Gegenſtande des göttlichen Wohlgefallens erhüben.. Das iſt das Eine, was uns Noth thut; das der Friede Gottes, welcher höher iſt, als jede noch unerleuchtete Vernunft; das die einzig wahre

*) Jacob. 4, 1.

Religion,*) das seligmachende Reich Gottes, welches Christus auf Erden begründen wollte, und welches in dem Gemeinleben der gebildetesten und edelsten Völker der Erde nur immer stückweise zur Erscheinung kommt**).

Genau schließt sich hieran die neue Bitte an: unser Brot, so viel wir bedürfen, gib uns heute. Bei aller Erhebung des Geistes zum Himmel vergißt doch der Betende seine irdische Stellung nicht; er fühlt es, daß er ein sinnliches, von vielfachen Bedürfnissen des äußeren Lebens abhängiges Wesen ist; auch leuchtet es ihm vollkommen ein, daß er sich die Mittel zur Nahrung des Leibes nicht zu schaffen vermag, sondern sie nur als eine milde Gabe der Natur aus der Hand seines Schöpfers empfangen kann. Aber von dem Vater und Erhalter seines körperlichen Daseins erwartet er auch vertrauensvoll die Mittel zu seiner Entwickelung und Fristung; er bittet nicht um künstlichreizende, üppige, und ebendaher zufällige und unnöthige Lebensgenüsse, sondern nur um den wesentlichen Unterhalt

*) Röm. 12, 2 ff.

**) 1 Kor. 13, 12.

des Lebens;*) auch denkt er nicht an große Vorräthe für die ferne Zukunft, sondern will nur frei von den Sorgen des Tages sein, damit ihn Hunger und Durst nicht von seiner Pflicht entferne, oder seine sittliche Gemeinschaft mit Gott unterbreche. Niemand kann diesen Wunsch von ganzem Herzen vor seinem Schöpfer aussprechen, ohne sich zugleich mit einer langen Reihe von Tugenden zu befreunden; das Gefühl seiner gänzlichen Abhängigkeit von ihm, die Dankbarkeit für jede neue Wohlthat des Augenblickes, das volle Vertrauen auf Gottes nie unterbrochene Fürsorge, Mäßigkeit und Zufriedenheit mit einem geringen Besitze, Unabhängigkeit von Menschen und der Laune des Schicksals, so wie die immer gleiche Richtung auf das Höchste, Vollkommenste und Beste können dem nicht fehlen, der von dem hohen Sinne dieses Gebetes durchdrungen ist. Nicht minder tief greift die nächste Bitte in das Innere des Herzens ein: vergib uns unsere Schulden, wie wir unseren Schuldnern vergeben. Ungemein ausdrucksvoll wird die Sünde eine Schuld

*) Sprüchw. 30, 8. 1 Tim. 6, 8.

genannt; denn was ich zu thun verpflichtet bin, das bin ich schuldig; die unvollendete, oder verletzte Pflicht ist daher eine ungetilgte, im Rückstande gebliebene, ja oft abgeläugnete, verweigerte, gehäufte Schuld; der Herr des Himmelreiches, als Gesetzgeber und Richter der sittlichen Welt, hat auch Mittel genug, sie einzufordern, mich durch die Folgen meiner Vergehungen und durch die unfehlbare Rückwirkung des begangenen Unrechtes zur Erkenntniß zu führen und auf dem Wege der Reue und Selbstbeschämung meine aufrichtige und vollständige Besserung einzuleiten. Ist diese erfolgt und die innere Gemeinschaft mit Gott nach manchem schmerzlichen Gefühle der verschuldeten Selbstentwürdigung wieder hergestellt; so wirkt zwar die Sünde, als äußere That, noch in der natürlichen und geselligen Verbindung der Dinge fort, bis sie sich selbst in ihrer Zweckwidrigkeit entwickelt und zerstöret hat. Aber der reuige Sünder hat doch in seinem Inneren gebüßt, was er verbrochen hatte; das Bewußtsein des begangenen Unrechtes ist durch die Erneuerung des besseren Sinnes aus der Seele verdrängt und läßt, wie eine geheilte

Wunde, nur eine Narbe zurück, die allmälig unter der wieder vordringenden Kraft des göttlichen Lebens verschwindet; die verlorne Huld und Liebe Gottes ist wieder gefunden und wird dem Begnadigten von nun an doppelt theuer, weil er die volle Gewißheit hat, sie nicht verdient, sondern als ein freies Geschenk der ewigen Barmherzigkeit des Vaters unter neuen Verpflichtungen erhalten zu haben. Daher die unbedingte Nothwendigkeit, Anderen zu verzeihen, wie wir wünschen und flehen, daß Gott uns verzeihen möge; vergebt, so wird euch vergeben; mit welchem Maaße ihr messet, wird euch auch gemessen werden;*) du kannst von Gott keine Wohlthat für dich ansprechen, die du in deinem Kreise Anderen versagest; es ist nur ein Gesetz der verzeihenden Liebe, das der Gleichheit, der unverrückten Gerechtigkeit und Milde. So ruht die tröstliche Lehre Jesu von der Vergebung der Sünden, ohne die auch der weiseste und beste Mensch nie zur wahren Ruhe der Seele gelangen kann, auf einem sittlichen, unerschütterlich festen Grunde; die Versöhnung durch den Tod

*) Matth. 7, 2. Luc. 6, 37.

Jeſu, welcher ſelbſt am Kreuze ſeinen Feinden verzieh, darf und ſoll dieſe weſentliche Bedingung des Heils nicht aufheben, ſondern befeſtigen und ſtärken; man kehrt unvermerkt zu dem jüdiſchen Opferdienſte, oder wohl gar zu den abergläubiſchen Sündopfern des Heidenthumes zurück, wenn man dieſe heilige Wahrheit verkennt und einen neuen blutigen Bilderdienſt aufrichtet, der ſo oft nur eine Freiſtätte des Leichtſinnes und der noch heimlich gepflegten Miſſethat iſt. Den meiſten Mißverſtändniſſen war von jeher die vorletzte Bitte um die Abwendung ſchwerer Verſuchungen ausgeſetzt, die dem erſten Anblicke nach mit der ſittlichen Erziehung des Menſchen und anderen deutlichen Stellen der Schrift faſt unvereinbar erſcheint. Durch eine maleriſche Darſtellung der Drangſale des böſen Geiſtes, die doch zuletzt, wie Jacobus ausdrücklich bemerkt, nur ſittliche Selbſtanfechtungen ſind, wird hier wenig gewonnen. Wie kannſt du ſchwimmen lernen, ſagt der heilige Cyrill von Jeruſalem, wenn du dich nicht in die Wellen des Stromes wageſt; wie kannſt du geläutert werden, wenn du nicht durch das Feuer der Trüb-

sal geheißt?*) Ist doch unser ganzes Leben ein steter Kampf des Glaubens und Gewissens, der Schwachheit und der Kraft, und gerade in der Abgemessenheit der geistlichen Anfechtungen stellt sich die Weisheit Gottes in ihrer vollen Klarheit und Herrlichkeit dar**). Der christliche Beter kann demnach hier nur Versuchungen finden, in die er sich selbst durch Unvorsichtigkeit, Mangel an Wachsamkeit, zu großes Vertrauen auf sich und seine Kraft, durch kühne Zweifel und unterdrückte Regungen seines Gewissens versetzt;***) denn in allen diesen Fällen führt er eine Abhängigkeit von Menschen und der Welt und eine Verwickelung seines Schicksales herbei, aus der er sich nur durch eine unvermeidliche Uebelthat meinet retten zu können, deren traurige Folgen sich dann nicht mehr berechnen und übersehen lassen. Vor solchen Versuchungen, in welche sich Pharao und das leichtsinnige Israel stürzte, und welche dennoch die alte Welt einer die Herzen verhärtenden Vor-

*) 1 Kor. 9, 25 f. 1 Tim. 6, 12.
**) 1 Kor. 10, 13. 2 Petr. 2, 9.
***) Marc. 14, 38. 1 Tim. 6, 9.

herbestimmung Gottes zuschreibt, *) soll er uns gnädig bewahren, und das wird er, wenn es uns heilsam ist, auch wohl ohne unser Gebet thun. Aber wir können doch darum nicht bitten, ohne uns vor diesen gefährlichen Selbstversuchungen zu hüten und unsere ganze Wachsamkeit gegen den Wechsel guter und böser Gedanken in uns aufzubieten, und das ist wohl die schönste und edelste Frucht, die wir von diesem Gebete zu hoffen haben. Dahin führt denn auch der zuletzt ausgesprochene Wunsch, von der Macht des Bösen ganz befreiet zu werden. Wohl sagt Luther mit Recht: „dieweil denn dies Leben nichts Anderes ist, denn ein unseliges Uebel, davon gewißlich auch Anfechtungen erwachsen; so sollen wir des Uebels begehren los zu werden, daß die Anfechtung und Sünde aufhören **).“ Aber in seinem letzten Gebete spricht Jesus selbst, nicht wie Paulus, von den Leiden dieser Welt, ***) welchen er seine Schüler zur Zeit noch nicht entnommen wissen

*) 2 Mos. 7, 3.

**) Auslegung des V. U. für die einfältigen Laien v. J. 1518. in s. Werken Th. VII, 1070. Walch. Ausg.

***) Röm. 8, 18 ff.

will,*) sondern von dem Bewahren vor den Versuchungen zum Irrthume und zur Sünde, damit die Wahrheit sie heilige und ihre Aussendung in die Welt von heilsamen Folgen sei. In jedem Falle liegt das Uebel, welches eben sowohl eine Veranlassung zum Guten, als zum Bösen sein kann, nur nach dieser letzten Beziehung in dem Bereiche der siebenten Bitte; die Wechselwirkung des Lichtes und der Finsterniß, der Tugend und der Sünde ist so vordringend in unserer sinnlichgeistigen Natur und bereitet auch dem besseren Menschen so viele unvorhergesehene, nicht immer für ihn ehrenvolle Kämpfe, daß das Verlangen nach einem besseren Zustande, welchen der Apostel die herrliche Freiheit der Kinder Gottes nennt,**) wohl begreiflich ist und selbst als kindliche Hoffnung hervortreten darf. Nur muß sie in den Schranken der Geduld und Ergebung bleiben; denn „sonst beten sie das V. U. hinter sich und nicht vor sich; sie wollen nur frei vom Uebel sein und allein in Glückseligkeit leben ohne Heiligung des göttli-

*) Joh. 17, 15.
**) Röm. 8, 21.

chen Namens, welche das Erste ist*)." Daher zum Schlusse die Lobpreisung dessen, welcher allein Herrschaft, Gewalt und Majestät besitzt, Alles hinauszuführen zu seiner Zeit; diese freudige Anerkennung seiner Herrlichkeit muß jeden voreiligen Wunsch unterdrücken und das bewegte Herz zur Ruhe und stillen Unterwerfung unter seine Führungen ermuntern.

Mögen diese Ansichten des Vaterunsers, hinter welchem alle Hymnen der Vorzeit und selbst die trefflichsten der Psalmen weit zurückstehen, dazu beitragen, dieses Mustergebet allen denkenden Christen von Neuem theuer und ehrwürdig zu machen! Ohne tiefe, geistige Forschung gedeiht kein reiner, fester und lebendiger Glaube; auch die heilige Geschichte muß ihr offen stehen, wenn man sie nicht verdächtigen und auf den klaren Zusammenhang der göttlichen Weltordnung verzichten will, welche Christus selbst in ein so herrliches Licht gestellt hat. Aber ohne die freie und wiederholte Erhebung des Herzens kann auch die religiöse Idee in uns nie-

*) Luthers kurze Auslegung des V. U. v. J. 1520. A. a. O. S. 1178 ff.

mals lebendig und kräftig werden; es wankt im Wechsel der Gedanken selbst der sicherste Glaube, wenn er durch das Gebet nicht erneuert und in dem Gemüthe befestiget wird. Dazu bietet uns das Vaterunser in allen Formen der Darstellung, welche auch dieses Buch enthält, eines der kräftigsten Hülfsmittel dar. Es kann namentlich in unseren Tagen, wo man das, was nie geschieden werden sollte, die Lehre oft von der Andacht, und die Begeisterung wieder von der klaren und deutlichen Einsicht trennt, sowohl in den öffentlichen Versammlungen, als im Familienkreise reichen Segen verbreiten. Diesen häuslichen und persönlichen Gebrauch desselben im christlichen Sinne und Geiste zu befördern, ist der Endzweck dieser wiederholt geforderten Abhandlung, deren heilsamen Erfolg ich nur mit meinen stillen und besten Wünschen erstreben kann.

Dresden, am 23. Jun. 1837.

von Ammon Dr.

Das Vater Unser.

Erster Abschnitt.

1.

Aufgemuntert durch heilige Befehle, und gebildet durch den göttlichen Unterricht, dürfen wir voll Zuversicht sagen:

Vater Unser, der Du bist im Himmel. Welch ein Glück für uns Sterbliche! Wir dürfen Dich, o Gott! Vater nennen. Wir sind also Deine Kinder. Der Himmel, die Wohnung Deiner Herrlichkeit, soll einst unser Erbtheil sein!

Geheiliget werde Dein Name. Möchten doch alle Menschen, Deine Kinder, Dich immer mehr erkennen, kindlicher verehren und thätiger lieben.

Zukomme uns Dein Reich. Breite Dein Reich, das Reich der Gnade, der Wahrheit und Tugend, die Religion Deines Sohnes immer weiter aus. Führe alle Menschen zu Deiner Erkenntniß und zur Seligkeit.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden.

Gib uns, was wir täglich bedürfen, beides, was den Körper und die Seele nährt: Brot, und Kraft zum Guten. Bewahre uns vor Theuerung und drückenden Nahrungssorgen, und vor dem Verlust Deiner Gnade, die wir zur Erhaltung des sittlichen Lebens der Seele nothwendig haben.

Und vergib uns unſere Schulden, wie wir vergeben unſern Schuldigern. Verzeih', wenn wir fehlen, und uns gegen Dich verſündigen, wie auch wir unſern Beleidigern von Herzen verzeihen.

Und führe uns nicht in Verſuchung. Stärke uns in der Nähe einer gefährlichen Reizung und Verſuchung zur Sünde. Laß ſie nie ſo mächtig werden, daß wir, verführt zum Böſen, derſelben unterliegen.

Sondern erlöſe uns von dem Uebel. Rette uns von dem Uebel, vorzüglich von dem einzigen wahren Uebel: von der Sünde, die unausbleiblich Elend und Verderben nach ſich zieht. Alles andere Uebel: Krankheit, Trübſal, Unglück, hilf uns chriſtlich, mit Vertrauen auf Deinen Beiſtand, zum ewigen Leben verdienſtlich tragen; denn dadurch hört es auf, Uebel zu ſein, und wirkt unſere wahre Wohlfahrt.

Amen. Es geſchehe, was wir Dich voll Zuverſicht bitten.

Joh. Aloys Schneider.

2.

Mein Gott! welch ein Glück für uns Sterbliche, wir dürfen Dich Vater nennen. O wie vielbedeutend iſt dieſer Name! Du biſt unſer Vater, wir ſind alſo Deine Kinder. Der Himmel, wo Du wohnſt, ſoll einſt mein und meiner Brüder Erbtheil ſein. — Möchten doch alle Menſchen, Deine Kinder, Dich erkennen, Dich ehren, Dich lieben! — O Vater der Menſchen! breite das Reich Deiner Gnaden immer weiter aus, und führe alle Menſchen zu Deiner Erkenntniß. Laß mich immer erkennen, mein Gott, daß Alles, was Du über Menſchenſchickſale verfügſt,

ein Werk Deiner Güte und Liebe ist. Mit Demuth will ich mich Deinen heiligen Fügungen unterwerfen, Dich lieben und anbeten. Nie soll mein Wille, sondern nur der Deinige geschehen. Mein Gott! gib jedem meiner Mitmenschen Brot und Nahrung! nicht nur Brot und Erhaltung ihres Lebens, sondern auch Brot der Seele, damit ihr Geist Nahrung finde. Von Herzen verzeih' ich Allen, die mich beleidigt haben; Vater, verzeih' auch Du mir nach Deinem Worte; gib Stärkung meinem Geiste zur Zeit der Versuchung; rette und bewahre mich vor allem Uebel. Amen!

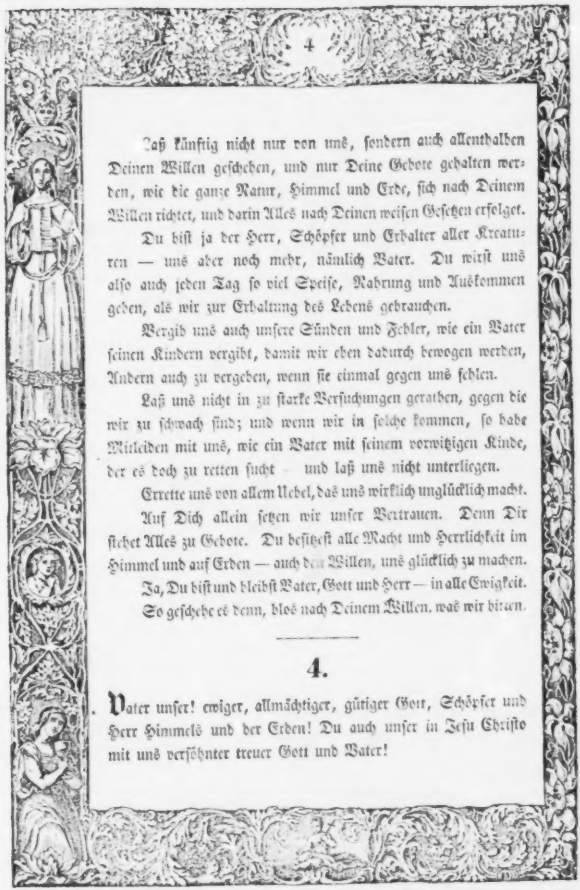
von Eckartshausen.

3.

Vater der Menschen! der Du auch unser lieber Vater bist: was können wir nicht von Dir, dem allmächtigen Vater, Schöpfer und Erhalter Himmels und der Erde — bitten, hoffen und erwarten?

Denn Du bist ja im Himmel — über Alles erhaben, der Mächtigste, der Alles kann. So bitten wir Dich denn zuerst, daß wir Dich Alle recht erkennen, lieben und verehren mögen, wie es Dein Name verdient, da Du unser Aller Vater bist, daß er so durch rechte Erkenntniß und Verehrung unter uns geheiligt werde. Sonst können wir ja nicht einmal beten.

Laß uns ferner also gesinnt werden, daß wir an dem Reiche Deines Sohnes, Jesu Christi, das ist, an allen seinen Lehren und Wohlthaten, Antheil nehmen, und durch ihn zur Weisheit und Tugend geführt werden. Denn eben dadurch kömmt Dein Reich zu uns.



Laß künftig nicht nur von uns, sondern auch allenthalben Deinen Willen geschehen, und nur Deine Gebote gehalten werden, wie die ganze Natur, Himmel und Erde, sich nach Deinem Willen richtet, und darin Alles nach Deinen weisen Gesetzen erfolget.

Du bist ja der Herr, Schöpfer und Erhalter aller Kreaturen — uns aber noch mehr, nämlich Vater. Du wirst uns also auch jeden Tag so viel Speise, Nahrung und Auskommen geben, als wir zur Erhaltung des Lebens gebrauchen.

Vergib uns auch unsere Sünden und Fehler, wie ein Vater seinen Kindern vergibt, damit wir eben dadurch bewogen werden, Andern auch zu vergeben, wenn sie einmal gegen uns fehlen.

Laß uns nicht in zu starke Versuchungen gerathen, gegen die wir zu schwach sind; und wenn wir in solche kommen, so habe Mitleiden mit uns, wie ein Vater mit seinem vorwitzigen Kinde, der es doch zu retten sucht — und laß uns nicht unterliegen.

Errette uns von allem Uebel, das uns wirklich unglücklich macht.

Auf Dich allein setzen wir unser Vertrauen. Denn Dir stehet Alles zu Gebote. Du besitzest alle Macht und Herrlichkeit im Himmel und auf Erden — auch den Willen, uns glücklich zu machen.

Ja, Du bist und bleibst Vater, Gott und Herr — in alle Ewigkeit.

So geschehe es denn, blos nach Deinem Willen, was wir bitten.

4.

Vater unser! ewiger, allmächtiger, gütiger Gott, Schöpfer und Herr Himmels und der Erden! Du auch unser in Jesu Christo mit uns versöhnter treuer Gott und Vater!

Geheiliget werde Dein Name! Deine hohen Eigenschaften, Deine Macht, Weisheit und Güte, Deine Heiligkeit und Wahrheit müssen von allen vernünftigen Geschöpfen erkannt, von allen Menschen und auch besonders von uns gepriesen und durch einen heiligen Wandel verherrlicht werden.

Dein Reich komme! Deine christliche Kirche werde immer weiter unter allen Völkern ausgebreitet; Dein göttliches Wort rein gelehrt; der Glaube an Dich und Deinen Sohn in vielen Herzen befestigt; Gottseligkeit und christliche Tugend überall vermehrt; und auch unsre Seelen seien stets erfüllt mit Friede und Freude in dem heiligen Geist.

Dein Wille geschehe, wie von den Engeln und Auserwählten im Himmel, so von uns auf Erden; daß wir in Deinen Geboten wandeln, Deiner Fügung uns geduldig unterwerfen und mit stiller Zufriedenheit von Dir alles Uebrige erwarten.

Unser täglich Brot gib uns heute! Nicht um Ueberfluß irdischer Güter, um das Nothwendige bitten wir. Verleihe Gesundheit, Nahrung, Glück, Ehre, Friede und Vergnügen, so viel Dir gefällt und so viel sich mit dem Wohle unsrer Seele verträgt.

Vergib uns unsre Schuld, als wir vergeben unsern Schuldigern! Hiermit verzeihen wir allen unsern Beleidigern. Ach! vergib uns, um Christi willen, die große Schuld unserer Sünden; gib uns ein versöhnliches Herz, und durch den Glauben Frieden in unserm Gewissen!

Führe uns nicht in Versuchung! Stehe uns und allen Christen in den vielen Versuchungen dieses Lebens bei, daß wir

nicht, durch Ueberfluß oder Mangel, zur Sünde verleitet werden. Laß uns nicht versuchen über unser Vermögen!

Sondern errette uns von Allem, was böse und unserm wahren Heile schädlich ist. Versetze uns endlich, um Christi willen, in jene uns bereitete Herrlichkeit!

Denn Dein ist das Reich! Du bist der Regent des großen Reichs der Welt und besonders Deiner Kirche auf Erden. Von Dir allein können und dürfen wir Alles dies und was uns sonst mangelt, erwarten. Dein ist die Macht und die Kraft von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Dr. Georg Friedrich Seiler.

5.

Unser Vater, der Du im Himmel bist. Allgütiger, Allmächtiger, dem wir die kindlichste Liebe und Ehrfurcht schuldig sind. Dein Name werde geheiliget! Gib, daß wir täglich uns bemüh'n, Dich immer deutlicher zu erkennen, immer thätiger zu verehren! Dein Reich komme! Laß ächten Christensinn, laß Glauben und Tugend sich allenthalben, sich auch bei uns immer weiter verbreiten! Dein Wille geschehe, wie im Himmel also auch auf Erden! Dein Wille ist, daß wir weiser, besser, glückseliger werden sollen; diesen Deinen Willen laß uns, Deine Kinder auf Erden, so willig und pünktlich erfüllen, wie es Deine Engel im Himmel thun. Unser täglich Brot gib uns heute. Laß uns durch redliche Thätigkeit täglich finden, so viel wir bedürfen, und lehre uns mit dem, was Du uns gibst, zufrieden sein. Und vergib

uns unsere Schuld, wie wir vergeben unsern Schuldigern. Wir fühlen, o wir fühlen, Gott, die Mannichfaltigkeit unserer Fehler. Wir wollen mit ihnen kämpfen. Gewiß, Vater, dann vergibst Du uns. Wir wollen, von Deiner Güte gerührt, auch Allen vergeben, die uns beleidigen. Führe uns nicht in Versuchung! In uns und um uns her fehlt's nicht am Reiz zum Bösen. Gott, laß uns unverführt durchs Leben wandeln! Erlöse uns vom Uebel. Bewahre uns vor Allem, was uns wahrhaft schadet. Im Leiden schenke uns Geduld und einst, wann unsere Stunde schlägt, einen freien Uebergang in Deinen Himmel. Denn Dein ist das Reich. Du bist der Allmächtige, der alle unsere Wünsche erfüllen kann. Dein ist die Herrlichkeit. Dich wollen wir für Deine Güte ewig preisen. Erhöre uns Vater. Amen.

Dr. Dinter.

6.

Vater unser, der Du bist in dem Himmel!

Gott, Du bist unser Vater, und alle Menschen sind Deine Kinder! wir wünschen Allen Gutes, wie uns selbst, und bitten Dich für Alle. Du bist im Himmel. Zu Dir sollen wir unser Herz erheben, wenn wir beten. Du bist auch bei uns auf Erden. Du erhörest unser Gebet, wenn es aus einem guten Herzen kommt.

Geheiliget werde Dein Name!

Vor allem bitten wir Dich: laß es uns und alle Menschen immer besser erkennen, wie unendlich gut, vollkommen und heilig

Du bist, damit wir Dich auch als Deine Kinder mit wahrer Ehrfurcht und Liebe, durch ein frommes, heiliges Leben verehren.

Zukomme uns Dein Reich!

O Gott! möchte sich doch die Zahl der gutgesinnten Menschen, die nach der Lehre Deines Sohnes mit redlichem Eifer nach Tugend und Seligkeit streben, immer vermehren! Dies ist Dein Reich auf Erden. Möchten wir doch auch dazu gehören! Wenn wir jetzt treue Unterthanen und Nachfolger Jesu sind, so werden wir auch einst Miterben seines ewigen himmlischen Reichs sein.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auch auf Erden.

Dein Wille, o Herr! ist allezeit das Beste. Du willst nur, was recht und gut ist. Du ordnest Alles mit Liebe und Weisheit. Die seligen Geister im Himmel sind auf Deinen Wink bereit; sie erfüllen Alles, was Du ihnen aufträgst. O, wenn es auch bei uns Menschen so wäre! wenn wir auch in Allem Deinen heiligsten Willen verehrten und erfüllten!

Gib uns heute unser tägliches Brot.

Du weißt, o Vater, was Deine Kinder an Seel' und Leib nöthig haben. Um Nahrung und Kleider wollen wir nicht so ängstlich bekümmert sein. Wir verlangen nicht Reichthum und Ueberfluß; gib uns nur heut' und jeden Tag, so viel uns nöthig und nützlich ist! Segne unsere Mühe und Arbeit, erhalte uns Gesundheit und Kräfte, so lange wir sie brauchen. Bewahre uns vor allem Mißbrauch Deiner Gaben. Laß uns um Mangel nicht kleinmüthig werden. Wir wollen mit Allem zufrieden sein; Dir auch für das Wenige danken; und wenn Du mehr gibst, auch den Nothleidenden gern mittheilen.

Vergib uns unsere Schulden, als auch wir vergeben unsern Schuldigern!

Wir bekennen reumüthig unsere Schuld! Verzeih' uns, o Vater! wir wollen uns ernstlich bessern, und so viel wir können, das Uebel, welches aus unsern Sünden entstanden ist, wieder gut zu machen suchen. Wie wir wünschen, daß Du uns verzeihest, so verzeihen wir auch von Herzen Allen, die uns beleidigt haben: wir bitten für sie, wie für uns selbst. Vater verzeih' ihnen!

Und führ' uns nicht in Versuchung.

Laß uns nicht in neue Sünden fallen! Gott! Du kennst unsere Schwachheit und Unbeständigkeit. — Wir wollen nicht kleinmüthig und verzagt werden, wenn wir viele und schwere Versuchungen ausstehen müssen, weil es ohne Versuchung keine wahre Tugend, ohne Ueberwindung keine Belohnung gibt. Nur um dieses bitten wir, daß wir in keine Gefahr oder Gelegenheit gerathen, bei welcher wir unterliegen würden. Wir wollen Alles sorgfältig vermeiden und fliehen, was uns zur Sünde verleiten könnte. Wenn wir aber die Gefahr unmöglich vermeiden können, so steh' uns bei, daß wir an Dich, unsern besten Vater, unsern allwissenden Richter denken, und uns an die schrecklichen Folgen erinnern, die eine Sünde zeitlich und ewig nach sich zieht. Verlaß uns nicht!

Sondern erlöse uns von dem Uebel. Amen.

Bewahre uns, o Gott! vor dem größten, vor dem einzigen wahren Uebel, vor der Sünde. Das Uebrige stellen wir Dir heim; Du bist Vater, Du bist Herr: Du kannst und wirst Alles zu unserm Besten leiten. Was wir oft für ein Uebel, für ein Unglück halten, wird das größte Gut, das größte Glück für uns

sein, wenn wir nach Deinen weisesten Absichten dadurch gewarnt, gebessert und in der Tugend gestärkt werden. Ja sogar dasjenige, was wir aus eigner Schuld leiden, soll uns zur Warnung und Besserung dienen. Amen! es geschehʼ zu Deiner Ehre, nach Deinem Willen, o Vater! wie wir gebetet haben: es geschehe mit Deinem Beistande, was wir uns vorgenommen haben. Wir vertrauen auf Dich, o Gott! Du bist gütig, barmherzig und allmächtig: Ehrʼ und Anbetung sei Dir in Ewigkeit. Amen.

Aegidius Jais.

7.

Vater, aller Menschen Vater, der Du bist im Himmel, und sorgest für alle Deine Kinder! Unsere Freude laß uns haben an Dir, und Dich, o Vater! laß uns immer besser erkennen! — Mich und alle Menschen laß gut werden, und so fromm laß uns Alle leben, daß Alle, die noch nicht gut und fromm sind, zum Gut- und Frommsein durch unser Beispiel auch Lust und Freude bekommen. — Mich und alle Menschen laß es nie vergessen, daß wir einst kommen sollen in Dein himmlisches Reich, und schon auf der Erde laß uns in einem andern Reiche beisammen wohnen — im Reiche der Tugend — in einem solchen Reiche, in welchem Einer den Andern zum Guten ermuntert, und immer Einer besser und frömmer ist als der Andere! —

Ja, Vater, Dein Wille geschehe! Dazu hilf uns, daß wir Alle thun, was Du willst. — Deine Engel im Himmel haben daran ihre Freude, wenn sie Deinen Willen thun können; — das soll auch unsere Freude auf der Erde sein.

Unser täglich Brot gib uns heute! —

Was wir brauchen, um unser Leben zu erhalten, das gib uns; und wo ein Hungriger weinet, den sättige Du! —

Ach, Vater! wir sind oft nicht Deine guten Kinder! — wir haben schon viele — viele Fehler gemacht! Verzeih' uns — vergib uns unsere Schulden! Wir wollen auch recht gut mit andern Menschen sein, wir wollen Allen verzeihen, die uns etwa Böses gethan haben, oder in unserm Leben uns noch Böses thun wollen! —

Sieh' uns bei, Vater! und wende Alles von uns, was uns zum Bösen verführen könnte! — Laß uns nicht in Noth und Elend gerathen, und besonders erlöse uns von der Sünde; denn nur die Sünde macht die Menschen recht elend. Ja, Vater, das geschehe! — Das hoffen wir von Dir zu erhalten, weil Du unser Vater bist. — Amen!

Joh. Thom. Vogt.

8.

Unser Vater! Vater aller Menschen, ewiger, allmächtiger, allwissender, gütiger Gott! der Du bist im Himmel! Herrscher und Regierer der ganzen Welt! der Du auch auf uns siehest, auch unsre Anliegen und Wege kennest, und in Deinem heiligen Rath Alles zu unserm Besten ordnest und regierst. Geheiliget werde Dein Name! Laß Deine herrlichen Eigenschaften, Werke und Gebote von Jedem recht erkannt, mit tiefster Ehrfurcht und mit aufrichtigem Lobe, besonders durch einen heiligen Wandel ge-

priesen werden! Dein Reich komme! Ach gib, lieber Gott, daß die Anzahl Deiner wahren Verehrer und gehorsamen Kinder immer größer werde; daß die Macht und die Herrschaft der Wahrheit und Gottseligkeit sich immer weiter ausbreite! Vater, ich bitte Dich, laß auch mich Deinen Gesetzen gern gehorchen, damit ich unter Deiner Regierung Schutz und Segen immer genießen möge! Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden! Wie Dein Wille im Himmel vollbracht wird, so laß uns Menschen demselben auch auf Erden gehorchen! Herr, ich bin Dein Knecht (Magd), mir geschehe, was Du in Deinem heiligen Rath über mich beschlossen hast! Unser täglich Brot gib uns heute! Schenke uns alles das Gute, welches wir zu unserer Erhaltung, zu unserer Zufriedenheit und ganzen irdischen Glückseligkeit nöthig haben. Vergib uns unsere Schulden, wie wir vergeben unsern Schuldigern! Thue auch meinen Feinden wohl. Behalte ihnen ihre Sünden nicht! Bekehre sie! Gib mir gegen sie allezeit ein sanftmüthiges und versöhnliches Herz! Sei mir armen Sünder gnädig! Führe uns nicht in Versuchung! Laß uns nicht in Versuchung zur Sünde gerathen! Stehe uns in allen Widerwärtigkeiten bei! Gib uns Glauben, Kraft und Muth, dieselben zu tragen! Erlöse uns von dem Uebel! Endige unsere Leiden immer zu rechter Zeit, und zu unserm wahren Besten! Denn Dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit! Himmlischer Vater, Du kannst uns alles dieses Gute, darum wir Dich bitten, geben. Von Dir kömmt alle Glückseligkeit und Freude Deiner Geschöpfe! Dank und Anbetung gebührt Dir dafür von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen! Ich bin gewiß, Du

erhöreſt mein Gebet. Ich hoffe dieſes, weil Du es mir verſprochen haſt, und Jeſus Chriſtus mein Fürſprecher bei Dir iſt.

Sturm.

9.

Allmächtiger, weiſer, gütiger Vater aller Menſchen! Du biſt in dem Himmel, aber auch in Deiner ganzen weiten Schöpfung; aller Orten ſind' ich Dich. Ueberall gegenwärtig durchſiehſt Dein Blick Alles; unendlich an Güte, ſorgſt Du für Alles; unendlich an Macht, veranſtalteſt Du Alles im Himmel und auf Erden. O möchte doch Dein heiligſter Name von allen Menſchen ſtets mit tiefſter Ehrfurcht und Hochachtung ausgeſprochen, und wie ſich's gebührt, verherrlicht werden! Möchten wir doch Alle des Reiches der Wahrheit, der Tugend und Glückſeligkeit, welches Jeſus, Dein Sohn, durch ſein heiliges Evangelium hier auf Erden geſtiftet hat, ſo wie auch einſt Deines himmliſchen Reichs würdig und theilhaftig werden! Um dieſes namenloſe Glück zu erlangen, ſoll es jederzeit der angelegenſte Wunſch meines Herzens ſein, Deinem Willen gemäß meinen Lebenswandel einzurichten. Was Du willſt, iſt mein Glück, Du beſtehlſt nichts, als was mein Beſtes befördert. Vater, nicht mein, ſondern

Dein Wille geſchehe im Himmel, ſo wie auch auf Erden.

Gib uns unſer tägliches Brot.

Vater, gib uns die zur Erhaltung unſers Lebens nöthigen irdiſchen Güter, und leite uns, ſelbe nach Deinen gütigen Abſichten gut anzuwenden.

Verzeih' uns unsere Schulden, wie auch wir unsern Beleidigern verzeihen.

O Vater! gesehen von Deinem allforschenden Auge hab' ich Unrecht gethan, mein Gewissen beunruhigt, den Hinblick auf Tod und Ewigkeit trübe, Dein ernstes Gericht mir furchtbar gemacht. Vergib, o Vater! ich bereue meine Fehler von ganzem Herzen, ich will vorsichtiger wandeln, Deinen Geboten will ich treuer, nach den Anweisungen Jesu eifriger, für die Tugend thätiger werden. Auch jenen, die mir wehe thaten, die mich kränkten, verzeih' ich willig und gern, und mit dem letzten Hauche meines Lebens will ich mit meinem Erlöser rufen: Vater, vergib ihnen, denn sie wußten nicht, was sie thaten!

Führe uns nicht in Versuchung!

Wahrlich, Vater, ich habe Ursache, mit Furcht der Versuchung entgegen zu blicken, denn meine Kräfte zum Widerstand wankten schon oft. Ich gestehe es, daß die Versuchung nicht selten meinen Verstand umnebelt, mein Herz verderbt, mein Gewissen taub und fühllos gegen den Zuruf der Lehren Jesu gemacht, und mich zu unzähligen Fehltritten verleitet hat. Waffne mich also, Vater meines Lebens, mit Deiner Gnade, damit ich in den Gefahren der Lockung zur Sünde nicht unterliege, sondern standhaft dawider kämpfe und obsiege.

Erlöse uns von allem zeitlichen und ewigen Uebel.

Solltest Du mir aber aus weisen Absichten zum Heile meiner Seele Leiden zuschicken, so will ich Sie gern dulden, damit ich einst, von den ewigen Qualen befreit, Dich ewig mit himm-

lischer Wonne von Angesicht zu Angesicht anschauen und verherrlichen möge. O Vater, laß dieß geschehen!

Peregrin Wenzel.

10.

Unser Vater! Du unser allmächtiger, weiser und gütiger Vater o gib, daß diese Deine Allmacht, Weisheit und Güte von uns Allen immer dankbar gefühlt, — immer lauter verehrt werde. Dein Reich, wie Du es durch Jesus auch unter uns gestiftet hast — dies Reich reinerer und richtigerer Erkenntniß und Tugend breite sich immer mehr unter uns aus. Dein Wille — Dein guter und heiliger Wille geschehe von uns Allen, wie er von Deinen vollkommenern Geschöpfen im Himmel geschieht. Unser täglich Brot gib uns heute. Vergib uns unsere Sünden, wie auch wir denen vergeben wollen, die uns beleidigen. Führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Du, allmächtiger Beherrscher der Welt, der Du mehr thun kannst, als wir bitten und verstehen, erhöre unsre frommen Gebete. Amen.

Joh. Benj. Koppe.

11.

Vater aller Menschen! Höchster Regierer aller Deiner Kinder! Lehre uns Dich immer besser erkennen und würdiger verehren! Laß Wahrheit und Tugend zum Heile der Menschen sich immer

weiter auf Erden verbreiten! Stärke uns, Deinen heiligen Willen, gleich den vollkommenern Geistern im Himmel, mit Freudigkeit auf Erden zu erfüllen! Laß uns täglich unsern nöthigen Unterhalt auf Erden finden! Vergib uns unsere Schuld, so wie auch wir unsern Beleidigern von Herzen vergeben! Verschone uns mit schweren Leiden und Versuchungen! Und lässest Du uns in Noth und Unglück gerathen, so hilf sie uns glücklich überstehen! Dir, o Vater, der Du Alles regierst und Alles vermagst, Dir gebühret Verehrung und Anbetung bis in Ewigkeit! Amen!

Fürchtegott Leberecht Friedel.

12.

Du, o Gott und Herr! Lehre uns, Dir wohlgefällig beten! (Luc. 11, 1.) Wende Dich zum Gebete Deiner Knechte und zu ihrem Flehen! (1. Buch der Könige, 8, 28.)

Der Du alle Himmel, das ganze Weltgebäude erfüllst, regierst und erhältst! Laß Deinen Namen immer heilig unter uns bleiben! Gib, daß Dein Reich zu uns komme, daß Dein Wort, wie es Dein Eingeborner verkündigt hat, auch unter uns immer mehr Eingang finde, und ein göttlicher Same heilige Früchte trage. Daß Dein Wille auf Erden geschehe, Dein Gebot, das nur allein zur Beförderung unserer zeitlichen und ewigen Glückseligkeit dient, gehalten werden möge! Laß uns nicht Noth, noch Unglück, noch Mangel leiden, hier, wo Du jedem sein tägliches Brot angewiesen hast! Gib uns ein mäßiges Auskommen

bei gesundem Leibe und zufriedenem frohen Herzen! Vergib gnädig, und habe Nachsicht mit unsern Verschuldungen, wenn wir nur gar zu oft abweichen vom geraden Wege der Tugend, aber verleihe auch uns den Geist der Sanftmuth, Duldung und Verzeihung gegen schwache Brüder, und gegen die, so uns beleidigen und kränken! Führe uns nicht in Versuchung! Laß uns nicht in Lagen kommen, in welchen unser schwaches Herz verleitet werden könnte, zu fehlen und zu Vergehungen hingerissen zu werden! Laß uns immer vollkommener und wahrhaft glücklicher werden, und wende von uns ab Sünde und Unglück. Erlöse uns von allem Uebel! Denn Du allein bist Herrscher und Regirer, mächtig, gütig, herrlich, ewig und unveränderlich! Amen.

Adolph Freiherr von Knigge.

13.

Herr des Himmels und der Erde; der Du über Alles unendlich erhaben bist, und doch mit Vateraugen auf uns, Deine Kinder, siehst, und mit Vaterliebe für uns sorgest; möchten alle Menschen Deinen heiligen Namen mit tiefer Ehrfurcht nennen, mit inniger Rührung Deine Herrlichkeit bewundern, und in stiller Anbetung Deiner Größe huldigen! Möchten Dich Alle als ihren Freund und Vater kennen, und mit Liebe und Vertrauen zu Dir beten!

Möchte das Reich Deines Sohnes, das Reich des Lichtes und der Wahrheit sich immer mehr unter den Völkern der Erde

verbreiten, das ächte, unverfälschte Christenthum immer allgemeiner werden, und seine göttliche Kraft zur Besserung und Beseligung derselben immer völliger äußern!

Du kannst nur das Gute wollen; möchten wir uns Deinem heiligen Willen in jeder Lage des Lebens unbedingt unterwerfen, und demselben eben so willig und standhaft, wie die Heere des Himmels und die höhern Geister, gehorchen.

Wir bitten nicht um Reichthum und Ueberfluß, sondern nur um das, was wir täglich zur Unterhaltung unsers Lebens brauchen. Bewahre uns vor ängstlichen Sorgen; lehre uns unsere Begierde nach den flüchtigen Gütern dieser Erde mäßigen, und das, was wir aus Deiner milden Vaterhand empfangen, mit Dank und Freude genießen.

Wir sind schwache Geschöpfe, auch die geringste Veranlassung ist stark genug, uns auf Irrwege zu führen, uns von der Tugend und von Dir, der Quelle des Lichts und der Seligkeit, zu entfernen. Vergib uns, was wir Böses gethan haben, und laß uns unter den drückenden Folgen der Sünde nicht erliegen, sondern dadurch gewarnet und gebessert werden. Verleihe uns Kraft und Stärke, damit wir nach der Lehre und dem Beispiele Deines Sohnes jene lieben, die uns hassen, jene segnen, die uns fluchen, jenen Gutes erweisen, die uns Böses thun, für jene beten, die uns verfolgen und beleidigen.

Stark sind die Reize zum Bösen, mächtig die Versuchungen, womit wir ohne Unterlaß zu kämpfen haben. Hilf sie uns glücklich überwinden! Stärke uns, daß wir die unordentlichen Lüste und Leidenschaften, die in unserm Innern toben, muthig besiegen,

und auch dann tugendhaft und rechtschaffen handeln, wann es ohne mühsame Anstrengung und Selbstverläugnung nicht geschehen kann.

Bewahre uns vor der Sünde, sei stets mit uns, damit sie in uns nicht herrschend werde; denn sie ist der Leute Verderben, sie ist das größte Uebel, das einzige wahre Uebel. Und sollen nach Deinem weisen Rath Leiden und Unglücksfälle unsere Tage trüben, so gib, daß wir sie als eine Schule der Weisheit und Tugend betrachten, sie mit Geduld ertragen, und mit stiller Ergebung der Stunde harren, zu der Du die drückende Bürde von uns nehmen, oder doch erleichtern wirst.

Du, der Du regierest im Himmel und auf Erden, der Du allmächtig waltest und Alles herrlich hinausführst von Ewigkeit zu Ewigkeit, erhöre mich um Deines Sohnes willen.

(vom Verfasser der Stunden der Andacht.)

14.

Vater unser! der Du bist in dem Himmel. Ewiger, allmächtiger, gütiger Gott! Herr Himmels und der Erde; unser durch Jesus Christus mit uns, Deinen verirrten Kindern, ausgesöhnter Gott und Vater!

Geheiliget werde Dein Name; die festige Ueberzeugung von Deiner Weisheit, Allmacht und Güte, von Deiner Heiligkeit und Gerechtigkeit, von Deiner väterlichen Liebe und Barmherzigkeit müsse unsere Herzen immer lebendiger und immer wohlthätiger

erfüllen, und müsse sich recht unverkennbar in der Reinigkeit unsers Lebens äußern!

Zukomme uns Dein Reich; Deine heilige Religion, die wohlthätige Lehre Deines eingebornen Sohnes möge in der Welt immer näher erkannt, inniger geschätzt und geliebt werden; sie möge sich mit unserm Herzen und Leben recht unzertrennlich vereinigen, damit wir durch einen unerschütterlichen Glauben an Dich und Deinen göttlichen Gesandten, durch Gottseligkeit und reine christliche Tugend der Gnade und der Hoffnung würdig werden, die uns Jesus durch seinen blutigen Tod am Kreuze erkauft hat.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden; Dein Wille, weiser, liebevoller Vater der Menschen! ist unendlich heilig und gut; Alles, was Du von uns forderst, ist väterliches Wohlmeinen und Liebe; unendliche, Alles umfassende Liebe ist der unverkennbare Geist aller Deiner Gesetze. O laß doch diese große Wahrheit mit lebendiger Ueberzeugung in unsere Herzen dringen! laß uns an die Weisheit und Wohlthätigkeit Deiner Rathschläge auch dann noch denken, wenn es uns bitter fällt, Deine Gebote zu erfüllen, damit uns Menschen auf Erden Dein väterlicher Wille auch so heilig werde, wie er im Himmel Deinen seligen Geistern ist.

Unser tägliches Brot gib uns heut'. Nicht um Ueberfluß irdischer Güter, nein, nur um das Nothwendige bitten wir, gütiger Geber alles Guten! Gib uns mit jedem Tage das, was wir zur Erhaltung unsers Lebens nothwendig brauchen. Erhalte unsere Gesundheit, segne unsere Bemühungen, wodurch wir uns

unſern Unterhalt zu erwerben gedenken, und gelingt es uns nicht, durch Fleiß und Arbeit uns vor Mangel und Noth zu ſchützen: ſo erwecke liebreiche Menſchenfreunde, die mit ihrem Ueberfluſſe unſerer Noth und unſerer Dürftigkeit abhelfen. Aengſtliche Lebensſorge für unſer Glück, und bange Zweifel müſſen uns nie quälen; aber innig danken und herzlich froh ſein wollen wir, ſo oft wir Deine Gaben genießen, und wollen Dir unſere Dankbarkeit dadurch bezeugen, daß wir Alles, was von Dir kommt, weiſe und mäßig genießen! —

Und vergib uns unſere Schulden, ſo wie auch wir unſern Schuldigern vergeben. Nach Deiner Barmherzigkeit und um Jeſus willen vergib, heiliger Vater, uns, Deinen von Reue und Beſſerungsvorſatz erfüllten Kindern; erlaſſe uns, wenn es ſich mit Deiner Gerechtigkeit verträgt, alle die gerechten Strafen, die wir mit unſerm Leichtſinn, mit unſerm Undank, und wohl auch mit unſern vorſätzlichen Vergehen gar wohl verdient haben. Und ſo wie wir wünſchen und bitten, daß Du uns vergeben mögeſt, ſo ſei auch von uns alle Beleidigung, die uns zugefügt wird, von ganzem Herzen verziehen und vergeſſen. Dürften wir es mehr wagen, mit einem rachſüchtigen, unverſöhnlichen Herzen Dich um Barmherzigkeit zu bitten? So ſoll denn Deine Liebe, Vater! das Vorbild der unſrigen ſein! —

Führe uns nicht in Verſuchung; nicht als ob wir wünſchten, jede Verſuchung möge von uns entfernt werden; dann bäten wir um etwas, das mit Deiner Weisheit offenbar ſtreitet; ohne Verſuchung gibt es keine Tugend, kein Verdienſt und keine Belohnung; aber darum bitten wir Dich, mit der Angſt eines um ſeine

Tugend besorgten Herzens, daß unsere Versuchung nicht zu mächtig werde, daß wir nicht in Verführung und Unglück gerathen, welchen wir, wie Du vorhersiehst, unterliegen würden. Der Gedanke an Deine Allgegenwart erhalte uns in heilsamer Furcht; das Bewußtsein unserer Schwachheit mache uns wachsam über unser Herz; Deine Kraft, Allmächtiger! stärke uns, jeden Reiz zur Sünde zu überwinden, jede böse Lust muthvoll zu bekämpfen, und unverdrossen nach reiner Tugend zu streben.

Erlöse uns von dem Uebel. Bewahre uns vor der Sünde, dem einzigen, dem drückendsten Uebel, das uns unverhinderlich gewiß Elend und Verderben bereitet; schenke uns Weisheit, um in jedem Falle unsers Lebens die Sünde zu unterscheiden, und gib uns Kraft, ihrer verführenden Lust zu widerstehen. Alles übrige Unglück und Uebel lehre uns weise zu betrachten und christlich zu tragen; es führe uns zum unerschütterlichen Vertrauen auf Deine Hülfe, zur unermüdeten Geduld und zur ungeheuchelten Demuth!

Amen! Es geschehe uns, was wir bitten, wenn es sich mit Deiner Weisheit und Güte verträgt, durch Jesus Christus. Amen! —

J. J. Natter.

15.

Zu Dir, o Gott, erhebe ich voll Andacht mein Herz, und bete mit kindlichem Vertrauen zu Dir, wie einst Jesus, Dein göttlicher Sohn, selbst zu beten gelehret hat:

Vater unser, der Du bist in dem Himmel. Welch ein Glück, welch ein Trost für uns Menschen! Dich, den unendlich

großen Gott, vor dem sich Himmel und Erde beugen, dürfen wir mit dem süßen Vaternamen nennen. Du bist unser liebevoller Vater, und wir sind Kinder, für die Du zärtlich sorgest, die Du schützest, erhältst und nährst, und die Du nicht nur jetzt unaufhörlich mit Wohlthaten überhäufest, sondern die Du auch einstens ewig glücklich machen willst. Der Himmel, der Wohnsitz Deiner Herrlichkeit, ist auch unser Vaterland, zu dem Du uns Alle berufen hast. — O seliges Entzücken! Dich, o Gott, unseren Vater, wollen wir dann auch über Alles lieben, und unsere einzige Hoffnung, unser kindliches Vertrauen unaufhörlich auf Dich setzen. Der Himmel, wo wir einst ewig bei Dir sein sollen, sei jetzt das Ziel all' unserer Wünsche und unseres ganzen Strebens.

Geheiliget werde Dein Name. — Dir allein, o Gott, dem Gott der Allmacht, der Majestät und Herrlichkeit! sei ewig Ruhm und Dank, Preis und Ehre! Dein allerheiligster Name werde nie durch lasterhaften Frevel entheiliget! Ueberall soll Dein Name verherrlichet und mit größter Ehrfurcht von allen Menschenzungen jeder Zeit ausgesprochen werden. Laß uns, o Gott, Dich in Deinen liebenswürdigen Vollkommenheiten immer mehr kennen lernen, damit wir Dich würdiger verehren und thätiger lieben!

Zukomme uns Dein Reich. — In Jesus, Deinem Sohne, ist uns, o Vater, Dein Reich erschienen, das Reich der Wahrheit und des Lichts, der Religion und der Tugend, des Friedens und der Gerechtigkeit, der Liebe und der Gnade. Laß dieses Dein Reich bei uns bleiben, und immer mehr unter allen Menschen verbreitet werden, damit die Macht der Sünde und der Hölle allenthalben verschwinde und zerstört werde. Stärke und woffne

uns, o Gott, mit Deiner Gnade, daß wir jetzt für Dein Reich muthig kämpfen und ringen, und nach vollendetem glücklichen Kampfe in das Reich der ewigen Freude aufgenommen werden, wohin uns Dein göttlicher Sohn vorangegangen ist, um uns bei Dir, o himmlischer Vater, den Sitz der Herrlichkeit zu bereiten.

Dein Wille geschehe wie im Himmel, also auch auf Erden. Was Du willst, o guter Vater im Himmel, ist Alles weise, gerecht, gut und heilsam. Heilig und über Alles theuer sei uns daher Dein göttlicher Wille, und freudig wollen wir ihn durch treue Beobachtung Deiner Gebote erfüllen. Mit Demuth und Vertrauen wollen wir uns allen Deinen weisen Fügungen und Anordnungen unterwerfen, und auch bei den traurigsten Verhältnissen, wie Jesus, Dein Sohn, Dir ergeben sein, und wie Er in Kreuz und Leiden zu Dir rufen: „Herr, nicht wie ich will, sondern wie Du willst.“ O möchte doch Dein heiliger Wille, o Gott, von allen Menschen auf Erden jeder Zeit so freudig erfüllt werden, wie er im Himmel von Deinen seligen Geistern vollzogen wird!

Unser tägliches Brot gib uns heute. — Du, o Gott der Liebe, speisest die Vögel in der Luft, und ernährst so väterlich alle Deine Geschöpfe in der ganzen Natur: zu Dir flehen wir also vertrauensvoll um unsere tägliche Nahrung. Segne uns mit Gesundheit und Körperkraft, daß wir arbeitsam, treu und fleißig unseren Unterhalt erwerben. Sei zur Zeit der Not und des Mangels uns mit Deiner Hülfe zunächst. Sende Thau und milden Segen auf die Fluren, und gib der Erde Fruchtbarkeit. Nie wollen wir Deine Gaben zur Unmäßigkeit und Sünde

mißbrauchen, sondern dankbar Deinen Segen zu Deiner Ehre, zu unserem und unserer Mitmenschen Wohle anwenden. Entfernen wollen wir ängstlichen Kleinmuth, sündhafte Habsucht und übermäßige quälende Sorgen für das Zeitliche. Nur auf das Ewige soll unsere vorzügliche Sorge gerichtet sein. Gib uns daher vor Allem, o Herr! die Nahrung unserer Seele, nämlich die nothwendigen Gnaden des Heils zur Erhaltung des ewigen Lebens!

Und vergib uns unsere Schulden, so auch wir vergeben unsern Schuldigern. — Unendlich groß sind Deine Erbarmnisse, o Herr! Du willst den Tod des Sünders nicht, sondern daß er sich bekehre und selig werde. Reumüthig und vertrauend auf die Verdienste Jesus, Deines Sohnes, rufen wir daher zu Dir, o Vater! vergib uns unsere Sünden und laß uns Versöhnung und Gnade vor Dir finden. Auch wir wollen von Herzen unseren Feinden verzeihen. Nach Deinem Gebote der Liebe, nach Deinem Beispiele, o himmlischer Vater! und nach dem Muster Deines göttlichen Sohnes wollen wir diejenigen lieben, die uns hassen; — damit auch wir Barmherzigkeit von Dir erlangen.

Und führe uns nicht in Versuchung. — Nach Deiner unendlichen Weisheit, o Gott! soll unsere Tugend und Treue gegen Dich durch mancherlei Versuchungen geprüft und bewährt werden. Ohne Versuchung, ohne Kampf gibt es keine wahre Tugend, kein Verdienst und keine Belohnung. Aber wir fühlen, o Herr, unsere Schwäche und kennen die Macht unserer Sinnenlust. Nur Du, o Gott! kannst uns stärken und aus der Verführung retten. Verleihe uns also jeder Zeit Deine himmlische

Kraft gegen Sünde und Aergerniſſe, damit wir der Verſuchung nicht unterliegen, ſondern ſtets unſere böſen Lüſte bekämpfen, und uns nicht ſelbſt leichtſinnig in böſe Gelegenheit begeben, wo Unſchuld und Tugend zu Grunde gehen. Belebe uns immer, o Gott, mit dem Gedanken an Deine Allgegenwart, damit wir in heilſamer Furcht erhalten werden, ſtets nach reiner Tugend ſtreben und ſtandhaft in allem Guten bleiben.

Sondern erlöſe uns von dem Uebel. — Das ſchrecklichſte unter allen Uebeln iſt die Sünde, wodurch wir, o Gott! Deine Liebe und Freundſchaft verſcherzen, und das ewige glückſelige Leben verlieren. Erlöſe uns alſo vor Allem von der Sünde. Alle andere Uebel, o Herr! hilf uns mit Geduld, Ergebung und Vertrauen auf Dich ertragen, damit wir dadurch weiſer, beſſer und tugendhafter werden, und auch das Widrige uns zum Beſten gereiche. Sei Du, o allmächtiger Gott! unſer Schutz, unſer Troſt, unſere Zuverſicht, unſere Stärke, unſere Rettung und Hülfe in allen Nöthen und Anliegen. Amen.

J. B. Cavallo.

16.

Vater aller Weſen — auch unſer Vater! heilig ſei uns Dein Name, vor dem höhere Geiſter anbeten, und welchen kein Endlicher ganz auszudenken vermag! Laß Deine Erkenntniß auch an dieſem Tage unter uns vermehrt, laß Deinen Willen uns immer ehrwürdiger werden! Wir ſind vernünftige Geſchöpfe. Durch Jeden von uns werde einſt Dein Reich der Wahrheit und der

Tugend gefördert. Unser irdisches Leben, dessen Bedürfnisse Du uns ferner mit milden Händen geben wirst, erscheine uns immer als die Zeit der Vorbereitung und Uebung für ein vollkommneres. Gib uns Muth und Standhaftigkeit, wenn uns Versuchungen zum Irrthum und zur Sünde umgeben. Fehlen wir dennoch, o so verzeihe uns, leite den Irrenden zurück auf den rechten Weg; hilf den Gefallenen auf. Auch wir wollen schonend und liebreich denen begegnen, die irren und fehlen. Mache uns nur immer mehr frei von der Herrschaft des Bösen. Gute Empfindungen, gute Entschlüsse müssen unsere ganze Seele erfüllen. So werden wir Dir immer wohlgefälliger werden. Erhöre uns nach Deiner Güte!

A. H. Niemeier.

17.

Gott, Schöpfer, Erhalter und Regirer aller Dinge, mein und aller Menschen Versorger und Vater, Du bist unsrer tiefsten Verehrung, unsrer Dankbarkeit, unsrer innigsten Liebe vollkommen würdig. Ach möchte doch ich, möchten alle Menschen Deine majestätische Größe immer lebendiger erkennen, Dich mit frommem Gehorsam verehren, Dir mit ganzer Seele anhangen!

O Vater, dem kein Andrer gleicht,
So weit das Heer der Welten reicht,
Verehre, wer Dich denken kann,
Und bete Dich als Vater an.

Möchten doch recht viele, möchten, wo möglich, alle Menschen in der Welt durch die Lehre Deines Sohnes wahrhaftig

erleuchtet, gebessert, beruhiget, und ihrer höhern Bestimmung immer näher gebracht werden! Steure doch allem Unglauben und Aberglauben, der auch noch in unsern Tagen so viele Christen und Nichtchristen beherrscht. Vernichte die bösen Anschläge derer, die die Finsterniß mehr lieben, als das Licht, und aus eigennützigen Absichten christliche Aufklärung zu verhindern suchen. Segne die Bemühungen aller derer, welche sich angelegen sein lassen, nützliche Wahrheiten zu verbreiten, und Tugend und Rechtschaffenheit zu befördern, damit sich die Anzahl der verständigen und guten Menschen vermehre!

Dein Reich, zu dem nur der gehört,
Der Dich durch wahre Tugend ehrt,
Vermehre sich, und jeder sei
Dir nur und Deinem Willen treu!

Unter Deiner weisen und gütigen Leitung, o Vater, muß Deinen Kindern Alles, was ihnen begegnet, zum Besten, zur Beförderung ihrer höhern Wohlfahrt gereichen. Wir Kurzsichtige sehen nur, was vor Augen ist, und halten oft für schädlich, was in seinen Folgen gut sein wird. Dir aber ist das Gegenwärtige, Vergangene und Zukünftige mit allen seinen Ursachen und Folgen, bis in alle Ewigkeit hinaus, auf's genaueste bekannt. Du sorgest für das Wohl des Einzelnen, wie für das Wohl des Ganzen — auch für uns. — Wir wollen daher mit Deiner Weltregirung, mit unsern Schicksalen zufrieden sein, und uns auch unter den schmerzlichsten Leiden in Deinen Willen getrost und ruhig ergeben; denn Du wirst es wohl machen. Unter Deiner Aufsicht und Regirung können wir nie elend werden, wenn

wir uns nicht selbst Elend bereiten. Möchten wir nur immer thun, was recht und gut ist!

Was Du, o Vater, willst, ist gut.
Heil dem, der Deinen Willen thut!
Auch wir, auch wir, Herr, wollen ihn,
Wie höh're Geister, gern vollziehn.

Gib uns von den Gütern der Erde, so viel wir zur Erhaltung unsers Lebens, und zu unserm wahren Wohlsein bedürfen. Wir wollen das Unsrige thun, und dann wegen der Zukunft nicht ängstlich sorgen. Bei Fleiß und Arbeit und Sparsamkeit wird es uns gewiß an dem Nöthigen nicht fehlen.

Du bist es, der die Welt ernährt,
Selbst Thieren Unterhalt gewährt;
Drum bitten wir von Dir, dem Herrn,
Was wir bedürfen; Du gibst gern!

Verzeihe uns unsere Sünden, und laß uns unter den schmerzlichen Folgen derselben nicht erliegen, sondern gib, daß wir dadurch gewarnt und gebessert werden. Wir wollen unsern Beleidigern gern und willig verzeihen, so gütig und nachsichtsvoll gegen sie gesinnet sein, wie wir wünschen, daß Du, o Vater, gegen uns gesinnet sein mögest.

Du bist die Liebe, bist voll Huld;
O, laß uns beim Gefühl der Schuld,
Gott, Deine Güte noch erfreun,
Und unsern Brüdern auch verzeihn.

Stärke uns zum Kampf und Sieg gegen die Reizungen und Versuchungen der Sünde! und hilf uns unsere Leidenschaften bezähmen. Wenn Du uns Leiden auflegst, wenn es inson-

derbeit Deine Weisheit zuläßt, daß wir wegen Tugend und Wahrheit verfolgt werden, so bewahre uns, daß wir den Muth nicht sinken lassen, an Deiner Hülfe nicht verzagen, noch in Verzweiflung gerathen.

Laß uns den Reiz der Sünde fliehn,
Uns immer eifriger bemühn,
Nur das zu thun, was Dir gefällt
Und Seelenruhe uns erhält.

Befreie uns endlich, wenn wir unsere irdische Laufbahn vollendet haben, von allem Elende, und führe uns ein in Dein ewiges, himmlisches Reich.

Erlös' uns einst, erlös' uns Gott,
Aus jedem Kummer, jeder Noth;
Laß uns, noch sterbend, auf Dich sehn,
Im Tode noch Dein Heil erflehn.

Wir glauben, o Vater, Du könnest, Du wollest und werdest uns erhören, und stets gewähren, was uns wahrhaftig gut ist, wenn uns auch nicht immer zu Theil wird, was wir wünschen. Denn Du bist der höchste Oberherr und Regirer der Welt. — Du kannst Alles thun, was Du willst, und die Erhörung unsrer Bitten gereicht zu Deinem Ruhm, welcher gepriesen sei in alle Ewigkeit.

II.

18.

Unser Vater!

Ein Kreis von treu sich liebenden Geschwistern,
Von guten Kindern wird uns dargestellt,
Wo Jedes Schmerz und Freude, liebevoll,
Mit seinem Bruder, — seiner Schwester, theilt,
Und nur, wenn Alle froh sind, ganz sich freut. —
In ihrer Mitte steht der edle Vater,
In dessen Blick sich Ernst mit Milde paart.
Vertrauensvoll und freudig naht sich ihm
Der Kinder Jedes. Denn mit gleicher Liebe
Umfaßt er Alle; Keinem Vorzug gebend,
Und jede — selbst die unverständ'ge Bitte
Mit Langmuth hörend. Wenn er nicht gewährt:
So ehrt das Kind des Vaters ernste Weisung,
Sich leicht ergebend in Entbehrungen,
Die seiner Vorsicht Weisheit ihm gebeut; —
Gewährt er aber, was sein Kind gebeten:
So leuchtet aus den freud'erfüllten Augen
Das reinste Dankgefühl, und doppelt gern
Erfüllt es jed' ihm auferlegte Pflicht. — —
So soll der Mensch, mit kindlichem Vertrau'n,
In seinem Gott nur seinen Vater schau'n.

In allen Menschen seine Brüder lieben,
Und nie durch Haß den Quell der Liebe trüben.

im Himmel!

Da, wo die Heiligkeit mit Seligkeit
Harmonisch sich verbindet, ist der Himmel,
Der Gottheit Wohnsitz — und der Gottheit Wesen. —
An keinen Raum — an keine Zeit gefesselt,
Ist dieser Himmel überall, wie Gott;
Doch hier, im niedern Thal' der Sterblichkeit
Kann in Momenten nur ihr Silberblick*)
Ein reines Herz entzücken, wenn die Stunde
Der höchsten Weihe das Gemüth verklärt;
Nur Jenseits kann er denen, die auf Erden
Dem Ewigen sich weihten, Wohnsitz werden.

geheiliget werde Dein Name!

Der Laut der Sprache, der uns ihn verkündet,
Der Menschen Vater, der im Himmel thront,
Der sei uns heilig! Nur mit tiefem Ernste
Sei es dem Mund' erlaubt, ihn auszusprechen!
Fern ist der Geist der Heiligung von dem,
Der diesen höchsten Laut, gedankenlos,

---

*) Silberblick. Wenn beim Schmelzen des Erzes das Silber zum Flusse kommt, und sich von den beigemischten Stoffen scheidet, entsteht ein blendend weißer Glanz, welcher jedoch nur einen Augenblick währet, und dann wieder verschwindet. Diesen augenblicklichen Glanz nennen die Hüttenarbeiter den Silberblick.

Im Strome leerer Red' ertönen läßt; —
Doch wer zur Hülle trügerischer Thaten
Den hohen Namen, heuchlerisch, gebraucht,
Der ist ein Feind der Menschheit und sich selbst,
Und selbst verschlossen hat er sich die Pforte
Der Seligkeit. — Ob sie noch jemals ihm
Geöffnet werde, weiß kein Sterblicher.
Der Name Gottes sei dem Ernst geweihet!
Fühlst Du Dich glücklich, — sprich ihn dankempfindend
Im Unglücksturme, zufluchtsuchend aus!
So wird die Mäßigung Dein Glück veredeln,
Und Trost und Hoffnung Dich im Unglück stärken.
Die ernste That beginne, andachtsvoll,
Mit Seinem Namen! und in Einsamkeit,
So wie vereint mit Deinen Brüdern, preise
Den Namen Gottes! — nicht zu Seinem Ruhme,
Der nichts bedarf, der Alles ist und schafft, —
Nein! nur zu Deines Herzens Besserung —
Zu Deiner Stärkung, — Deiner Heiligung!

Dein Reich komme!

Wo Dein Gebot, Erhabenster! von selbst
Im Walten jedes Wesens wiederhallt,
Und keine That, — kein Wunsch, ihm widerspricht,
Dort ist Dein Reich, Du Heiligster! gegründet. —
Zu diesem Reiche sind auch wir berufen,
Hat uns der Geist der Heiligung erfüllt,
Und ist der Staub der Erde abgestreift,

Der uns den Glanz des Heiligsten verhüllt.
Bis dahin sind Gerechtigkeit und Wahrheit,
Und Bruderliebe jenes Reiches Pfeiler,
Das schon auf Erden sich erheben soll; —
Und dieses Reich, der Abglanz Deines Reiches,
Verkläre unser Nebelthal der Erde,
Bereitend uns zum Reiche Deiner Klarheit! —
Wer nach ihm trachtet, es in sich erschafft,
Der steht gerüstet da mit Gotteskraft;
Nie wird er, furchtsam, wie der Lüstling, zittern;
Ihn kann kein Sturm des Erdenthals erschüttern!

Dein Wille geschehe auf Erden, wie im Himmel!

So wie des Himmels selige Bewohner
Nur wollen, was ihr Gott und Vater will!
Und jede That aus heil'ger Quelle fließt;
So auch auf Erden! — Ist Dein Reich gekommen:
So wird Dein Wille auch schon hier vollbracht,
Und daß es komme, möge Jeglicher
Nach seiner Kraft und auf dem Platze, den
Ihm Deine Weisheit angewiesen, wirken! —
Doch nicht die äuß're That ist es allein,
Wodurch der Wille Gottes sich verkündet,
Obwohl er thaterzeugend uns ergreift!
Tief im Gemüthe muß die Wurzel ranken
Von dieser Himmelspflanze und der Mensch
Erheben sich durch inn're Heiligung

Und durch das Anschau'n des Unendlichen
Im Geist und in der Wahrheit. — Blos erlernt,
Wird Gottes Wille nie Dein Herz beleben.
Mit Deinem Inn'ren muß er sich verweben,
Erwärmend muß er Dein Gemüth erfüllen,
Eins muß er werden mit dem eignen Willen. —

Unser täglich Brot gib uns heute!

Nicht Schätze, Vater, um in Schwelgerei
Und Ueppigkeit das Leben zu verprassen,
Die Nothdurft nur sei das, was wir zum Leben, —
Zum Erdenleben, uns von Dir erflehn!
Und nur auf heute bitten wir darum,
Nicht wissend, ob auch morgen wir's bedürfen.
Das Leben sei uns, willst Du, eine Reise
Durch eine Wüste, wo man sich begnügt,
Des Tages kärglichen Bedarf zu finden,
Und, nur nach seiner Heimath Ziele strebend,
Sich nicht gemächlich niederlassen will. —
Der Wandrer freut auch in der Wüste sich,
Wenn ihn ein Baum mit seinem Schatten labt,
Ein grüner Rasen sein Gesicht erfrischt,
Und eine Quelle seinen Gaumen netzt;
Doch er genießt mit Mäßigung und weise,
Blos sich zu stärken zu der weitern Reise.

und vergib uns unsere Schulden, wie wir unsern Schuldigern vergeben!

Der Mensch bleibt schwach, so lange noch die Hülle

Der Sinnlichkeit des Geistes Schwingen lähmt,
Und oft stimmt seine That nicht überein
Mit dem, was ihm sein bess'res Ich gebot.
Darum soll er sich Gott in Demuth nahen,
Und bitten um Vergebung seiner Schuld. —
Doch alle Menschen theilen diese Schwäche;
Darum vergebe Jeder auch dem Bruder,
Der sich im Sturm der Leidenschaft vergißt,
Der, mißgeleitet von Umgebungen,
Beleidigung und Kränkung sich erlaubt! —
Denn wer mit unversöhnlichem Gemüthe
Gott bittet um Vergebung seiner Schuld,
Der findet keinen Trost in dem Gebete,
Und keinen Aufschwung zur Veredelung.
Soll des Gebetes Kraft sich Dir entfalten,
Muß reine Lieb' in Deinem Herzen walten! —

und führe uns nicht in Versuchung!

Der Sinne Reiz, der Leidenschaften Macht,
Der klügelnde Verstand und die Verkettung
Von dem, was wir Verhältniß, Zufall nennen,
Bethört und überrascht nicht selten selbst
Das reinst' und edelste Gemüth, und leitet
Es von dem Pfade Deines Reiches ab;
Und dieß ist die Versuchung, die uns droht.
Du aber lenkest, was wir Zufall nennen,
Und das Verhältniß unsrer Außenwelt.
Du hast ja zu dem Lichte des Verstandes

Auch Leidenschaft und Sinnlichkeit gegeben,
Und unsre Pfade sind Dir offenbar.
Darum, o Vater! flehen wir Dich an:
O, leite uns auf ebner, sichrer Bahn,
Daß nie ein falscher Schimmer uns bethöre,
Stets unser Herz nur Deine Stimme höre! —

sondern erlöse uns von dem Uebel!

Das Schuldbewußtsein ist das wahre Uebel,
Die schwerste Fessel unseres Gemüths;
Die nimm uns ab! Erlöse uns, o Vater,
Durch Deines Geistes heil'ge Kraft von ihr!
Was Uebel sonst im Menschenleben heißt,
Oft schwer zu tragen für das schwache Herz,
Davon erlöst den Menschen ja der Tod. —
Bis dahin aber rüste aus mit Kraft
Uns Alle, daß wir jedes Erdenübel
Als eine Prüfung Deiner Weisheit tragen,
Und, Dir vertrauend, Vater, nie verzagen!

denn Dein ist das Reich,

Du bist der Herr und Herrscher aller Welten,
Und alle Wesen sind Dir unterthan;
Nicht blos vom Aufgang bis zum Niedergang,
Nein, unermeßlich ist Dein Reich verbreitet,
Und seinen Umfang nennt kein Sterblicher.
Der Erde Fürsten sind vor Dir nur Staub,
Und Deines Mundes Hauch vernichtet, oder
Erwecket ihre Kraft, nach Deinem Willen.

Drum ſoll der Menſch im Staube Dir allein,
Und Keinem ſonſt, Anbetung, Vater, weih'n!

und die Kraft,

Vom Anfang war das Wort, das iſt die Kraft,
Die all'erſchaffend wirkt; — Du biſt das Wort!
In Dir allein iſt aller Kräfte Quelle.
Auf Deinen Wink bewegen ſich die Welten
In ihren Bahnen, und auf Deinen Wink
Bewegt im Sonnenſtrahle ſich der Staub,
Und alle Kräfte, die den Menſchen ſchmücken,
Gehören Dir; denn ohne Dich iſt nichts.
Drum ſoll der Menſch nur Dir allein vertrau'n,
In Dir allein ſoll er ſein Heil erſchau'n!

und die Herrlichkeit,

Des Schönen Urquell, Heiligſter, biſt Du,
Und Alles überall, was Dein Geſchöpf,
Vom Seraph bis zum kleinſten Wurm entzückt
Iſt Abglanz nur von Deiner Herrlichkeit.
Wer Dir vertraut, wird nie von Erdenpracht,
Von Menſchenruhm und Sinnenluſt geblendet.
Du biſt's allein, der Herrlichkeit uns ſpendet,
Die uns beglückt, erleuchtet, ſelig macht!

in Ewigkeit.

Von Deinem Reich, Allherſchender, und von
Der Kraft, die Dich, allmächt'ger Gott, erfüllt,
So wie von Deiner Herrlichkeit, o Gott!
War nie ein Anfang, wird kein Ende ſein.

Denn, hocherhaben über alle Schranken
Der Sinnenwelt bist Du, Unendlicher!
Das kleine Maaß der Zeiten legst Du nicht
An Deine Thaten, gleich dem Menschen, an. —
Doch uns, o Gott! laß säen in der Zeit,
Was Früchte trägt dereinst in Ewigkeit!

Amen!

Daß, was wir reines Herzens von Dir flehen,
In Deinem Geiste, Vater, wird geschehen!

Carl Wilh. Zeisig.

19.

Gott, Du bist unser Vater!
Kann ein Vater wollen seines Kindes Tod?
Nimmermehr!
Du bleibst, der Du bist!
Wir bleiben Dein!
Heil uns! für uns ist kein Tod!
Heil uns! Wir sind unsterblich!
Weil Du unser Vater bist!
Ein Vater, nicht wie's Menschen sind!
Ein Vater, der nicht irrt,
Nicht fehlt, nicht wanket,
Der für sich selbst nichts suchet noch begehrt,
Der Recht nur übt und Güte,
Nur Güte will und Recht!

So heilige uns der Gedank' an Dich, o Vater!
Dir Unterwerfung, Dir Gehorsam
Im Leben und im Tode!
Dir Vertrauen
Im Leben und im Tode!
Dir Ergebung
Im Leben und im Tode!
Vergib es väterlich, wenn wir bisher
Das Alles Dir nicht bewiesen haben,
Vergib's, wie wir vergeben!
Steh uns mit Deiner Kraft in jeder Versuchung bei!
Halte, stärke, regire uns;
Daß wir es All' von nun an Dir beweisen,
Auch wenn es Müh' und Kampf und Thränen
Bis zum Tode kostet! —
In ihm, im Tode —
Wir wollen ihn nicht früher,
Wir wollen ihn nicht später,
Als Du ihn senden wirst —
In ihm, im Tode
Erlöset Du uns, Vater,
Von allem Uebel,
Von aller Sünde,
Von aller Schwachheit,
Von allem Kummer!
In ihm, im Tode
Erhöhest Du, veredelst Du uns, Vater,
Daß wir heller erkennen,

Tiefer, seliger empfinden,
Wie Du ein Vater bist,
Allmächtig, allweise!

20.

Gott, unser Vater, thronend im Himmelszelt,
Laß Dein Gedächtniß stets
Uns, Deinen Kindern, über Alles heilig sein!
Von Volk zu Volk verbreite sich Dein Reich,
Und wie der Engel Deinem Ruf gehorcht,
So sei, was Du verfügt, geboten hast,
Auch immer unserer Wünsche letztes Ziel!
Was wir bedürfen, wirst Du uns,
Nach Deiner Milde, jeden Tag bescheeren.
Wir straucheln oft, und Du verzeihst so gern.
Ach gib auch uns ein Herz, das gern verzeiht!
Im Kampfe gib uns Kraft, und Muth in Noth,
Und rette gnädig uns aus allen Leiden.
Der Weltpreis, Herr, ist Dein;
Natur und Schicksal stehn in Deiner Hand,
Herr, Du regierst in Ewigkeit!

H. G. Bimm.

21.

Du, unser Vater, nimmer von uns geschieden,
Dem dankbar alle Wesen Größe entbieten,
Du Vater im Himmel, und Vater auf Erden,

Laß heilig uns werden!
Bist Du nicht heilig, und unaussprechlich?
Das Schöne stirbt, das Starke bleibt zerbrechlich;
Doch Dein Reich, das Lichtreich der Seelen, bestehet,
Wann Alles vergehet.
Wir wollen handeln, handeln nach Deinem Willen,
Was könnte die Sehnsucht des Herzens sonst stillen?
Gibt wohl das Brot, täglich von Dir uns beschieden,
Auch geistigen Frieden?
Tilge des Sünders bange lastende Schulden,
Lehr' uns der Menschheit Schwächen mitleidig dulden;
Warne den sichern Wanderer, daß er nicht falle,
Erlöse uns Alle!
Viel fließen der Thränen im Laufe des Lebens,
Doch keine entsinket dem Auge vergebens;
Darum Preis, Vater, Deinem herrlichen Namen,
In Ewigkeit. Amen!

S. J. A. Jacobi Früchte ꝛc.

22.

Gott, aller Menschen, aller Welten Vater,
Nichts sei uns heiliger, nichts werther je, als Du!
Laß Deinen großen Plan, durch Christum zu beglücken,
Stets an uns wirksam sein, und an der ganzen Welt.
Gib Du uns Unterhalt, deß wir zu unserm Leben,
Von banger Sorg' befreit, zur Nothdurft hier bedürfen.
Verzeih' uns Sünd' und Schuld, so dürfen wir wohl flehn,
Wenn wir selbst willig sind, auch Andern zu verzeih'n.

Und reizt uns Sinnlichkeit, und reizen andre Menschen
Zu Sünd' und Fehlern uns, so wend' es gnädig ab;
Wir dürfen, Mächtigster, von Dir das dreist erflehen,
Denn Du bist ewig König — ewig mächtig — ewig
höchst anbetungswerth. Amen.

Fr. Roswer.

23.

Du, dessen Allmacht, Weisheit und Huld
Himmel und Erde schuf und erhält,
Dein und Deines hohen Namens gedenke
Stets unser Geist, mit Ehrfurcht und Vertrauen,
Mit kindlicher Liebe!
Und diese Liebe für Dich, unsern allgemeinen Vater,
Verbinde uns Alle mit einander,
Zu einem Reich liebender, gleichgesinnter Brüder,
Wo allein Du, Allgewaltiger, herrschest,
Wo vollzogen wird, mit Wonne des Himmels,
Dein Wille, Dein heiliges Gesetz.
Der Du die Felder schmückest mit Segen,
Nährest das Würmchen, im Staube sich krümmend,
Du wirst an dem, was wir zum Leben bedürfen,
Keinem von uns je mangeln es lassen. —
Du, der in die Herzen uns pflanzete
Gefühle des Mitleids und der Verschönung,
Wirst der Fehlenden Dich auch erbarmen,
Gnade finden lassen die Reuigen,
Wirst, durch Freude und Leid,

Uns von der Sünde abziehen zu Dir,
Wirst auch Muth und Kraft zum Kampfe,
Zum Siege über der Sinnlichkeit Reiz,
Und Stärke, unter jedem Leid auszudauern,
In Geduld und in fröhlicher Hoffnung,
Gnädiglich uns verleihen,
Bis Du, über die Eitelkeit, aus dem Thale der Uebung,
Zu hoher Bestimmung,
Zum Genusse der Wonne im Himmel uns leitest!
Amen! Du wirst uns Alles gewähren,
Du vermagst ja Alles, lenkst wunderbar Alles,
Und Alles führest Du herrlich hinaus.
Alles, was lebet, verherrlichet Dich,
Die Sterblichen hier auf Erden stammeln Dein Lob;
Noch würdiger preisen Dich alle Engel des Himmels,
Dich, der Du warst und bist und bleibest
In alle Ewigkeit. Amen!

H. G. Demme.

24.

Gott, unser Vater!
Was wären wir ohne Dich?
Lebendig — todt,
Und — todt — verloren!
Ach, wie hast Du Dich doch unsrer erbarmt,
Daß Du Jesus Christus,
Daß Du Deinen Sohn uns sandtest,
Und uns wahrhaftig wissen ließest:

Wir ſeien Dein,
Im Leben und im Tode Dein!
Vater, ſei uns heilig,
Heilige Dir uns!
Daß nicht durch Hab und Gut und Leid und Leben,
Daß unſer Geiſt,
Und unſers Geiſtes jeglicher Gedanke,
Und unſer Herz,
Und unſers Herzens jeder Wunſch
Dein ſei!
Befiehl nur, Vater,
Wir gehorchen!
Gib Alles, was Du willſt,
Wir nehmen's kindlichdankend an!
Nimm Alles, was Dir wohlgefällt,
Wir geben's kindlichpreiſend hin! —
Brot iſt nicht unſer Gott,
Du biſt es, Vater, ſorge Du,
Erhalte, nähre, kleide Du
Uns ganz nach Deinem Vaterſinn!
Ermahne, warne, züchtige,
Vergib und ſtrafe
Uns ganz nach Deinem Vaterſinn!
Prüfe und ſtärke uns in jeder Prüfung
Ganz nach Deinem Vaterſinn!
Durch alle Freuden,
Durch alle Leiden, die Du ſendeſt,
Läutere uns!

Durch des Lebens Müh' und Arbeit,
Durch der Krankheit Schmerzen,
Durch des Todes Kampf
Reinige uns,
Daß wir, von aller Sünde frei,
Dich, Allmächtiger, Allgütiger,
Allheiliger,
In Deiner Herrlichkeit beschauen,
Und anbeten Dich in Ewigkeit. Amen!

W. Küster.

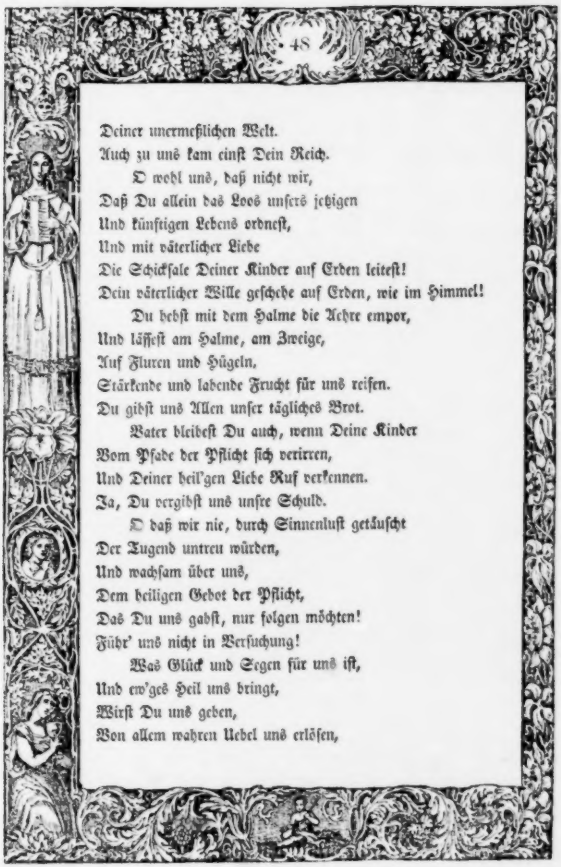
25.

Höchster Herrscher, unser Aller bester Vater!
Gib, daß wir in Geist und Wahrheit Dich verehren,
Durch ein reines Herz Dir wohlgefällig werden,
Durch untadelhaften, heil'gen Wandel
Laß das Reich der Wahrheit und der Tugend,
Jesus Reich, auf Erden immer weiter sich verbreiten;
Immer reiner werde seine Lehre unter uns verkündigt,
Und, wie sein erhab'nes Beispiel, treulicher befolgt!
Gib uns Kraft, den seligen Bewohnern Deines Himmels ähnlich,
Deinen heil'gen Willen immer freudiger zu üben,
Immer kindlicher in jeden Rathschluß Deiner Weisheit uns zu fügen!
Laß uns täglich bis zum Grabe
Nur gerecht erwerbnes Brot in Ehren essen!
Der Du nachsichtsvoll uns Fehlenden verzeihst,
Gib auch uns ein Herz, das zum Vergeben willig ist!

Du, der uns nie mehr, als wir tragen können, auflegt,
Laß uns in keiner Prüfung muthlos werden!
Gib uns Stärke, jede sündliche Gelüste
Und der Versuchung List und Macht stets siegend zu bekämpfen!
Befrei' uns endlich gnädig, Gott, von jeder Sünde,
Von jeder Schwachheit, jedem Uebel dieses Lebens,
O Du, der Alles kann,
Der stets die Wahl des Besten trifft,
Der uns als Vater liebt, erhöre uns!
Dein hoher Name sei gelobt in Ewigkeit! Amen.

26.

Mich, der Du hoch erhaben über Welt und Zeit,
Herr des unermeßlichen Weltalls bist,
Dich verehrt unser anbetender Geist,
Mit wonnigen Gefühlen des Herzens,
Als unsern Vater im Himmel!
Heilig ist Dein Wille, Du Alleinguter,
Den Du erschaffnen Geistern kund machtest.
Alle denken Dich,
Und freuen sich Deiner.
Auch unter uns, Deinen Kindern,
Werde Dein Name geheiligt!
Von Ewigkeit der machtest Du,
Du Allweiser, den tiefen Entwurf
Zur Seligkeit aller vernünftigen Bewohner



Deiner unermeßlichen Welt.
Auch zu uns kam einſt Dein Reich.
O wohl uns, daß nicht wir,
Daß Du allein das Loos unſers jetzigen
Und künftigen Lebens ordneſt,
Und mit väterlicher Liebe
Die Schickſale Deiner Kinder auf Erden leiteſt!
Dein väterlicher Wille geſchehe auf Erden, wie im Himmel!
Du hebſt mit dem Halme die Aehre empor,
Und läſſeſt am Halme, am Zweige,
Auf Fluren und Hügeln,
Stärkende und labende Frucht für uns reifen.
Du gibſt uns Allen unſer tägliches Brot.
Vater bleibeſt Du auch, wenn Deine Kinder
Vom Pfade der Pflicht ſich verirren,
Und Deiner heil'gen Liebe Ruf verkennen.
Ja, Du vergibſt uns unſre Schuld.
O daß wir nie, durch Sinnenluſt getäuſcht
Der Tugend untreu würden,
Und wachſam über uns,
Dem heiligen Gebot der Pflicht,
Das Du uns gabſt, nur folgen möchten!
Führ' uns nicht in Verſuchung!
Was Glück und Segen für uns iſt,
Und ew'ges Heil uns bringt,
Wirſt Du uns geben,
Von allem wahren Uebel uns erlöſen,

Und väterlich, durch Glück und Leiden,
Uns zum hohen Ziel der Menschheit leiten.
Anbetung Dir, dem Weltenherrn!
Anbetung Dir, dem Menschenvater!
Dein ist das Reich, und Dein die Macht
Und Herrlichkeit, — in Ewigkeit.

M. Joh. Fr. Wilh. Döring.

27.

Herr des Himmels, Herr der Erde,
Vater nennen wir Dich;
Brüder sind wir, versammelt beten wir an,
Im Feierkleide beten wir an!
Doch nicht das hohe Festgewand,
Nicht das Beugen der Kniee,
Nicht das Falten der Hände,
Nicht die heilige Miene,
Nicht die Heuchelthräne im Auge:
Alles das rühret Dich nicht, kein Mensch bist Du!
Wir beten, und Du siehest an unser Herz,
Siehst hinab in den Abgrund desselben,
Bloß und entdeckt stehen wir Alle vor Dir,
Laß Dir wohlgefallen das Gespräch unsers Herzens mit Dir!
Erkannt werde von uns Dein heiliger Name,
Erkannt von den Millionen der Erde.

Die noch nicht als Allvater Dich kennen;
Deine Kinder sind wir, Deine Kinder sind sie,
Errette sie aus der Finsterniß Jammer!
Dich erkennen ist Leben, Dich nicht erkennen ist Tod.
Voll Deiner Ehre, voll Deines Heils sei unser, seien alle Lande!
Erkannt werde von uns, erkannt von den Millionen der Welt
Jesus Christus der Herr,
Göttlich ist seine Lehre, trostvoll sind seine Verheißungen, und
herrlich sein Reich.
Glaube an ihn bringt Freuden des Herzens,
Gehorsam gegen seine Befehle ist Seligkeit.
Wer ihm folgt, wandelt in Finsterniß nicht.
Er lebet in Gott, er lebet der Tugend,
Als Freund kennt er den Tod.
Dein Wille, o Gott, wie weise ist er, wie heilig ist er, und wie gut!
Ihn ganz zu vollbringen, ist Vollkommenheit,
Sich nur redlich bestreben, der Weg zum Glück.
Deß freuen sich unzählige Schaaren vor Deinem Throne!
Erfüllend in unnennbaren Seligkeiten Deine Befehle.
Hinauf sei er gerichtet der Blick von uns Bürgern im Erdenthal!
Stärke uns, Deinen Willen zu thun,
Wie ihn, Deinen Engeln gleich, jetzt thun unsere Heimgegangenen!
Sie leiden nicht mehr, bald leiden auch wir nicht mehr!
O laß uns auch unter den Leiden Vater Dich nennen!
Du bist's auch unter den Leiden, bist's unter den größesten Leiden.
Vater, Dein Wille geschehe!
Erdenbürger sind wir! als solche unserer Bedürfnisse viel

Doch alle kennſt Du ſie beſſer, als wir.
Der Palläſte Bedürfniß, der Hütten Bedürfniß,
Nicht erſt nennen dürfen wir es.
Du kennſt es, Vater der Reichen,
Du kennſt es, Vater der Armen!
Du gibſt, gibſt Allen gerne mit mildeſter Hand.
Es freu' ſich Deiner Güte, wer lebet!
Ein nur zufriedener, dankbarer Empfänger ſei Jeder!
Ach wären wir ohne Tadel vor Dir!
Spräch' unſer Gewiſſen uns rein, beim Rückſehen
Auf all unſer Denken und Thun!
Sei uns gnädig, Du Allbarmherziger!
Verſchone, Allgütiger!
Unſre Schwachheit kenneſt Du ja, Menſchen ſind wir!
Beſſer, täglich beſſer zu werden, ſei Dir gelobt!
Vater, verzeih!
Dem Freund, der uns beleidigte,
Dem Feind, der uns beleidigte, ſei von uns wieder verziehen!
Unſer Herz verdammet uns nicht, und Du verdammeſt uns
auch nicht.
Wie ſchmeichelnd iſt die Stimme des Laſters,
Und o wie lockend ſein Ruf!
Erhalte uns auf dem Wege der Tugend, und
Dem Gefallnen hilf auf;
Des Wankenden Stütze ſei Du.
Immer gewiſſer, immer feſter werd' unſer Tritt
Auf der Bahn zum Leben, zum Glück, zur Seligkeit!

Erlöse uns aus aller Noth, unser Retter sei Du,
Aller Nothleidenden Retter sei Du!
An Deiner Hülfe verzage der Leidende nie,
Er rufe Dich an, und Du erhöre ihn,
Auf daß er Dich preise mit freudigem Dank!

Sie sei uns immer vor Augen, Deine Größe, Du majestätischer Gott!
Auf all' unsern Wegen leit' uns kindliche Scheu vor Dir!
All unsre Freuden erhöhe der Gedanke an Dich,
Im Leiden beruhige, im Tode erquicke er uns!
Ueberall bist Du uns nah!
Mit Einer Stimme preisen wir Dich;
Flehend preisen wir Dich, uns würdig zu machen
Zu Deinem ewigen Preis. Amen!

J. J. F. Vogelgesang.

28.

Dir, großer Schöpfer unerkannter Welten,
Dir, dem Erhabensten der Geister aller,
Der Du in unermeßlich großen Räumen wirkst,
Dir nah'n wir uns, als Kinder ihrem Vater,
Und beten in dem Sinn' und Geiste Deines Sohns
Mit Kindlichkeit, Vertrau'n und Zuversicht zu Dir.

Sei, Vater, uns das Heiligste und Größ'ste,
So weit Dich irgend unser Geist nur faß't;
Du warst uns Alles, sei uns ferner Alles,
Nicht Schöpfer blos, auch höchstverehrter Vater!

Du gründetest aus Liebe und Erbarmen
Ein Reich für uns, das Wahrheit, — Tugend heischt.
Laß unser Trachten, unsre ganze Seele
Auf dieses göttlich-himmlische gerichtet sein.

Der Welten Ganzes, von der Sonn' zum Würmchen, —
Die Ordnung zeugt's, — gehorchet pünktlich Dir;
Wie sich nun Alles fügt in ewige Gesetze,
So laß uns pünktlich Deinen Willen thun.

Es schuf uns und ernährt uns Deine Gnade,
Du gibst uns, Vater, täglich unser Brot,
Laß uns nicht unerkenntlich es genießen;
Der vielen Lebensfreuden würdig sein.

Bei treuer Rückkehr zu dem wahren Guten
Vergibst Du Fehler und selbst Sünden gern.
Laß uns nicht schamlos hegen bösen Willen
Und Haß und Feindschaft gegen Schuldiger.

Ach nein: von Herzen wollen wir vergeben
Beleidigern, weil Du so gern vergibst!
Die größte Kränkung wieder leicht vergessen
Und auf das Muster Deines Sohnes sehn.

Und fordert uns die Tugend auf zum Kampfe,
Wenn in uns oder außer uns das Böse reizt:
So hilf uns, daß wir ja nicht unterliegen,
Ach! oder laß den Kelch vorüber gehn.

Allmächtiger! wir, Deine Kinder, trauen
Auf Deine Weisheit, Gnad' und große Kraft,
Sie wirket überall in aller Welten Räumen,
Denn Du bist König, ew'ger Herr und Gott.

Wenn auch zertrümmerte der Bau der Erde,
Wenn Wasser oder Glut ihn anders schuf;
Dein herrlich Reich erhält sich ohne Ende,
Und glücklich wir! Du zählest uns zu ihm.

Drum spricht auch unser Mund mit ganzer Ueberzeugung,
Das „Wahr ist's!" aus: So traut Dir unser Herz.

Fr. Röber.

III.

29.

Ausgebreitet über Deine Welten,
Die der Blick des Menschen nie erstrebt,
Hocherhabner, hast Du einen Teppich
Aus der Wolken Aetherduft gewebt.

Millionen, über Millionen
Sterne, die Dein Wink hervorgebracht,
Blitzen an der Wölbung dunkler Bläue
Majestätisch durch die dunkle Nacht.

Fern aus diesen fernen Regionen,
Fährt der Blitz, der Schlange feurig Bild,
Schreckt der Donner, in der Wetterwolke
Schwarzverbrämten Mandel eingehüllt.

Dort ist, nach dem kindlich frommen Glauben,
Der sich in Versinnlichung gefällt,
Deine Wohnung, großer Weltgebieter,
Dort der Friede einer bessern Welt;

Dort der Thron, von dem seit Ewigkeiten
Weisheit strömt, und Weltenglück ergeht;
Der, gebaut von Gold und Diamanten,
Ewig, wie der Weltenherr, besteht.

Dort ist's Land, nach dem die Hoffnung schmachtet,
Dort die Heimath, die dem Dulder winkt,

Dort der Himmel, den der Freund der Tugend
Gläubig sich im Lebenskampf erringt,

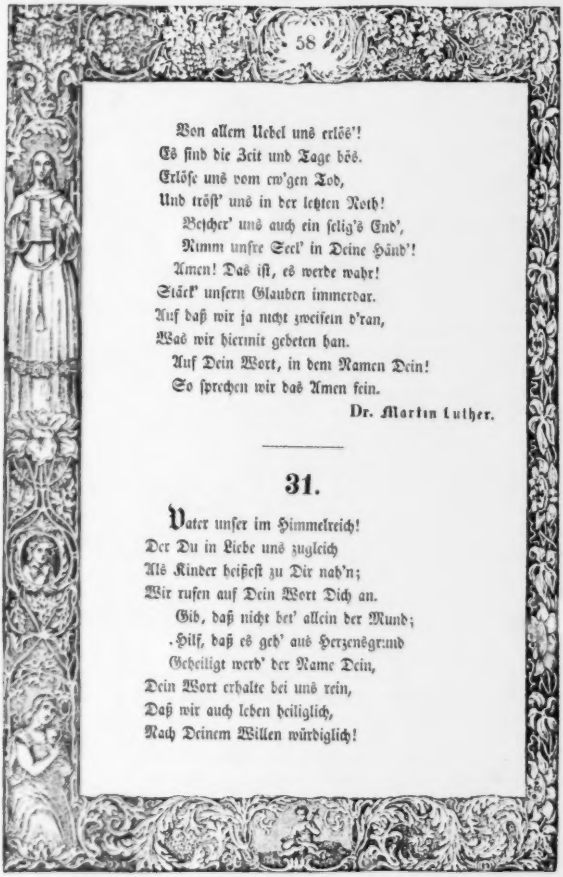
Dort bist Du! der liebevolle Vater,
Dem der Kinder Herz sich freudig naht,
Dort die Pforte, die sich Jedem öffnet,
Der hier wandelt auf Deinem Pfad

H. Fenner.

30.

Vater unser im Himmelreich,
Der Du uns Alle heißest gleich
Brüder sein und Dich rufen an,
Und willst das Beten von uns han,
Gib, daß nicht bet' allein der Mund,
Hilf, daß es geh' von Herzensgrund.
Geheil'get werd' der Name Dein!
Dein Wort bei uns hilf halten rein,
Daß auch wir leben heiliglich
Nach Deinem Namen würdiglich!
Herr, behüt' uns vor falscher Lehr',
Das arm' verführte Volk bekehr'!
Es komm' Dein Reich zu dieser Zeit
Und dort hernach in Ewigkeit!
Der heilig' Geist uns wohne bei

Mit seinen Gaben mancherlei.
Des Satans Zorn und groß' Gewalt
Zerbrich, für ihm Dein' Kirch' erhalt'!
Dein Will geschehʼ, Herr Gott, zugleich
Auf Erden, wie im Himmelreich!
Gib uns Geduld in Leidenszeit,
Gehorsam sein in Liebʼ und Leid;
Wehr' und steur' allem Fleisch und Blut,
Das wider Deinen Willen thut!
Gib und heut' unser täglich Brod,
Und was gehört zur Leibesnoth!
Behüt uns, Herr, vor Zank und Streit,
Vor Seuchen und vor theurer Zeit,
Daß wir in gutem Friede stehn,
Der Sorg' und Geizes müßig gehn!
All' unsre Schuld vergib uns, Herr,
Daß sie uns nicht betrübe mehr;
Wie wir auch unsern Schuldigern
Ihr' Schuld und Fehl' vergeben gern.
Zu dienen mach' uns All' bereit
In rechter Lieb' und Einigkeit!
Führ' uns, Herr, in Versuchung nicht,
Wenn uns der böse Geist ansicht!
Zur rechten und zur linken Hand'
Hilf uns thun starken Widerstand,
Im Glauben fest und wohlgerüst't
Und durch des heil'gen Geistes Trost!



Von allem Uebel uns erlöse'!
Es sind die Zeit und Tage bös.
Erlöse uns vom ew'gen Tod,
Und tröst' uns in der letzten Noth!
Bescher' uns auch ein selig's End',
Nimm unsre Seel' in Deine Händ'!
Amen! Das ist, es werde wahr!
Stärk' unsern Glauben immerdar.
Auf daß wir ja nicht zweifeln d'ran,
Was wir hiermit gebeten han.
Auf Dein Wort, in dem Namen Dein!
So sprechen wir das Amen fein.

Dr. Martin Luther.

31.

Vater unser im Himmelreich!
Der Du in Liebe uns zugleich
Als Kinder heißest zu Dir nah'n;
Wir rufen auf Dein Wort Dich an.
Gib, daß nicht bet' allein der Mund;
Hilf, daß es geh' aus Herzensgrund
Geheiligt werd' der Name Dein,
Dein Wort erhalte bei uns rein,
Daß wir auch leben heiliglich,
Nach Deinem Willen würdiglich!

Behüt' und, Herr, vor falſcher Lehr';
Und, die im Irrthum ſind, bekehr'.

Es komm' Dein Reich in dieſer Zeit,
Und dort hernach in Ewigkeit;
Es ſteh' Dein Geiſt uns gnädig bei
Mit ſeinen Gaben mancherlei;
Und gegen aller Feinde Wuth
Nimm Deine Kirch' in treue Hut!

Dein Will' geſcheh', Herr Gott! zugleich
Auf Erden, wie im Himmelreich!
Gib uns Geduld in Leidenszeit,
Gehorſam ſein in Freud' und Leid!
Wehr' und ſtu'r unſerm Fleiſch und Blut,
Das wider Deinen Willen thut.

Gib uns heut unſer täglich Brot,
Und was man braucht zur Leibes-Noth.
Behüt' und, Herr, vor Krieg und Streit,
Vor Seuchen und vor theurer Zeit,
Daß wir in ſtillem Frieden rub'n,
Und unſer Werk ohn' Sorgen thun!

All' unſre Schuld vergib uns, Herr,
Daß ſie uns nicht betrübe mehr,
Wie wir auch unſern Schuldenern
Ihr' Fehl' und Schuld vergeben gern.
Zu dienen mach' uns All' bereit,
In rechter Lieb' und Einigkeit.

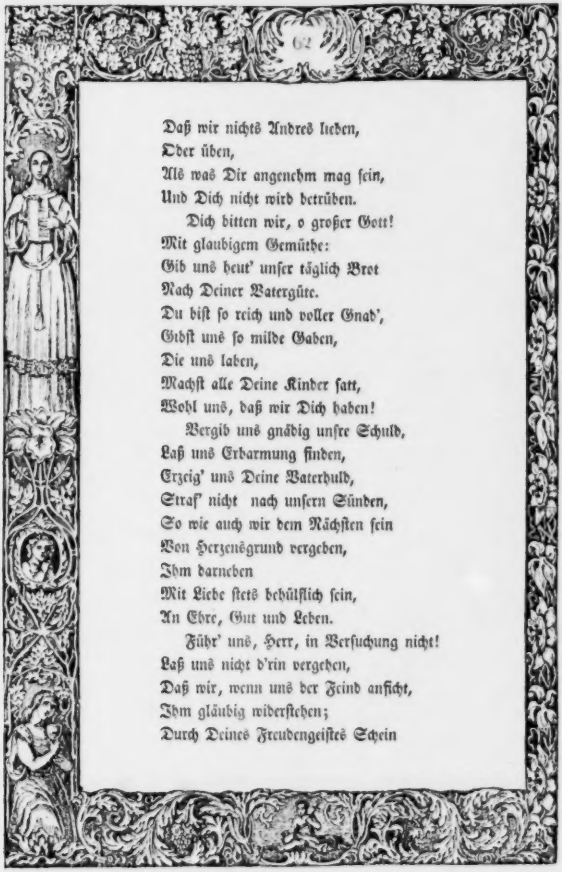
Führ' uns, Herr, in Versuchung nicht,
Und, wenn's im Kampf an Kraft gebricht,
So schirm' uns selbst mit kräft'ger Hand
Hilf uns thun starken Widerstand,
Im Glauben fest und wohlgerüst't
Durch deinen Geist, der Tröster ist.
Von allem Uebel uns erlös'!
Sind auch die Tag' und Zeiten bös',
Du gibst uns Hülfe durch den Tod,
Und Trost auch in der letzten Noth.
Bescher' uns, Herr, ein sel'ges End';
Nimm unsern Geist in Deine Händ'!
Nun Amen! ja! es werde wahr!
Stärk' unsern Glauben immerdar,
Daß wir nicht zweifeln, unser Flehn
Durch Deine Gnad' erhört zu seh'n.
Ein fröhlich's Amen sprechen wir,
O Vater, auf das Wort von Dir!

Dr. Martin Luther und Dr Sonntag.

32.

Gott, auf dem hohen Himmelsthron,
Wie groß ist Deine Güte!
Wir preisen Dich, durch Deinen Sohn,
Mit dankbarem Gemüthe;
Wollst auch in Zukunft Vater sein,

Und unser Fleh'n erhören,
Und gewähren,
Was wir, als gute Kinder Dein,
Von Deiner Huld begehren.
Hilf, daß Dein Name auf der Erd'
Von allen Menschenkindern,
Nach Würden, stets geheiligt werd',
Nie soll daran uns hindern
Ein Irrthum, oder falsche Lehr';
Weg Fluchen, Schwören, Lügen,
Und Betrügen,
Auf daß, zu Deines Namens Ehr'
Die Wahrheit möge siegen.
Gib, daß Dein Reich mit großer Kraft
Zu uns komm'! Es erschalle
Dein Wort, daß so viel Stärkung schafft,
Zur Wohlfahrt für uns Alle!
Mit Deinem Geist von uns nicht weich',
Der unsre Herzen rühre,
Und regiere,
Und, durch des Sohnes Gnadenreich,
Ins Ehrenreich uns führe.
Du Gott der Stärke und der Macht,
Auch unsre Kraft vermehre,
Daß Dein Will' sei von uns vollbracht,
Wie von dem Himmelsheere!
O schaff' uns Herzen, neu und rein,



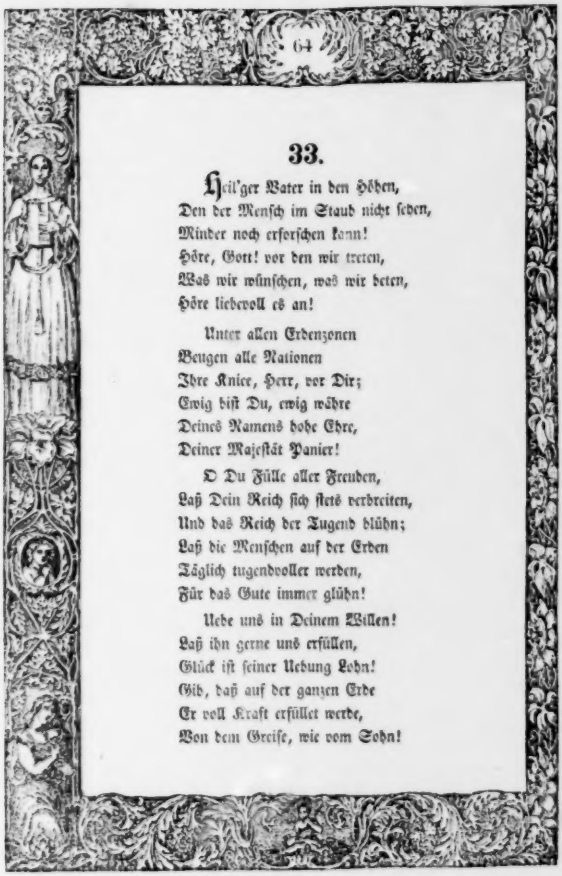
Daß wir nichts Andres lieben,
Oder üben,
Als was Dir angenehm mag sein,
Und Dich nicht wird betrüben.
Dich bitten wir, o großer Gott!
Mit glaubigem Gemüthe:
Gib uns heut' unser täglich Brot
Nach Deiner Vatergüte.
Du bist so reich und voller Gnad',
Gibst uns so milde Gaben,
Die uns laben,
Machst alle Deine Kinder satt,
Wohl uns, daß wir Dich haben!
Vergib uns gnädig unsre Schuld,
Laß uns Erbarmung finden,
Erzeig' uns Deine Vaterhuld,
Straf' nicht nach unsern Sünden,
So wie auch wir dem Nächsten sein
Von Herzensgrund vergeben,
Ihm darneben
Mit Liebe stets behülflich sein,
An Ehre, Gut und Leben.
Führ' uns, Herr, in Versuchung nicht!
Laß uns nicht d'rin vergehen,
Daß wir, wenn uns der Feind anficht,
Ihm gläubig widerstehen;
Durch Deines Freudengeistes Schein

Das Kreuz geduldig tragen,
Nicht verzagen,
Im Beten unabläſſig ſein,
Daß wir den Sieg erjagen.

O Vater in des Himmels Höh'n,
Erlöſe Deine Kinder!
Der Sünde Thron laß nicht beſteh'n,
Mach' alles Uebel minder,
Und wenn das Ziel vorhanden iſt,
So hilf, daß wir mit Freuden
Von hier ſcheiden,
Auf Deines Sohnes Jeſus Chriſt
Verdienſt und bitt'res Leiden.

Das kannſt Du thun, und wirſt uns auch
Genädiglich erhören,
Nach Deiner Kraft und Liebesbrauch,
Zu Deinem Lob und Ehren.
Stärk' unſern Glauben, höchſter Gott!
Daß wir in Deinem Namen
Froh zuſammen,
Wozu uns treibt Dein heilig Wort,
Von Herzen ſprechen: Amen!

C. Meliſſander.



33.

Heil'ger Vater in den Höhen,
Den der Mensch im Staub nicht sehen,
Minder noch erforschen kann!
Höre, Gott! vor den wir treten,
Was wir wünschen, was wir beten,
Höre liebevoll es an!

Unter allen Erdenzonen
Beugen alle Nationen
Ihre Kniee, Herr, vor Dir;
Ewig bist Du, ewig währe
Deines Namens hohe Ehre,
Deiner Majestät Panier!

O Du Fülle aller Freuden,
Laß Dein Reich sich stets verbreiten,
Und das Reich der Tugend blühn;
Laß die Menschen auf der Erden
Täglich tugendvoller werden,
Für das Gute immer glühn!

Uebe uns in Deinem Willen!
Laß ihn gerne uns erfüllen,
Glück ist seiner Uebung Lohn!
Gib, daß auf der ganzen Erde
Er voll Kraft erfüllet werde,
Von dem Greise, wie vom Sohn!

Deinen reichen Gottes-Segen
Wolleſt Du auf Alles legen,
Was der Menſch hier nöthig hat;
Deine Gnade, Deine Güte
Segne Alle, und verhüte
Jeden Mangel, früh und ſpat.

Herr, für alle unſre Sünden
Laſſe uns Vergebung finden,
Sieh die Schwachen gnädig an!
Gib, daß wir an unſern Brüdern
Dieſe Milde auch erwiedern,
Wenn ſie Unrecht uns gethan!

Schwäche alle Sinnlichkeiten,
Die uns von der Tugend leiten;
Schütz' uns vor des Laſters Gift!
Stärke uns, daß unſre Seelen
Nicht den rechten Pfad verfehlen,
Nie ſo ſpäte Reue trifft.

Aus dem weiten Reich des Böſen
Wolleſt Du uns, Herr, erlöſen,
Und uns ſtärke Deine Huld!
Gib, daß wir uns zu den Freuden
Deines Himmels vorbereiten,
Ihrer harren mit Geduld!

Höre gnädig unſer Flehen,
Nichts kann Dir im Wege ſtehen,
Dein iſt Macht und Herrlichkeit;

Amen, Amen, es geschehe!
Was Du willst, o Herr, geschehe
Hier und in der Ewigkeit.

Schuhkraft

34.

Vater unser in den Höhen!
Von dem Sitze Deines Thron's
Sieh' herab, hör' unser Flehen,
In dem Namen Deines Sohn's
Unser Vater! dieser Namen
Läßt, eh' wir noch unser Flehn
Vor Dich bringen, schon das Amen,
Freudige Erhörung seh'n.
Wenn Du, Vater Dich zu nennen,
Uns in Deinem Sohn vergönnst;
Was wirst Du verwehren können
Denen, die Du Kinder nennst?
Kinder haben Kindesrechte,
Sind des Vaters Erbgeschlecht;
Kinder bitten nicht wie Knechte,
Deren Herz erschrecken möcht'.
Sind wir nun des Vaters Kinder,
Der im Himmel Vater heißt,

O ſo laſſet uns nicht minder
Himmliſch ſein an Leib und Geiſt!
Auf, hinauf vom Weltgetümmel
Hebet euer Herz und Sinn
Zu dem Vater in dem Himmel
Zu dem Vater Jeſu hin!

Deinen Namen laß uns Kinder
Heil'gen und auch heilig ſein!
Und nicht, wie die frechen Sünder,
Ihn mit Wort und That entweih'n;
Deinen Kindern, Deinem Samen,
Iſt Dein Nam' ein heilig Wort,
Ehr', Andetung Deinem Namen,
Heilig ſei er immerfort.

Es iſt uns kein Nam' gegeben
Und kein Heil und Seligſein,
Keine Hoffnung und kein Leben
Als Dein Name nur allein;
Als der Name aller Namen
Deines Sohnes Jeſu Chriſt,
Indem Du durch ſeinen Namen
Unſer Vater worden biſt.

Dein Reich komme, deſſen König
Dein Sohn Jeſus Chriſtus iſt.
Mach' ihm alles unterthänig,
Was ihm noch entgegen iſt.
Es kommt nicht mit Stolz und Prangen,

Nicht mit äußerlichem Schein;
In dem Herzen mit Verlangen
Will es aufgerichtet sein.
Dein Reich ist ein Reich der Liebe;
In ihm herrschet Lieb' und Freud',
In des heil'gen Geistes Triebe,
Wahrheit und Gerechtigkeit.
O so komm dann und verweile,
Reich des Himmels, länger nicht;
Nimm die Herzen ein und eile;
Werde in uns aufgericht't.
Vater! Es geschehʼ Dein Wille,
Wie im Himmel, so auch hier
Auf der Erden! Gott erfülle
Deinen Willen auch an mir!
Unserm eignen Willen wehre,
Gib uns nicht, was dem gelüst't.
Gib uns nicht, was wir begehren,
Gib uns, was uns heilsam ist!
Ist des Sünders Tod Dein Wille?
Daß er lebʼ und sich bekehrʼ!
Dieses willst Du, dieß erfülle,
Vater, o daß keiner mehr
Von den Sündern überblicke,
Der an aller Welten Endʼ
Sich nicht zu dem Sohn' der Liebe,
Nicht zu Dir im Glauben wendʼ!

Gib uns, Vater, gib uns heute,
Was zu unserm Leben noth.
Aller Ueberfluß bei Seite!
Gib uns unser täglich Brot!
Welcher Vater auf der Erden
Kann die Kinder hungern sehn!
Welcher Hirt läßt seine Heerden
Schmachtend in der Wüste gehn?
Wenn die Kinder Brot begehren,
Gibt ein Vater ihnen Stein?
Oder wenn es Fische wären,
Gibt er ihnen Schlangen? Nein!
O so wissen wir, daß, ehe
Unser Vater uns verließ,
Eh' er uns verhungern sähe,
Brot vom Himmel regnen ließ.
Hat er doch das Brot des Lebens,
Wie sich Jesus selbst genannt,
Der vom Himmel nicht vergebens
In die Welt kam, und gesandt;
Sollt' er dieses Brot uns schenken,
Und das andre nicht mit ihm?
Wer kann dieß vom Vater denken?
Nein, so denkt kein Kind von ihm!
Vater, laß uns Gnade finden
Und erlaß uns unsre Schuld!
Ja vergib uns unsre Sünden,

So wie wir auch ihre Schuld
Unsern Schuldigern erlassen.
Gib uns auch ein solch Gemüth,
Die zu lieben, die uns hassen,
Was m.ß auch für Leid geschiebt.
Sollen aber wir vergeben
Täglich siebzig siebenmal,
Wie oft mußt Du uns vergeben?
Siebzig siebentausendmal!
Das ist: jegliche Minute,
Da wir reuig zu Dir flehn,
Willst Du auf den Werth vom Blute
Deines Sohn's am Kreuze sehn.
Darum hast Du diese Bitte
Uns selbst in den Mund gelegt;
Weil in Deines Herzens Mitte
Sich schon Dein Erbarmen regt;
Voll Begierd' uns zu verzeihen,
Kannst Du aus so großer Huld
Kaum erwarten, bis wir schreien:
Vater, schenk uns unsre Schuld!
Vater! Laß in bösen Thaten
Unsern leicht verführten Sinn
In Versuchung nicht gerathen,
Und verlaß uns nicht darin.
Der Versucher legt uns Schlingen,
Strick' und Garne spät und früh.

Vater, laß's ihm nicht gelingen,
Daß er uns ins Netze zieh'.
Von dem Argen, von dem Bösen
Von des Widersachers Hand,
Hast Du selbst, uns zu erlösen,
Deinen eignen Sohn gesandt.
Mach ihn denn an uns zu Schanden;
Seine Macht und List ist groß;
Mach' uns frei von seinen Banden
Und von allem Uebel los!
Amen, Amen! Es geschehe!
Heilig sei Dein Nam', o Gott!
Dein Reich komm'! Dein Will' geschehe!
Gib uns unser täglich Brot!
Und vergib uns unsre Schulden
Wie wir Schuldigern verzeihn!
Mach' uns von dem Uebel frei!
Amen, Amen! es geschehe
Daß Dein Nam' gelobet sei!

35.

Vater unser, der Du bist im Himmel,
Der Du waltest hier und überall,
Send' als Führer durch das Weltgetümmel
Herr, uns Deines Angesichts Strahl.

Stets geheiligt werde, Gott! Dein Name,
Wie im Herzen, ſo durch Wort und That,
Wie im Freudenrauſche ſo im Grame,
Wenn uns Wohl und Weh' von oben naht.

Zu uns komme, die wir gläubig beten,
Deiner Liebe, Deiner Gnade Reich!
Die in Geiſt und Wahrheit vor Dich treten,
Reich' und Arme — wir ſind Alle gleich.

Wie im Himmel, alſo auch auf Erden,
Muß Dein Wille immerdar geſchehn!
Unſer Geiſt wird einſt verherrlicht werden.
Und als frommer Engel vor Dir ſtehn.

Dir ſind unſre Wünſche nicht verborgen,
Du erbarmſt Dich freundlich unſrer Noth,
Trocknest Thränen, ſcheuchest unſre Sorgen:
Gib uns heute unſer täglich Brot!

Wie wir unſern Schuldigern vergeben,
Vater, ſo vergib uns unſre Schuld
Wenn wir irrten in dem Pilgerleben,
O ſo habe nur mit uns Geduld.

Führe uns nicht in Verſuchung! Stärke,
Rüſt' uns gegen Weltluſt, Sünd' und Spott;
Gib uns Kraft und Freudigkeit zum Werke,
Und erlöſ uns von dem Uebel, Gott!

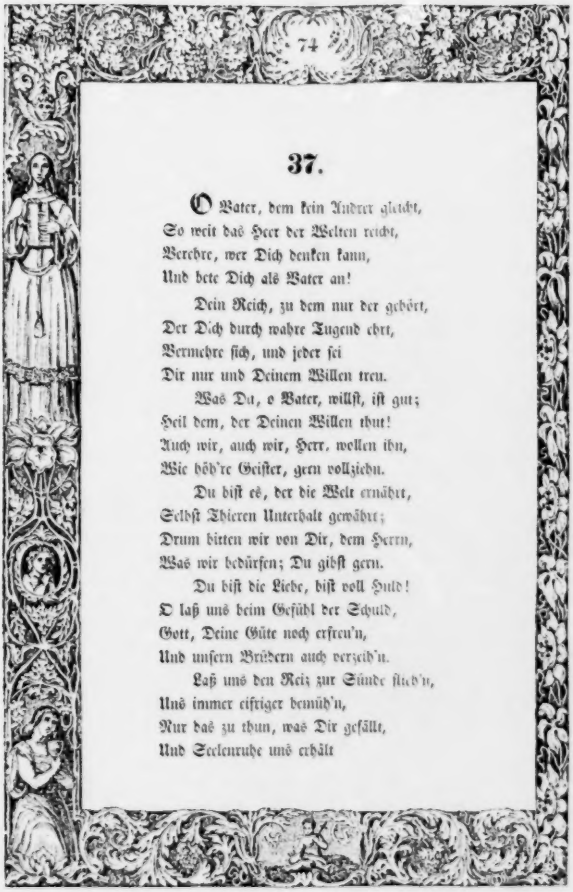
Denn Dein iſt das Reich, die Kraft ohn' Ende,
Dein das All in ſeiner Herrlichkeit;
Nimm uns auf in Deine Vaterhände,
Du, von Ewigkeit zu Ewigkeit! !

C. J. Aſchenfeld.

36.

Vater Unſer, der Du biſt
Groß im Himmel, groß auf Erden,
Heilig uns Dein Name iſt,
Bis wir zu Dir kommen werden!
Es geſchehe, was Du willt,
Hier auf Erden, wie dort oben!
Unſer täglich Brot gib mild;
Unſre Schuld ſei aufgehoben!
In Verſuchung führ' und nicht,
Und erlöſe uns vom Schaden,
Dein das Reich und das Gericht,
Wo Du uns, o Herr, aus Gnaden
Deine große Herrlichkeit
Zeigen wirſt in Ewigkeit.

J. C. L. Zimmann.



37.

O Vater, dem kein Andrer gleicht,
So weit das Heer der Welten reicht,
Verehre, wer Dich denken kann,
Und bete Dich als Vater an!

Dein Reich, zu dem nur der gehört,
Der Dich durch wahre Tugend ehrt,
Vermehre sich, und jeder sei
Dir nur und Deinem Willen treu.

Was Du, o Vater, willst, ist gut;
Heil dem, der Deinen Willen thut!
Auch wir, auch wir, Herr, wollen ihn,
Wie höh're Geister, gern vollziehn.

Du bist es, der die Welt ernährt,
Selbst Thieren Unterhalt gewährt;
Drum bitten wir von Dir, dem Herrn,
Was wir bedürfen; Du gibst gern.

Du bist die Liebe, bist voll Huld!
O laß uns beim Gefühl der Schuld,
Gott, Deine Güte noch erfreu'n,
Und unsern Brüdern auch verzeih'n.

Laß uns den Reiz zur Sünde flieh'n,
Uns immer eifriger bemüh'n,
Nur das zu thun, was Dir gefällt,
Und Seelenruhe uns erhält

Erlöſ' uns einſt, erlöſ' uns, Gott,
Aus jedem Kummer, jeder Noth!
Laß uns noch ſterbend auf Dich ſeh'n,
Im Tode noch Dein Heil erfleh'n!

F. W. C. Kolk.

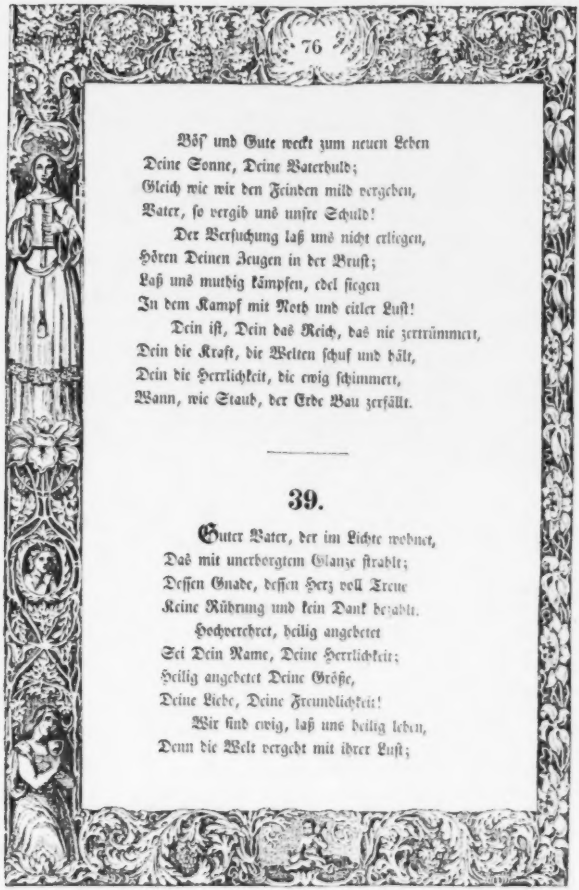
38.

Unſer Vater, der Du biſt im Himmel,
Heilig ſei Dein Name, Schöpfer, Geiſt!
Den der Würmer fröhliches Getümmel,
Den der Seraph übern Sternen preiſt.

Frieden kann die Welt uns nicht gewähren,
Ihre Kronen fliehen, Schatten gleich;
Wahrheit laßt uns mehr, als Kronen, ehren;
Zu uns komme ſegensvoll Dein Reich!

Weiſe, ſelig, ähnlich Dir zu werden,
Iſt ein Ziel des frommen Eifers werth;
Wie im Himmel, alſo auch auf Erden,
Herr, geſchehe, was Dein Wille lehrt!

Blumen kleideſt Du, verſorgſt die Raben,
Und wir zagen, wann uns Mangel droht?
Fleiß, Genügſamkeit wird Fülle haben,
Heute gib uns unſer täglich Brot!



Bös' und Gute weckt zum neuen Leben
Deine Sonne, Deine Vaterhuld;
Gleich wie wir den Feinden mild vergeben,
Vater, so vergib uns unsre Schuld!
Der Versuchung laß uns nicht erliegen,
Hören Deinen Zeugen in der Brust;
Laß uns muthig kämpfen, edel siegen
In dem Kampf mit Noth und eitler Lust!
Dein ist, Dein das Reich, das nie zertrümmert,
Dein die Kraft, die Welten schuf und hält,
Dein die Herrlichkeit, die ewig schimmert,
Wann, wie Staub, der Erde Bau zerfällt.

39.

Guter Vater, der im Lichte wohnet,
Das mit unverborgtem Glanze strahlt;
Dessen Gnade, dessen Herz voll Treue
Keine Rührung und kein Dank bezahlt.
Hochverehret, heilig angebetet
Sei Dein Name, Deine Herrlichkeit;
Heilig angebetet Deine Größe,
Deine Liebe, Deine Freundlichkeit!
Wir sind ewig, laß uns heilig leben,
Denn die Welt vergeht mit ihrer Lust;

Laß uns nur nach Deinem Reiche trachten,
Und Dein Friede wohn' in unſrer Bruſt!
Unſre Freude ſei Dein gnäd'ger Wille;
Unſre Krone die Gerechtigkeit;
Und der Glaube, der uns ſtärkt und tröſtet,
Die Vollendung in der Ewigkeit!
Du, Allmächt'ger, haſt die Welt gegründet,
Du gibſt Leben jeder Kreatur!
Gib auch uns denn unſer Brot hienieden,
Leit' auch uns auf Deiner Gnadenſpur.
Herr! verzeih' uns die bereu'ten Sünden,
Denke nicht mehr unſrer Miſſethat;
Wir auch wollen ſchonend gern vergeſſen,
Wodurch Jemand uns gekränket hat!
Laß uns nimmer in Verſuchung fallen!
Demuth gib, wenn ſich der Geiſt erhebt;
Frommen Dank für jede gute Gabe,
Und den Sinn, der für den Himmel lebt.
In der Noth laß feſt uns Dir vertrauen;
Und in Hoffnung allzeit fröhlich ſein;
Und wenn unſer Lebenstag ſich neiget,
Führ' in's Land der ew'gen Ruh' uns ein!
Dir ſei Ruhm und Herrlichkeit und Ehre,
Hier am Grab' und dort in Ewigkeit!
Denn Dein — Vater aller Deiner Kinder! —
Dein iſt Reich und Macht und Herrlichkeit!

Tiedge.

40.

Der Du im hohen Himmel bist.
O guter, lieber Vater!
Der unser bester Helfer ist,
In jeder Noth Berather,
Dich flehen wir jetzt brünstig an,
Dich, dessen Allmacht Alles kann,
Du wirst uns gerne hören.

Wir haben diese Freudigkeit
Durch Deinen Sohn empfangen;
Der Gnadenthron ist uns bereit,
Von dem wir Hülf' erlangen;
Um diese Hülfe flehen wir,
Laß wohlgefallen, Höchster, Dir
Jetzt unsre sieben Bitten!

Dein Name stets geheiligt werd',
Dein Reich laß uns erfreuen!
Dein Will' geschehe auch hier auf Erd'
Gib Frieden, Brot, Gedeihen;
All' unsre Sünden uns verzeih',
Steh' uns in der Versuchung bei,
Erlöse uns vom Uebel!

Dieß Alles, Vater, werde wahr!
Du wollest es erfüllen.
Erhör' und hilf uns immerdar,

Um Jesus Christus willen;
Denn Dein, o Herr, ist allezeit,
Von Ewigkeit zu Ewigkeit,
Das Reich, die Macht und Ehre!

P. J. Spener

41.

Gott, unser Vater, der Du bist
Im Himmel und auf Erden,
Dein Name, welcher heilig ist,
Soll stets geheiligt werden.
Dein Reich, das unser Heil enthält,
Laß hier und dort in jener Welt
Aus Gnaden zu uns kommen!
So wie auf jeden Wink von Dir
Des Himmels Geister stehen:
So müß' auch auf der Erde hier
Dein Wille stets geschehen.
Gib Du uns unser täglich Brot,
Verlaß uns nicht, wenn Sorg' und Noth
Das Herz mit Unruh' quellen!
Vergib, vergib uns unsre Schuld,
Die wir vor Dir bereuen,
Wie wir auch billig mit Geduld
Dem Nächsten gern verzeihen.

Ach! führ' uns in Versuchung nicht,
Erlöse, wie's Dein Wort verspricht,
Auch uns von allem Uebel.

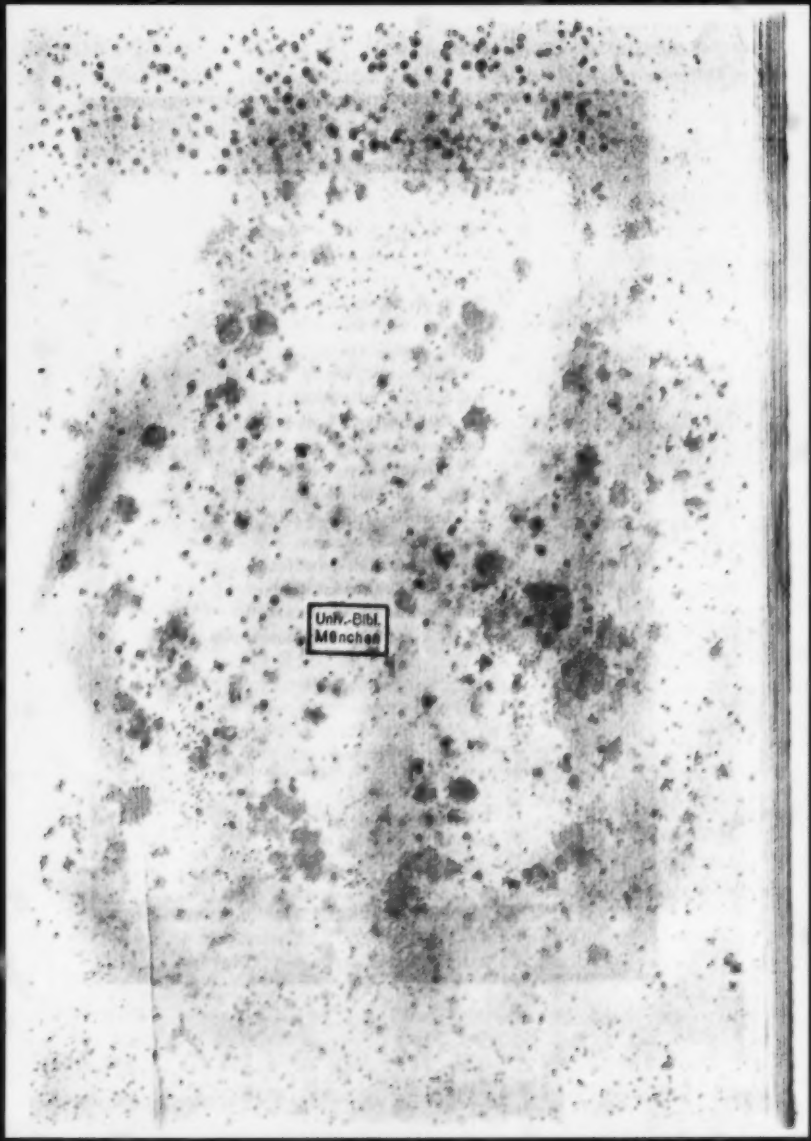
Dein ist, o Gott, Dein ist das Reich;
Du herrschest und regierest.
Nichts, nichts ist der Regierung gleich,
Die Du, Allweiser, führest.
Wir sind Dein, o Unendlicher,
Und Du bist unser Gott und Herr
Und Vater Deiner Kinder!

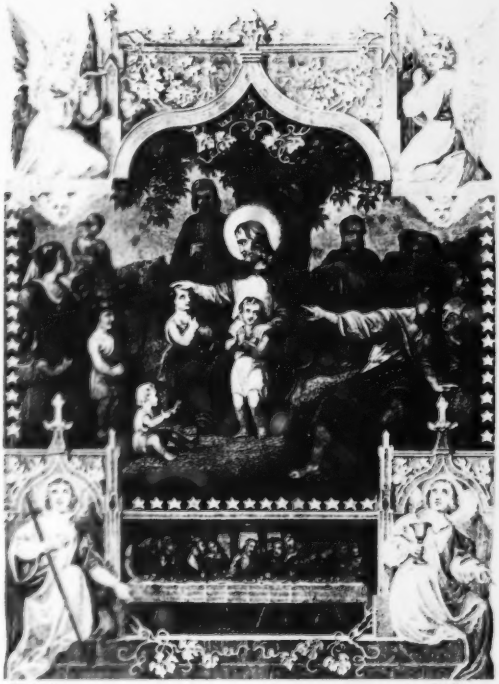
Dein ist, o Herr, Dein ist die Kraft,
Du kannst uns leicht erhören:
Und Deine Hand, die Alles schafft,
Kann unser Glück vermehren.
Dein ist, Dein ist die Herrlichkeit,
Von ewiger Vollkommenheit.
Erhör' uns! Amen! Amen!

(Aus dem neuen Sorauer Gesangbuch.)

42.

Du guter Gott, wir freu'n uns Dein!
Du bist uns Vater, Du!
Du Heiligster, Du Heiligster,
Hilf uns zur Heiligung.


Univ.-Bibl.
München



Der Auserwählten sel'ges Reich
Ist unsre Sehnsucht hier!
Dein väterlicher Wille sei
Hier unsre Lust wie dort.
Gib unser täglich Brot, und gib's
Durch uns den Armen auch!
Nimm von uns unsrer Sünden Last!
Auch wir verzeihen gern.
Steh' unsern Seelen mächtig bei
In der Versuchung Kampf!
Vom Uebel rett' uns allesammt.
Du, Bester, willst es gern.
Und Dein ist aller Welten Reich,
Gott, Du Allmächtiger!
Du, Vater, sei'st gelobt, geliebt
Von uns in Ewigkeit.

Rosenmüller.

43.

O Vater, unser Gott,
Du zeigst durch Deine Güte
Uns armen Menschen stets
Dein väterlich Gemüthe;
Erfüllen wir nur auch
Als Kinder unsre Pflicht

In Furcht, Gehorſam, Lieb'
Und feſter Zuverſicht.

Im Himmel throneſt Du,
Erfüllſt der Schöpfung Enden,
Und willſt, daß mit Gebet
Wir oft uns zu Dir wenden;
Verheißeſt, Retter uns
In unſrer Noth zu ſein:
Darum verwirf uns nicht,
So oft wir zu Dir ſchrei'n.

Laß Deinen guten Geiſt
Die ſel'ge Pflicht uns lehren,
Dir gläubig zu vertrau'n,
Dich würdig zu verehren.
Zeig' uns, wie groß und ſtark
Wie weiſ' und gut Du biſt,
Wie klein und ſchwach der Menſch,
Wie blind und ſchlecht er iſt.

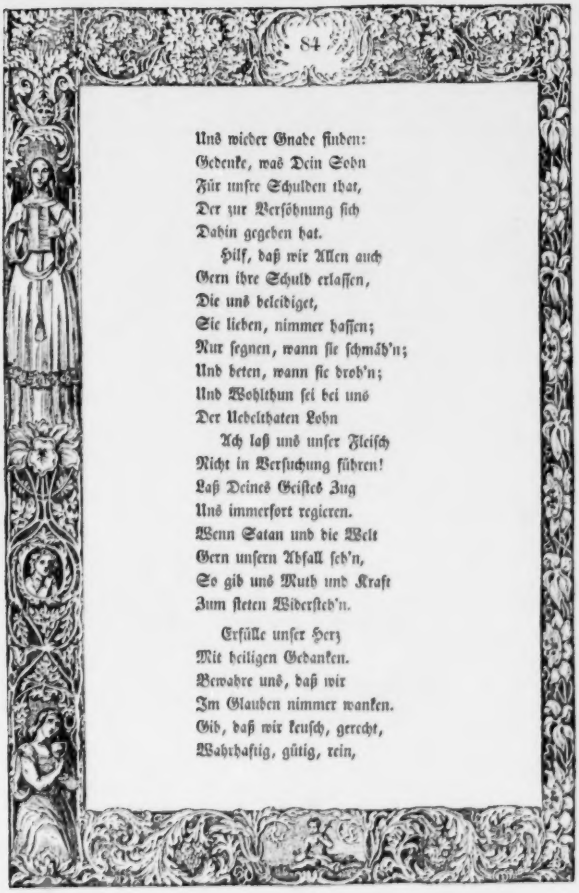
Es ſei uns höchſtes Ziel,
Zu ſtreben auf der Erde,
Daß Deines Namens Ruhm
Von uns geprieſen werde;
Daß er in Wort und That
Und ohne Heuchelei
Erkannt, geheiliget,
Und nie entheiligt ſei.

Die Kunde Deines Reichs
Iſt auch zu uns gekommen.
O, daß es weit und breit
Schon hätte zugenommen!
Gib, daß wir dieſes Reichs
Rechtſchaffne Bürger ſei'n,
Und führ' die Deinen einſt
In's Reich der Freuden ein.

Dein Wille nur geſchehʼ
Auf Erden, wie im Himmel.
Ach läutre unſern Sinn,
In dieſer Welt Getümmel,
Zur Richtſchnur unſers Thuns
Zu wählen nur Dein Wort,
Und Deine Führungen
Zu ehren fort und fort.

O Vater, Du biſt reich
An allen guten Gaben,
Laß unſer täglich Brot
Uns heut' und immer haben.
Im Ueberfluß verleih'
Uns weiſe Mäßigkeit,
Und auch bei Wenigem
Ruh' und Zufriedenheit.

Herr, handle nicht mit uns
Nach unſern großen Sünden,
Und laß, wenn wir gefehlt,

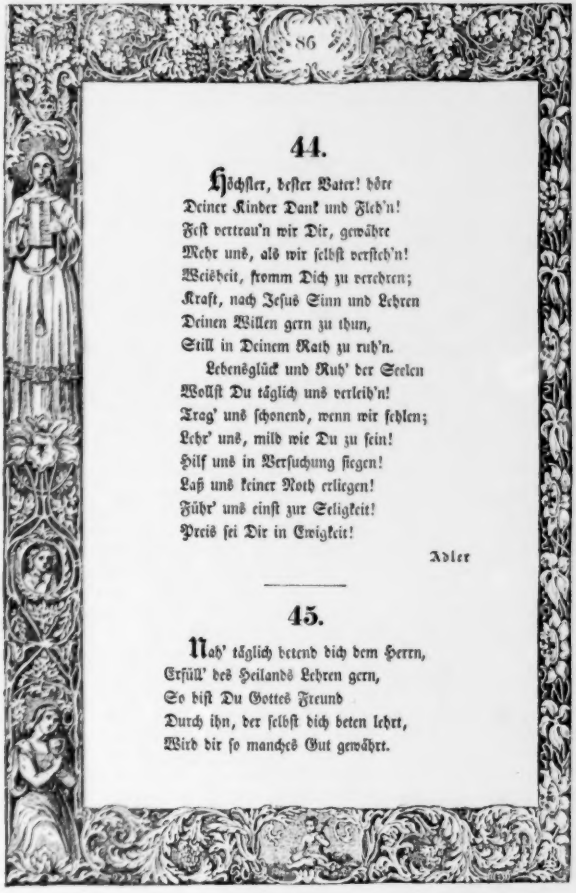


Uns wieder Gnade finden:
Gedenke, was Dein Sohn
Für unsre Schulden that,
Der zur Versöhnung sich
Dahin gegeben hat.
Hilf, daß wir Allen auch
Gern ihre Schuld erlassen,
Die uns beleidiget,
Sie lieben, nimmer hassen;
Nur segnen, wann sie schmäh'n;
Und beten, wann sie droh'n;
Und Wohlthun sei bei uns
Der Uebelthaten Lohn
Ach laß uns unser Fleisch
Nicht in Versuchung führen!
Laß Deines Geistes Zug
Uns immerfort regieren.
Wenn Satan und die Welt
Gern unsern Abfall seh'n,
So gib uns Muth und Kraft
Zum steten Widersteh'n.

Erfülle unser Herz
Mit heiligen Gedanken.
Bewahre uns, daß wir
Im Glauben nimmer wanken.
Gib, daß wir keusch, gerecht,
Wahrhaftig, gütig, rein,

Daß ſanft und demuthsvoll
Wir ganz Dir heilig ſei'n.
Erlöſ' uns endlich auch,
Erlöſ' uns von dem Böſen,
Denn Du haſt Kraft und Macht,
Nur Du kannſt uns erlöſen;
Laß uns den guten Kampf
Hier kämpfen, und wann Du
Uns rufſt, ſo führe uns
Zu Deines Himmels Ruh'
Laß uns dereinſt verklärt
Zu Deiner Rechten ſtehen,
Und Dich von Angeſicht
Zu Angeſicht dann ſehen.
Denn Dein, Dein iſt das Reich,
Die Kraft und Herrlichkeit
Von aller Ewigkeit
In alle Ewigkeit.

Und hierauf ſprechen wir
In Jeſus Chriſtus Namen,
Auf ſein wahrhaftig Wort,
Ein gläubig Ja und Amen!
O Jeſus Chriſt, durch Dich
Und Dein Verdienſt allein'
Wird Alles, was wir fleh'n,
Auch Ja und Amen ſein.



44.

Höchster, bester Vater! höre
Deiner Kinder Dank und Fleh'n!
Fest vertrau'n wir Dir, gewähre
Mehr uns, als wir selbst verfleh'n!
Weisheit, fromm Dich zu verehren;
Kraft, nach Jesus Sinn und Lehren
Deinen Willen gern zu thun,
Still in Deinem Rath zu ruh'n.
Lebensglück und Ruh' der Seelen
Wollst Du täglich uns verleih'n!
Trag' uns schonend, wenn wir fehlen;
Lehr' uns, mild wie Du zu sein!
Hilf uns in Versuchung siegen!
Laß uns keiner Noth erliegen!
Führ' uns einst zur Seligkeit!
Preis sei Dir in Ewigkeit!

Adler

45.

Noh' täglich betend dich dem Herrn,
Erfüll' des Heilands Lehren gern,
So bist Du Gottes Freund
Durch ihn, der selbst dich beten lehrt,
Wird dir so manches Gut gewährt.

Gott, der Du Aller Vater bist,
Und dessen Thron der Himmel ist,
Dich bet' ich kindlich an.
Laß Deines Namens Heiligkeit
Mein Herz erfüllen jederzeit.

Dein Reich, das Reich der Wahrheit komm',
Die nach ihm trachten, handeln fromm,
Dein Wille sei Gesetz;
Ihn thun bringt in der Pilgerzeit,
Wie dort im Himmel, Seligkeit.

Mein täglich Brot, und wär's im Schweiß,
Gesegne mir, wie meinen Fleiß,
Beim täglichen Beruf.
Und wenn ich sünd'ge, trag Geduld,
Wie ich mit meines Nächsten Schuld.

Behüte mich vor Leidenschaft,
Damit sie nicht mit ihrer Kraft
Mich fehle ganz und gar.
Und wenn der Leiden Last mich drückt,
So mache mich durch Trost beglückt

Dein ist das Reich, Dein ist die Kraft,
Du bist es, Gott, der Wunder schafft,
Dein ist die Herrlichkeit.
Sieh' gnädig auf mein kindlich Fleh'n,
Laß mich mit Amen*) von Dir geh'n.

G. W. Fischer.

*) Versicherung der Erhörung.

46.

Vater! unſer Aller Vater,
Der Du in dem Himmel biſt!
Alles preiſe Dich, o Vater,
Was durch Dich lebendig iſt!
Alle müſſen Dich erkennen,
Dich mit Ehrfurcht Vater nennen!
Unverſtand und Laſter weiche
Deiner Wahrheit, Deinem Reiche!
Alles bete Dich nur an,
Dir ſei Alles unterthan!
Deinen allerbeſten Willen
Hilf uns, Vater, immerdar
Freudig, kindlich, ſchnell erfüllen,
Wie der lieben Engel Schaar,
Die Dir ſtets gehorſam war!
Gib uns heut' und allezeit
Brot und Waſſer, Dach und Kleid!
Straf nicht Sünden, die uns reu'n,
Weil wir Andern auch verzeih'n!
Hilf uns alle Laſter meiden,
Alles Unglück willig leiden!
Eile, uns von allem Böſen,
Allem Unglück zu erlöſen!
Du, der Alles gibt und ſchafft,
Haſt den Willen, haſt die Kraft!

Gott und Vater aller Geister!
Du bist über Alles Meister!
Dein — in Zeit und Ewigkeit —
Ist die höchste Herrlichkeit!
Drum, in Jesu Christi Namen
Sag' ich, Vater, freudig Amen!

Lavater.

47.

Vater, dem wir unsre Hände falten,
Dem das Herz mit Lust entgegen wallt,
Gott, dem unsre Seelen angehören,
Dem Gebet und Lobgesang erschallt!
Angebetet sei Dein großer Name,
Diese Erde sei Dein Heiligthum,
Und Dein väterliches Wohlgefallen
Unser Aller hochersehnter Ruhm!
Hilf uns stets nach jenem Reiche trachten,
Wo der Tugend Lebensbäume blüh'n,
Nach dem still verborgnen, heil'gen Reiche,
Wo die Herzen nur für's Gute glühn!
Es geschehe Dein Wille hier auf Erden,
Wie im Lande jener Herrlichkeit;
Die nur wollen wir stets angehören,
Und der Tugend sei das Herz geweiht!

Gib uns unser Brot im stillen Frieden,
Du bist es, dem kindlich wir vertrau'n.
Deine Gnade leit' uns, bis das Auge
Reiner dort und freier Dich wird schau'n!

Straucheln wir auf unserm Lebensgange,
So vergib uns unsre Missetat,
Wie wir schonend auch vergeben wollen,
Wenn der Bruder uns gekränket hat!

Führe, Vater, uns nicht in Versuchung,
Gib nicht immer, was das Herz begehrt;
Nimm uns lieber manche Erdenfreude,
Mach' uns nur der höhern Zukunft werth!

Darum laß den Wahrheitspfad uns wandeln,
Gib uns Weisheit, Tugend und Verstand;
Und erlöse uns von Sünd' und Uebel,
Bis wir kommen in das beste Land!

Dir, dem Herrscher auf dem Thron' des Lichtes,
Dem Gebieter über Welt und Zeit,
Dir, dem guten Vater Deiner Kinder,
Preis und Ruhm und Macht in Ewigkeit!

H

48.

O Vater, unser Vater! höre
Erbarmend Deiner Kinder Fleh'n!

Du herrſchest über Weltenheere,
Und thronest in des Himmels Höh'n;
Doch Du, ja ſelbſt dem Wurme nah',
Biſt auch in unſrer Mitte da.

Geheiligt werde ſtets Dein Name,
Das Lied des Seraphs jubelt Dir;
Dich rühmet ſelbſt der wunderſame
Geſang der Lerche über mir,
Mein Mund, mein Herz, mein Leben ſoll
Dich preiſen, kindlich demuthsvoll.

Dein Reich, o Vater, zu uns komme,
Das Reich, das Jeſus hat gebaut,
Sein Geiſt mach' aus uns kindlich Fromme,
Dann ſind wir auch mit Dir vertraut.
Wer in Dein Reich will gehen ein,
Muß kindlich reinen Herzens ſein.

Dein Wille, Gott, geſcheh' auf Erden,
Wie er im Himmel ſtets geſchieht,
Auch unter Sorgen und Beſchwerden,
Und wenn die letzte Hoffnung flieht!
Laß uns in Deinem Willen ruh'n,
Und nur nach Deiner Vorſchrift thun.

Gib unſer täglich Brot uns heute,
O Vater! Leib und Leben ſind
Ja Dein Geſchenk; drum gib für beide
Auch Speiſ' und Kleidung Deinem Kind,

Auch fleißigen und frommen Muth:
Dann sind wir reich beim kleinsten Gut.
Wie wir dem Schuldiger vergeben,
Vergib uns, Herr, auch unsre Schuld!
Viel tausend Mal in meinem Leben
Hab' ich verwirket Deine Huld;
Und Du beschämst mit Wohlthun mich;
So räch', o Herz, am Feinde dich!
Wollst uns nicht in Versuchung führen!
Leicht könnten in zu großem Glück
Wir uns zum Uebermuth verirren,
In allzu großem Mißgeschick
Leicht der Verzweiflung Beute sein:
In Freud' und Noth erhalt' uns Dein!
Wollst auch vom Uebel uns erlösen,
Von Sünde, die uns elend macht,
Von Thorheit, diesem Quell des Bösen,
Und aller Eitelkeiten Pracht;
Von jedem Schmerz, aus jeder Noth
Erlös' uns einst ein sel'ger Tod!
Dein ist das Reich, Dein sind die Kräfte;
Zu preisen Deine Herrlichkeit
Sei unser seligstes Geschäfte,
Von Ewigkeit zu Ewigkeit!
Was wir gebeten, werde wahr,
An uns und Allen immerdar!

C. Pelaum.

49.

Großes Weſen, dem kein andres gleichet,
Deſſen Größe kein Verſtand erreicht,
Das, erhoben über tauſend Welten,
Liebevoll als Menſchenfreund ſich zeigt;
Großes Weſen, Du biſt aller Vater,
Auch der unſre, die im Staub wir ſieh'n;
Täglich läßt Du Proben Deiner Liebe,
Proben Deiner Vaterhuld uns ſeh'n.

Heilig, heilig, heilig ſei Dein Name,
Unerforſchlich großer Weltengeiſt;
Gott, Erbarmer, Seligmacher, Vater,
Oder wie des Staubes Sohn Dich heißt.
Heilig, Heilig, heilig ſei Dein Name,
Hochgelobt in alle Ewigkeit!
Vor ihm beuget ſich das Knie der Völker,
Und ihm ſei ihr lautes Lob geweiht!

Möge doch, Du guter Menſchenvater,
Mehr und mehr Dein Gottesreich uns nah'n!
Das uns lehret auf rechtem Weg zu wandeln,
Und uns ſtärket auf der Tugendbahn.
Mög' es kommen, jenes Reich des Friedens,
Deſſen der Gerechte ſich erfreut!
Jenes Reich der Liebe, voller Segen
Für die Zeit und für die Ewigkeit!

Großer Gott des Himmels und der Erde,
König aller Könige der Welt;
O wie kann Dich Dein Geschöpf verehren,
Welches Opfer ist's, das Dir gefällt?
Das nur, daß im großen, weiten Reiche
Deiner Schöpfung, was da lebt und webt,
Alles in Verehrung vor Dir sinke,
Deinen Willen zu erfüllen strebt.

Sollen wir noch beten, guter Vater:
Gib uns heute unser täglich Brot?
Guter Vater, sollen wir noch beten:
Schütze Deine Kinder vor der Noth?
Ja, Du willst es, hast es uns geboten,
Betet, sprichst Du, Kinder, klopfet an;
Jedem still ergebnen, frommen Beter
Ist die Segenskammer aufgethan.

Ach erbarm' Dich unser, Gott der Liebe,
Und vergib und gnädig unsre Schuld;
Denn Du willst ja, daß der Sünder lebe,
Vater voller Liebe, voller Huld!
Und so wir vergeben unserm Nächsten,
Wird auch uns von Dir vergeben sein!
Die sich lieben, weihet Deine Liebe
Zu des Himmels süßen Freuden ein.

Auf der Bahn der Tugend streng zu wandeln,
Nie zu wanken, wenn Verführung droht;
Immer gut und immer recht zu handeln,

Iſt Dein Wille, Gott, und Dein Gebot;
Und Du hörſt uns, göttlicher Erretter,
Wenn wir brünſtig im Gebete fleh'n:
Laß, was unſrer Tugend Frieden ſtöret,
Die Verſuchung laß vorübergeh'n.

So erlöſe uns von allem Uebel,
So befreie uns von aller Noth,
Die, des Herzens Reinheit zu vernichten,
Seinen Frieden zu zerſtören droht.
Herr, erlöſ' uns von des Irrthums Banden,
Herr, erlöſe uns von Sündenſchmach;
Laß uns feſter werden in dem Guten,
Beſſer und vernünft'ger jeden Tag.

Sei uns heilig, Gott, der Welten Herrſcher,
Großer Gott der Herrlichkeit und Macht
Dir allein ſei der Verehrung Opfer
Auf des Herzens Altar dargebracht!
Dir allein und keinem andern Herrſcher
Sei des Herzens Dankgebet geweiht!
Gott der Macht, und Gott der Herrlichkeiten,
Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen!

H. Jenner.

50.

O großer Geiſt, des Vaternamens werth,
Du biſt es, deſſen Huld das Menſchenherz begehrt!

Dich ehrt des Denkers Kraft, des Frommen Hochgefühl,
Des Morgens Sonnenglanz, der Abend still und kühl.
Dein Reich, ein unermeßliches Gebiet,
Ist hier, und dort und da, wo nicht das Gute flieht.
Laß, was Du willst, o Heiliger, geschch'n,
Im Himmel und auch hier, wo unsre Hütten steh'n.
Gib Jedem, was er braucht, gib, weiser Geber, Brot;
Lehr' auch den Armen thun, was Deine Huld gebot.
Verzeih' dem Irrenden die oft beweinte Schuld,
Erfülle jede Brust mit schonender Geduld.
Sei Du in Sturm und Nacht der schwachen Tugend Stab,
Nimm Duldern ihre Last im Thal des Lebens ab.
Du bist der Mächtige! Dir sei dieß Fleh'n geweiht;
Dein Gang geht ruhig fort durch's Feld der Ewigkeit!

s. J. A. Jakobi Früchte u.

51.

Unser Vater, der Du in dem Himmel,
Der sich über uns voll Hoheit spannt,
Wohnest! Heilig sei Dein großer Name,
Nur mit Ehrfurcht werde er genannt!
Dein Reich komme, jenes Reich des Friedens
Und der Liebe, das Dein Sohn geweiht
Und Dein Wille herrsche auf der Erde,
Wie im Reiche der Unendlichkeit!

Laß es uns an keinem Gute fehlen,
Was uns wahrhaft fromm und nützlich iſt;
Freudig trauen wir auf Deine Güte,
Auf die Liebe, die uns nie vergißt.

Sind wir gleich unwürdig Deiner Gnade,
Uebertreten oft auch Dein Gebot,
Wollen wir doch weiſer, beſſer werden,
Und ſo hilf uns dazu, Herr und Gott!

Laß an Andern uns die Liebe üben,
Womit Deine Hand uns täglich trägt;
Ja ſelbſt unſerm Feinde gern verzeihen,
Was er Böſes gegen uns gehegt.

Stärk' uns in Verſuchung, und erlöſe
Uns vom Uebel und von derbem Leid;
Denn Dein iſt das Reich, die Kraft, o Vater,
Heut' und immer bis in Ewigkeit!

s. Eloah v. F. Strack.

52.

Gott, unſer Vater, der im Himmel thront,
Erhör' das Flehn, das Deine Kinder ſtammeln,
Du, der ſo gern bei frommen Menſchen wohnt,
Die ſich zu Deiner Ehre zu Dir ſammeln!

Ach heilig werde Deinen Menschen allen
Dein Nam' zu unserm Heil und Deinem Preis!
Es komm' Dein Reich nach Deinem Wohlgefallen,
Es mehr' sich unter uns der Tugend Fleiß.

Laß Menschen Deinem Willen so gehorchen,
Wie er im Himmel gern und schnell geschieht;
Und daß nur Du uns kannst und willst versorgen
Lehr' uns, und gib uns täglich Brot und Fried'!

Vergib uns, Vater, unsre Sündenschulden,
So wie auch wir Beleidigern verzeih'n;
Und den Versucher, den Du noch willst dulden,
Laß nie zu stark uns zur Verführung sein.

Befrei' uns endlich, Herr, von allem Bösen,
Dein ist das Reich, die Kraft und Herrlichkeit;
Du kannst und willst uns helfen und erlösen,
Du wirst es thun in Zeit und Ewigkeit!

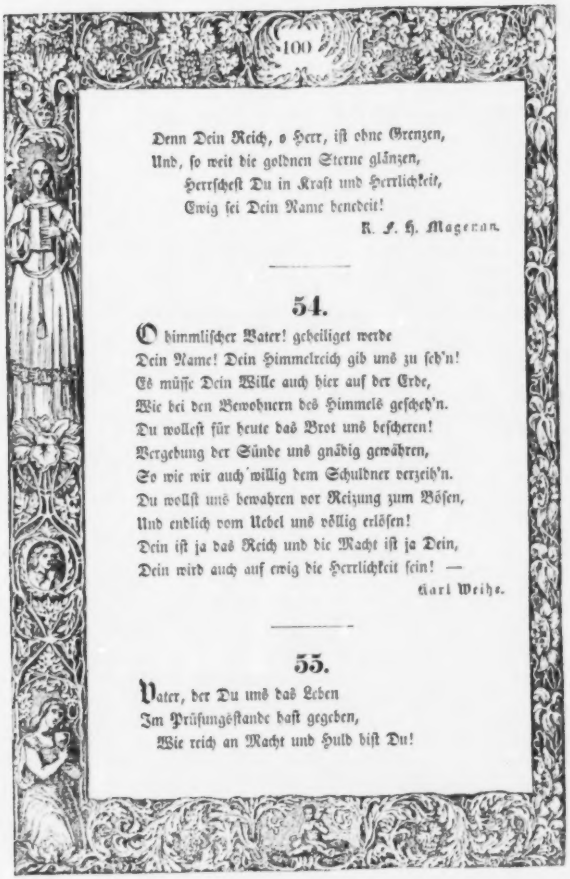
J. A. Hessel.

53.

Vater! der Du in des Himmels Höhen
Herrlich thronest, Deiner Kinder Flehen,
Wenn sie auf zu Dir voll Glaubens seh'n,
Unser Vater! wirst Du nicht verschmäh'n.

Heilig ist Dein Name! Hier auf Erden
Laß ihn auch durch uns verherrlicht werden,

Weit verbreite durch der Schöpfung All
Deine Macht ſich, Deines Wortes Schall.
Laß Dein Reich, das Reich des wahren, frommen
Tugendſinns in unſre Herzen kommen!
Wo ein Sinn, dem Sinne Jeſu gleich,
Wohnt im Herzen, da iſt, Herr, Dein Reich!
Wie des Himmels Bürger Deinen Willen
Freudig thun, laß ihn auch uns erfüllen,
Was Du willſt, was und Dein Wort gebeut
Dient zum Heil uns und zur Seligkeit!
Was uns noth iſt, unſre ird'ſchen Sorgen
Kennſt Du, bereit' uns jeden Morgen
Unſer Brot, und mit dem lieben Brot
Auch ein dankbar Herz, auch dieß iſt noth.
Und vergib uns gnädig unſre Schulden!
Wir auch, wenn vom Nächſten wir erdulden
Schmach und Unrecht, wollen ihm verzeihn,
Statt zu fluchen, ſegnen und erfreu'n.
Will uns auch der Sinnenreiz betrügen,
Laß uns der Verſuchung nicht erliegen;
Ladet Laſter noch ſo ſchimmernd ein,
Laß uns wachſam jedes Unrecht ſcheu'n.
Von dem Drucke leidensſchwerer Stunden
Laß das arme, kranke Herz entbunden,
Ruhe finden — war der Tag ihm ſchwül —
Die Erlöſung am erſehnten Ziel!



Denn Dein Reich, o Herr, iſt ohne Grenzen,
Und, ſo weit die goldnen Sterne glänzen,
Herrſcheſt Du in Kraft und Herrlichkeit,
Ewig ſei Dein Name benedeit!

K. F. H. Magenau.

54.

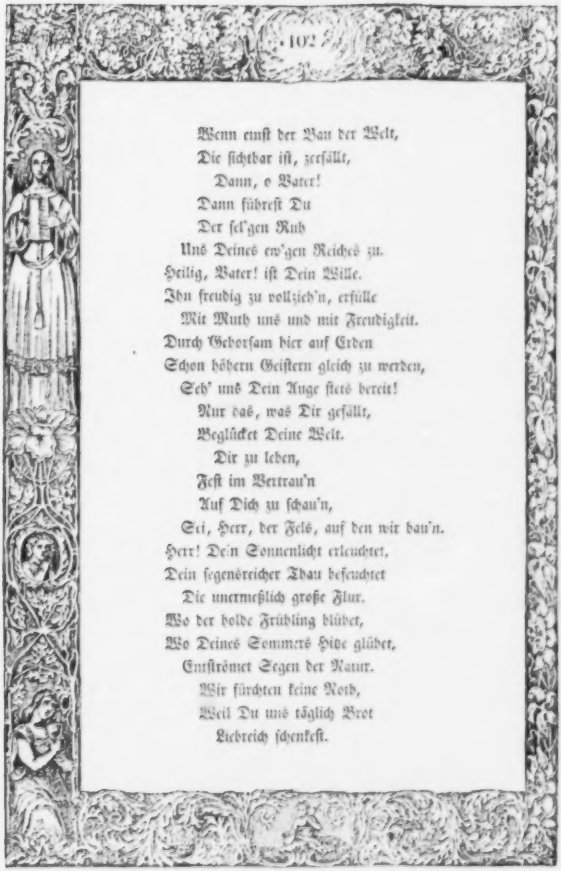
O himmliſcher Vater! geheiliget werde
Dein Name! Dein Himmelreich gib uns zu ſeh'n!
Es müſſe Dein Wille auch hier auf der Erde,
Wie bei den Bewohnern des Himmels geſcheh'n.
Du wolleſt für heute das Brot uns beſcheren!
Vergebung der Sünde uns gnädig gewähren,
So wie wir auch willig dem Schuldner verzeih'n.
Du wollſt uns bewahren vor Reizung zum Böſen,
Und endlich vom Uebel uns völlig erlöſen!
Dein iſt ja das Reich und die Macht iſt ja Dein,
Dein wird auch auf ewig die Herrlichkeit ſein! —

Karl Weihe.

55.

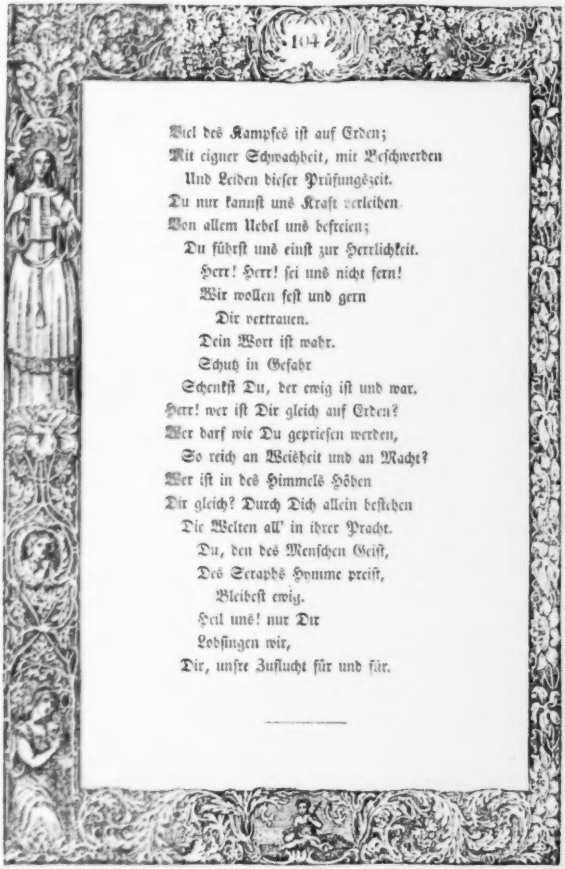
Vater, der Du uns das Leben
Im Prüfungsſtande haſt gegeben,
Wie reich an Macht und Huld biſt Du!

Vater, der Du uns zum Leben
In höhern Welten willst erheben,
Wie unaussprechlich groß bist Du!
Ja unermeßlich weit
Geht Deine Herrlichkeit.
Alle Himmel
Erhellt Dein Licht.
Mit Zuversicht
Flieh'n wir vor Deinem Angesicht.
Vater, laß schon hier auf Erden
Gepriesen Deinen Namen werden,
Laß ihn uns Allen heilig sein!
Dir, dem Schöpfer, dem Erhalter,
Laß unsre Jugend, unser Alter
Der Ehrfurcht frommes Opfer weih'n.
Kein Gott ist außer Dir,
Dein Eigenthum sind wir.
Deiner Liebe
Schlägt unser Herz,
In Freud' und Schmerz
Schaut unser Auge himmelwärts.
Herrlich ist Dein Reich hienieden,
Der Wahrheit und der Tugend Frieden
Beglückt, wie keine Lust der Welt.
Laß zu allen Deinen Frommen
Den Segen Deines Reiches kommen,
Das Deiner Gnade Licht erhellt.



Wenn einst der Bau der Welt,
Die sichtbar ist, zerfällt,
Dann, o Vater!
Dann führest Du
Der sel'gen Ruh
Uns Deines ew'gen Reiches zu.
Heilig, Vater! ist Dein Wille.
Ihn freudig zu vollzieh'n, erfülle
Mit Muth uns und mit Freudigkeit.
Durch Gehorsam hier auf Erden
Schon höhern Geistern gleich zu werden,
Seh' uns Dein Auge stets bereit!
Nur das, was Dir gefällt,
Beglücket Deine Welt.
Dir zu leben,
Fest im Vertrau'n
Auf Dich zu schau'n,
Sei, Herr, der Fels, auf den wir bau'n.
Herr! Dein Sonnenlicht erleuchtet,
Dein segensreicher Thau befeuchtet
Die unermeßlich große Flur.
Wo der holde Frühling blühet,
Wo Deines Sommers Hitze glühet,
Entströmet Segen der Natur.
Wir fürchten keine Noth,
Weil Du uns täglich Brot
Liebreich schenkest.

Wir sind ja Dein,
Und Du allein
Soll dankbar unser Herz sich weih'n.
Dein sind wir, Dein schwache Kinder;
Vor Dir, dem Heiligen, nur Sünder.
Wir fehlen, ach! unsichtbar oft.
Dinsten wir je stets vermessen
Im eitlen Wahn es vergessen,
Daß würdig nur auf Gnade hofft,
Wer gern dem Feind verzeiht
Nie sich der Rache weiht.
Gott der Liebe!
An Wohlthun reich,
Durch Liebe gleich,
Bild' uns für Jesu Christi Reich.
Herr! gestärkt durch Deine Gnade
Geh'n wir getreu des Lebens Pfade,
Und wandeln fleh der Tugend Bahn.
Doch, wie oft betreib'n hienieden
Noch Feinde unsrer Seele Frieden,
Verlacher, die sich schmeichelnd nah'n.
Laß der Versuchung Pein,
Gott, nicht zu heftig sein!
Daß die Seele
Dir, Vater! treu,
Getreu und frei
Und siegreich in dem Kampfe sei.



Viel des Kampfes iſt auf Erden;
Mit eigner Schwachheit, mit Beſchwerden
Und Leiden dieſer Prüfungszeit.
Du nur kannſt uns Kraft verleihen
Von allem Uebel uns befreien;
Du führſt uns einſt zur Herrlichkeit.
Herr! Herr! ſei uns nicht fern!
Wir wollen feſt und gern
Dir vertrauen.
Dein Wort iſt wahr.
Schutz in Gefahr
Schenkſt Du, der ewig iſt und war.
Herr! wer iſt Dir gleich auf Erden?
Wer darf wie Du geprieſen werden,
So reich an Weisheit und an Macht?
Wer iſt in des Himmels Höhen
Dir gleich? Durch Dich allein beſtehen
Die Welten all' in ihrer Pracht.
Du, den des Menſchen Geiſt,
Des Seraphs Hymne preiſt,
Bleibeſt ewig.
Heil uns! nur Dir
Lobſingen wir,
Dir, unſre Zuflucht für und für.

56.

Vater unser Aller — in dem Himmel,
Dessen Größe unermeßlich ist;
Wie beseligt uns der frohe Glaube,
Daß Du mächtig, weise, gütig bist.

Vater, wie so herrlich ist Dein Name —
Wie so unaussprechlich ist Dein Ruhm!
Unser Geist bewundre Dich mit Freuden,
Unser Herz sei stets Dein Heiligthum.

Herr! Dein Reich umfasset alle Welten,
Hier und dort — in Zeit und Ewigkeit.
Deines Reiches Güter zu besitzen,
Mach' uns Alle würdig und bereit!

Was Du willst, ist überall das Beste!
Was Du ordnest, immer recht und gut.
Dich wie heil'ge Geister zu verehren,
Schenk' uns Weisheit, Kraft und frohen Muth.

Vater, ach Du weißt, was wir bedürfen,
Kennst des Lebens Mühen, seine Noth,
Gib uns nur, aus Deiner Segensfülle,
Gib uns heute unser täglich Brot.

Vater, groß ist unser Sünden Menge;
Doch wir trau'n auf Deine treue Huld.
Ja, vergib uns, so wie wir vergeben
Unsrer Brüder, selbst der Feinde Schuld.

Führe uns, die wir ſo oft noch ſtraucheln,
Führ' uns, Vater, in Verſuchung nicht.
Laß uns treu in allem Guten bleiben,
Standhaft in der Uebung unſrer Pflicht
Herr! verſchone uns mit Schmerz und Leiden,
Wenn es Deinem weiſen Rath gefällt.
Führ', wenn der Erlöſung Stunde ſchläget,
Uns hinauf zu jener beſſern Welt.
Vater, Dein, nur Dein iſt Macht und Würde,
Preis und Ruhm, und alle Herrlichkeit.
Dir lobſingen wir im Prüfungsſtande,
Vater, Dir noch in der Ewigkeit.

Spatz.

57.

Der Du im Himmel thronſt, o ewig großer Geiſt,
Den freudig die Natur mit Lobgeſängen preiſt!
Dir, Unerforſchlicher, Dir, Weſen ohne Schranken,
Dir naht ſich jetzt Dein Kind mit heiligen Gedanken!
O Gott, erweck' in mir der Andacht Hochgefühl. —
Und laß mich werden nie der Leidenſchaften Spiel!
Damit Dein Name ſtets, mein Troſt auf dieſer Erde,
Von mir mit frommem Ernſt verehrt, geheiligt werde!
Es komme ſegnend auch zu uns Dein herrlich Reich! —
Wer iſt Dir, Herr der Welt, an Macht und Güte gleich? —
Regiere unſer Herz und leite uns auf Erden,

Damit wir Dir, o Gott, durch Tugend ähnlich werden.
Dein Wille werde stets erfüllt mit Freudigkeit
Sowol in dieser Welt, als in der Ewigkeit!
Mit kindlichem Vertrau'n blick' ich auf Deine Höhe,
Und rufe bittend aus: „Dein Wille, Herr, geschehe!"
O Vater voller Huld! gib unser täglich Brot
Für heute uns, und hilf den Armen in der Not!
Gib uns ein frohes Herz! laß Deinen Vatersegen
In uns des Danks Gefühl, der Ehrfurcht Trieb erregen.
Anbetungswürd'ger Gott, vergib uns unsre Schuld!
Dein Wort verspricht es ja: Du hast mit uns Geduld.
Wir wollen fernerhin auch denen gern vergeben,
Die uns nicht recht getan; — und Dir gefällig leben.
Steh' uns mit Deiner Kraft in der Versuchung bei,
Damit das Herz stets rein von allen Lastern sei!
Laß der Versuchung Reiz uns standhaft widerstehen,
Im Unglück wie im Glück den Pfad der Tugend gehen!
Befreie uns von dem, was uns als Uebel drückt,
Und mache für den Tag des Scheidens uns geschickt!
O nimm einst unsern Geist in Deine Vaterhände;
Beschließe unsern Lauf mit einem sel'gen Ende!
Denn Dein ist ja das Reich, die Kraft und Herrlichkeit;
Dir dient der Engel Schaar, Dich lobt die Ewigkeit.
Wir preisen ewiglich mit Ehrfurcht Deinen Namen:
Du hörest unser Fleh'n und sprichst Dein gnädig Amen.

A. F. Pfänder.

38.

Vater unser Aller, Deiner Kinder'
Was im Himmel und auf Erden sich
Seines Daseins freut, empfing das Leben,
Und des Lebens Freude nur durch Dich.
Darum preise Deinen heil'gen Namen
Erd' und Himmel! Wer Dich Schöpfer nennt,
Bete an, mit Freudenthränen bete,
Wer durch Jesus Dich als Vater kennt!
O daß Alle Dich so kennen lernten,
Alle Menschen, Deinen Engeln gleich,
Kindlich Dich, und brüderlich sich liebten,
Zu uns komme, Gott, Dein Himmelreich!
Daß wir gern, wie Deine höhern Geister,
Gern und freudig Deinen Willen thun,
Und im Glück und Unglück mit Vertrauen
Dann an Deinem Vaterherzen ruh'n!
Laß uns, was wir für dieß Leben brauchen,
Froh empfangen und mit Dankbarkeit. —
Zum Genuße Deiner guten Gaben
Gib uns Weisheit und Zufriedenheit.
Oft noch fehlen Deine schwachen Kinder,
Ach vergib uns gnädig unsre Schuld!
Und verzeihen wollen wir dem Feinde,
Tief gerührt von Deiner reichen Huld.

Nahet die Verſuchung, reizt zur Sünde
Sinnenluſt und niedre Leidenſchaft:
Gott, ſo ſtärke uns zum Kampf und Siege,
Stärke uns mit Deines Geiſtes Kraft.
Mund und Kraft auch gib aus Deinem Himmel
Uns im Leiden, in Gefahr und Noth,
Und erlöſe uns von allem Uebel
Einſt durch einen ſanften ſel'gen Tod.
Du regierſt mit Allmacht, Weisheit, Güte,
Ueberall muß Dein Gebot geſchehn.
Amen, Herr, Du kannſt, Du wirſt erhören,
Was wir glaubensvoll von Dir erfleh'n!

H. G. Demme.

59.

O Vater unſer, in dem Himmel droben,
Weil Deiner Lieb' unendliche Beweiſe
Du Himmel in noch reicherm Maaß erheben, —
Geheiligt ſei Dein Nam' in ew'gem Preiſe,
Daß alle Kreatur dort und hienieden
Dir, lieber Vater, wünſchen Dank erweiſe.
Laß zu uns kommen Deines Reiches Frieden,
Den wir mit unſrer Klugheit zu erringen
Unfähig ſind, wenn Du ihn nicht beſchieden.

Wie Deine Engel mit Hoſiannaſingen
Dir als ein Opfer ihren Willen weihen;
So laß auch uns ein gleiches Opfer bringen.
Woll'ſt unſer täglich Brot uns heut' verleihen,
— Denn wer mag ohne das, — mit allem Streben
Durchwandern dieſe rauhen Wüſteneien.
Und gleich wie unſern Schuldnern wir vergeben;
Vergib auch uns die Schuld, allgüt'ges Weſen,
Und ſieh' auf unſern Unwerth nicht daneben.
Von allem Uebel woll'ſt uns, Herr, erlöſen,
Und uns vor jeder Anfechtung bewahren,
Die unſre ſchwache Tugend lockt zum Böſen.

Dante.

60.

Unſer Vater, der Du biſt im Himmel,
Ehrfurcht Deinem Namen, Lob und Preis!
Und Dein unſichtbares Reich verbreite
Sich in jedem fühlenden Gemüth.
Deinen Winken huldige das Weltall,
Was nur immer lebet, denkt und will.
Gib uns Speiſ' und Trank, ſo lang wir wallen
Auf dem Pilgerpfade dieſer Zeit.
Handle nicht mit uns nach unſern Sünden,

Nicht mit uns, die Brüdern gern vereid'n.
Dämpfe unser Fleisch in harter Prüfung,
Und erlöſ' uns von des Böſen Macht.
Du bedarfſt — vergangen Welten, Sonnen —
Möchtig, ewig, ſelig in Dir ſelbſt.

Fr. W. Ph. Ammon.

61.

Jehovah, den mit Zittern
Das Heer der Geiſter ehrt,
Und den aus Nachtgewittern
Der Sünder donnern hört;
Den Erd' und Himmel kennen,
Dich darf ich Vater nennen,
Dein Sohn hat mich's gelehrt.

Mein Vater! Himmelswonne
Liegt in dem Namen; Dich,
Den Schöpfer unſrer Sonne
Dich, Welterhalter, Dich
Darf ich als Vater loben,
Wie Deine Geiſter droben;
Als Kind erhörſt Du mich.

Ihr Kinder! ſo verſammle
Euch um des Vaters Thron;

Gebete, die ihr ſtammelt,
Sind ihm ein ſüßer Ton.
Ja, Vater! hör' uns ſingen,
Wenn wir mit Unmuth ringen.
So blick' auf Deinen Sohn.

Laß Deines Namens Ehre
Uns Menſchen heilig ſein;
Ihn müſſe falſche Lehre
Und Laſter nie entweih'n.
Gott, unſer Vater! flöße
Erkenntniß Deiner Größe
Auch unſern Herzen ein.

O laß es kommen, kommen
Dein Reich voll Recht und Licht,
Zur Rettung Deiner Frommen,
Den Frevlern zum Gericht.
Vertilge bald die Rotte,
Die mit verruchtem Spotte
Von Deinem Sohne ſpricht.

Herr! es geſchehʼ Dein Wille,
Wie dort, ſo in der Zeit,
Mit Demuth, Herzensſtille
Und Engelſchnelligkeit!
Erklär' es unſern Seelen,
Wenn wir aus Schwachheit fehlen,
Was uns Dein Wort gebeut.

Still' unsre Erdensorgen.
Gib Hülle, Trank und Brot
Nur heute; denn der Morgen
Find't uns vielleicht schon todt. —
Wenn Noth und Mangel drücken,
Lehr' uns gen Himmel blicken
Zum Stiller jeder Noth.

Vergib uns unsre Sünden;
Du bist ja voll Geduld.
Kein Engel kann ergründen
Die Tiefen Deiner Huld.
Schenkst Du uns Schuld und Leben,
So laß auch uns vergeben
Den Brüdern ihre Schuld.

Schwingst Du die Vaterrutde,
Versucht uns Fleisch und Welt,
So rüst' uns mit dem Muthe,
Der uns im Kampf erhält.
Sei Du des Schwachen Stütze,
Wenn in des Kampfes Hitze
Ihm Muth und Kraft entfällt.

Erlöst uns von dem Bösen
Durch sanften Christentod. —
Wer kann uns sonst erlösen,
Als Du, Herr! aus der Noth,
Aus Armuth, Krankheit, Banden,

Verführung, Schmach und Schanden,
Und was uns Armen droht?
Dein iſt das Reich, die Ehre,
Macht, Kraft und Herrlichkeit;
Dir jauchzen Engelchöre,
Dir tönt das Lied der Zeit! —
Preis Deinem großen Namen,
Jehovah! Vater! Amen
Jetzt und in Ewigkeit!

Schubart.

62.

Höchſter, deſſen Vatersorgen
Für uns wachen Tag und Nacht;
Jeder Abend, jeder Morgen
Zeugt von Deiner Huld und Macht.
Ueber Sternen wohneſt Du,
Sieh'ſt den Erdenkindern zu,
Blickſt hernieder auf ihr Wallen;
Möge es Dir wohlgefallen!

Laß, Herr, Deines Namens Ehre
Immerdar uns theuer ſein,
Möchten unſre Liederchöre
Ihm ſtets tiefſte Achtung weih'n!

Wer die Ehrfurcht nie verliert,
Die, o Höchſter, Dir gebührt,
Wird von Dir mit Huld beglücket,
Und mit Segen ausgeſchmücket!

Köſtlich ſind des Reiches Lehren,
Das Dein Sohn geſtiftet hat;
Möchten ſie doch Alle ehren,
Die erwählet hat Dein Rath!
Und die nicht erwählet ſind,
Noch ſind für die Wahrheit blind,
Sich noch keine Chriſten nennen,
Lehre auch ſie, Jeſus kennen!

Dein Gebot, o Herr der Welten,
Müſſe von uns ſtets geſchehn!
Segnend wirſt Du uns vergelten,
Wenn wir Deine Wege gehn.
Wie in Deines Himmels Zelt
Nur geſchieht, was Dir gefällt,
Wollen auch wir Deinen Willen,
Hier auf Erden, ſtets erfüllen.

Der Du unſre Fluren ueteſt,
Erſt mit Blume, dann mit Frucht,
Keinen aus dem Aug' verlieteſt,
Welcher Deine Hülfe ſucht;
O Du groſer, guter Gott,
Gib uns unſer täglich Brot;

Unsre Arbeit stets beglücke,
Daß kein Mangel je uns drücke!

Der Du uns so viele Gnade
Bisher schon erwiesen hast!
Weichen wir vom Tugendpfade,
Und beugt uns die Sündenlast,
O vergib uns dann die Schuld,
Und verzeihe uns mit Huld,
Wie auch wir des Schuldners schonen,
Böses ihm mit Gutem lohnen!

Nahet sich der Prüfung Stunde,
Bricht auf uns Versuchung ein,
Wie auf dieses Irrsterns Runde
Es so leicht kann möglich sein,
Stehe dann der Ohnmacht bei,
Daß das Herz ermuthigt sei;
Laß uns niemals unterliegen,
Und in jedem Kampfe siegen!

Dann sind wir befreit vom Bösen:
Und zeigt sich uns andre Noth,
O so wirst Du uns erlösen
Einst durch einen sanften Tod.
Liebevoll bist Du, und treu,
Stets ist Deine Güte neu;
Deine Huld wird uns umfassen,
Uns auch sterbend nicht verlassen!

Höre, Vater, unſer Flehen,
Du, der nichts als ſegnen kann.
Laß uns Deine Hülfe ſehen,
Nimm Dich unſrer Schwachheit an.
Denn Dein iſt, o Herr, das Reich,
Deiner Kraft iſt keine gleich;
Nichts gleicht Deinen Herrlichkeiten,
Ueber den Vollkommendſten!

J. G. C. Müller

63.

Du, den der Seraph bewundernd preiſt,
O Gott, den Mond und Geſtirne loben,
Du, den der Gläubige Vater heißt,
Herr, der Du wohnſt über'n Sternen droben,
Liebend im Sturm, wie im Säuſeln Dich offenbarſt,
Der Du ohn' Ende biſt, ohn' Anfang warſt,
Dir nahen wir uns mit flammendem Ton,
Schau' gnädig auf uns von Deinem Thron,
Vater unſer, der Du biſt im Himmel!
Allheiliger, ſegne das innige Band,
Das all' Deine Kinder umſchließet!
Daß Gutes wir ſchaffen mit rüſtiger Hand,
Der Tugend Keim in uns ſprießet,
Daß Lieb' und Eintracht herrlich erblühn,
Und unſer Herz von Edelſinn glühn,

Das gib Du, der über Sternen thront!
Geheiliget werde Dein Name!
Dem Willen, der eifrig nach Edlem strebt,
Gib Kraft, gib, Vater, Gelingen!
Was uns veredelt, zu Dir hinauf hebt,
Das laß uns glücklich vollbringen!
Gott, der Du der Urquell der Liebe bist,
Herr, dessen Gnade kein Ende ist,
Der Du die Guten nach dieser Zeit
Einst führest zu Deiner Seligkeit,
Laß kommen zu uns Dein Reich!
Wohl ist oft dunkel des Lebens Pfad,
Und rauh die Bahn, auf welcher wir gehen,
Wohl irren wir traurig, oft ohne Rath,
Wenn alle Hoffnung wir schwinden sehen;
Doch Dir vertrau'n wir und zagen nicht,
Denn Du, Herr, bist unsre Zuversicht!
Was könnte uns in Deiner Nähe,
Allmächt'ger Vater, wohl schrecklich werden?
Drum, Herr, Dein Wille geschehe,
Wie dort im Himmel, so auch auf Erden!
Der Du der Blume das Purpurgewand
Den Strahlenglanz der Sonne gegeben,
Herr, der Du tränkest das dürstende Land,
Mit Segen erfüllst die Natur und das Leben,
Allgütiger, gib bei Zufriedenheit,
Bei inn'rer Ruh' und Heiterkeit

Gib, Quell der Freuden, allliebender Gott,
Gib, was wir bedürfen in der Not!
O, Vater, gib uns das tägliche Brot!
Zu irren iſt, ach! des Menſchen Los —
Denn ſündenfrei war nur Einer geboren:
Doch Dein Erbarmen iſt grenzenlos,
Und Alle haſt Du zum Licht erkoren.
O gütiger, allbarmherziger Gott,
Verdamm' uns nicht zum ewigen Tod!
Schau' Du, Allheil'ger, mit Vaterhuld,
Wie Alle wir nach Heiligung ſtreben!
Und vergib uns unſre Schuld,
Wie wir dem Schuldiger vergeben!
O Vater, führ' uns auf ebnem Pfad,
Laß uns vom Weg' des Guten nicht gleiten,
Und wenn die Stunde der Prüfung nahr,
Wenn Tugend und Laſter zuſammen ſtreiten,
So gib uns, Heiliger, Mut und Kraft
Zum Siege über die Leidenſchaft!
Wenn ſterbend das matte Auge bricht,
Erhebe uns huldreich zu Deinem Licht!
Ja, führe uns in Verſuchung nicht,
Sondern erlöſ' uns von dem Uebel!
Denn, Herr, ſo weit die Wolken gehen,
Reicht Deine Macht und Stärke,
Und wo nur ſäuſelnde Lüfte wehen,
Preiſt, Gott, Dich jegliches Deiner Werke.

Du biſt es, der alles Gute ſchafft,
Dein iſt, o Gott, das Reich, die Kraft,
Dein iſt, Allvater, die Herrlichkeit,
Dein, Herr, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

64.

O Du, der in der Sterne Strahlenkranze
Der Huldigung der Menſchen leicht entbehrt;
O Du, den tönend in der Sphären Tanze
Des ganzen Weltalls Lobgeſang verehrt;
Der dennoch in des Lichtes höchſtem Glanze
Auf das Gebet der Menſchen huldvoll hört,
Das aufſteigt aus dem irdiſchen Getümmel, —
O Vater Unſer, der Du biſt im Himmel!

Du haſt voll Liebe Dich uns kund gegeben!
Wir ſehen Dich im Spiegel der Natur.
Aus Deiner Liebe Quell floß unſer Leben,
Und jeder Tag trägt Deiner Waltung Spur.
Zu Dir ſoll unſre Seele ſich erheben!
Dein Nam', o Gott, iſt unſre Freude nur!
Er ſei uns heilig auf des Lebens Reiſe;
Geheiligt ſei Dein Nam' im ew'gen Preiſe!

Du haſt ein Reich, ein ewiges, gegründet,
Worin der Stern der Wahrheit flammend glüht;
Wo ew'ger Friede alle Menſchen bindet,

Worin der Unſchuld reine Lilie blüht.
Dein eig'ner Sohn hat uns dieß Reich verkündet,
Das herrliche, das uns zum Himmel zieht. —
O hilf, daß dieſe Kund' uns Allen fromme,
Hilf, Vater, daß Dein Reich auch zu uns komme!
Wodurch wir Dir, o Heil'ger! wohlgefallen,
Im Licht der Menſchheit iſt es uns bewußt.
Du ſchreibſt Dein göttliches Geſetz uns Allen,
Die Du zu Menſchen ſchufſt, tief in die Bruſt;
Und Deine Engel in des Himmels Hallen
Befolgen, ſtets Dich lobend, es mit Luſt.
O möchte, wie in jenen ſel'gen Höhen,
Dein Wille, Gott, auch ſtets von uns geſchehen!
Du ſchenkeſt, um uns Menſchen zu ernähren,
Des Lebens Stoff und Kraft in der Natur;
Durch Deine Macht erwächſt die Frucht der Aehren,
Dein Segen glänzet auf der Ernteflur.
O Gott, was wir bedürfen und begehren,
Erlangen wir durch Deine Liebe nur. —
Du tränkſt mit Luſt, und ſpeiſeſt Land und Leute;
Ach, unſer täglich Brot gib, Gott, uns heute!
Wir aber, dürfen wir uns unterwinden,
Zu Dir zu fleh'n? — Steh'n wir nicht nackt und blos,
Wir Alle, Gott! vor Dir in unſern Sünden?
O unſre Schuld vor Dir iſt furchtbar groß! —
Doch Deine Huld läßt uns Verzeihung finden,
Und Dein Erbarmen wägt des Menſchen Loos,

Vergib uns, Gott! in diesem armen Leben
Die Schuld, wie wir den Schuldigern vergeben.
Versuchung drohet uns von allen Seiten;
Der Sünde Wurzel liegt in unsrer Brust;
Sie lockt uns süß und lächelnd, und — wir gleiten,
Wir fallen, — ach! zu groß ist ihre Lust.
Du aber willst an Deiner Hand uns leiten,
Sind wir uns Deines Willens nur bewußt.
Wir bitten, Vater! uns in den Gefahren
Der Sünde vor Versuchung zu bewahren.
Wir wandern hier in diesem Erdenthale
Den Weg des Lebens kämpfend auf und ab;
An unsern Wegen stehen Todtenmale,
Und auf uns Alle wartet einst das Grab.
Du aber, Gott! reichst uns des Trostes Schaale,
Reichst uns der ew'gen Hoffnung festen Stab,
Auf Dich vertrauen wir, allgütig Wesen!
Und steh'n, uns von dem Uebel zu erlösen.
O Du, der seiner Kinder Bitten höret,
Die ihm ihr Herz in tiefer Demuth weiht!
O Gott, in Ewigkeit von uns verehret,
Dein ist das Reich, die Kraft, die Herrlichkeit!
Du bist es, dessen Güte ewig währet,
Ob Alles hinfließt in den Strom der Zeit. —
O Vater! was wir glaubend von Dir flehen,
Wir hoffen's; — Amen! Ja es wird geschehen.

K. Ch. H. Gittermann.

Univ. Bibl. Erlangen

65.

Schöpfer aller Welten! unser Vater,
Der uns Kindern Leben einst verlieh,
Der es noch in dieser Stunde schützet,
Und bewahrt vor Unfall spät und früh:
Dir lobsinget unser Herz mit Jubel,
Dir bringt es in Andacht Preis und Dank,
Heiligt und verherrlicht Deinen Namen;
Vater, höre unsern Lobgesang!
O vernimm auch unser stilles Beten,
Das zu Dir um fromme Herzen flieht,
Wo Dein Reich, — o daß es zu uns komme! —
In der Wahrheit blühet und besteht.
Gern laß uns auf Deinen Wegen wandeln;
Deinen Willen laß uns freudig thun,
So wie ihn die Engel froh erfüllen,
Die im Schooße der Vollendung ruh'n!
Nicht um Reichthum, der im Tode schwindet
Der nicht rettet in der Seelennoth,
Bitten wir Dich, guter Menschenvater!
Gib uns nur mit Ehren täglich Brot.
Laß es uns mit edlem Schweiß erringen,
Segne unsre Arbeit, unsre Müh'.
Stündlich förd're unsrer Hände Werke;
Herr, durch Deine Güte kröne sie!
Segne stets, o Meister, unser Streben

Nach dem Ziele der Vollkommenheit;
Und verschon' uns, wenn durch manche Schwäche
Wir, auch wissend, Dein Gebot entweiht
Ach vergib uns jegliches Vergehen,
So wie wir auch unsern Schuldigern
Herzlich die Beleidigung verzeihen;
Groll und Rachsucht bleib' uns ewig fern!
Heiligster! o schenk' uns Seelenstärke
Bei der treuen Uebung unsrer Pflicht!
Und wenn wir den Kampf der Tugend kämpfen,
Dann verlaß uns, Deine Kinder, nicht.
Ruhmvoll laß uns an das Ziel gelangen,
Wo der Dulder sich der Ruhe freu't,
Wo der Sieg dem wackern Ueberwinder
Unvergänglich eine Krone beut.
Von den Leiden dieser Prüfungserde,
Von der Sünden Uebel mach' uns frei!
Führ' uns einst zur Allvollendung über,
Wo nicht mehr der Schmerzen Wehgeschrei
Aus dem Munde der Bedrängten jammert;
Wo vielmehr das hier erlitt'ne Leid
Sich zur reinen Quelle umgewandelt,
Reich an Tröstung und Zufriedenheit.
Dein, Herr, ist das Reich, Dein ist die Stärke,
Dein des Himmels Herrschermajestät;
Du allein vernimmst des Herzens Rede;
Du allein erhörest sein Gebet.

Alle Welt erhebe Deinen Namen!
Ewig bleibst Du unser Vater — Amen!

J. J. Wolf.

66.

Hoch über uns wohnet ein freundlicher Vater,
Ein sanfter Gebieter, ein weiser Berather
Sein Wesen ist heilig, von Welten gefeiert,
Doch uns verschleiert!
Bald möge sein Reich sich auf Erden erheben,
Daß Fromme frohlocken, und Sünder erbeben,
Daß freudig sein Wille hier durch uns geschehe,
Wie in der Höhe!
Sieh', unter Gott das mannichfaltige Leben!
Ihm wird Nahrung, ihm wird Erquickung gegeben;
Verzeihung empfangen verzeihende Seelen,
Wenn sie selbst fehlen!
Muß Menschenmuth hier gleich leiden und kämpfen,
Emst wird den Prüfungssturm der Vater doch dämpfen;
Wird mächtig die Wolken des Unglücks zerstreuen,
Dulder erfreuen!
O Du, des Erdenlebens hoher Regierer,
Der großen Weltenleite herrlicher Führer,
Führ' uns durch Tod und Leben, führ' uns im Segen
Dir selbst entgegen!

J. A. Jacobi.

67.

Vater unser, beten wir,
Schaue huldreich auf uns nieder.
Dankend nahen wir uns Dir,
Höre gnädig unsre Lieder!
Deiner wollen wir uns freu'n;
Heilig soll Dein Name sein.

Zu uns komme, Herr, Dein Reich.
Daß Dein Himmel sei auf Erden;
Daß wir, Deinem Sohne gleich,
Deinem Willen folgsam werden,
Folgsam, wie der höh're Geist,
Der Dich, rein und heilig, preist.

Gib uns, Herr, nach Deiner Huld,
Was uns nötig ist zum Leben.
Innig reu't uns unsre Schuld,
Doch Du wirst sie uns vergeben,
Wenn dem Nächsten wir verzeih'n,
Und der Frömmigkeit uns weih'n.

In Versuchung führ' uns nicht,
Laß uns niemals unterliegen!
Gib die Kraft, die uns gebricht,
Böse Lüste zu besiegen.
Vater, sieh' uns gnädig bei,
Mach uns aller Fehler frei.

Ach, des Uebels, Gott, iſt viel,
Das uns hier auf Erden drücket;
Doch Du ſteckſt der Noth ein Ziel,
Schickſt den Tod, der uns entrücket
Aus dem Elend dieſer Zeit
In das Reich der Ewigkeit.

Wer mit feſter Zuverſicht
Glaubensvoll in Jeſus Namen
Dieſe ſieben Worte ſpricht,
Kann mit Freuden ſagen: Amen.
Amen, ja, es ſoll geſchehn,
Was wir jetzt von Gott erflehn!

C. F. Hempel.

68.

Vater nennt Dich, Gott, das Herz,
In der Freude, wie im Schmerz,
Flüchtet ewig zu Dir hin,
Dir zum Preis, ſich zum Gewinn.
Deines Namens Herrlichkeit
Ueberſtrahlt die Himmel weit;
Unausſprechlich für den Mund,
Wird er nur den Seelen kund.
Unvergänglich iſt Dein Reich.
Sieh', es kommt dem Lichte gleich,
Das durch finſt're Nebel glänzt,
Und die Welt mit Strahlen kränzt.

Deinen Willen laß geſchech'n,
Wenn auch Welten untergehn;
Ewig bleibt er recht und gut,
Selig, wer ihn freudig thut!

Gib Du Allen heute Brot,
Die des Hungers Qual bedroh't;
Würze, was der fromme Fleiß
Sich erwirbt in Müh' und Schweiß.

Ueber Böſ' und Gute geht
Deine Sonne auf, es weht
Deine Luft uns Gnade zu;
Darum, Menſch, vergib auch du!

Wenn Verſuchung uns beſtürmt,
Werden wir von Dir beſchirmt;
Wenn ſich uns Verſucher nah'n,
Warn'ſt Du uns vor ihrer Bahn.

Bald erlöſet Deine Hand
Unſern Geiſt von Traum und Tand,
Unſer Herz von Angſt und Noth,
Unſern Leib von Schmerz und Tod.

Gott, Du herrſcheſt überall,
Auf Gebirgen und im Thal,
In dem Geiſt, der in uns lebt,
In dem Sinn, der zu Dir ſtrebt.

Du, Du biſt der Quell der Kraft,
Die hier Troſt und Tugend ſchafft:

Dein ist Licht und Herrlichkeit,
Dein allein Unsterblichkeit!

69.

Dich, der im Himmel thront,
Und auf Jeden blickt hernieder,
Der im Staub' der Erde wohnt,
Preisen unsers Dankes Lieder,
Daß Du, Gott, durch Jesum Christ,
Unser Aller Vater bist!

Deines Namens hoher Ruf
Dringt, so weit die Sonnen flammen;
Alles, was Dein Wink erschuf,
Stimmt zu Deinem Ruhm zusammen.
Sollte uns, den Kindern Dein,
Nicht Dein Name heilig sein?

Dein Reich laß, zu unserm Heil,
Immer weiter sich verbreiten,
Und gib allen Menschen Theil
An den hohen Seligkeiten,
Deren Jeder sich erfreu't,
Der sich Dir, o Jesus, weih't!

Alle Welten ſind beſeelt
Von dem Eifer, Deinen Willen,
Der nur Heiliges erwählt,
Wie ſich's ziemet, zu erfüllen.
Auch der Menſch auf Erden, Gott,
Ehr' und halte Dein Gebot!
Brot und Kleidung, Schutz und Ruh
Was der Menſch nicht kann entbehren,
Wolleſt, Allernährer, Du,
Nach Bedürfniß uns gewähren;
Dir iſt, was uns fehlt, bekannt,
Hülfe kommt aus Deiner Hand!
Ach, vergib uns unſre Schuld,
Auch ſelbſt die, die wir nicht merken!
Deine Nachſicht und Geduld
Soll auch uns in Sanftmuth ſtärken,
Daß, von Groll und Rachſucht fern,
Wir dem Feind verzeihen gern.
Endlich wird die frohe Zeit
Der Erlöſung für uns kommen;
Nach durchkämpftem Erdenleid
Triumphiren Deine Frommen;
Und der Tod nah't ſich als Freund
Der mit Engeln uns vereint.
Herr, weit mehr, als wir verſteh'n,
Als wir bitten, kannſt Du geben;
Nur zu Dir ſoll unſer Fleh'n,

Unser Dank sich stets erheben!
Denn Dein ist in Ewigkeit
Reich und Kraft und Herrlichkeit!

70.

Vater unser, in den Sternenhöhen,
Also ahnen, hoffen, glauben wir!
Und begeistert schwingt Gebet und Flehen,
Unerschaffner, sich hinauf zu Dir;
Auch die Hymne, die wir froh Dir weih'n,
Stimmt in's Jubellied der Sphären ein.

Ueber Sternen, dort im Himmel droben,
Sucht Dich, Vater, unsre Zuversicht:
Darum sei zu Dir der Geist erhoben,
Denn er ist ein Strahl von Deinem Licht;
Wenn im Staub' sein irdisch Haus zerfällt,
Er ist Bürger einer höhern Welt.

Du bist Vater, wir sind Deine Söhne,
Deine Töchter, — unser Schutz bist Du!
Daß das Herz der Erde sich entwöhne,
Sendest Du uns ihre Leiden zu;
Doch Du bleibst, auch wenn der Schmerz uns übt,
Stets ein Vater, der uns zärtlich liebt.

Unser Vater! also sind wir Brüder,
Schwestern sind wir durch der Liebe Band;
Auf uns Alle blickt Dein Auge nieder,
Alle leitet Deine treue Hand.
Wessen Herz noch Haß und Rache füllt,
Der entweiht Dein heil'ges Ebenbild.

Darum, Vater in des Himmels Auen,
Mildes Licht, dem Sonn' und Stern entsprießt,
Starker Fels, auf den wir fröhlich bauen,
Quell des Segens, welcher ewig fließt,
Laß uns liebend Deiner Lieb' uns freu'n,
Ihrer werth im Tod' und Leben sein!

Hohlfeld.

71.

O Vater, alle Deine Werke sollen
Dich jauchzend loben, Deine Kinder wollen
Mit allen ihren Kräften sich bestreben,
Dich zu erheben!

Wie herrlich bist Du, wie geschmückt und prächtig
Wie groß in Deinen Wundern und wie mächtig!
O daß Dein Name von der ganzen Erde
Geheiligt werde!

Des Sohnes Reich laß täglich sich vermehren,
Wer es nicht kennt, soll künftig es verehren;

Und jeder Erdensohn soll Deinen Willen
Mit Lust erfüllen!

Zu Dir empor schau'n aller Wesen Blicke,
Daß Deine Hand sie väterlich erquicke:
O gib doch täglich Jedem seine Speise,
Daß er Dich preise!

In allen Deinen Wegen strahlet Gnade,
Vergib uns schonend der Verirrung Pfade,
Und laß, wird die Versuchungsstunde nahen,
Uns Schutz empfahen!

Du schützest uns, wenn wir Dich kindlich lieben,
Und uns im Tugendlaufe rastlos üben;
Du wirst uns väterlich von allem Bösen,
O Herr, erlösen!

Erhabenster, wir bleiben Dir ergeben,
Dein sind im Sterben wir, und Dein im Leben;
Wir wollen bis in alle Ewigkeiten
Dein Lob verbreiten.

J. G. G. Müller

72.

Herrscher, der im Himmel thront,
Und auf Jeden blickt hernieder,
Der im Staub' der Erde wohnt,

Dich erheben unſre Lieder,
Daß Du, Gott, durch Jeſum Chriſt,
Unſer aller Vater biſt.
Deines Namens hoher Ruf
Dringt, ſo weit die Sonnen flammen,
Alles, was Dein Wink erſchuf,
Stimmt in Deinen Preis zuſammen;
Sollt' uns Menſchen nur allein
Nicht Dein Name heilig ſein?
Laß Dein Reich ſich uns zum Heil
Immer herrlicher verbreiten.
Gib der ganzen Menſchheit Theil
An den hohen Seligkeiten,
Deren Alle ſich erfreu'n,
Die ſich Dir und Jeſu weih'n.
Alle Himmel ſind beſeelt
Von dem Eifer, Deinen Willen,
Der das Heilige nur wählt,
Ehrfurchtsvoll ſtets zu erfüllen.
Auch der Menſch auf Erden, Gott!
Ehr' und halte Dein Gebot.
Brot und Kleidung, Schutz und Ruh',
Was der Menſch nicht kann entbehren,
Wollteſt, lieber Vater, Du
Deinen Kindern hier gewähren!
Dir iſt, was uns fehlt, bekannt
Und es kommt aus Deiner Hand.

Herr, vergib uns unsre Schuld,
Auch die wir nicht einmal merken.
Deine Nachsicht und Geduld
Soll auch uns in Sanftmuth stärken,
Daß wir Groll und Rachsucht scheu'n,
Und selbst Feinden gern verzeih'n.

Führ' uns in Versuchung nicht,
Der wir kämpfen unterliegen,
Gib in Trübsal Trost und Licht,
Hilf in jedem Kampf uns siegen;
Auch das Schwere wird vollbracht,
Stärkt uns, Herr, nur Deine Macht.

Endlich wird die frohe Zeit
Der Erlösung für uns kommen;
Nach durchkämpftem Erdenleid
Triumphiren Deine Frommen;
Und der Tod naht sich als Freund,
Der mit Engeln uns vereint.

Herr, weit mehr als wir verstehn,
Als wir bitten, kannst Du geben.
Nur zu Dir soll unser Flehn,
Unser Dank sich stets erheben;
Denn Dein ist in Ewigkeit,
Reich und Kraft und Herrlichkeit

Amen.

73.

Vater aller Deiner Menschen,
Urquell der Vollkommenheit,
Immer mehr durch uns verbreitet
Werde Deine Herrlichkeit,
Immer mehr sei angebetet
Auf der Erde weitem Rund.
Herr, Dich preise unser Leben
Wärmer noch, als unser Mund!

Laß uns, Vater, ohne Hülle
Immer mehr erkennen Dich,
Gib, daß zu Dir immer höher
Unser Geist erhebe sich!
Laß uns immer tiefer dringen
In der Wahrheit Heiligthum,
Laß, lebendig Dich erkennen,
Unsern Stolz sein, unsern Ruhm!

Stärke für der Wahrheit Prüfung
Vater, unsers Geistes Blick,
Die Erfüllung unsrer Pflichten,
Vorgeschrieben uns zum Glück,
Sei, wenn gleich mit Irrthum kämpfend
Wir nur halb Dich hier verstehn,
Theuer uns, wie höhern Geistern,
Die im hellern Licht Dich sehn!

Gib, der Du der Wesen aller
Schöpfer und Erhalter bist,
Gib, was Jedem unentbehrlich
Zum Genuß des Lebens ist!
Lohn' den Fleiß, o Du, der huldreich
Auch den Wurm im Staube speist,
Nie laß bange Nahrungssorgen
Niederbeugen unsern Geist!

Wend', Allreiner, wenn wir straucheln,
Nicht von uns den Vaterblick,
Hilf uns auf und leit' uns wieder
Auf der Tugend Pfad zurück!
Gerne wollen unsern Brüdern
Wir Beleidigung verzeih'n,
Und, Dir ähnlich, wenn sie straucheln,
Liebe, Huld und Nachsicht weih'n.

Lockt in schmeichelnden Gestalten
Uns des Lasters Zauberton,
Schwinden, weichlich hingeschmolzen,
Die betäubten Sinne schon;
Weck' in uns die unterdrückte
Bessere Vernunft; sie seh'
Hell dem Laster in das Auge,
Und erkenn's, und widerstehʼ!

Willst durch Leiden Du uns prüfen,
Sei die Prüfung nicht zu schwer,

Und es glänz' ein Strahl des Lichtes
Durch die Wolken um uns her!
Hast Du dann uns für das Leben
Ausgeprüft und ausgewählt,
Nimm uns auf, wo reine Seelen
Ihrer Tugend Lohn verklärt.

J. F. Schink.

74.

Allmächt'ger Vater, Vater über Sternen,
Dein Nam' sei heilig. Aus geheimen Fernen
Der Zeit, des Raumes, komm Dein Reich.
Was wir bedürfen, gib für's Leben.
Vergib, wie wir den Schuldigern vergeben,
Dein Weltenherz schlägt warm und weich.

Versuch' uns nicht! Du mög'st vom Bösen,
Barmherziger, barmherzig uns erlösen!
Dein ist in alle Ewigkeit
Das Reich der Körper und der Geister,
Die Kraft, zu schalten d'rin, als Meister,
In wonnevoller Herrlichkeit.

Carl Buchner.

75.

O Schöpfer, Deine Huld und Deine Liebe
Erhebt den Geist, veredelt unsre Triebe!
Gieb, daß wir Dich mit Ehrfurcht Vater nennen,
Und Dich erkennen!

Geheiligt werde Deines Namens Größe
Wir bitten Dich, o guter Vater, flöße
Erkenntniß Deiner Huld in unsre Herzen,
Auch unter Schmerzen!

Laß uns, o großer Schöpfer, nie vergessen,
Daß droben Du uns Freuden zugemessen,
In jenem Reich laß einst uns Ruhe finden,
Den Gram verschwinden!

Mit Lust erfüllt der Engel Deinen Willen;
Laß uns auch so auf Erden ihn erfüllen!
Schwingst Du schon über uns die Vaterrute,
Du willst das Gute.

Gieb heut uns Brot, still' unsre Erdensorgen!
Ein dichter Schleier hält es uns verborgen,
Ob wir den andern Tag noch leben werden,
Noch sind auf Erden.

Vergib uns unsre Sünden, auch ihr größten!
Wir können niemals Deiner Gnad' uns trösten,
Als wenn auch wir des Bruders Schuld vergeben,
Und für ihn leben.

Hilf unſern Seelen in Verſuchung ſiegen,
Laß nimmer uns im Kampf mit ihr erliegen!
O daß uns Tugend mehr und mehr verſchöne,
Dereinſt uns krön'!

Erlöſ' uns von den Leiden dieſes Lebens!
Nie hoffen wir auf Deine Huld vergebens,
Nur Du allein kannſt unſre Seufzer ſtillen,
Nach Deinem Willen.

Wer hofft auf Dich, den läßt Du nicht verzagen;
Auch wenn uns Leid und harter Kummer plagen,
So preiſen wir doch Deinen hohen Namen,
Und ſprechen: Amen!

76.

Vater aller Millionen,
Der uns ſchuf, beglückt und nährt,
Und, ſo weit noch Weſen wohnen,
Seinen Namen hoch verklärt;
Laß ihn ſtets uns heilig ſein,
Und ſo Jeſus Reich gedeih'n,
Daß noch Deine ganze Erde
Dir Altar und Tempel werde.

Laß uns Alle Deinen Willen
Mit der höhern Geiſter Chor

Immer freudiger erfüllen!
Heb' das Herz zu Dir empor,
Daß nicht niedre Sinnlichkeit,
Trug und Selbstsucht es entweihe
Und nicht Lüste dieser Erden
Ihm zu einem Fallstrick werden.

Unser Brot laß uns erringen
Durch der Hände regen Fleiß;
Jedem Redlichen gelingen
Müsse Sorge, Müh' und Schweiß.
Straucheln wir, vergib die Schuld;
Trage ferner mit Geduld
Deine Kinder, wenn sie streben,
Gern, wie Du, auch zu vergeben.

Will Versuchung uns berücken,
Gib uns Weisheit, Mut und Kraft,
Daß wir kräftig unterdrücken
Jeden Reiz der Leidenschaft.
Und wenn Uebel uns umdroh'n,
Laß uns schau'n auf Deinen Sohn,
Der, wohin auch wir verlangen,
Groß als Dulder eingegangen.

Dein, Herr! ist das Reich, die Ehre,
Alle Kraft und Herrlichkeit;
Dich erheben Land und Meere,
Von Dir zeugen Raum und Zeit,

Und so tritt der Erde Sohn,
Vater! gern vor Deinen Thron,
Fleht — und hört Dein tröstend Amen,
Denn er bat in Jesus Namen.

J. G. Wohlfarth.

77.

Dir, Vater aller Wesen, unser Vater,
Dir nah'n wir uns mit Andacht und Gebet.
Im Himmel ist Dein Thron, doch auch auf Erden
Erscheinest Du in Huld und Majestät.

Geheiligt werd', o Gott, Dein großer Name,
Und Deine Weisheit, Gnad' und Wundermacht
Verherrlichet von Deinen Kindern allen,
So weit die Sonne strahlt in Himmelspracht!

Dein Reich, das Reich der Wahrheit und der Tugend,
Es komm' uns Allen, dring' ins Leben ein!
Es heilige die Sünder; es begeist're
Die Frommen, daß sie Dir sich ewig weih'n!

Dein Wille, wie er über Engeln waltet,
Als ewiges Gesetz der Geisterwelt,
Also geschehe auch bei uns auf Erden,
Im Thun und Dulden, wie Dir's wohlgefällt!

Und sind wir heilig, Deines Reiches Bürger,
Und freudig Deinem Willen unterthan:

Dann gib uns unser täglich Brot in Frieden,
Und was uns noth thut auf der Lebensbahn.
Vergib, wenn wir voll Schmerz und Reue trauern,
Vergib uns dann der Sünd' und Thorheit Schuld,
Und lehr' uns auch versöhnlich sein dem Feinde,
Den Schwachen auch ertragen mit Geduld.
Naht der Versuchung Stunde, willst Du prüfen,
Ob fest das Herz, ob echt die Tugend sei,
Hilf dann die Macht der Leidenschaft besiegen,
Und mach' uns stark vor Dir, o Gott, und treu!
Du kennst des Lebens Schmerz und Sorg' und Leiden,
Du zählst die Thränen, die der Kummer weint.
O send' uns Hülf' und Tröstung, bis die Stunde,
Die uns erlöst, des Todes Stund', erscheint.
Du hörest uns, denn Du bist unser Vater,
Und Dein ist Reich und Kraft und Herrlichkeit.
Wir beten und wir glauben und wir hoffen,
Bis wir entrückt sind über Welt und Zeit!

C. W. Spitzer.

78.

Du Vater aller Deiner Kinder,
Der Du auf sie vom Himmel blickst,
Und alle segnest, selbst die Sünder
Mit Vaterliebe duldest und beglückst;

Zum Himmel steigt jetzt unser Fleh'n empor,
O neig', Allgütiger, auf uns Dein Ohr.

Es tönt in aller Himmel Kreisen
Dein heilig Lob, Erhab'ner! weit und breit.
Auch wir im Staub' der Erde preisen,
Gott, Deines großen Namens Herrlichkeit,
Doch nicht der feiernde Gesang allein,
Auch unser Leben soll Dein Loblied sein.

O laß sich unter uns verbreiten
Mit schneller Macht und segensvoll Dein Reich
Laß Wahrheit uns und Tugend leiten,
Damit wir werden Deinem Sohne gleich,
Und immer wandeln auf der ebnen Bahn,
Worauf er uns als Führer ging voran.

Wie Deiner Engel heil'ge Chöre
Nur Deinem Wink zu leben, sich bemüh'n,
So wollen wir auch, Dir zur Ehre,
Nur Deinen Willen, Heiligster! vollziehn;
Der ganze Himmel huldigt, Vater! Dir.
Dir, Vater! huld'gen ehrfurchtsvoll auch wir.

Verleih' dabei uns Deine Güte,
Und gib uns, Vater, unser täglich Brot,
Laß uns mit kindlichem Gemüthe
Im Glück Dich preisen, Dir vertrau'n in Noth,
Zufrieden sein mit Dem, was Du uns gibst,
Und Dich so lieben, wie Du, Herr, uns liebst.

Doch wie befleckt iſt unſer Leben
Von Sünden! O, vergib uns unſre Schuld!
Auch wir, wir wollen gern vergeben,
Und Fehl' und Irrthum tragen mit Geduld;
Wie könnten wir uns Deiner Nachſicht freu'n,
Wenn wir nicht unſern Brüdern auch verzeih'n!

Oft dringen mächtige Gefahren
Auf uns in dieſem Prüfungsleben ein,
Du wolleſt uns davor bewahren,
Und in Verſuchung unſer Beiſtand ſein;
Vergeblich kämpfen wir, wenn Deine Kraft
Nicht unſerm Glaubensmuth den Sieg verſchafft.

Von allen Uebeln dieſer Zeiten
Erlöſ' uns einſt, o Du getreuer Gott,
Und führe zu den Seligkeiten
Des Himmels uns durch einen ſanften Tod;
Laß uns Dir leben und einſt ſterben Dir,
Dann bleiben wir die Deinen für und für.

Erhöre gnädig unſer Flehen,
Es ſteigt aus froher Bruſt empor zu Dir,
Laß hier und einſt auch dort uns ſehen,
Wie Du ſo freundlich biſt. Dann rühmen wir:
Dein iſt, erhaben über alle Zeit,
O Herr, das Reich, die Kraft, die Herrlichkeit!

Kuster.

79.

Vater unser Aller, der Du bist im Himmel,
Heilig sei Dein Name, hocherhab'ner Geist,
Den der Erdenwürmer fröhliches Gewimmel,
Den der Seraph über Sternen würdig preist!

Frieden kann die arme Welt uns nicht gewähren,
Ihre Kronen fliehen, Schattenbildern gleich!
Wahrheit laß uns mehr, als Geld und Kronen ehren,
Zu uns komme benedeiungsvoll Dein Reich!

Dir, o Heiligster, stets ähnlicher zu werden,
Ist das schöne Ziel, des frommen Eifers werth;
Wie im Himmel, also müsse auch auf Erden
Immerdar geschehen, was Dein Wille lehrt!

Blumen kleidest Du mit Reiz, versorgst die Raben,
Und wir sollten zagen, wenn uns Mangel droht?
Fleiß, Genügsamkeit wird reiche Fülle haben,
Gib uns, Vater, heute unser täglich Brot!

Gut' und Böse weckt zu neuem Leben
Deine Morgensonne, Deine Vaterhuld;
So wie wir dem Schuldiger vergeben,
So vergib auch Du uns gnädig unsre Schuld!

In Versuchungen laß uns nicht unterliegen,
Stets vernehmen Deinen Zeugen in der Brust!
Laß uns muthig kämpfen, und mit Ruhme siegen
In dem Kampfe mit der Noth und eitlen Lust!

Dein iſt, Mächtiger, das Reich, das nie zertrümmert,
Dein die Kraft, die Welten ſchuf und hält;
Dein die Herrlichkeit, die ewig, ewig ſchimmert,
Wann, dem Staube gleich, der Erdenbau zerfällt!

W. H. Freudentheil

80

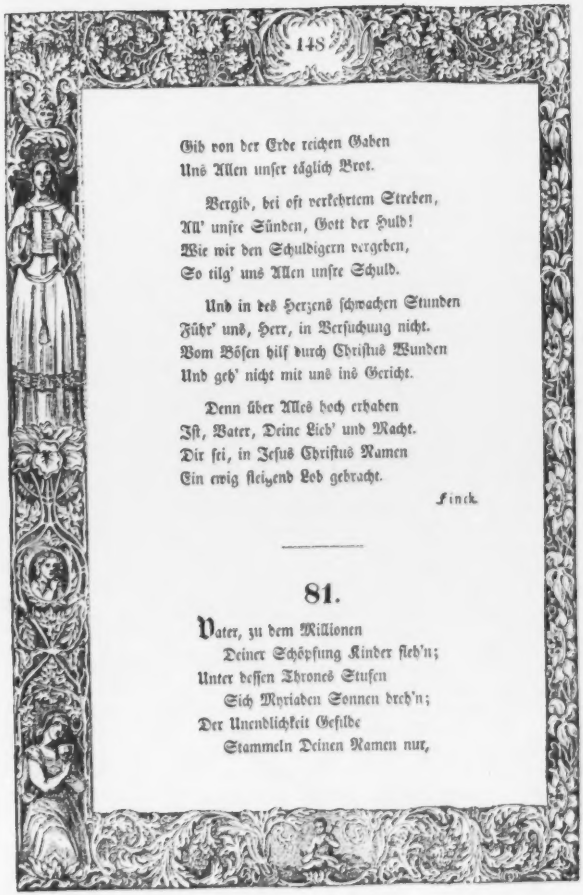
O Vater unſer, Gott der Güte,
Erbarmungsreicher Herr der Macht,
Von ganzem Herzen und Gemüthe
Sei ſtammelnd Dir ein Lob gebracht.

Dein Name müſſe hier auf Erden,
Wie ihn der Himmel heilig preiſt,
Von aller Welt verherrlicht werden,
Erfüllt von Deines Sohnes Geiſt.

Dein Reich der Huld und jeder Gnade
Verein' uns ſchon in dieſer Zeit,
Und leit' und auf des Glaubens Pfade
Zu immer höh'rer Seligkeit.

Hilf Deinen Kindern treulich ringen,
Und lehr' und Deinen Willen thun,
Wie Deine Sel'gen ihn vollbringen,
Daß wir in ihrem Frieden ruh'n.

Und daß wir Muth zu ſtreben haben
Nach dem, was unſerm Geiſt iſt noth,



Gib von der Erde reichen Gaben
Uns Allen unser täglich Brot.

Vergib, bei oft verkehrtem Streben,
All' unsre Sünden, Gott der Huld!
Wie wir den Schuldigern vergeben,
So tilg' uns Allen unsre Schuld.

Und in des Herzens schwachen Stunden
Führ' uns, Herr, in Versuchung nicht.
Vom Bösen hilf durch Christus Wunden
Und geh' nicht mit uns ins Gericht.

Denn über Alles hoch erhaben
Ist, Vater, Deine Lieb' und Macht.
Dir sei, in Jesus Christus Namen
Ein ewig steigend Lob gebracht.

Finck.

81.

Vater, zu dem Millionen
Deiner Schöpfung Kinder flieh'n;
Unter dessen Thrones Stufen
Sich Myriaden Sonnen dreh'n;
Der Unendlichkeit Gefilde
Stammeln Deinen Namen nur,

Uns geheiligt in dem Bilde
Deiner segnenden Natur.

Herr, Dein Reich, das Reich der Liebe,
Deines Friedens, gründe hier,
Daß wir, Deines Reichs Genossen,
Mit den Himmeln danken Dir.
Willst Du? Welten sinken wieder
In der Schöpfung erstes Nichts;
Du bedarfst nicht unsers Armes,
Wir bedürfen Deines Lichts.

Nur, damit wir glücklich werden,
Sei Dein Wille hier vollbracht;
Denn die Tiefe Deiner Liebe
Gleicht der Größe Deiner Macht.
Deinem Hauch gebiert die Erde
Blütenduft und Wein und Brot.
Sei uns Vater und Erhalter,
Wenn uns Gram und Mangel droht.

Laß den hohen Wert der Tage,
Die uns Deine Huld verleiht,
Uns erkennen; — keiner fliehe
Ungenützt zur Ewigkeit.
Ist des Geistes edle Hülle
Hier ein Spiel der Sterblichkeit,
So vergib ihm, wenn er fehlet,
Wie er auch dem Feind verzeiht.

Wenn Luſt, Stolz und Geiz verſuchen,
Gib uns Kraft, zu widerſteh'n,
Laß uns bei des Lebens Wechſel
Nur auf Deine Leitung ſeh'n.
Rett' uns, Herr, von allen Uebeln,
Die ſich täglich feindlich nah'n;
Du durchſchaueſt alle Dinge,
Dir iſt Alles unterthan.

Denn Du herrſcheſt, groß und mächtig,
Deine Kraft erhält das All,
Sonnen wirbeln, Welten donnern
Deines Ruhmes Wiederhall.

82.

Vater Aller, alle Erdenkreiſe,
Alle Zeiten ehren Dein Gebot;
Heil'ge beten, Hordenwilde, Weiſe,
Nennen Jovah Dich, und Zeus und Gott.

Großer Urquell, den ich nicht ergründe,
Du beſchränkteſt meinen ganzen Sinn,
Daß ich ſtets nur Deine Güte finde,
Und nur ſeh', daß ich ein Blinder bin.

Doch Du gabeſt in dem finſtern Stande
Mir Gefühl, was gut und böſe ſei;

Legteſt die Natur in ihre Bande,
Aber lieſeſt unſern Willen frei.

Wo Gewiſſensregungen mich ziehen,
Oder wo der Warner mir verbeut,
Laß mich dieß mehr als Verdammniß fliehen
Jenes ſuchen mehr als Seligkeit.

Segnet Deine Milde mein Verlangen,
Laß mich Deinen Segen nicht entweih'n;
Menſchen zahlen Gott nur durch Empfangen,
Und genießen heißt gehorſam ſein.

Aber nicht in unſre enge Scene
Sei mir Deine Vaterhuld begrenzt,
Nicht blos Herr der armen Erdenſöhne,
Da ein Weltenwirbel um uns glänzt.

Nie laß meine ſchwache Hand es wagen,
Deinen Blitz zu ſchleudern auf den Feind,
Noch Verderben rund umher zu tragen
Jedem, der Dein Widerſacher ſcheint.

Wenn ich richtig wandle, Vater, ſchenke
Mir die Gnade, richtig fort zu geh'n;
Wenn ich aber irre, Vater, lenke
Du mein Herz, den beſſern Weg zu ſeh'n.

Schütze mich vor Stolz, der Thoren blendet,
Und der Reichen Unzufriedenheit,
Wenn mir dieß nicht Deine Weisheit ſpendet,
Oder dieß mit Deine Huld verleiht.

Laß mich meiner Brüder Schmerz empfinden,
Und den Fehler decken neben mir;
Die Erbarmung, die ſie bei mir finden,
Die Erbarmung find' ich dann bei Dir.

Sohn des Staubes, doch nicht ganz von Erde,
Da durch Deinen Hauch beſeelt ich bin;
Führe Du, wohin ich gehen werde,
Heut' durch Leben oder Tod mich hin.

Gib zum Loos mir heute Brot und Frieden;
Jede andre Gabe der Natur
Wird mir, iſt es gut, von Dir beſchieden;
Und Dein Wille, Gott, geſchehe nur.

Aller Raum dient Dir zum Heiligthume,
Erde See und Lüfte zum Altar;
Alle Chöre hallen Deinem Ruhme,
Und das Weltall bringe Weihrauch dar.

Pope.

83.

Ew'ger Geiſt der Weisheit und der Liebe
Der das weiſe All durchwebt,
Hör' in Deinen ſel'gen Himmeln, Vater!
Unſer kindliches Gebet!

Engel bringen ihre heil'ge Palme
Dir zum reinen Opfer dar;
Heilig, dreimal heilig sei Dein Name!
Jauchzt im Staub' der Deinen Schaar.

Jenes Reich der Unschuld und der Tugend,
Dem uns Jesus Lehren weih'n,
Laß es, jenes Reich des ew'gen Friedens,
Auch hienieden heimisch sein;

Daß auch hier, o Herr! gleichwie dort oben,
Wo dem Frommen Wonne lacht,
Wo im Licht verklärte Seelen wallen,
Treu Dein Wille werd' vollbracht.

Gib uns, was uns frommen mag zum Heile,
Sei es Freude, sei es Noth!
Milder Geber aller guten Gaben,
Gib uns unser täglich Brot!

Und behalt' uns nicht, Du ew'ger Richter,
Unsrer Sünden Missethat;
Sieh', wie allen denen, die uns kränkten,
Unser Herz vergeben hat!

Und wenn ja im Laufe unsrer Tage
Eine Prüfungsstunde naht,
Dann bewahr' uns Deine Vaterliebe
Sonder Makel Sinn und That!

Denn Dein ist ja Reich und Kraft und Stärke,
Majestät und Herrlichkeit!

Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeiten
Iſt Dein Nam': Unendlichkeit!

J. Greithaupt.

84.

Laßt uns freudig vor den Höchſten treten,
Der auch Niedern nicht den Zutritt wehrt!
Auf! und laßt uns kindlich zu ihm beten,
Wie ſein liebſter Sohn uns beten lehrt! —
Ewiger, Erhab'ner, deſſen Alter,
Deſſen Hoheit kein Geſchaffner mißt,
Der Du unſer Schöpfer und Erhalter
Und in Chriſto unſer Vater biſt;
Du, den Alle, die Dich recht erkennen,
Dort im Himmel, wie auf Erden hier,
Voll Vertrauen ihren Vater nennen,
Höchſter Vater! zu Dir beten wir. —
Heilig ſei Dein Name, den von allen
Deinen Kindern eins nur ganz gefaßt,
Uns, die Du nach Deinem Wohlgefallen
Dir zum Ebenbild bereitet haſt.
O ſo hilf uns ernſtlich das erſtreben,
Was Dich ehret, Wahrheit, Frömmigkeit;
Und durch falſchen Wahn und böſes Leben
Werde nie Dein Nam' in uns entweiht. —

In dem Reiche, das Dein Sohn errichtet,
Das nicht sinkt wie Reiche dieser Welt,
Und das Reich der Finsterniß vernichtet,
Laß uns wandeln, wie Dir's wohlgefällt.
Ja verleih', daß unser Fuß dem Pfade,
Der zu Dir uns führet, nie entweich',
Und erhalt' uns durch den Geist der Gnade
Treu der Bürgerpflicht in Christi Reich. —
Deinen gnädigen und guten Willen,
Welchen dort in heiligem Verein
Höh're Geister ehren und erfüllen,
Laß auch uns hienieden heilig sein:
Daß wir freudig in des Lebens Tagen
Mit den Kräften, die Du uns verliehst,
Gutes wirken, und gelassen tragen,
Was Dein weiser Rath uns tragen heißt. —
Was uns von den Gütern dieses Lebens
Nöthig ist, weil unser Leben währt,
Haben wir bisher ja nie vergebens
Aus der Fülle Deiner Hand begehrt.
Nun, so wirst Du uns auch weiter schenken,
Treuer Vater, unser täglich Brot;
Nur zufrieden lehr' uns sein, und denken:
Erdenglück vergeht, und Eins ist noth! —
Schwach, o schwach — Du weißt es! — sind wir Alle,
Leicht durch Wahn und Eitelkeit bethört,

Täglich, ſtündlich ausgeſetzt dem Falle,
Ach! und ſchon mit vieler Schuld beſchwert.
Wenn wir nun die Schuld vor Dir bereuen,
So vergib ſie uns aus Vaterhuld,
Doch, damit wir ſchonend gern verzeihen,
Auch dem ſchwachen Bruder ſeine Schuld. —
Und wenn künftig uns mit Netz und Schlingen
Wiederum die Sünde nach ſich lockt,
Laß uns kräftig durch Verſuchung dringen,
Die ſo leicht ein ſichres Herz verſtockt.
Hilf die inn're böſe Luſt uns dämpfen,
Die den Schwachen um ſein Heil betrügt;
Wachen laß uns, beten, ringen, kämpfen,
Bis der Feind beſiegt zu Boden liegt! —
Und ſo woll'ſt Du von der Macht des Böſen,
Welche hier uns lebenslang umgibt,
Ja von Allem mächtig uns erlöſen,
Was ein Dir geweihtes Herz betrübt,
Und mit Gnaden endlich uns erheben,
Wenn wir hier genug geläutert ſind,
Zu dem ewig friedevollen Leben,
Wo die höh're Laufbahn uns beginnt!
Alſo, Hocherhabner, deſſen Alter,
Deſſen Größe kein Erſchaffner mißt,
Der Du unſer Schöpfer und Erhalter
Und in Chriſto unſer Vater biſt,

Deſſen Herrſchaft mangelt aller Mängel,
Deſſen Kraft die weite Welt erfüllt,
Und vor deſſen Herrlichkeit der Engel
Tiefgebeugt ſein Angeſicht verhüllt,
Alſo beten wir in Jeſu Namen;
Du verſchmähſt der Kinder Bitte nicht,
Höchſter Vater! und ein frohes Amen
Stärkt in uns die fromme Zuverſicht.

J. Chr. Fulda.

85.

Ewiger! den dankbar froh der Glaube
Aller Chriſten Gott und Vater nennt!
Deſſen Größe alle Himmel füllet,
Deſſen Weſen keine Schranken kennt;
Laß uns, Dich zu kennen, eifrig ſtreben,
Dich zu preiſen, unſre Wonne ſein —
Deinem Namen müſſen unſre Lippen,
Unſre Herzen fromme Ehrfurcht weih'n.
Unvergänglich — herrlich ſind die Güter,
Die Dein Reich, das Reich der Wahrheit, ſchenkt;
Heil uns, wenn aus ihrer ſel'gen Fülle
Uns ein Strom des höhern Lebens tränkt.
Mach' uns, in Erfüllung Deines Willens,
Vater! hier ſchon Deinen Engeln gleich,

Und durch Tugend werde unser Leben
Stets an wahren, reinen Freuden reich
Deine Hand, im Segnen unermüdet,
Reich' uns ferner unser täglich Brot.
Mächtig schütze sie uns in Gefahren,
Sie erhalt' uns, wenn uns Unglück droht.
Laß uns, wenn wir sündigen und fehlen,
Deine ew'ge Vaterhuld erfreu'n.
Aber lehre uns auch gegen Brüder
Fern von Haß und schnöder Rachgier sein.
Segne uns mit Deines Geistes Stärke,
Wenn die Stunde der Versuchung schlägt;
Wenn der Sinne Lust, wenn der Begierden
Wilder Sturm das schwache Herz erregt.
Tausendfach sind unsres Lebens Uebel,
Die dem Frieden unsres Geistes droh'n.
Zeig' uns, daß wir nicht im Kampf ermüden,
Der Erlösung himmlisch schönen Lohn.
Dein, o Vater! ist das Reich der Welten,
Dein die Fülle nie erforschter Macht,
Dein der Ruhm, daß ewig weise Liebe
Für das Wohl von Millionen wacht.
Auch für unser Wohl wacht Deine Sorge,
Unser Heil steht nur in Deiner Hand;
O so lenke unsres Lebens Pfade
Liebevoll zum wahren Vaterland.

Amen — Amen tönt's in unſerm Herzen —
Du erhöreſt gläubiges Gebet.
Unſer Geiſt bewundert Deine Größe,
Unſer Herz fühlt Deine Majeſtät.

86.

Vater der Menſchen, der Du throneſt im Himmel,
Ehrfurchtsvoll beten wir Dich an;
Gründe bei uns hienieden Dein Reich,
Der Wahrheit Reich, das Reich der Tugend;
Dein Wille werde auf Erden von uns
So freudig vollbracht, wie er im Himmel geſchieht!
Gib uns, was wir täglich bedürfen!
Fehlen wir, o ſo verzeihe uns,
Wie auch wir verzeihen unſern Beleidigern!
In harte Prüfungen führe uns nicht,
Und im Unglück erlöſe uns!
Denn Du herrſcheſt allmächtig und herrlich und ewig!

G. C. C. Busch.

87.

Gott, allmächtig, gnädig und voll Güte,
Neige Du zu meinem Flehn Dein Ohr;
Aus dem Staub' erhebt ſich das Gemüthe,
Ehrfurchtsvoll das Herz zu Dir empor.

Vater nennet Dich der Wurm im Staube,
Heil mir, daß Du mir auch Vater bist!
Ja dieß Kinderrecht erwarb der Glaube
An den Sohn, der mein Erlöser ist.

Der Du, Vater, in dem Himmel thronest,
Wo vereint sich Deine Frommen freu'n;
Der Du in dem Heiligthume wohnest,
Wo die Engel stets zu Deinem Dienst sich weih'n.
Fried' und Wonne schwebet über ihnen,
Denn Du, Vater, bist ja selbst ihr Licht;
Könnte doch der Erdenwurm Dir dienen,
O! verschmäh', verwirf den Armen nicht.

Daß Dein Nam' geheiligt werd' auf Erden
Durch Erkenntniß, Pflicht, Gehorsam, Treu,
Daß Du mögst geliebt, verherrlicht werden,
Daß Dein Volk, Herr, Dir zur Ehre sei.
Möchte doch die ganze Welt erkennen,
Daß Dein Name groß und heilig ist;
Möchten die, o Herr, so Deinen Namen nennen,
Heilig wandeln, wie Du, Vater, heilig bist.

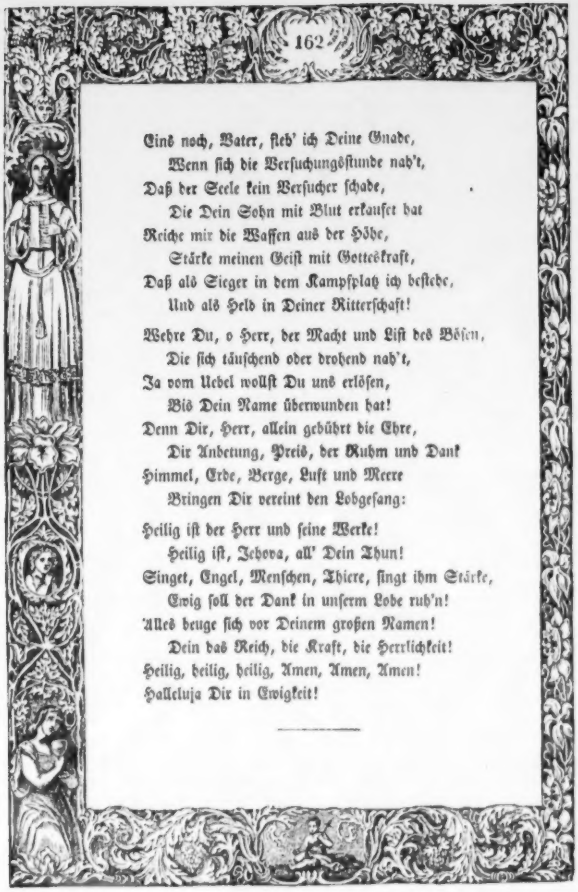
Dein Reich ist Gerechtigkeit und Frieden,
Und ist Freude in dem heil'gen Geist.
Dein Reich komm'! o richt' es auf hienieden,
Bis Dich Alles ehrt, Dich rühmt und preist.
Richte doch bei jedem Deiner Kinder
Auch ein himmlisch Reich im Herzen an,

Auch bei mir, dem armen Staub der Sünder,
Leib und Seele sei ja Dir, Herr, unterthan.

Myriaden sel'ger Geister stillen
Ihren Durst nur in der Seligkeit,
Deinen Willen, Allerhöchster, zu erfüllen,
Aller Himmel Kraft ist Dir geweiht;
Also laß auf Erden Deine Kinder
Zur Vollbringung Deines Willens sein,
Daß des Staub's Gehorsam Dich nicht minder,
Als des Seraphs Treue mög' erfreu'n.

Gib, o Herr, der Seele Himmelsspeise,
Gib dem Leibe hier sein täglich Brot!
Stärke Du mich auf der Pilgerreise,
Wenn mir Mangel in der Wüste droht.
Auch der Wurm, den tief die Erd' verborgen,
Wird gespeist von Dir zu seiner Zeit:
Sollt' ich, Vater, dennoch ängstlich sorgen
Für mein Leben in der Sterblichkeit?

Herr, Herr, gnädig, treu und voll Erbarmen,
Groß ist meiner Missethaten Schuld,
Herr, Herr, gnädig, treu und voll Erbarmen
Um Vergebung fleh' ich, um Geduld;
Lehre Du mich, Vater, ähnlich lieben,
Liebreich sein, wie Du voll Liebe bist,
Gern dem Nächsten seine Schuld vergeben,
Segnen den, der mein Verfolger ist.



Eins noch, Vater, fleh' ich Deine Gnade,
Wenn sich die Versuchungsstunde nah't,
Daß der Seele kein Versucher schade,
Die Dein Sohn mit Blut erkaufet hat
Reiche mir die Waffen aus der Höhe,
Stärke meinen Geist mit Gotteskraft,
Daß als Sieger in dem Kampfplatz ich bestehe,
Und als Held in Deiner Ritterschaft!

Wehre Du, o Herr, der Macht und List des Bösen,
Die sich täuschend oder drohend nah't,
Ja vom Uebel wollst Du uns erlösen,
Bis Dein Name überwunden hat!
Denn Dir, Herr, allein gebührt die Ehre,
Dir Anbetung, Preis, der Ruhm und Dank
Himmel, Erde, Berge, Luft und Meere
Bringen Dir vereint den Lobgesang:

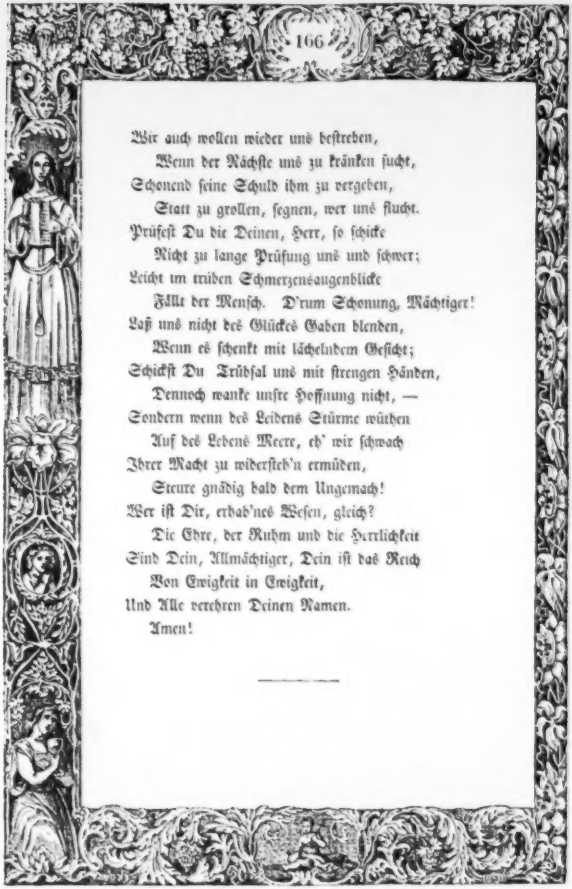
Heilig ist der Herr und seine Werke!
Heilig ist, Jehova, all' Dein Thun!
Singet, Engel, Menschen, Thiere, singt ihm Stärke,
Ewig soll der Dank in unserm Lobe ruh'n!
Alles beuge sich vor Deinem großen Namen!
Dein das Reich, die Kraft, die Herrlichkeit!
Heilig, heilig, heilig, Amen, Amen, Amen!
Halleluja Dir in Ewigkeit!

88.

Unſer Vater, der in Wolken thronet,
Deſſen Aug' auf Sonnen niederſchaut,
Der das Weltall, und was auf ihm wohnet,
Mit allmächt'ger Rechte aufgebaut, —
So wie Alles, freut auch dieſe Erde
Sich durch Deine Hand allein des Lichts,
Sie entwand auf Dein allmächtig „Werde,"
Wie die Myriaden Sonnen, ſich dem Nichts.
Doch dieß Sandkorn in dem Weltenmeere
Dieſe Erde haſt Du hoch beglückt. —
Daß die Menſchheit nicht verloren wäre,
Haſt Du Deinen Sohn herabgeſchickt.
Dich erkennen hat er uns gelehret,
Fleiſch, der ſchwachen, ſünd'gen Menſchheit nah',
Dich, den ſtets des Menſchen Geiſt verehret
Ob ihn auch das Auge nie erſah.
Er, vor den die Engel ſelber treten
Ehrfurchtsvoll, er ward uns Menſchen gleich.
So bewirkt er, daß wir können beten:
Vater unſer in dem Himmelreich.
Ja Du, Vater, deſſen ew'ge Güte
Schranken nicht und niemals Grenzen kennt,
Deſſen Namen ſelbſt im höhern Liede
Ehrerbietig ſtets der Seraph nennt, —

Laß, wie dort, wo ewig reiner Schimmer,
Ew'ge Klarheit herrscht vor Deinem Thron,
Deinen hohen, heil'gen Namen immer
Nennen ehrfurchtsvoll den Erdensohn!
Hier, wo öfters herrschen Leidenschaften,
Wo der Böse oft noch Unkraut streu't,
Hier, wo Leiden drückt den Tugendhaften,
Wenn der Böse wicht des Glücks sich freu't, —
Hier ist nicht Dein Reich. — In Deinem Reiche
Herrscht allein Dein guter heil'ger Geist.
Nur der Sel'ge wohnt dort, der Dir Gleiche,
Alles ist verbannt, was Unrecht heißt.
Dieß Dein Reich, dieß sende uns, Allvater!
Mach' uns Alle, Heiliger, Dir gleich,
Schenk' uns Tugend, banne Groll und Hader,
Dann wird unsre Erd' ein Himmelreich.
Und wie dort, wo Deinen heil'gen Willen,
Legionen Cherubim sich freu'n,
Mit des Flügels Schnelle zu erfüllen,
Laß es hier auf Erden auch so sein.
Lehre uns bedenken, daß so weise,
Wie Du, hoher Weltenlenker, bist,
Auf dem ganzen, weiten Erdenkreise
Nie ein Mensch, dieß schwache Wesen, ist,
Daß Du Leben gern und Freude spendest,
Gern des bangen Herzens Kummer stillst,

Ungewitter gern vom Haupte wendest,
Alles weis' und gut ist, was Du willst.
Walte, Gütiger, o Vater, walte
Gnädig über uns, versage nicht
Den Bedarf zum Lebensunterhalte
Dem, der dankend schaut des Tages Licht.
Still im Erdenschooße lebt die Made,
Scheu durchfliegt das Reh den Wald im Lauf,
Ruhig spielt der Fisch auf nassem Pfade,
Und der Adler steigt zur Sonne auf. —
Aber Alle leben, Alle wissen,
Finden immer, was den Hunger stillt.
Solltest Du Dein Vaterherz verschließen
Vor dem Menschen, Deinem Ebenbild? —
Sollten wir nicht Muth im Darben fassen? —
Ja, Du gibst uns immer väterlich,
Wirst es nie an Allem fehlen lassen;
Kindlich bitten wir, Erhalter, Dich.
Ach, wie sind wir Bürger dieser Erde
Doch so schwach wie strauchelt leicht der Fuß!
Armuth leidet oft Noth und Beschwerde,
Oft verleitet uns der Ueberfluß.
Darum, wegen Fehler, wegen Sünden,
Vater, Gnädiger, verstoß uns nicht,
Laß uns, trotz der vielen Schwächen, finden
Gnade einst vor Deinem Angesicht!



Wir auch wollen wieder uns beſtreben,
Wenn der Nächſte uns zu kränken ſucht,
Schonend ſeine Schuld ihm zu vergeben,
Statt zu grollen, ſegnen, wer uns flucht.
Prüfeſt Du die Deinen, Herr, ſo ſchicke
Nicht zu lange Prüfung uns und ſchwer;
Leicht im trüben Schmerzensaugenblicke
Fällt der Menſch. D'rum Schonung, Mächtiger!
Laß uns nicht des Glückes Gaben blenden,
Wenn es ſchenkt mit lächelndem Geſicht;
Schickſt Du Trübſal uns mit ſtrengen Händen,
Dennoch wanke unſre Hoffnung nicht, —
Sondern wenn des Leidens Stürme wüthen
Auf des Lebens Meere, eh' wir ſchwach
Ihrer Macht zu widerſteh'n ermüden,
Steure gnädig bald dem Ungemach!
Wer iſt Dir, erhab'nes Weſen, gleich?
Die Ehre, der Ruhm und die Herrlichkeit
Sind Dein, Allmächtiger, Dein iſt das Reich
Von Ewigkeit in Ewigkeit,
Und Alle verehren Deinen Namen.
Amen!

89.

Vater! den uns Jesus offenbaret,
Den das Herz mit heiler Andacht nennt,
Vater! den kein Himmel von der Erde,
Keine Welt von seinen Kindern trennt,
Hochgelobet sei Dein großer Name,
Angebetet Deine Herrlichkeit!
Heilig ehre Dich der Mensch im Staube,
Von der Wiege bis zur Ewigkeit. —
Dein Reich komme! — jenes Reich des Friedens
Das durch Wahrheit und durch Liebe glüht;
Jenes Reich, das Jesus Christus baute,
Das die Menschen für den Himmel zieht.
Es geschehe Dein Wille hier auf Erden,
Wie in jenem lichten Geisterreich;
Und die Wahrheit und die Tugend mache
Alle Menschen Deinen Engeln gleich!
Gib uns, — ewig große Freudenquelle,
Gib uns, was wir brauchen in der Noth!
Ach! wir bitten nicht um Gold und Schätze,
Gib uns, Herr, Zufriedenheit und Brot!
Wenn wir auf dem Pfad der Tugend straucheln,
Herr, vergib uns unsre Missethat,
So wie wir auch gern vergeben wollen,
Wenn der Nächste uns gekränket hat!

Leite uns in jeder Prüfungsſtunde,
Wo die Tugend mit dem Laſter ringt;
Laß uns auf die Himmelskrone blicken,
Wenn die Erde unſer Herz umſchlingt.
Und erlöſe uns von allem Uebel,
Das den Geiſt und unſer Herz bedroht!
Gram und Reue werden dann verſchwinden,
Und wir trotzen jeder Lebensnoth.
Dein, Herr, iſt das Reich der Macht und Stärke!
Ewig währet Deine Herrlichkeit!
Alle Himmel rühmen Deine Ehre,
Und Dein Tempel iſt die Ewigkeit!

Witschel.

90.

Gott, unſer Vater, der Du biſt
Im Himmel und auf Erden!
Dein Name, der die Liebe iſt,
Soll ſtets geheiligt werden!

Dein Reich, vom Anbeginn der Welt
Bereitet allen Frommen,
Laß immer mehr, wie Dir's gefällt,
Zu allen Völkern kommen!

So wie auf jeden Wink von Dir
Die Himmelsgeiſter ſehen;

So soll auch unter Menschen hier
Dein Wille stets geschehen!

Das Brot, das unsre Kräfte nährt,
Auf Erden hier zu leben —
Und Alles, was der Leib begehrt,
Sei täglich uns gegeben!

Verzeih' uns, Vater, jede Schuld,
Die wir vor Dir bereuen,
So wie wir Alle mit Geduld
Beleidigern verzeihen.

Laß ferner, wenn Versuchung dräut,
Uns ihr nicht unterliegen,
Und hilf uns auch aus Festigkeit
Der Sünde Macht besiegen!

Dein ist Gewalt und Herrlichkeit!
Wir preisen Deinen Namen,
Und rufen immerdar, wie heut',
Ein kindlich frohes Amen!

Dr. J. P. Pohlmann.

91.

Ewiger, durch den die Sonnen kreisen,
Der sein Bild uns liebend aufgeprägt,

Den mit uns die Engel Vater preisen,
Der uns All' an seinem Busen trägt;
Laut gepriesen sei in allen Zonen,
Hoch Dein Name und gebenedei't;
Denn so weit, so weit als Wesen wohnen,
Strahlt, o Vater, Deine Herrlichkeit.

Laß das Reich, das einst Dein Sohn gegründet,
Immer höher blühen und gedeih'n;
Und das Wort, das uns sein Mund verkündet,
Alle Lande noch mit Trost erfreu'n.

Laß uns ernstlich, laß uns eifrig ringen,
Wie die Engel dort an Deinem Thron,
Deinen Willen, Va'er, zu vollbringen,
Und wie er, Dein vielgeliebter Sohn!

Und bei Fleiß und kindlichem Vertrauen
Steh' uns bei, wenn Mangel uns bedroht.
Segne ferner, Vater, Flur und Auen,
Gib uns Allen unser täglich Brot!

Fleh'n wir um Vergebung unsrer Sünden,
O, so laß, wenn wir auch gern verzeih'n,
Laß uns Trost und Ruhe wiederfinden,
Dir von neuem unser Leben weih'n.

Will Versuchung unser Herz bekämpfen,
Das, oft schwach, in trägem Schlummer ruht,
Hilf uns dann des Fleisches Lüste dämpfen,
Gib uns Weisheit, gib uns Kraft und Mut.

Und wenn Uebel, die wir nicht verschuldet
Uns bedroh'n, so gib uns Zuversicht,
Daß, gestärkt durch Dich, wir muthig dulden,
Und verlaß uns selbst im Tode nicht.

Amen, ja, was Deine Kinder flehen,
Gläubig fleh'n zu ihres Vaters Thron,
Amen, ja -- es wird, es wird geschehen,
Wie uns lehrt Dein vielgeliebter Sohn.

Dein, Herr, ist das Reich, die Kraft, die Ehre,
Alle Welten sind Dein Heiligthum,
Deinen Preis verkünden Erd' und Meere —
Ewigkeiten singen Deinen Ruhm.

J. G. Wilfahrt.

92.

In Deinen Tempel treten wir
Mit Dank und mit Gebet;
Froh schwingt sich unser Geist zu Dir,
Vor dem der Seraph fleh't,
Den Erd' und Himmel laut bekennt,
Und unser Glaube Vater nennt!
Heilig, heilig sei Dein großer Name!

Dort, wo Deine Sonn' im Mittag glänzt,
Wie wo öde Nacht ihr Ziel begrenzt,

Preise, Gott! Dich aller Völker Same!
Neige von des Himmels Höhen,
Herr, Dein Ohr zu unserm Flehen:
Mehre Deines Sohnes Reich!
Laß, wo Ströme Blutes fließen,
Frieden sich und Liebe küssen;
Dann sind wir Dir, Vater, gleich!

Wie in heil'ger, ernster Stille
Dir gehorcht der Engel Heer,
Wie Dir dienen Sturm und Meer,
Also müsse, Herr, Dein Wille,
Selbst wenn wir ihn nicht versteh'n,
Freudig doch von uns geschch'n.

Unser Flehen sinkt zur Erde!
Ach, was ist der Mensch, Dein Kind?
Gib uns Nahrung sonder Streite,
Guter Vater, nur für heute;
Wer weiß, ob wir morgen sind?

Doch der Geist erhebt sich wieder.
Möchten wir Dir ähnlich sein!
Lehre uns, wie Jesus dulden;
Dann vergib uns unsre Schulden
Wie auch wir die Schuld verzeih'n.

Wenn Du, der Du Alles lenkst,
Prüfend uns in Kummer senkst,
Laß uns dann nicht unterliegen,

Hilf uns ſtreiten, hilf uns ſiegen;
Endlich führ' aus aller Noth
Uns durch einen ſanften Tod.

Glorreich laß in's höh're Leben
Sanft den Geiſt hinüber ſchweben,
Wenn ſein irdiſch Haus zerfällt.
Oeffne, wenn hier Alles ſchwindet,
Und er ſich dem Staub' entwindet,
Ihm das Thor der beſſern Welt.

Dein iſt auf der Himmel Throne
Reich und Macht und Herrlichkeit!
Preis ſei, Vater, Dir — dem Sohne
Und dem Geiſt des Herrn geweiht!
Jauchzet, Völker, dieſen Namen!
Halleluja! Amen! Amen!
Schall' es bis in Ewigkeit!

Hohlfeldt.

93.

Erhab'ner Gott, Du unſer Aller Vater,
Den keine Macht von ſeinen Kindern trennt,
Du biſt der König, deſſen Ehrentempel
Hoch über uns von tauſend Sternen brennt.

Geheiligt ſei Dein Name, Herr der Geiſter;
Die Wahrheit ſiege, trotz der Spötter Zunft!

Das große Reich des Aberglaubens sinke,
Geheiligt sei Dein Name durch Vernunft.

Des Sohnes Reich, voll Klarheit und voll Liebe,
Dieß Eden, frei von selbstgemachter Qual,
Dieß Himmelreich, wo Menschenglück gedeihet,
Es komme, Herr, in unser Pilgerthal!

Du Vater dort, dem unser Herz sich nahet,
Du Heiliger in Deiner Herrlichkeit,
Dein Will' geschehʼ auf Erden, wie im Himmel,
Und Dein Gebot sei unsre Seligkeit!

O falle, Menschheit, falle hin im Staube,
Im Morgenschimmer und im Abendroth,
Blick' auf zu Gott, sei reuevoll und bete:
Erhalter, Schöpfer, Vater, gib uns Brot!

Vergib uns, Herr, so wie auch wir vergeben,
Vergib den Schwachen ihre Missethat,
Vergiß die Schuld, so wie auch wir vergessen,
Wenn uns ein böses Herz gekränket hat.

Verleih' uns Demuth, wenn der Geist sich hebet;
Verleih' uns Vorsicht, wenn das Herz sich fühlt!
Zufriedenheit mit jeder Pilgergabe,
Ein festes Herz, wenn die Versuchung zielt.

O guter Gott, erlöse uns vom Uebel.
Gib uns das höchste Glück, gib uns Verstand;
Die Thorheit herrschet unter Menschenkindern,
O mach' uns frei von ihrem eitlen Tand!

Dir, unserm König auf dem Weltenthrone,
Dem Unvergänglichen in Herrlichkeit,
Dem Unsichtbaren, Einzigen und Weisen,
Sei Ehre, Lob und Preis in Ewigkeit!

J. H. W. Witschel.

91.

Ja, Deine Kinder sind wir Alle,
Du, der Du Aller Vater bist —
So weit sich wölbt des Himmels weite Halle
O unser Vater, der im Himmel ist.

Du wirst durch Tugend nur verklärt,
Es sproßt empor der Weisheit Same
Im reinen Herzen, das die Tugend ehrt —
Geheiligt, Vater, sei Dein Name!

Wir wallen hier, um besser hier zu werden;
Durch Tugend sind sich Edle gleich —
Und Du, Du herrschest nur durch sie auf Erden,
Und zu uns kommt durch sie Dein Reich.

Der Mensch ist Geist, der Mensch ist frei,
Es wohnet in der ird'nen Hülle
Ein großer Fremdling; ja, vollendet sei
Auf Erden, wie in jenen Höh'n, Dein Wille.

Dir jubelt jedes Wesen Psalmen,
Dich predigt Früh- und Abendroth —

Du weilst und schaffst, reichst Frucht und Halmen,
Und gibst uns unser täglich Brot.

Du blickst vom Sternenzelt herab mit Huld,
Und siehst uns wankend aufwärts streben,
O, so vergib den Irrenden die Schuld,
Wie wir den Feinden auch vergeben.

Nur langsam kann der Sterbliche sich heben
Zu jenen Höh'n, zu jenem Licht;
Versuchung irrt umher im Leben,
O führ' uns in Versuchung nicht!

Noch wallen wir auf dunkler Erde,
Doch Du wirst unsre Fesseln lösen —
Gib, daß es besser mit der Menschheit werde
Erlöst uns Vater, von dem Bösen!

In allen Welten wirkt Dein Wille,
Nichts ist Dir gleich —
Du spendest Allen Deiner Gaben Fülle,
Dein ist das Reich.

Der Sonne rief Gott, wie der Purpurtraube —
Und wirkt und schafft.
Der Seraph sagt's, doch auch der Wurm im Staube
Preist Deine Kraft.

Dich preisen aller Himmel lichte Sphären,
Licht ist Dein Kleid;
Dein Lob hallt wieder in des Weltalls Chören,
Dein ist die Herrlichkeit.

Du bleibest — tief rauscht unter Deinem Throne
Der Strom der Zeit —
Zerfällt dereinst des Sternenhimmels Krone —
Du bleibst in Ewigkeit.

Fr. A. Ch. Mörlin.

95.

Vater unser, Unendlicher!
Der Du thronest in himmlischer Ferne,
Dein Name werde geheiligt, Herr,
Geheiligt von Sterne zu Sterne! —
Zu uns komme Dein Reich! Jede Kreatur
In Deiner prangenden Weltenflur
Erkenne und ehre Dich gerne! —
Dein Wille geschehʼ in der Sterblichkeit
Ihn lehrʼ uns halten und lieben,
Wie, erhaben über die Aengste der Zeit,
Die seligen Geister ihn üben.
Was unser irdisches Leben nährt,
Von Deiner Güte sei's uns beschert! —
Vergib uns des Herzens unsägliche Schuld,
Barmherziger Vater, habe Geduld
Mit Deinen strauchelnden Kindern;
Wir wollen auch, was er an uns verbricht
Dem Bruder erlassen, sonder Gericht,

Nicht rechten Sünder mit Sündern. —
Wann listig uns der Versucher umstrickt,
Laß unsre Kraft nicht erlahmen!
Vom Uebel, das uns zu Boden drückt,
Erlös' uns, Allmächtiger, Amen!

Kaupach.

96.

Du, deß sich alle Himmel freu'n,
Auch unsre Seele freu't sich Dein,
Daß Du, deß Macht unendlich ist,
Daß Du, Gott! unser Vater bist!
Gelobt sei'st Du!

Weit über unser Denken, weit
Geht Deines Namens Herrlichkeit.
Ihn heil'ge, wer Dich, Vater, kennt,
So oft er Deinen Namen nennt!
Unendlicher!

Verbreite Deines Reiches Ruhm
Durch Jesus Evangelium;
Mach' unser Herz ihm unterthan;
So beten wir Dich freudig an.
Allgütiger!

Der Du in Deiner Wahl nie irrst,
Und wohlzutun nie müde wirst:
Dein Wille, Weisester! geschehʼ
Auf Erden, so wie in der Höhʼ
Mit Freudigkeit;

Sei mit uns in des Lebens Noth,
Und gib uns unser täglich Brot;
Auf dieser Erde Freudʼ und Schmerz
Sei still in Dir und froh das Herz,
Und voll Vertrauʼn!

Vergib, vergib uns unsre Schuld;
Trag' unsre Schwachheit mit Geduld.
Wir wollen auch, von Rachsucht rein,
Des Nächsten Fehler gern verzeihʼn.
Das hilf uns, Herr!

Zu heiß sei die Versuchung nicht;
Herr, stärkʼ und, wenn die Kraft gebricht!
Stehʼ uns zum Siege mächtig bei;
Machʼ uns im Guten fest und treu,
Erbarmender!

Erlöſʼ, erlöſʼ uns, unser Gott,
Nach Deinem Rath aus aller Noth;
Nimm nach vollbrachtem Prüfungslauf
Uns zu dem beſſern Leben auf,
Du, dem wir trauʼn!

In Deines Himmels Heiligthum,
Auf Deiner Erd' erschallt Dein Ruhm;
Denn Dein ist Macht und Herrlichkeit,
Von Ewigkeit zu Ewigkeit!
Halleluja!

Nach Klopstock und Teller.

97.

Vater aller Wesen, die Dich kennen,
Aller, die Du mit Vernunft beschenkt,
Aller, die mit tausend Namen nennen
Dich, den man als höchstes Wesen denkt
Vater Jesus Christus, Vater Aller,
Höre uns vom Thron der Ewigkeit!
Vater, hör' und frohe Erdenwaller,
Unsern Jubel an dem Rand' der Zeit.

Heilig sei Dein Nam' in allen Welten,
Rein und heilig jedes Menschenherz!
Du wirst ihm mit Herrlichkeit vergelten
Sein Entbehren, seiner Sehnsucht Schmerz
Heilig, heilig tön' in allen Landen,
Und von allen Zungen Deine Ehr'!
Aller Völker, die Dich noch nicht kannten,
Aller Inseln in dem weiten Meer!

Alle Länder, wo die Sonne strahlet,
Wo der Mond die lange Nacht erhellt,
Und das Nordlicht schön die Luft bemalet,
Wo der Blitz der Sonne senkrecht fällt,
Wo das Morgenroth den Tag gebieret,
Und das Abendroth in Nacht versinkt,
Da ist Dein das Reich, und Huld regieret
Ueberall, und was Du thust, gelingt.

Ueberall geschehe nur Dein Wille!
Du befiehlst, man denkt, gehorcht und schweigt;
Auf dem ganzen Erdenrund herrsch' Stille;
Hin zum Abgrund, Haß und Feindschaft, weicht!
Friede, holder Friede weh' von Morgen,
Süden, Westen und von Norden her;
Ferne bleibt von uns, ihr bangen Sorgen,
Keine Noth mach' uns das Leben schwer!

Herr, bescher' uns gnädig alle Tage
Unser Brot, und was sonst nöthig ist;
Komm zuvor des Mangels bitt'rer Klage,
Weil Du uns versöhnter Vater bist.
Du ernährest Alles, was da lebet,
Myriaden Wesen speisest Du;
Jedem, der sein Herz zu Dir erhebet,
Schenke Segen, Lust und holde Ruh'!

Mild vergib uns alle unsre Sünden,
Tilge sie durch des Erlösers Blut;

Schenk' uns, wenn wir seinen Tod verkünden,
Gnade und zur Tugend Kraft und Muth.
Gib, daß wir auch stets vergeben gerne,
Wenn der Bruder uns beleidigt hat;
Feindschaft, Haß und Rache sei uns ferne,
Lieben wollen wir mit Rath und That!

Der Versuchung schwere dunkle Stunde
Fliehe schnell, und kehre nie zurück!
Halt' uns fest in Deinem Liebesbunde,
Unserm unaussprechlich großen Glück!
Alles Böse sei von uns verschwunden,
Hin zum Abgrund sei's von Dir verbannt!
Selig, wer das wahre Gut gefunden
Dort in Deinem schönen Friedensland!

Alle Reiche Himmels und der Erden
Neigen sich vor Deiner Strahlenkron';
Sie sind Dein, und Seraphinen werden
Nun verklärt im Glanz vor Deinem Thron.
Kraft und Macht ist Deines Scepters Stärke,
Du gebeutst, und herrlich steht es da,
Und es jauchzen alle Deine Werke
Dir im freudigen Halleluja!

Stilling.

98.

Kindlich nahen wir
Uns, o Vater, Dir,
Können ohne Furcht und Grauen
Deiner Huld und Macht vertrauen,
Aller Himmel Herr!
Du Allgütiger!

Gott der Herrlichkeit!
O sei jederzeit
Von der weiten Welt verehret,
Und was Deinen Ruhm vermehret,
Das nur müß' allein
Stets uns heilig sein!

Deines Reiches Glanz
Zeige sich uns ganz!
Und das Alter, wie die Jugend,
Liebe Wahrheit, Recht und Tugend;
Und in Freud' und Schmerz
Weih' sich Dir das Herz.

Herr! wir fassen Muth;
Du regierst uns gut.
Ja! wir streben, Deinen Willen,
Gleich den Geistern, zu erfüllen,
Die sich himmlisch freu'n,
Dir getreu zu sein!

Frömmigkeit besteht;
Erdenglück vergeht.
Doch, was nöthig ist auf Erden,
Vater, laß uns täglich werden,
Nur, was uns gebricht,
Mehr erfleh'n wir nicht!

Oft verirren wir
Uns, o Gott, von Dir;
Ach, verzeihe uns die Sünden,
Wenn auch wir uns willig finden
Feinden zu verzeih'n,
Sanft und mild zu sein!

Reget böse Lust
Sich in unsrer Brust;
O so laß uns nicht erliegen;
Hilf uns beten, kämpfen, siegen!
Unverführbar sei
Dir das Herz getreu!

Leit' uns durch die Welt!
Wie es Dir gefällt!
Nur bewahr' uns vor dem Bösen.
Du bist Gott, und kannst erlösen.
Deines Himmels Heil
Werd' einst unser Theil!

Herr! wer ist wie Du!
Alles jauchzt Dir zu!

Alles lehrt im Weltenreiche,
Daß an Macht Dir Keiner gleiche.
Deine Herrlichkeit
Währt in Ewigkeit!

K. G. Sonntag.

99.

O Vater aller Menschenkinder,
Der Du herab auf sie vom Himmel blickst,
Und alle segnest, selbst die Sünder
Mit Vaterliebe duldest und beglückst,
Zum Himmel steigt jetzt unser Fleh'n empor,
O neige, Gütigster, zu uns Dein Ohr!

Es schallt in aller Himmel Kreisen
Dein Ruhm und Lob, Erhab'ner, weit und breit;
Auch wir im Erdenstaube preisen,
Gott, Deines großen Namens Heiligkeit!
Doch nicht der feiernde Gesang allein,
Auch unser Wandel soll Dein Loblied sein!

O laß sich unter uns verbreiten,
Mit schneller Macht und segensvoll, Dein Reich;
Laß Wahrheit uns und Tugend leiten,
Damit wir werden Deinem Sohne gleich,

Und immer wandeln auf der Unschuld Bahn,
Worauf er uns als Führer ging voran!

Wie Deiner heil'gen Engel Chöre,
Nur Deinem Wink zu leben, sich bemüh'n,
So wollen wir auch, Dir zur Ehre,
Stets Deinen Willen, Heiligster, vollzieh'n;
Der ganze Kreis des Himmels huldigt Dir,
Dir huldigen voll Rührungen auch wir.

Verleihe nur uns Deine Güte,
Und gib uns ferner unser täglich Brot;
Laß uns mit kindlichem Gemüthe
Im Glück Dich preisen, Dir vertrau'n in Noth,
Zufrieden sein mit dem, was Du uns gibst,
Und Dich so lieben, wie Du, Herr, uns liebst!

Doch wie befleckt ist unser Leben
Von Sünden, o vergib uns unsre Schuld!
So wie auch wir dem Schuldiger vergeben,
Und seine Fehler tragen mit Geduld;
Wie könnten wir uns Deiner Nachsicht freu'n,
Wenn wir nicht unsern Brüdern auch verzeih'n?

Oft stürmen mächtige Gefahren
Auf uns in diesem Prüfungsleben ein;
Du wollest uns davor bewahren,
Und in Versuchung unser Beistand sein.
Vergeblich kämpfen wir, wenn Deine Kraft
Nicht unserm Glaubensmuthe Sieg verschafft!

Von allen Uebeln dieser Zeiten
Erlöse uns einst, liebevoller Gott,
Und führe zu den Seligkeiten
Des Himmels uns durch einen sanften Tod;
Laß uns Dir leben, und auch sterben Dir,
Dann bleiben wir die Deinen für und für!

Erhöre gnädig unser Flehen,
Es steigt aus frommer Brust empor zu Dir;
Laß hier und einst auch dort uns sehen,
Wie Du so freundlich bist, dann rühmen wir:
Dein ist, erhaben über alle Zeit,
O Herr, das Reich, die Kraft, die Herrlichkeit!

Freiberger Gesangbuch.

100.

Hochgelob'ter, der Du wohnst im Lichte,
Dem kein Sterblicher sich nahen kann,
Dich umstrahlt der Himmel; doch wir beten
Kindlich Dich als unsern Vater an.

Nichts gibt unserm Geist so hohe Würde,
Als, zu preisen Deine Herrlichkeit;
Heilig sei uns stets Dein großer Name,
Und sein Ruhm erschalle weit und breit!

Laß das Reich der Wahrheit und des Friedens,
Laß auf Erden dieses heil'ge Reich
Immer weiter dringen, daß wir Alle
Werden Dir und Deinem Sohne gleich.

Wie der Engel Schaaren in dem Himmel
Nur für Deines Willens Zweck erglüh'n,
O so sei der Erde schönstes Streben,
Was Dein Wille fordert, zu vollzieh'n.

Gib mit milder Hand, was wir bedürfen,
Gib uns, Vater, unser täglich Brot;
Schenk' uns Allen stille Lebensfreuden;
Mild're Du den Druck der Erdennoth.

Würdig zwar sind wir nicht Deiner Gnade,
Doch vergib uns gnädig unsre Schuld;
Wir auch wollen gern die Schuld verzeihen,
Und die Schwachheit tragen mit Geduld.

Oft, ach! dringt in unserm Prüfungsleben
Noth, Gefahr, Versuchung auf uns ein;
Laß uns, Herr, in jeder bangen Stunde
Deiner Allmacht Schutz empfohlen sein.

Ja, Du wirst uns endlich ganz erlösen
Von dem Uebel, das auf Erden wohnt,
Und uns führen zu den sel'gen Räumen,
Wo die Palme jeden Kampf belohnt.

Heil uns, daß wir Dich als Vater kennen,
Dich, den Herrn des Weltalls und der Zeit;

Stets vertrau'n wir Dir, denn ewig bleibet
Dir das Reich, die Kraft, die Herrlichkeit.

Kuster.

101.

Gott, unſer Vater, deſſen weiſe Milde
Mit Blumen uns den Pilgerpfad beſtreut,
Dem kindlich jedes Herz entgegen wallet,
Dein Name ſei uns heilig immerdar!

Dein Reich, o Herr, laß immer weiter kommen,
Der Wahrheit und der Tugend Friedenreich;
Welch Heil wird für die Zukunft dann erblühen,
Und welches Glück uns jetzo ſchon zu Theil!

Wir wollen dann, zum Lob und Dankesopfer
Mit Folgſamkeit uns Deinem Willen weih'n,
Wie ihm ſich weih't die heil'ge Schaar der Engel,
Die huldigend vor Deinem Throne ſteh'n!

Gib Du nur uns zum Wirken Muth und Kräfte
Daneben auch, was noth zum Leben thut,
Daß es am Brote nimmer uns gebreche,
Und Jedem werde, was zum Frohſinn dient!

Vergib, wenn uns die Sünde hat bethöret,
So wie auch wir zur Nachſicht ſind geneigt,

Wenn hie und da ein Schuldiger sich finder,
Der schmerzlich die gebäufte Schuld bereu't!

Sei in Versuchung nahe uns mit Hülfe,
Laß ungefährdet unsre Tugend sein;
Nie müsse dem Verführer es gelingen,
Zu locken uns in sein verderblich Netz!

Vom Uebel wirst Du einstens uns befreien,
Entsündiget gehn wir in's Vaterhaus,
Wo sich die Räthsel dieses Irrsterns lösen,
Und nie ein Zweifel mehr die Herzen quält.

Erfülle gnädig unser sehnlich Hoffen,
Du kannst es thun, denn Dein ist Kraft und Macht;
Dein Reich steht feste, ruht auf Felsengründen,
Und ewig glänzet Deine Herrlichkeit!

J. G. C. Müller

102.

Wir nah'n zu Dir mit Zuversicht,
Zu Dir, der Herzen Trost und Licht,
Allvater in des Himmels Höh'n!
Verwirf nicht unser kindlich Fleh'n.

Weit, über alle Himmel weit
Geht Deines Namens Herrlichkeit;

Ihn heilige, wer Dich bekennt,
Und Dich durch Christus Vater nennt.

Dein Reich, zu dem nur der gehört
Der Dich durch wahre Tugend ehrt,
Vermehre sich, und Jeder sei
Nur Dir und dem Gesetze treu!

Was Du, o Vater, willst, ist gut;
Heil dem, der Deinen Willen thut!
Auch wir auf Erden wollen ihn,
Wie Deine Engel, gern vollzieh'n.

Was unser Leben hier erhält,
Gib uns, so lang' es Dir gefällt;
Doch gib, daß unser Herz dabei
Auch dankbar und genügsam sei.

Nach Deiner großen Vaterhuld
Vergib, o Gott, und unsre Schuld,
Du wolleſt uns barmherzig sein,
Wie wir dem Nächsten gern verzeih'n.

Erhalt' im Glaubenskampf uns treu,
Wie groß auch die Versuchung sei;
Lockt uns die Welt mit ihrer Lust,
Verschleuß dem Sündenreiz die Brust.

Du bist der Gott, der helfen kann,
Dich rufen wir voll Hoffnung an,
Erlöse uns aus aller Noth
Durch einen sanften, sel'gen Tod.

Unendlich mehr, als wir verſteh'n,
Kann, Herr, durch Deine Kraft geſchehn;
Dein iſt die Macht und Herrlichkeit,
Von Ewigkeit zu Ewigkeit!

W. Usener.

103.

Unſer Vater, der Du droben
Ueber Sonn' und Sternen wohnſt,
Haſt zu Kindern uns erhoben,
Die Du minder ſtrafſt, als ſchonſt!

Dir zum Tempel ſei die Erde,
Unſre Wohnung, Dir geweiht,
Daß darin geheiligt werde
Deines Namens Herrlichkeit!

Laß Dein Reich, das für den Frommen
Hier auf Erden ſchon beginnt,
Laß es zu uns Allen kommen,
Die wir Deine Kinder ſind!

Möge nie, o nie vergebens
Zu uns ſprechen Dein Gebot!
Und für jeden Tag des Lebens
Gib uns unſer täglich Brot!

Laß dem Friedenssinn uns weihen,
Daß wir, mit versöhntem Geist,
Unsern Schuldigern verzeihen,
Wie Du uns die Schuld verzeihst!
Geh' uns Deine Kraft zur Seite
Auf dem anstoßvollen Pfad!
Hilf uns, wenn, mit wildem Streite,
Sich uns die Versuchung naht!
Laß im Kampf der Leidenschaften
Wenn mit uns das Böse ringt,
Nicht an uns Versuchung haften,
Die uns um den Himmel bringt!
Möge stets Dein Wort uns leiten
Durch die bös' und gute Zeit!
Dein ist ja das Reich der Zeiten,
Macht und Kraft und Herrlichkeit!

Liedge.

104.

Himmelsvater, reich und groß,
Du bestimmst des Menschen Loos;
Wurm und Engel preisen Dich,
Vor Dir falten Seelen sich.
Deinen Namen kennt die Welt,
Denn Dein Arm ist's, der sie hält;

Ewig ist Dein Königreich,
Deinem Ruhm ist keiner gleich.
Deinen Willen thatst Du kund,
Sterne halten Deinen Bund;
Nur der Mensch verletzet ihn,
Dem Du Kraft und Brot verlieh'n.
Rechte mit dem Schwachen nicht,
Geh' nicht mit ihm in's Gericht;
Wenn der Schuldner ihn betrübt,
Sorge, daß er ihm vergibt!
Läuterst Du des Herzens Gold,
Bleibe Dir der Dulder hold;
Fröhlich siegt die Zuversicht;
In der Ferne glänzt das Licht.
So will's Deiner Weisheit Rath,
Hin zur Wonne führt Dein Pfad;
Morgenlicht und Herrlichkeit
Bleibt, Allmächtiger, Dein Kleid!

s. Jacobi Früchte ꝛc.

105.

Heilig, heilig, heilig, über Sternen
In des Himmels Höhen wohnest Du,
Unser aller Vater, von der Erde
Jauchzt der Millionen Dank Dir zu.

Ueber Alle, Herr! ist Deine Treue
Jeden Morgen, jeden Abend neue.

Unaussprechlich heilig ist Dein Name,
Unerreichbar Deine Herrlichkeit;
Angebetet, eh' Du Menschen schufest,
Angebetet noch in Ewigkeit.
Lehr' uns würdig Deine Größe kennen,
Dankbar froh uns Deine Kinder nennen.

Unter Deiner Herrschaft, Ew'ger! stehet,
Was da lebet in dem All der Welt,
Alles, was in Deinem Geisterreiche
Deiner Wahrheit hohes Licht erhellt.
Gib, daß auch von uns in Deinem Reiche
Trug und Irrthum, Sünd' und Laster weiche!

Was Du willst, o Vater! muß geschehen;
Was Du willst, ist weise stets und gut.
Schenk' uns, daß wir freudig Dir gehorchen,
Dir vertrauen, Kraft und frommen Muth.
Lehr' in Glück und Noth uns Deinen Willen
Treu, wie Deine Seligen, erfüllen.

Wohl uns, daß für alle Deine Menschen
Deine Segensfülle offen steht;
Daß auch um des Erdenlebens Güter
Unser Mund nicht fruchtlos zu Dir fleht!
Täglich, Vater! wollest Du uns nähren,
Brot uns und Zufriedenheit gewähren.

Herr! durch Frieden willst Du uns beglücken,
Leiten uns mit schonender Geduld.
Friede kann bei Sündern nicht bestehen —
So vergib uns alle unsre Schuld!
Laß durch Feindesliebe uns auf Erden
Jesu großem Vorbild ähnlich werden!

Viel, ach, viel sind unsrer Schwachheit Proben,
Der Gefahren unsrer Tugend viel.
Nur wer männlich und mit Sorgfalt kämpfet,
Der erlangt des Sieges schönes Ziel;
Ob auch Reiz und Prüfung uns bestürmen,
Vater! Deine Liebe wird uns schirmen.

Schirmen laß sie uns in Glück und Leiden,
Bei des Lebens Lust und seinem Schmerz.
Ahnung einer bessern Zukunft hebe
Auf zu Deinen Höhen unser Herz.
Vater! laß nach kummervollen Tagen
Uns die Stunde der Erlösung schlagen!

Du, nur Du kannst unser Flehn gewähren;
Aller Welten Herrschaft ist ja Dein,
Alle Kraft, zu segnen, zu beglücken,
Aller Ruhm und Herrlichkeit ist Dein.
Freudig bringen wir auch Deinem Namen
Preis und kindliche Verehrung! Amen.

106.

Du, Vater unser! der den Himmel sendet
In jedes Menschen kindlich frommes Herz,
Zu Dir sind traut in Freuden wir gewendet,
Und tiefe Andacht wird der stille Schmerz;
Ob Glück uns blühet, ob uns Stürm' umtreiben,
Geheiligt wird Dein hoher Name bleiben.

Dein Reich komm' uns, wenn Haß und Irrthum walten,
Und Deine Welt mit Trug und Wahn sich füllt;
Allmächtig wird Dein Strahl die Nacht durchspalten,
Mit der die Leidenschaft den Geist verhüllt:
Dein Wille nur soll rings geachtet werden,
So wie im Himmel, also auch auf Erden!

Gib gnädig unser täglich Brot uns heute,
Daß unsre Lieben nicht bekümmert sind!
Es stärkt die Kraft, wenn Jeder sich erfreute
An dem, was redlich unser Fleiß gewinnt;
Vergib auch huldvoll unsre Schuld im Leben,
Wie wir von Herzen, was uns kränkt, vergeben.

Nicht führ' uns in Versuchung! — daß im Leiden
Ein sünd'ger Glanz uns nie Errettung scheint,
Mag nimmer das Vertrauen von uns scheiden;
Und naht dem innern Frieden sich ein Feind:
Erlös' uns dann vom Uebel! Laß uns siegen,
Eh' wir dem Kampf' mit Zweifeln unterliegen!

Und will uns ja die Erdenmacht erdrücken,
So hilf uns fest erwarten Dein Gebot;
Du wirst die Schwachen der Gewalt entrücken,
Und hell verkünden, bei der Unschuld Noth:
Dein ist das Reich, und Deine hohen Namen
Sind Kraft und Herrlichkeit für ewig. Amen!

F. W. Gubitz.

107.

Unser Vater in des Himmels Auen,
Den des Seraphs gold'ne Harfe preist,
Dem wir Tempel und Altäre bauen,
Der uns kindlich zu ihm beten heißt;
Unser Herz füllt gläubiges Vertrauen,
Und zu Dir erhebt sich unser Geist.
Sieh herab von Deinen ew'gen Höhen,
Und vernimm, was Deine Kinder flehen!

Dir ertönt das Jubellied der Sphäre,
Laut verkündet Dich des Morgens Pracht,
Sonn' und Mond erzählen Deine Ehre,
Schweigend spricht von Dir die Sternennacht.
Deinen Namen feiern Geisterchöre,
Was Du schufst, rühmt Deine Größ' und Macht.
Darum sei, so lange wir hier wallen,
Herr, Dein Name heilig stets uns Allen!

Höher, als der Erde höchste Thronen,
Hast Du Dir den Stuhl der Macht gestellt.
Heil und Friede herrscht in allen Zonen,
Wo Dein Licht in off'ne Herzen fällt.
Glücklich Alle, die Dein Reich bewohnen,
Von der Wahrheit ew'gem Strahl erhellt!
Wir auch sind zu Bürgern aufgenommen:
Darum laß Dein Reich zu uns auch kommen!

Reine Tugend nur kann Dir gefallen;
Ihr Gesetz schriebst Du in jede Brust.
Deine Geister in des Himmels Hallen
Folgen seinem Ruf mit hoher Lust,
Und die hier auf Deinem Pfade wallen,
Sind der Himmels-Abkunft sich bewußt.
Darum laß, wie in den sel'gen Höhen,
Deinen Willen auch von uns geschehen!

Ewig währt Dein liebevolles Walten,
Ueberall glänzt Deiner Güte Spur;
Denn Du gießest, mild uns zu erhalten,
Deinen Segen aus auf die Natur.
Früchte muß der Herbst für uns entfalten,
Saat und Ernte wechseln auf der Flur.
Drum wollst Du, was nöthig ist zum Leben,
Unser täglich Brot uns heute geben!

Aber mehr noch schmachten unsre Seelen,
Im Bewußtsein der gehäuften Schuld —

Ach! wir wissen nicht, wie oft wir fehlen! —
Herr, nach Dir und Deiner Vaterhuld!
Läßt der Wahn den falschen Weg uns wählen,
Trage uns mit Langmuth und Geduld,
Und vergib den Fehl, den wir bereuen,
Wie auch wir dem Bruder gern verzeihen!

Wenn die Welt den Becher ihrer Freuden
Lockend uns mit jungen Rosen schmückt,
Oder wenn die Bürde schwerer Leiden
Unsern Geist hinab zum Staube drückt,
Dann erinnr' uns, die Gefahr zu meiden,
Daß Dein Auge auf uns niederblickt.
Der Versuchung laß uns nicht erliegen;
Gib uns Kraft, zu kämpfen und zu siegen!

Manche Klippe, Vater, hat das Leben,
Die der Wohlfahrt Deiner Kinder droht.
Ueberall hat uns Gefahr umgeben,
Und am dunklen Ziele winkt der Tod;
Doch wir dürfen nicht vor ihm erbeben, —
Ihn umglänzt ein schönes Abendroth.
Auch uns send' ihn einst, von allem Bösen,
Die Dich lieben, ewig zu erlösen!

Hocherhab'ner, in des Urlichts Höhen
Herrschest Du mit Kraft und Herrlichkeit!
Erdenjahre kommen und vergehen,
Nur Dein Reich berührt kein Sturm der Zeit.

Doch Du neigst Dein Ohr zu unserm Flehen,
Hörst das Lied, das Dir die Andacht weiht.
Preis und Ehre Deinem großen Namen!
Erd' und Himmel jauchzen! „Amen! Amen!"

Hohlfeldt.

108.

Von dem Irdischen geschieden,
Das der Seele Durst nicht stillt,
Schmachtend nach des Himmels Frieden,
Nach dem Quell, der ewig quillt,
Erhebt sich zu Gott der Pilger im Staube,
Und betet getröstet durch Hoffnung und Glaube:
Vater unser, der Du bist im Himmel!

Deine Allmacht, Deine Liebe,
Deiner Weisheit Segensspur
Fühlen wir im regen Triebe
Deiner schaffenden Natur.
Und es stammelt voll Ehrfurcht der menschliche Geist
Dem Hocherhabenen, den die Schöpfung preist:
Geheiliget werde Dein Name!

Wenn auf diesem Erdenrunde
Zwietracht unser Dasein trübt,
In der Menschheit heil'gem Bunde
Keiner Pflicht und Liebe übt:

Ach, dann fleh'n wir so dringend zu Dir,
Und Erhörung hoffend, beten wir:
Zu uns komme Dein Reich!

Auch der bessern Menschen Streben
Kämpft mit Unvollkommenheit:
Von des Irrthums Nacht umgeben,
Wandeln wir in Dunkelheit.
Von Dir erfleh'n zum Guten wir Kraft,
Du, der allein nur Heiliges schafft:
Es geschehe an uns Dein Wille!

Höchster! der vom Himmel sendet
Milden Thau und Sonnenschein,
Zu des Landmanns Arbeit spendet
Seinen Segen, sein Gedeih'n,
O laß Dir auch in Gnaden gefallen
Die kindliche Bitte, erhöre sie Allen:
Gib uns heut unser täglich Brot!

Wenn uns bangt vor unsern Sünden
Und vor schwerer Missethat,
Laß uns auch den Trost empfinden,
Der durch Deinen Sohn sich naht.
Es scheide niemals von uns Deine Sonne,
Daß wir nicht beten mit Andacht und Wonne:
Vergib uns unsre Schuld, wie auch wir vergeben!

Heil'ger! Du führst nicht zum Bösen,
Naht sich auch die Prüfungsstund':

Von der Strafe zu erlösen,
Nahmst Du uns in Deinen Bund.
Zu Dir fleh'n wir, Du siehst die Gefahren,
Du kennst unsre Schwäche, Du kannst uns bewahren:
In Versuchung laß uns nicht fallen!

Laß Dir unser Fleh'n gefallen,
Du, Gott, unsre Zuversicht!
Du erhörst der Kinder Lallen
Und verwirfst den Schwachen nicht.
Zu Ewigkeiten willst Du uns erheben,
Wenn wir nach Deinem Willen leben;
Denn Dein ist das Reich, die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit!

Carl Sinner.

109.

Wo das Leben blühend sich entfaltet,
Wo sein Feuer flammend in uns waltet,
Sei Du, Gott des Friedens, nimmer von uns fern!
Daß wir uns im Dunkeln nicht verirren,
Nie des Geistes höhern Flug verwirren,
Leuchte uns der Wahrheit heller Morgenstern! —

Vater, komm in Deinem Himmelskranze,
Komm in Deines Namens heil'gem Glanze, —
Laß Dein Reich auch uns sich nah'n!

Daß der Mensch vollbringe Deinen Willen,
Daß er seine Sehnsucht, seinen Hunger stillen,
Und, wie Du, dem Feind verzeihen kann! —

Wolltest schwer Versuchte mächtig retten,
Müde gütig in das Kühle betten, —
Der Erlöser aller Dulder sein! —
Denn das Reich, die Herrlichkeit und Stärke,
Dieß bezeugen Deine großen Werke,
Sind durch alle Ewigkeiten Dein!

J. A. Jacobi.

110.

Vater, der mit Licht und Gnade segnet,
Wenn wir betend Dir uns anvertrau'n;
Vater, der mit Trost und Huld beglücket,
Wenn der Tugend wir Altäre bau'n.

Dank Dir, daß auch hier Dein Name wohnet,
Daß auch hier Dein Reich in Segen steht,
Auch von hier aus Deines Willens Stimme
An die Herzen und Gewissen geht.

Auch von nun an sei Dein großer Name
Heilig uns, wie zu der Väter Zeit.
Dein Reich komm'! Es sei, wie unter Engeln,
Deinem Willen unser Herz geweiht.

Dank Dir, daß Du Nahrung und Erquickung
Väterlich bis hierher uns gewährst.

Gib, was gut iſt, ferner unſerm Leben,
Brot und Schutz, bis Du uns dort verklärſt.

Wenn die Schuld uns drückt, dann ſei uns Vater,
Der vergibt; und lehr' auch uns verzeih'n!
Wenn Verſuchung kommt, dann ſchütz' uns gnädig,
Und erhalt' uns das Gewiſſen rein!

Wenn uns Sorgen droh'n, und Schmerz und Uebel,
Dann erlöſ' uns, Gott, mit Gnad' und Macht,
Bis wir betend danken, dankend jauchzen:
Du haſt Alles, Alles wohlgemacht.

Ehre Dir in Deinem Heiligthume
Hier und dort am Thron der Ewigkeit!
Ehre Dir durch aller Welten Räume!
Dein iſt Reich und Macht und Herrlichkeit.

G. A. L. Hanstein.

111.

Dich, Vater der Weſen, Dich ſuchet mein Blick.
Hoch über dem Raume der Sterne;
Doch ſchau' ich ſelbſt in mein Herz zurück,
So biſt Du auch da mir nicht ferne;
Im frommen Glauben umfaſſ' ich Dich,
Und kindliche Ehrfurcht durchſchauert mich.

Denn heilig biſt Du, das Heilige nur
Kann Dir, dem Beſten, gefallen;

Drum gib, daß des Wahns und der Sünde Spur
Durch's Christenthum schwinde von Allen,
Dein Wille, von falscher Deutung frei,
Auch mein, wie der seligen Geister, sei.

Die Sorge der Nahrung quäle mich nicht,
Du nährst ja die hungernden Raben.
Bei Genügsamkeit, treuer Erfüllung der Pflicht
Werd' ich auch das Nöthige haben;
Denn Reichthum und Ehr' und Ueberfluß
Vermindern nicht selten den Lebensgenuß.

Viel drückender fühl' ich der Sünden Schuld,
Den Mangel an Weisheit und Tugend:
Trägst Du nicht, o Vater, mich mit Geduld,
Wie tilg' ich die Sünden der Jugend?
Drum will ich bei Deiner Gnade Schein
Auch gegen die Brüder versöhnlich sein.

Im Kampf der Tugend, ich fühle mich schwach,
Herr, stärke die schwindelnden Kräfte;
Sonst lassen sie in der Versuchung nach,
Da ruhet das Besserungsgeschäfte;
Doch hast Du mir Leiden ausersehn,
So laß sie nicht über Vermögen gehn.

So bet' ich, Vater! ich kenne Dich,
Du wirst mein Flehen erhören;
Hast Macht und Weisheit, und liebest mich,

Ich will Dich lieben und ehren,
Als meinen gnädigen Gott und Herrn,
Und Dir in Demuth vertrauen gern.

112.

Es ist Ein Vater, Eine Welt der Brüder,
Und Alle sind wir vor dem Einen Sünder,
Und Alle dennoch seine Kinder;
Zum Himmel ladet er uns Alle ein.
Im Himmel finden sich die Frommen alle wieder,
Der Segen kann nur mit den Frommen sein.
Ja, Amen, Amen, Amen!
O Vater Aller, deß sich Erd' und Himmel freu'n!
Unheilig ist der Mensch. O möchte sich erneu'n
Dein Reich, Dein heilig Reich, die Erd' ein Tempel sein,
Und Laster nie, noch Frevel sie entweih'n!
Das flehen wir in Deinem heil'gen Namen. —
Wahrheit und Sitte soll besteh'n,
Der unsre nicht, Dein Wille soll geschehn, —
Und Lug und Trug und Unrecht untergehen! —
Herr, schenk' uns unser täglich Brot,
Wie Du es willst; doch nicht um dieß nur woll'n wir flehen,
Nicht irdische allein, uns dringet höh're Noth! —
Die Fehler, die wir jeden Tag begehen,
Die Sündenschulden, Gott, uns väterlich verzeihen,

Barmherziger, kannst Du und willst Du auch allein.
O möchte dieser Sinn, die Fehler zu vergeben
Dem Nächsten, auch in unsrer Seele sein! —
Ach viel des Bösen trägt die Erde,
Vom Menschen selber stammt die dringendste Beschwerde,
Wann ihn versucht sein eigen Herz.
O daß wir merkten stets auf Deine Pfade!
Erleuchte mit dem Licht der Gnade
Des Willens Dunkel Du, und leit' uns himmelwärts,
So werden wir die finstre Nacht bezwingen,
Nur nach der Wahrheit stets, nur nach der Tugend ringen,
Und auch das Uebel selbst wird uns zum Guten bringen.
So werden wir, wenn dieser Tropfen Zeit
Zerronnen ist, im Reich der Herrlichkeit,
Von allem Uebel, das im Staub' uns drückt, befreit,
Ein schöner Lied Dir singen. —
Dein ist das Reich, die Macht, die Herrlichkeit!
Lob sei Gott, Preis seinem heil'gen Namen!
Hallelujah! Amen!

E. P. Conj.

113.

Gott, der Du stets der Menschen Zuflucht warest,
Dir, Vater, nah't sich Deiner Kinder Schaar!
O blick', aus Deines Himmels Strahlenhöhen,
Herab auf uns mit Segen immerdar.

Geheiligt werd' und hochgelobt Dein Name,
Dann fehlt es wohl der Welt an Segen nicht;
Wer Dich im Geist verehrt und in der Wahrheit,
Dem leuchtet gnadenvoll Dein Angesicht.

Vor Allem komme Deines Reiches Segen
Mit jedem Tag erneu't auf uns herab,
Daß freudig wir dem Wort des Lebens folgen,
Das Jesus Christus uns zum Heile gab.

Dein Wille, Herr, geschehe auf der Erde,
Damit sie werde Deinem Himmel gleich;
Entflamme für das Gute alle Herzen,
Und mach' an Seelenseligkeit uns reich!

Gib unser Brot uns täglich, Allernädrer!
Mit Deinem Gute kröne jedes Jahr;
Erhalt' den Frieden uns und allen Völkern,
Zu dieser unsrer Zeit, und immerdar!

Vergib uns unsre Schuld! Viel sind der Sünden,
An die zurück mit Schmerz die Seele denkt;
Auch wir vergeben gern und herzlich Allen,
Die wider uns gefehlt, und uns gekränkt.

O führ' uns in Versuchung nicht, und sendest
Du neue Prüfungen, so gib uns Kraft,
Daß wir bestehn, und treu der Tugend bleiben,
Die nur allein dem Herzen Frieden schafft.

Erlöse und vom Uebel, das hienieden,
Nach Deiner Weisheit Rath, uns oft umringt,
Bis unsrer Jahre Zahl sich einst vollendet,
Und froh und frei der Geist zum Himmel dringt.

So laß Dein Gnadenlicht uns leuchten
In dieses Erdenlebens Dunkelheit;
Du wirst es thun, denn Du bist unser Vater,
Und Dein ist Reich, und Kraft, und Herrlichkeit!

G. A. L. Hanstein.

114.

Vom Himmel dringt in süßen, hohen Tönen
Ein Vaterwort herab zu allen Erdensöhnen;
Geheiligt werde Gottes Name, spricht das Wort,
Durch alle Zeiten rauscht es laut und mächtig fort.

Das Reich der Klarheit ist schon längst gekommen,
Wir sind der alten Nacht durch Jesus Kreuz entnommen
Des Höchsten reiner Wille soll durch uns geschehn!
Gleich Engeln werden wir vor Gottes Throne stehn.

All' seine Kinder nähret mit Erbarmen
Der große Himmelsvater, hält in Freundesarmen
Uns, die so oft die Schuld des eignen Herzens drängt;
Wenn nur dieß Herz die Schuldner auch mit Huld empfängt.

Versuchung stürmt im armen Erdenleben,
Doch ist ein Schutzgeist uns in unsre Brust gegeben,

Es ist die Hoffnung, einst vom Kampf erlöst zu sein,
Wie Morgenglanz nimmt sie die dunkle Seele ein.

J. A. Jacobi

115.

Der Du mit Weisheit das Weltall lenkst,
Der Du mit Liebe die Saaten tränkst,
Der Du Jeglichem riefst einst: Werde!
Der Du mit Vaterhuld trägst die Erde:
Geheiligt werde Dein Name!
Geheiligt sei er mit Herz und Mund,
Geheiligt vom ganzen Erdenrund,
Damit Dein Wille geschehe!

Er geschiehet immer im Weltenall,
Er geschiehet auch im Erdenthal,
O laß ihn auch hier geschehen!
Du schlingst um die Herzen der Freundschaft Band;
Du reichest Jedem die Vaterhand,
Damit es töne von Land zu Land:
Unser tägliches Brot gib uns heute!

Versuchung nahet uns überall,
Versuchung winkt in der Freude Strahl:
O, führe uns nicht in Versuchung!
Dein ist ja das Reich, Dein ist die Kraft,

Die Welten trägt und Welten schafft.
O gib uns Deinen Frieden!

Pohlmann.

116.

Du, Vater, in des Himmels Licht,
Vor dessen Strahlenangesicht
Die Seraph steh'n und Cherubim,
Dein Name sei uns immerdar
Geheiliget am Dankaltar,
Und aller Anfang sei mit ihm.

Dein Reich ist Deine weite Welt,
Du hast es Alles wohl bestellt,
Und immer komme dieß uns zu;
Dein Wille werde stets vollbracht,
Im Himmelsglanz, in Erdennacht,
Denn überall bist, Ew'ger! Du.

Gib heut' uns unser täglich Brot,
Du unser Retter in der Noth;
Und so vergib auch unsre Schuld,
Daß wir auch unsern Schuldigern
Vergeben liebend, nah' und fern,
Und hegen Langmuth und Geduld.

Und führ' uns in Versuchung nicht,
Laß uns getreu sein unsrer Pflicht,

Und wenn Gewalt droht und Gefahr,
So löf' uns von des Uebels Macht,
Du, der hat Alles wohlbedacht,
Dem jedes Herz ist offenbar.

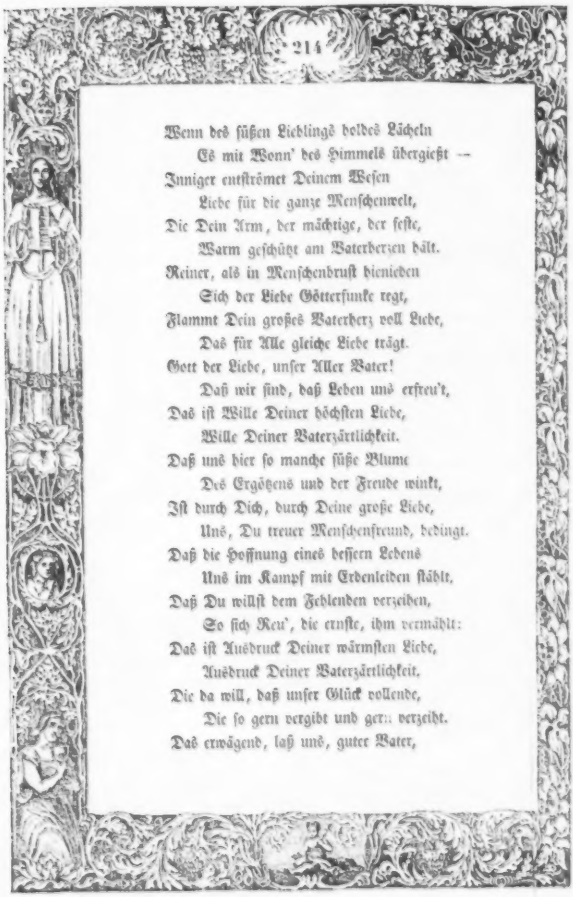
Denn Dein ist ja das Reich, die Kraft,
Die Gutes in dem Menschen schafft,
In ihm macht Deinen Namen kund,
Und zu der Herrlichkeit Gemein
Führst Du die Deinen liebend hin,
Daß Amen dankend sagt ihr Mund.

Theod. Hell.

117.

Vater Unser!

Großes Wesen! dem kein Wesen gleichet,
Dessen Größe kein Verstand erreicht:
Das, erhaben über tausend Welten,
Liebevoll als Menschenfreund sich zeigt;
Großes Wesen! Du bist Aller Vater!
Auch der unsre, die im Staub' wir flehn;
Täglich läßt Du Proben Deiner Liebe,
Proben Deiner Vaterhuld uns seh'n.
Inniger, als treuem Vaterherzen
Liebe für's geliebte Kind entfließt,

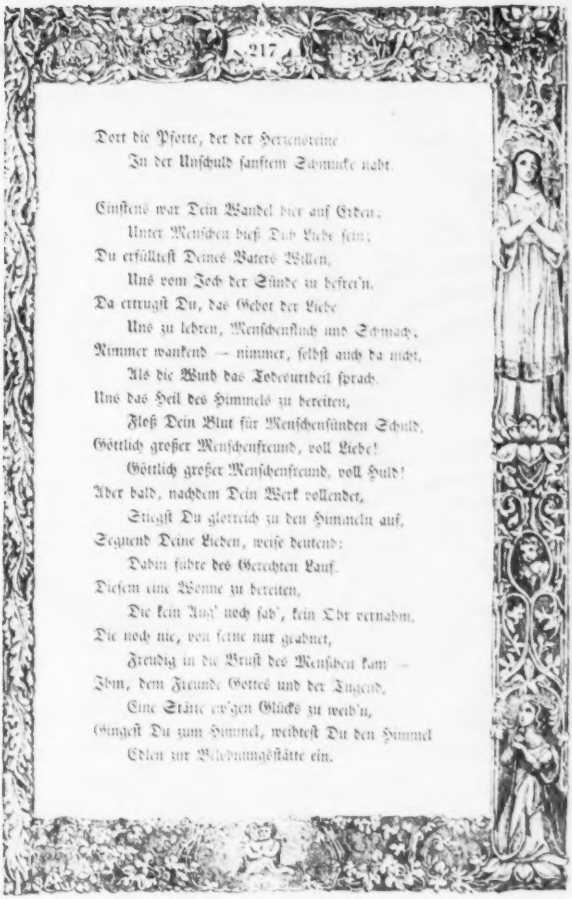


Wenn des süßen Lieblings holdes Lächeln
Es mit Wonn' des Himmels übergießt —
Inniger entströmet Deinem Wesen
Liebe für die ganze Menschenwelt,
Die Dein Arm, der mächtige, der feste,
Warm geschützt am Vaterherzen hält.
Reiner, als in Menschenbrust hienieden
Sich der Liebe Götterfunke regt,
Flammt Dein großes Vaterherz voll Liebe,
Das für Alle gleiche Liebe trägt.
Gott der Liebe, unser Aller Vater!
Daß wir sind, daß Leben uns erfreu't,
Das ist Wille Deiner höchsten Liebe,
Wille Deiner Vaterzärtlichkeit.
Daß uns hier so manche süße Blume
Des Ergötzens und der Freude winkt,
Ist durch Dich, durch Deine große Liebe,
Uns, Du treuer Menschenfreund, bedingt.
Daß die Hoffnung eines bessern Lebens
Uns im Kampf mit Erdenleiden stählt,
Daß Du willst dem Fehlenden verzeihen,
So sich Reu', die ernste, ihm vermählt:
Das ist Ausdruck Deiner wärmsten Liebe,
Ausdruck Deiner Vaterzärtlichkeit.
Die da will, daß unser Glück vollende,
Die so gern vergibt und gern verzeiht.
Das erwägend, laß uns, guter Vater,

Stets gehorsam Deine Wege geh'n,
Und in Allem, was uns hier begegne,
Stillvertrauend Deine Liebe seh'n!
Laß uns, nimmer wankend in der Jugend,
Dankbar gegen Deine Liebe sein;
Deine Liebe, Deine Treue nimmer
Durch den Hang zur Sinnlichkeit entweih'n.
Laß uns wandeln allezeit reinen Herzens,
Voller Unschuld, wie die Kinder sind,
Denen froh, im Segen ihres Vaters,
Jeder Tag ein froherer entrinnt.
Laß uns weiser, immer weiser werden,
Deinem hohen Vorbild stets getreu;
Denn das Kind muß eifrig sich bestreben,
Daß es ähnlich seinem Vater sei.
Laß uns ruhig immer Dir vertrauen!
Denn Du führst die Deinen ja so gut;
Und uns glauben: das sei nur das Beste,
Was Dein Will', der heil'ge, für uns thut.
Laß uns endlich, wird das letzte Kämpfen
Dieses Lebens einst geendet sein,
In dem Kreise Deiner guten Kinder
Ewig Deiner Vaterlieb' uns freu'n!
Ewig Dich lobpreisen in den Höhen,
Die des Friedens stiller Hauch umwallt!
Wo in tausend dankbar frohen Chören
Nur der süße Vatername schallt.

Der Du bist im Himmel!

Ausgebreitet über Deine Welten,
Die der Blick des Menschen nie erstrebt,
Hocherhab'ner, hast Du einen Teppich
Aus der Wolken Aetherduft gewebt.
Millionen, über Millionen
Sterne, die Dein Wink hervorgebracht,
Blitzen an der Wölbung dunkler Bläue
Majestätisch durch die dunkle Nacht.
Fern aus diesen fernen Regionen
Fährt der Blitz, der Schlange feurig Bild;
Schreckt der Donner, in der Wetterwolke
Schwarzverbrämten Mantel eingehüllt.
Dort ist, nach dem kindlich frommen Glauben,
Der sich in Versinnlichung gefällt,
Deine Wohnung, großer Weltgebieter!
Dort der Friede einer bessern Welt;
Dort der Thron, von dem seit Ewigkeiten
Weisheit strömt, und Weltenglück ergeht,
Der, gebaut von Gold und Diamanten,
Ewig wie der Weltenherrscher steht.
Dort ist's Land, nach dem die Hoffnung schmachtet;
Dort die Heimath, die dem Dulder winkt;
Dort der Himmel, den der Freund der Tugend
Gläubig sich im Lebenskampf erringt.
Dort bist Du! der liebende Belohner
Jeder guten, jeder edlen That;



Dort die Pforte, der der Herzensreine
In der Unschuld sanftem Schmucke naht.

Einstens war Dein Wandel hier auf Erden;
Unter Menschen dieß Dir Liebe sein;
Du erfülltest Deines Vaters Willen,
Uns vom Joch der Sünde zu befrei'n.
Da ertrugst Du, das Gebot der Liebe
Uns zu lehren, Menschenfluch und Schmach,
Nimmer wankend — nimmer, selbst auch da nicht,
Als die Wund das Todesurtheil sprach.
Uns das Heil des Himmels zu bereiten,
Floß Dein Blut für Menschensünden Schuld,
Göttlich großer Menschenfreund, voll Liebe!
Göttlich großer Menschenfreund, voll Huld!
Aber bald, nachdem Dein Werk vollendet,
Stiegst Du glorreich zu den Himmeln auf,
Segnend Deine Lieben, weise deutend:
Dahin führe des Gerechten Lauf.
Diesem eine Wonne zu bereiten,
Die kein Aug' noch sah', kein Ohr vernahm,
Die noch nie, von ferne nur geahnet,
Freudig in die Brust des Menschen kam —
Ihm, dem Freunde Gottes und der Jugend,
Eine Stätte ew'gen Glücks zu weih'n,
Gingest Du zum Himmel, weihtest Du den Himmel
Edlen zur Belohnungsstätte ein.

Bis zum großen Weltgerichtstage
Lenkst Du dort der Welten großes Rad;
Wägend mit gerechter, strenger Waage
Jede gute, jede böse That.

Möge, um das Glück einst zu genießen,
Selig mit den Sel'gen uns zu freu'n,
Unser Wandel stille hier auf Erden,
Unser Leben gottergeben sein!
Möge, von dem Irdischen gelenket,
Unser Blick zu jenen Lichthöh'n flieh'n,
Wo Du wohnst, Unendlicher, und Blumen
Ew'gen Frühlings Deinen Thron umblüh'n!
Wo der Engel süße Jubelhymne
Sich in leisen Harfentönen schwingt,
Und ein Chor von auserwählten Geistern
Hallelujah, Hallelujah singt.

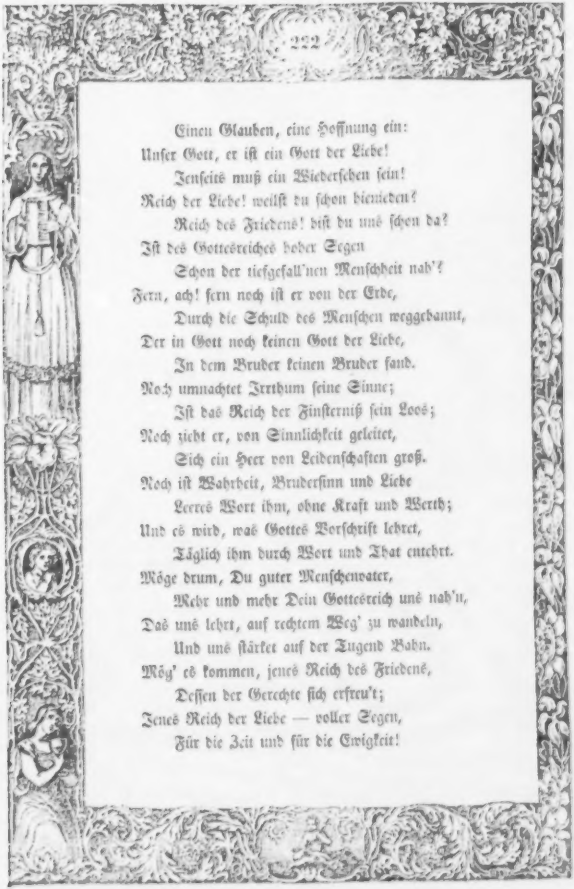
Geheiliget werde Dein Name!

Heilig, heilig, heilig sei Dein Name,
Unerforschlich großer Weltengeist!
Gott, Erbarmer, Seligmacher, Vater!
Oder wie des Staubes Sohn Dich heißt.
Heilig, heilig, heilig sei Dein Name,
Hochgelobt in alle Ewigkeit!
Vor ihm beuge sich das Knie der Völker,
Und ihm sei der Völker Lob geweiht.
Ehrt der Mensch den stolzen Thronbeherrscher,

Dessen Macht Dir Wurmesohnmacht ist,
Jauchzt er seinem Helden, wenn er gierig
Bluterkaufte Länderflächen mißt:
Neigt er vor der Erde Glanz und Größe
Ehrfurchtsvoll und schweigend seinen Blick;
Hält ihn seiner Niedrigkeit Bewußtsein
In der Demuth Schranken streng zurück: —
Wie viel mehr gebühret Dir, dem Herrscher
Aller Herrscher, Unterwürfigkeit!
Wie viel mehr verdient Dein heil'ger Name,
Daß sich sein der ganze Erdkreis freu't!
Der aus Nichts die Welten Du gebildet,
Der aus Nichts Du Sonnenheere schufst,
Der Vernichtung schwarze Spuren tilgend,
Leben aus der Gräber Tiefe rufst;
Der Du, hocherhaben über Größe,
Die der Mensch bestaunet, Dich erhebst,
Und in das Gewebe Deiner Welten
Deiner Liebe süße Allmacht webst:
Ewig milde, gütig und erbarmend,
Wie ein Vater all' die Deinen liebst,
Und dem Menschen, wie dem Wurm im Staube,
Nahrung reichst und Daseinswonne gibst:
Der Du, lösend von der Schmach der Sünde,
Uns der Himmel Seligkeit erwarbst,
Für uns littest, nur daß wir nicht litten,
Qualvoll an dem Kreuze für uns starbst.

Großes Wesen! Dir allein gebühret
Preis und Ruhm in alle Ewigkeit!
Dir allein der Ehrfurcht reinstes Opfer,
Auf der Liebe Altar Dir geweiht!
Großes Wesen! dessen Glanz den Schimmer
Aller Königskronen überstrahlt,
Das sich, waltend, in des Meeres Spiegel,
Wie im Thau des Blumenkelches, malt;
Dir allein gebührt es, daß Dein Name
Heilig, heilig, heilig sei der Welt,
Daß sie bei dem Namen dieses Namens
Ehrfurchtsvoll zum Staube niederfällt.
Dir gebührt es, daß in Dank und Opfer
Deine ganze große Schöpfung lebt;
Durch des Lobes reinste Harmonieen
Deinen Namen zu erhöhen strebt;
Daß des Seraphs, wie des Menschen Stimme,
Mit des Jubels Fittig leicht beschwingt,
Heilig, heilig, heilig sei Dein Name,
Ewig heilig sei Dein Name, singt!
Zu uns komme Dein Reich!
Wo des Friedens stiller Segen waltet,
Und die Eintracht Hütten sich erbaut,
Wo sich Lieb' und Wahrheit hold verbrüdern,
Und das Herz dem Herzen voll vertraut:
Da, da ist der Himmel hier auf Erden,
Da ist Gottes liebevolles Reich;

Da begrüßen Menschen sich als Engel,
Und da sind die Menschen Engeln gleich.
Kein Verräther lauert in der Mitte
Auf des Bruders Untergang und Fall;
Liebe ist des Mundes süße Sprache,
Liebe ist der Herzens Widerhall.
Jeder Kampf, mit Liebe nur begonnen,
Ist der Wahrheit und dem Recht geweiht;
Edle sind mit Edleren im Kampfe,
Still und liebend endet sich der Streit.
Ueberall und überall ist Liebe,
Sorgsam, wie an Ammenbrust, gepflegt;
Und dem Thun und Lassen eines Jeden
Ist der Liebe Stempel aufgeprägt.
Nackten deckt die Liebe ihre Blöße,
Und dem Hunger gibt die Liebe Brot;
Jeder eilt, des Bruders Noth zu mindern,
Denn die Liebe duldet keine Noth.
Leis' verrinnt in wirkungsvoller Stille
Jeder Tag mit Dank und mit Gebet,
Und es lichtert Mühe und Beschwerde
Segen, fromm von oben her erfleht.
All' und Alles hat in einem Bunde
Liebe, Treu' und Brudersinn vereint;
Nur der Freude ist's vergönnt, zu weinen,
Wo der Kummer keine Thräne weint.
All' und Alle schließen in dem Herzen



Einen Glauben, eine Hoffnung ein:
Unser Gott, er ist ein Gott der Liebe!
Jenseits muß ein Wiedersehen sein!
Reich der Liebe! weilst du schon hienieden?
Reich des Friedens! bist du uns schon da?
Ist des Gottesreiches hoher Segen
Schon der tiefgefall'nen Menschheit nah'?
Fern, ach! fern noch ist er von der Erde,
Durch die Schuld des Menschen weggebannt,
Der in Gott noch keinen Gott der Liebe,
In dem Bruder keinen Bruder fand.
Noch umnachtet Irrthum seine Sinne;
Ist das Reich der Finsterniß sein Loos;
Noch zieht er, von Sinnlichkeit geleitet,
Sich ein Heer von Leidenschaften groß.
Noch ist Wahrheit, Brudersinn und Liebe
Leeres Wort ihm, ohne Kraft und Werth;
Und es wird, was Gottes Vorschrift lehret,
Täglich ihm durch Wort und That entehrt.
Möge drum, Du guter Menschenvater,
Mehr und mehr Dein Gottesreich uns nah'n,
Das uns lehrt, auf rechtem Weg' zu wandeln,
Und uns stärket auf der Tugend Bahn.
Mög' es kommen, jenes Reich des Friedens,
Dessen der Gerechte sich erfreu't;
Jenes Reich der Liebe — voller Segen,
Für die Zeit und für die Ewigkeit!

Dein Wille geschehe im Himmel, wie auf Erden!
Großer Herr des Himmels und der Erde,
Hochgebenedeiter, Sternumglänzter Du!
Dessen Arm die Weltenmassen handhabt,
Großer Herr der Freiheit und der Macht!
Unerforschlich weise, gütiges Wesen,
Voller Huld und Vaterzärtlichkeit
Ewig reicher Wohlthun, voll Erbarmen,
Voller Liebe bis in Ewigkeit!
Von dem Seraph bis zum kleinsten Wurme,
Vom Planeten bis zum Sandstaub webt
Ueberall der Athem Deiner Größe,
Deiner Liebe, Deiner Majestät.
Von der Ceder bis zum Moos der Steine,
Von dem Frühlingshauch bis zum Orkan,
Kündet Alles Dein unendlich Walten,
Aller Deiner Allmacht Spuren an.
Du gebeutst — und neue Welten treten
In den Kreis der großen Schöpfung hin.
Du gebeutst — und Weltenmassen müssen
Wieder in ihr ewig Nichts entflieh'n.
Du gebeutst — und Schreckendonner rollen
Furchtbar dröhnend durch der Lüfte Raum.
Du gebeutst — und Millionen Sterne
Zieren Deines Wolkenkleides Saum.
Du gebeutst — und es ergrünt die Erde,
Mit des Frühlings Blüthenschmuck gefüllt.

Du gebeutst — der Frühlingsschmuck verschwindet —
Zu des Winters Schneetuch eingehüllt.
Großer Gott des Himmels und der Erde,
Gegen Dich — wie klein ist, was Du schufst!
Selbst das Größte, was der Mensch verehret,
Ist ein — Nichts, ein Nichts, sobald Du rufst.
Aus der Tiefe blickt zu Deiner Höhe
So der Engel, so der Wurm im Staub';
Nur ein Wink — und Alles ist verschwunden —
Der Vernichtung und des Todes Raub.
Großer Gott des Himmels und der Erde,
König aller Könige der Welt!
O wie kann Dich Dein Geschöpf verehren?
Welches Opfer ist's, das Dir gefällt? —
Das nur: daß im großen weiten Reiche
Deiner Schöpfung, was da lebt und webt,
Alles in Verehrung vor Dir sinke,
Deinen Willen zu erfüllen strebt.
Das nur: daß im Himmel und auf Erden
Deiner Allmacht Größe Alles preist;
Ob es Engel mit der Strahlenkrone,
Ob es Mensch im Staubgewande heißt.
Das nur: daß im Prüfungsland' hienieden,
So wie dort in der Vollendung Höh'n,
Freudig die Accorde Dir erschallen:
Großer Gott, Dein Wille soll geschehn

Unser tägliches Brot gib uns heute!
Sollen wir noch beten, guter Vater!
„Gib uns heute unser täglich Brot!“
Guter Vater, sollen wir noch beten?
Schütze Deine Kinder vor der Noth.
Ja! Du willst es, daß es uns geboten;
Bittet, sprichst Du, Kinder, klopfet an;
Jedem stillergeb'nen, frommen Beter
Ist des Segens Kammer aufgethan.
Zwar so gerne gibst Du ungebeten,
Was zur Nothdurft unsers Lebens weckt;
Nahrung, die den Körper labt und stärket,
Kleidung, die des Körpers Blöße deckt.
Reichlich schoßt des Leines zart Gewebe
Schlank empor auf buntgeschmückter Flur;
Nickt der Halm, und füllt mit süßen Früchten
Sich im Herbst die Scheune der Natur.
Reichlich gibt das wollumhüllte Lämmchen
Schutz und Schirm für rauhe Winterszeit;
Glühet in der Purpurtraub' die Freude,
Die den Gram des Lebens mild zerstreut.
Aber mahnen soll der Mensch sich immer,
Daß er Alles, was ihm dient und nützt,
Nur durch Dich, den liebenden Versorger,
Nur durch Deine Gütigkeit besitzt.
Sich erinnern soll er, daß das Gute
All' von Dir, dem Liebevollen, fließt,

Der, des Wohlthuns ewig nimmer müde,
Unverdienten Segen auf uns gießt.
Darum soll er, im Gefühl von Schwäche,
Die sich zu erhalten nie vermag,
Darum soll er beten: Gib mir, Vater!
Was mir noth ist, auch den heut'gen Tag!
Nur was noth ist! Nichts zum Ueberflusse —
Der am Ende Ekel nur gebiert,
Und zu lauter Ungerechtigkeiten,
Ja sogar zum Gottvergessen führt;
Der die Kräfte, so Du uns verliehen,
Das Vermögen unsers Arms erschlafft,
Und, auf Flaum der Trägheit hingebettet,
Weder sich noch Andern Etwas schafft.
Nur Gesundheit, Vater, sei uns immer
Dein Geschenk! — und still zufried'ner Sinn
Nehme, was die Kraft sich treu erworben,
Als Geschenk aus Deinen Händen hin!
Dann wird, Segen unser Haus erfüllend
Nirgends herrschen Dürftigkeit und Noth,
Und mit Wohlgefallen wirst Du hören:
Vater, gib uns unser täglich Brot!

Und vergib uns unsre Schuld, wie wir vergeben unsern Schuldnern!

Gott! der Liebe voll, und voll Erbarmen,
Gott der Langmuth, Schonung und Geduld!

Täglich wächst die Summe unsrer Sünden,
Täglich wächst die Summe unsrer Schuld.
Wohl verstehn wir Deinen heil'gen Willen,
Der durch's Wort und durch's Gewissen spricht;
Doch wir achten Deine treue Lehre,
Hören des Gewissens Stimme nicht.
Statt im Guten kräftiger zu werden,
Strenger uns dem Tugenddienst zu weih'n,
Lassen wir des Lasters Macht, gebietend,
Unsern Führer durch das Leben sein.
Einem Heer von Schwächen und Begierden
Ist der Weg zum Herzen leicht gebahnt,
Und Entschuldigung schafft das Verbrechen —
Ob zuweilen das Gewissen mahnt.
Großer Gott, voll Lieb' und voll Erbarmen,
Voller Langmut, Schonung und Geduld,
Richte nicht mit uns nach unsern Sünden,
Und vergilt uns nicht nach unsrer Schuld!
Sei uns gnädig, wenn der Feind des Guten —
Sündenlust — das schwache Herz bestürmt;
Und das Laster, im Gewand der Tugend
Schlau versteckt, die Sinnlichkeit bethört.
Sei uns gnädig, wenn, sich freundlich schmiegend,
Die Verführungsschlange uns umrankt,
Und, auf Blumenwegen irrgeleitet,
Unser Fuß an Schreckenstiefen schwankt,
Sei uns gnädig, wenn der Bahn wir fehlen,

Die zum Leben und zum Lichte zieht,
Und wenn, in dem Rausche schnöder Lüste,
Uns der Engel der Besinnung flieht.
Ach! erbarm' Dich unser, Gott der Liebe,
Und vergib, vergib uns unsre Schuld!
Denn Du willst es, daß der Sünder lebe,
Vater voller Liebe, voller Huld!
Führ' uns von dem Wege des Verderbens
Auf die Bahn des Rechthuns und der Pflicht!
Laß uns Gnad', o Vater, vor Dir finden,
Geh' mit Deinem Kind nicht in's Gericht!
Aber wir auch sollen unserm Nächsten,
Hat er uns beleidiget, verzeih'n,
Gern und herzlich; denn es darf hienieden
Zwischen Brüdern keine Feindschaft sein.
Segen einem Jeden, der uns hasset!
Lieb' und Wohlthun Jedem, der uns flucht!
Und Verzeihung einem jeden Menschen,
Dessen Bosheit uns zu schaden sucht!
Wer uns heut' verfolget, heut' gekränket,
Sei noch heut' durch Liebe uns versöhnt!
Unsre Rub' am Abend sei durch holden
Frieden mit der Brüderwelt verschönt!
Und so wir vergeben, unserm Nächsten,
Wird auch uns vergeben von Dir sein.
Die sich lieben, weihet Deine Liebe
Zu des Himmels süßen Freuden ein.

Und führe uns nicht in Versuchung!
Auf der Bahn der Tugend streng zu wandeln,
Nie zu wanken, wenn Verführung droht,
Immer gut und immer recht zu handeln,
Ist Dein Wille, Gott, ist Dein Gebot.
Wie der Held mit hehrem Muth sich wappnet,
Wie er fest im Kampfgewühle steht,
Wie er, wachsam jeder Täuschung trotzend,
Unerschüttert zu dem Siege geht; —
So auch soll der Christ auf allen Wegen
Vorsicht haben, Wachsamkeit und Muth;
Daß er rein in reinem Herz bewahre
Seiner Tugend heißerkämpftes Gut.
Selten doch nur kann es ihm gelingen,
Ungefährdet seine Bahn zu geh'n.
Wie? — was wär' es auch um seine Tugend,
Hätte sie nicht Kämpfe zu besteh'n?
Trübe wird's um seine Seele — trüber
Gießt sich Nacht um seinen Lebenspfad;
Und es schwankt, verzagend, das Gemüthe,
Wenn der Prüfung schwarze Stunde naht.
Steh' uns bei, o Gott, in dieser Stunde!
Send' den Schutz des Engels uns herab!
Stärk' die Tugend in dem heißen Kampfe,
Wende die Versuchung von uns ab!
Wehr' der List und des Versuchers Tücke,
Und zerstreu' des Irrthums finstre Nacht!

Laß uns folgen Deinem guten Engel,
Dessen Bild dem Schwachen tröstend lacht!
Laß uns kämpfen mit des Glaubens Schwerte!
Laß uns kämpfen mit der Wahrheit Schild!
Laß uns kämpfen mit dem festen Muthe,
Dem's um Glück und Seelenwohlfahrt gilt!
Laß den frohen Aufruf: „Gott und Liebe!“
Unsern Trotz und unsre Waffe sein,
Und dem Tugendkampfe — was es gelte —
Unsre letzten Kräfte standhaft weih'n!
So entschlossen, so in Muth gestärket,
Den nur hohes Gottvertrauen lenkt,
Ist des Siegers palmgeschmückte Krone
Sicher dem Beharrlichen geschenkt;
Und Du hörst uns, göttlicher Erretter,
Wenn wir brünstig im Gebete fleh'n:
Laß, was unsrer Tugend Frieden feindet,
Die Versuchung laß vorübergeh'n!

Sondern erlöse uns von allem Uebel!

So erlös' uns, Herr, von allem Uebel,
So befrei' uns, Herr, von aller Noth,
Die des Herzens Reinheit zu vernichten,
Seinen Frieden zu zerstören droht;
Die dem Ernste, der die Wahrheit leitet,
Mit Beschwerden und mit Mühen flucht,
Und am Herz des stillen Tugendfreundes

Giftgetränkten Natterzahn versucht.
Herr, erlöf' uns von des Irthums Banden!
Herr, erlöf' uns von der Sünde Schmach!
Laß uns fester werden in dem Guten,
Beffer und vernünft'ger jeden Tag!
Minder werd' die Summe unfrer Schwachen,
Fleckenloser unser Herz und Sinn;
Emf'ger unser Kämpfen, unser Trachten
Nach der Tugend göttlichem Gewinn!
Haß und Feindschaft mög' in Zukunft nimmer
Uns mit unserm Bruder wild entzweu'n!
Seine Leiden sollen unsre Leiden,
Seine Freuden auch die unsern sein!
Ueberall mög' nur ein Geist der Liebe,
Unverfälschter Gottesliebe, weh'n,
Und Dein Will', o Gott, in unserm Herzen
Unvertilglich eingegraben steh'n!

Denn Dein ist das Reich — Ewigkeit!

Die Verehrung Deines höchsten Wesens,
Die Verehrung Deiner Majestät,
Die der Staubgeborne nie erreichet,
Und der Staubgeborne nie verstehet,
Sei uns heilig! Gott der Weltenreiche!
Großer Gott der Herrlichkeit und Macht!
Dir allein sei der Verehrung Opfer
Auf des Herzens Altar dargebracht!

Dir allein, und keinem andern Herrscher,
Sei des Herzens Dankgebet geweiht!
Gott der Macht und Gott der Herrlichkeiten!
Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

118.

Ew'ger Vater aller Wesen,
Aller Zeiten Herr und Gott!
Dich erhöh'n der Völker Schaaren,
Heil'ge, Weise und Barbaren:
„Brama! Allah, Zebaoth!"

Unerforschter Quell der Dinge,
Du beschränktest meinen Sinn:
Daß Du gut bist, nur zu wissen,
Und daß ich von Finsternissen
Rings umher umgeben bin.

Doch auf diesem dunkeln Pfade
Schenktest Du mir, Herr, ein Licht,
Recht und Unrecht zu enthüllen:
Das Gewissen, freien Willen,
Der der Körperwelt gebricht

Was der inn're Richter billigt,
Darnach strebe mein Bemüh'n
Mehr, als nach des Himmels Freuden;

Was er tadelt, laß uns meiden,
Und mehr als die Hölle fliehn.

Deiner Gnade freie Gabe
Werde nie von mir entweiht.
Nicht die Schätze aller Welten
Können Deine Huld vergelten;
Dir genügt frohe Dankbarkeit.

Doch nicht blos die Spanne Erde
Zeige Deine Güte mir.
Nicht der Mensch nur bringt Dir Ehre;
Myriaden Sternenchöre
Jauchzen, Gott und Vater, Dir.

Nimmer laß mich Schwachen wähnen,
Mit der unerfahrnen Hand
Deines Blitzes Strahl zu leiten
Und Verderben zu verbreiten,
Wo man Dich noch nicht erkannt.

Thu' ich Recht, so gib zum Guten
Ferner Deinen Beistand mir;
Irrt mein Herz auf falschem Pfade,
Führ' es selbst, durch Deine Gnade,
Auf den bessern Weg, zu Dir.

Schütze vor dem Stolz der Thoren,
Wie vor Unmuth mein Gemüth,
Keines Glückes mich zu erdreun,

Doch auch nie verzagt zu beben,
Wenn die Weisheit mir's entzieht.

Laß mich fremde Noth empfinden,
Fremde Fehler gern verzeih'n;
Und wie ich mit frommem Triebe
Redlich meinen Nächsten liebe,
Wollst auch Du mir gnädig sein.

Staub bin ich, doch nicht die Seele,
Die mir, Herr, Dein Odem gab.
Führe mich, auf meinen Wegen,
Einem längern Ziel entgegen,
Oder heute noch in's Grab.

Gib, o Gott, aus Deiner Fülle
Heute Frieden mir und Brot!
Mit den andern Gütern allen
Thu' nach Deinem Wohlgefallen;
Was Du willst, ist mir Gebot.

Dir, der aller Welten Räume
Sich zum Tempel auserkor,
Steig' von Erde, Luft und Meeren,
Deines Ruhmes Hochaltären,
Weihrauch und Gesang empor!

Hohlfeldt.

119.

Unser Vater, über Alles hoch erhaben,
Wirksam stets und wirksam überall'
Tiefe Ehrfurcht fühle, wer Dich denkt und nennt,
Und für Deinen großen, heil'gen Zweck
Wirke jeder Geist und jedes Herz auf Erden.
Wer als Geist in Deinem großen Reiche lebt,
Ehre kindlich Deinen väterlichen Willen.
Segne des Berufes treuen Fleiß;
Laß den Lebensunterhalt, den wir empfangen
Jeden Tag aus Deiner Vaterhand,
Dankbar froh und mäßig uns genießen.
Blick' auf uns als Vater noch,
Noch als liebevoller Vater, wenn wir fehlen;
Und als Kinder wollen wir
Auch verzeihen unsrer Brüder Schwächen.
Stärke, Vater, uns mit Deiner Gotteskraft,
Daß des Lasters Reiz uns nicht verleite,
Des Gewissens heil'ge Mahnung zu verschmäh'n.
Ist sie einst von uns vollendet,
Dieses Erdenlebens Uebungszeit,
Dann flieht aller Schwachheit sich erhoben
Unser Geist und unser Herz durch Dich,
Und — o Heil! — in Deinem höhern Reiche
Beten dann wir All' in Einem Geist

Dich, Unendlichen und Hocherhab'nen,
Dich im Geiſt und in der Wahrheit an.

Volk.

120.

Du, der mit ſtarker Hand
Liebend das All umſpannt,
Das Du erſchuffſt,
Der Du von Ewigkeit
Leuchteſt in Herrlichkeit,
Spender der Seligkeit,
Ein Vater uns.

Darf es ſich himmelwärts
Nahen des Vaters Herz,
Der Liebe Lieb?
Darf doch im dunkeln Hain
Dankend das Vögelein
Schmelzend ſein Lied Dir weih'n
Zu Deinem Ruhm!

Donnernder Wolken Dräu'n,
Flammender Blitze Schein,
Sie preiſen Dich;
Heil'ge des Liedes Weih'
Ewig in Lieb' und Treu',
Daß er geheiligt ſei,
Dein Nam' in uns.

Höher als Thronen Pracht,
Menschlicher Herrscher Macht,
Ist, Herr, Dein Reich;
Jene zerstört die Zeit,
Ihm ist die Ewigkeit,
Frieden und Seligkeit
Es sei in uns!

Ew'ger in Macht und Kraft,
Was nur Dein Wille schafft,
Ist groß und schön.
Er soll Gesetz nur sein,
Ihm will ich ganz mich weih'n,
Laß mich im Herzen rein
Ihn ganz versteh'n!

Segen der gold'nen Flur
Ist Deiner Allmacht Spur,
Wenn Du es willst;
Vater, so treu und hold,
Dir, dem der Donner rollt,
Reifet der Garbe Gold,
Das uns ernährt.

Herr, Du, des Lebens Quell,
Lauternd und rein und hell,
Allgütiger!
Schöne nicht bitten wir,
Vater und Herr, von Dir:

Täglich nur flehen wir
Um unser Brot.

Schrecklich ist Dein Gericht;
Weh'! wir erfüllen nicht,
Was Du gebeust.
Vater in Gnad' und Huld,
Groß, ach! ist unsre Schuld:
Habe Geduld, Geduld
Mit unsrer Schuld!

Die uns in Rache glüh'n,
Ihnen auch sei verzieh'n,
Wie Du verzeihst.
Hadsucht und Eitelkeit,
Töchter der argen Zeit,
Weichet der Menschlichkeit
In unsrer Brust.

Sollen wir glücklich sein,
Ganz uns der Tugend weih'n,
Die Du gebeutst,
Muß der Versuchung Lust
Fliehen die eitle Brust,
Müssen wir sein bewußt
Uns eigner Kraft.

Und wenn das Uebel dräu't,
Sei unsre Kraft erneu't
In Deiner Furcht.

Herr über Grab und Tod,
Wenn uns Verderben droht
Einſt in der Zeit der Noth,
Erlöſe uns!

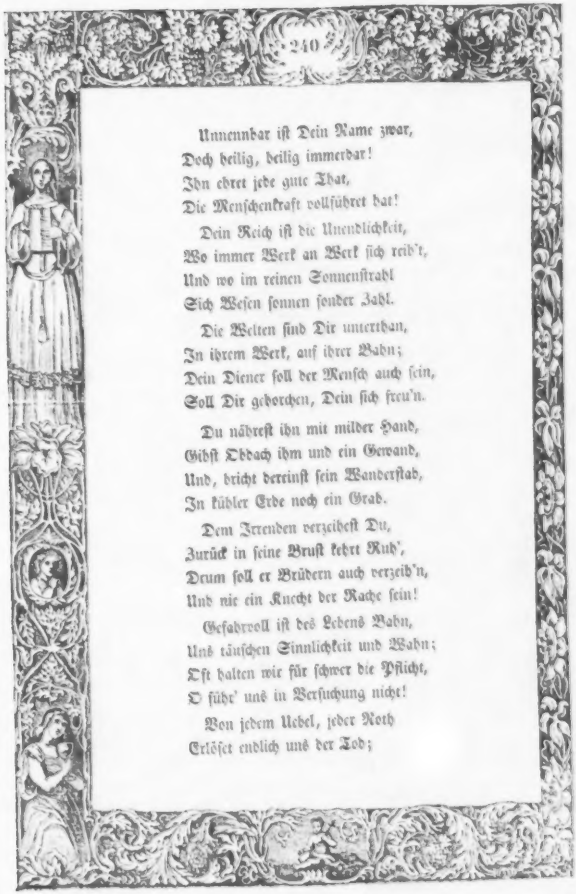
Dein iſt die Herrlichkeit,
Herr über Tod und Zeit,
Gewaltiger!
Spender der Seligkeit,
Der Du von Ewigkeit
Leuchteſt in Herrlichkeit,
Herr Zebaoth!

Höre des Liedes Klang,
Wie im Triumphgeſang
Dein Hymnus tönt.
Amen, das höh're Wort
Iſt uns der Hoffnung Port;
Laß es uns hier und dort
Geſegnet ſein!

Ew. Dietrich.

121.

Dich, Vater, den der Seraph ſchaut,
Der Geiſter ſchafft und Welten baut,
Der ſeine Kinder ſegnen kann,
Dich deine Kinder an!



Unnennbar iſt Dein Name zwar,
Doch heilig, heilig immerdar!
Ihn ehret jede gute That,
Die Menſchenkraft vollführet hat!

Dein Reich iſt die Unendlichkeit,
Wo immer Werk an Werk ſich reih't,
Und wo im reinen Sonnenſtrahl
Sich Weſen ſonnen ſonder Zahl.

Die Welten ſind Dir unterthan,
In ihrem Werk, auf ihrer Bahn;
Dein Diener ſoll der Menſch auch ſein,
Soll Dir gehorchen, Dein ſich freu'n.

Du nährest ihn mit milder Hand,
Gibſt Obdach ihm und ein Gewand,
Und, bricht dereinſt ſein Wanderſtab,
In kühler Erde noch ein Grab.

Dem Irrenden verzeihest Du,
Zurück in ſeine Bruſt kehrt Ruh',
Drum ſoll er Brüdern auch verzeih'n,
Und nie ein Knecht der Rache ſein!

Gefahrvoll iſt des Lebens Bahn,
Uns täuſchen Sinnlichkeit und Wahn;
Oft halten wir für ſchwer die Pflicht,
O führ' uns in Verſuchung nicht!

Von jedem Uebel, jeder Noth
Erlöſet endlich uns der Tod;

Doch der Erlösung werth zu ſein,
Laß uns das Leben ſtets Dir weih'n!

Du ſiegſt und waltſt weit und breit;
Dein iſt das Reich, die Herrlichkeit;
Wir altern, ſterben und vergeh'n;
Nur Du wirſt ewiglich beſteh'n!

J. A. Jacobi.

122.

Großer Geiſt! den nie ein Weſen ſah,
Der Du in Millionen Welten wohnteſt,
Dem freudig jede Bruſt entgegen ſchlägt,
Sei uns hier nah' mit Deinem holden Frieden,
Und wohn' in jeder Seele, Gott!
Wir wollen ſtill des Herzens Dank Dir bringen,
Uns freudig weiden Deiner Huld.
Gieb Du uns nur zur Arbeit Luſt und Kräfte,
Und laß gedeih'n des Feldes ſchöne Frucht!
Vertreibe uns, wenn Fehler in uns herrſchen,
Mit Langmuth, Gott! vertreibe uns.
Und ungeadndet wollen wir hienieden
Des Nächſten Schulden ſanft vergeben,
Dem Hungrigen ſtets milde Gaben weih'n.
Sei Du mein Hort, mein Schild in finſt'rer Nacht;
Nie müſſe mich ein Glück zum Taumel bringen,
Nie ein Geſchick mir rauben meinen Muth.

Dieß mein Gebet, Jehovah Zebaoth!
Du Gott der Götter, Du, der Du im Lichte wohnest;
Der Du die Welt aus ihrem Chaos riefst!

L. Spohn.

123.

Wo die Wolken, wo die Sterne
Schweigend wandeln ihren Lauf,
Zu der unbegriffnen Ferne
Richtet sich der Geist hinauf,
Und das Auge schaut mit Thränen
Stiller Wehmuth dort hinaus,
Und den Busen schwellt ein Sehnen
Nach dem großen Vaterhaus;
Droben wohnt das ew'ge Walten
In der Klarheit hellem Licht;
Wenn die Hände fromm sich falten,
Regt die Lippe sich und spricht:
„Vater unser, der Du bist im Himmel!"
Und erhoben wird die Seele.
Was sie tief im Innern fühlt,
Daß sie frei das Gute wähle,
Zeugt, sie ist des Ew'gen Bild.
Dir geheiligt sei ihr Streben, —
Irrt sie auch, sie kennt Dich doch,
Soll nach Deinem Willen leben

Und verschmäh'n der Sünde Joch:
Dich vor Augen und im Herzen
Soll sie haben immerdar,
Unter Freuden, unter Schmerzen
Dir sich weihen zum Altar:
„Geheiliget werde Dein Name!"

Doch die Welt zerstört den Frieden,
Hat durch Sinnenlust und Tand
Unsern Geist von Gott geschieden,
In des Staubes Kreis gebannt.
Feindlich trennen sich die Kräfte,
Es beginnt der Wünsche Streit
Und die sinnlichen Geschäfte
Rauben ihm die schönste Zeit.
Darum segnen wir die Stunde,
Die an höh'res Glück uns mahnt,
Wenn der Geist im großen Bunde
Seines Flehns Bedeutung ahnt:
„Zu uns komme Dein Reich!"

Jenes Reich, wo Lieb' und Treue
Alle Brüder froh umschlingt,
Wo der Wahrheit Segensweihe
Sie in Wort und That durchdringt!
Daß dieß Gottesreich uns werde,
Laßt uns Jesus Jünger sein,
Und durch Frömmigkeit die Erde

Schon zum Paradies erneu'n!
Dann entweichen alle Mängel
Jener Schwachheit, die uns drückt,
Und wir fühlen, wie die Engel,
Uns zum sel'gen Schau'n entzückt.
„Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also
auch auf Erden!"

Doch in Kämpfen und in Sorgen
Nahet jetzt noch uns der Tag,
Und wir kümmern um das Morgen,
Und die Sorge hält uns wach.
Ist die Genügsamkeit verschwunden,
Die Zufriedenheit entfloh'n?
Nahrung hast Du stets gefunden,
Stets des Fleißes reichen Lohn.
O vertraue dem Gebieter,
Der, was Du bedarfst, gewährt;
Sein sind ja der Erde Güter,
Der die Demuth gern erhört:
„Unser täglich Brot gib uns heute!"

Seinen Sohn hat Gott gegeben,
Daß wir All', erlös't durch ihn,
Von dem Tode zu dem Leben,
In die Vaterarme flieh'n.
O so laßt uns denn als Brüder
Froh vereint nach oben geh'n!

Reißt der Selbstsucht Schranken nieder.
Liebe soll den Herrn erhöh'n.
Da wir oft und Alle fehlen,
Laßt uns Alle auch verzeih'n;
Liebe soll uns All' beseelen,
Trost uns einst von Gott verleih'n.
„Vergib uns unsre Schuld, als wir vergeben unsern Schuldigern!"

Vater, Deine Lieb' und Güte
Stärk' uns, wenn der Kampf beginnt
Und vor schwerer Schuld behüte,
Ewiger, Dein schwaches Kind.
Wenn des Lebens Plagen dräuen,
Armuth, Krankheit, Elend, Noth.
Du allein kannst uns befreien,
Schützen vor dem wahren Tod.
Halt' im Leiden, wie im Glücke,
Dir und Jesu uns getreu,
Und im letzten Augenblicke
Sieh' Dein Engel, Gott, uns bei!
„Führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Uebel!"

Weißt Du doch, warum wir flehen;
Du, uns nahe allezeit,
Gibst uns mehr, als wir verstehen,
Bist zur Hülfe stets bereit;

Du, auf dessen Wink die Welten
Strahlen in erhab'ner Pracht,
Du, vor dessen Grimm und Schelten
Sie versinken in die Nacht.
Allerhalter! Preis und Ehre
Deinem Namen für und für!
Aller Himmel Himmelsheere
Singen: Heilig! Heilig! Dir;
„Denn Dein ist das Reich und die Kraft und
die Herrlichkeit in Ewigkeit! Amen!!!"

G. J. Aschenfeldt.

124.

Herr, Du hast Tempel Dir aufgebaut,
Wohin man schaut,
Ehrt Dich ein frohes Getümmel.
Dein Bildniß ist in das Ganze verwebt,
Darum spricht Alles, was athmet und lebt:
Vater unser, der Du bist im Himmel!

Dein Waizen ist's, der das Unkraut besiegt,
Im Menschen liegt
Des Guten himmlischer Same.
Dem Pilger fiel hier ein liebliches Loos,
Er wandelt auf Erden so herrlich und groß;
Geheiligt werde Dein Name!

In Deinem Gebiete, auf Deiner Flur,
Da wirken nur
Die Treuen, die Weisen und Frommen.
Drum flehet in lautem, harmonischem Chor
Zu Dir die bessernde Menschheit empor:
Es möge Dein Reich zu uns kommen!

Was Du verordnest, ist recht und gut;
Ein heit'rer Muth
Bleib' Allen im Wohle und Wehe!
Durch Nacht und Dunkel geht unser Lauf,
Doch bete zu Dir der Wanderer auf:
Gebiete, Dein Wille geschehe!

Den Säugling nähret der Mutter Brust;
Mit Scherz und Lust
Bricht Alles die Rosen der Freude.
Gib, Geber, dem Schwachen auch fernerhin Kraft,
Du bist es, der Leben erhält und erschafft;
Unser tägliches Brot gib uns heute!

Mit Lastern hast Du Schmerzen vereint;
Auch wenn er weint,
Muß der Gefall'ne sie dulden.
Doch flieht zu der Tugend das bebende Herz,
So mild're, Gerechter, der Reue Schmerz,
Vergib, vergib uns die Schulden!

Steil ist der Treue heiliger Pfad;
Zu sträflicher Tat

Lockt oft des Unrechtes Schimmer.
O schütze die Unschuld, der Kindheit Glück,
Führ' unentweih'd't zu Dir uns zurück,
Führ' in Versuchung uns nimmer!

Was wir hier dulden unter Dir,
Das wollen wir
Auch unsrer Verherrlichung weihen.
Bald rauschen die Jahre der Prüfung dahin,
Dann wirst Du, Verborg'ner, zu hohem Gewinn
Uns Alle vom Uebel befreien.

J. A. Jacobi.

125.

In jedem Baum, in jeder Höhle,
Im Waldstrom, der sich abwärts reißt,
In jeder weichen Menschenseele
Webt, Herr, Dein unerschaffner Geist.
Du schaust die wechselnden Gestalten,
Selbst wechsellos, im Sturm der Zeit,
Gewitterwolken sind die Falten,
Und Sterne rauschen um Dein Kleid.

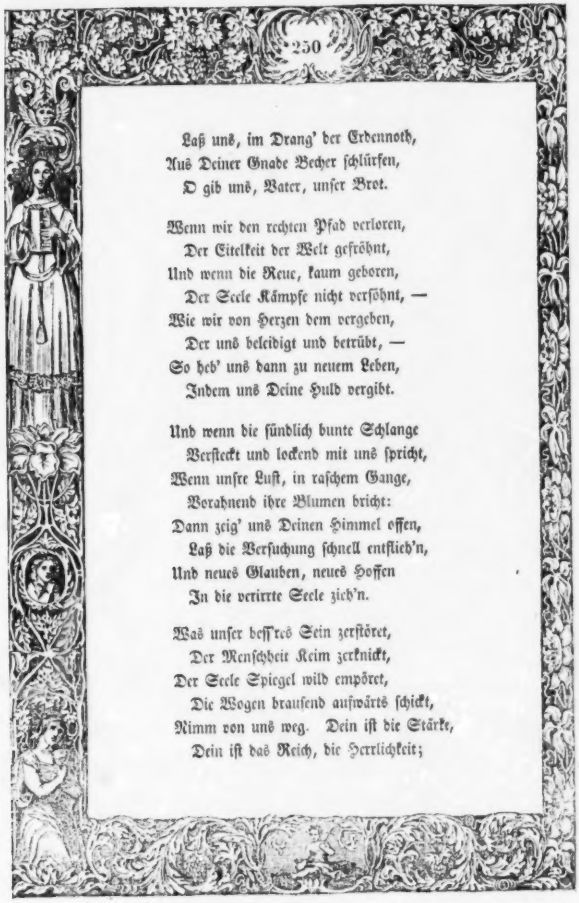
Du wägst nach ewig gleichen Rechten
Der Welten großes Schicksal aus,
Und gold'ne Himmelsblumen flechten
Für Deine Kinder sich zum Strauß;

Du strafst, wer laut und frech gesündigt,
Den heil'gen Namen nicht erkannt,
Und selbst das Wort, noch unverkündigt,
Ist dell vor Deinen Stuhl gebannt.

Der Du so schön die Welt erschaffen,
Mit Deiner Liebe Born getränkt,
Und mit dem Rüstzeug, mit den Waffen
Der ew'gen Wahrheit uns beschenkt,
O gib auch Kraft zum guten Werke,
Wir sind ja Deinem Bilde gleich;
Gib Lust und Liebe, gib uns Stärke,
Und send' uns, Vater, so Dein Reich.

Wie dort in ewig lichten Sphären
Die sel'gen Geister um Dich steh'n,
Auf ihres Herrn Gedanken hören,
Und schweigend zu verrichten geh'n:
So möge hier auf dieser Erde
Dein heil'ger Wille nur geschch'n,
Und neu, wie durch ein zweites: Werde!
Sie aus des Geistes Nacht erstch'n.

Du hast der Lilie Kleid gesponnen,
Dem Randthier gibst Du, Herr, sein Mahl,
Und segnend blicken Deine Sonnen
Auf Rebenhöh'n und Wiesenthal.
O gib auch uns, was wir bedürfen;



Laß uns, im Drang' der Erdennoth,
Aus Deiner Gnade Becher schlürfen,
O gib uns, Vater, unser Brot.

Wenn wir den rechten Pfad verloren,
Der Eitelkeit der Welt gefröhnt,
Und wenn die Reue, kaum geboren,
Der Seele Kämpfe nicht versöhnt, —
Wie wir von Herzen dem vergeben,
Der uns beleidigt und betrübt, —
So heb' uns dann zu neuem Leben,
Indem uns Deine Huld vergibt.

Und wenn die sündlich bunte Schlange
Versteckt und lockend mit uns spricht,
Wenn unsre Lust, in raschem Gange,
Vorahnend ihre Blumen bricht:
Dann zeig' uns Deinen Himmel offen,
Laß die Versuchung schnell entflieh'n,
Und neues Glauben, neues Hoffen
In die verirrte Seele zieh'n.

Was unser bess'res Sein zerstöret,
Der Menschheit Keim zerknickt,
Der Seele Spiegel wild empöret,
Die Wogen brausend aufwärts schickt,
Nimm von uns weg. Dein ist die Stärke,
Dein ist das Reich, die Herrlichkeit;

Unnennbar groß sind Deine Werke
Von Ewigkeit zu Ewigkeit!

Carl Buchner.

126.

Geister leben in des Staubes Hülle,
Und der Staub ist nicht ihr Heimathsland,
Und ihr tiefstes Wesen, — welche Fülle! —
Nennet sie dem höchsten Geist verwandt:
Unser Vater, der Du bist im Himmel!

Und dem Höchsten dienen alle Geister,
Kommen von dem Tempel nimmermehr;
Naben schweigend sich dem großen Meister,
Heilig, heilig, heilig ist nur Er:
Geheiliget werde Dein Name!

Und ein Geisterreich sei auch hienieden
Jenem sel'gen Reich des Himmels gleich;
Und es wohne Lieb', Freud' und Frieden
In der Erde heil'gem Geisterreich!
Es komme Dein Reich!

Also sei der Mensch der Erde Engel,
Daß die Erde gleich dem Himmel sei,
Und es weichen mälig Sünd' und Mängel,

Und der Geist des Menschen werde frei:
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden

Doch die Hülle mahnt und ruft nach Pflegen,
Ach, es beugt den Geist der Erde Noth,
Kann nicht mehr dem Höchsten glüh'n, es begen,
Sorgen muß er für sein täglich Brot!
Unser täglich Brot gib uns immerdar!

Frieden sei auf Erden! Ob gar schmerzlich
Uns beleidigt hat des Menschen Wahn;
Wir verzeihen unsrem Feinde herzlich,
Gnade nimmt gefall'ne Geister an:
Vergib uns unsre Schuld, wie wir vergeben unsern Schuldigern!

Ach, wir fallen leicht! Naht uns die Sünde
In der schmeichelnd täuschenden Gestalt,
Sinken wir, begehrend, gleich dem Kinde,
Und den Geist umklammert die Gewalt —
Führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Uebel!

Herrlich ist das Leben! Sel'ge Geister
Freuen sich des Daseins süßer Lust,
Kennen, lieben, loben ihren Meister,
Sind des ew'gen Seins sich froh bewußt,
Und wie sie in Demuth ihm sich beugen,
Sind sie seines Wesens hohe Zeugen.

Leben, — das erkennt, wer hat das Leben,
Konnte schaffend nur das Leben geben.
Dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen!

Julius Werner.

127.

Du lenkest der Himmel, Du lenkest der Welten,
Der Sonnen, der Sterne so herrlichen Lauf;
Du, Vater uns Allen! Du rufst zum Vergelten,
Zur ewigen Heimath den Pilger hinauf.

Dein Nam' ist Jehovah, ist Vater, und bleiben
Wird ewig Dein Name; ob Welten vergeh'n,
Ob Werke, von Menschen geschaffen, zerstäuben,
Ihn müsse, was lebet und wirket, erhöh'n!

Wie groß ist Dein Herrschen — wie weise Dein Walten,
Wer müsse nach irdischen Grenzen Dein Reich?
O laß es sich herrlich bei uns auch gestalten,
Und mache an Weisheit und Tugend uns reich!

Gerecht ist Dein Wille und heilig und weise,
Auch wenn ihn kein menschliches Forschen durchschaut;
Heil, wenn auf des Lebens oft wechselnder Reise
Der Mensch Dir mit frommem Gehorsam vertraut!

Durch Wärme und Kälte, durch Stürme und Regen
Erfreust Du die Erde, erquickst Du das Land.
Wie reich bist Du, ewiger Vater! an Segen:
Er ström' uns aus täglich geöffneter Hand!

Vergib uns, wenn ängstliche Sorgen uns quälen;
Wenn Lüste des Eiteln die Seele zerstreu'n;
Wenn schwach in der Uebung der Pflichten wir fehlen;
Vergib uns! und lehr' uns dem Feinde verzeih'n.

Oft droht uns Versuchung von nah und von ferne;
Oft reizt uns zur Sünde die eigene Lust.
Wir üben oft Böses, und flöhen es gerne.
Drum stärke Du, Vater! zum Kampfe die Brust.

Schnell flieht unser Leben. Der Leiden und Schmerzen,
Der Mühen und Sorgen auf Erden sind viel.
Doch willst Du, so nahet dem zagenden Herzen
Zur frohen Erlösung ein freundliches Ziel.

Du willst es, Herr! Dein nur ist Herrschaft und Stärke.
Dich rühmen die Himmel; Dir jauchzet die Welt.
Du warst und Du bleibst — wenn das All Deiner Werke,
Sich neu zu gestalten, in Trümmer zerfällt.

Spatz.

128.

Zu Dir, o Vater, kommen wir
Mit Dank und mit Gebet!

Froh schwingt sich unser Geist zu Dir,
Vor dem der Seraph steht,
Den Erd' und Himmel laut bekennt,
Und unser Glaube Vater nennt!
Heilig, heilig ist Dein großer Name!

Dort, wo Deine Sonne südlich glänzt,
Da, wo öde Nacht ihr Ziel begrenzt,
Preise, Gott, Dich aller Völker Same!
Neige von des Himmels Höhen,
Herr, Dein Ohr zu unserm Flehen,
Zu uns komme, Gott, Dein Reich!
Möge Herz an Herz sich schließen,
Friede sich und Eintracht küssen,
Dann wird Alles recht und gleich!

Wie in heil'ger, ernster Stille
Dir gehorcht der Engel Heer,
Wie Dir dienen Sturm und Meer,
Also müsse, Herr, Dein Wille,
Selbst wenn wir ihn nicht verstehn,
Freudig doch von uns geschehn!

Unser Flehen sinkt zur Erde!
Ach, was ist der Mensch, Dein Kind?
Gib uns Nahrung, nur für heute,
Guter Vater, nur für heute;
Wer weiß, ob wir morgen sind?

Doch der Geist erhebt sich wieder,
Möchten wir Dir ähnlich sein!
Lehre uns, wie Jesus dulden,
Und vergib uns unsre Schulden,
Wie auch wir die Schuld verzeih'n!

Wenn Du, der Du Alles lenkst,
Prüfend uns in Kummer senkst,
Laß uns dann nicht unterliegen,
Hilf uns streiten, hilf uns siegen;
Endlich führ' aus aller Noth
Uns durch einen sanften Tod!

Glorreich laß ins bess're Leben
Sanft den Geist hinüber schweben,
Wenn sein irdisch Haus zerfällt;
Oeffne, wenn hier Alles schwindet,
Und er sich dem Staub' entwindet,
Ihm das Thor der höhern Welt!

Dein ist, auf der Himmel Throne,
Reich und Macht und Herrlichkeit;
Preis sei, Vater, Dir, dem Sohne,
Und dem heil'gen Geist geweiht!
Jauchzet, Völker, diesem Namen!
Halleluja! Amen, Amen!
Schall' es bis in Ewigkeit!

H. G. Demme.

129.

Wer öffnet dem Tage das goldene Thor?
Wer kleidet die prangenden Fluren?
Wer ruft das Leben aus Gräbern hervor?
Wer redet in segnenden Spuren?
Auf, Staubgeborner! erkenne den Herrn,
Und bete zum Vater; er höret Dich gern:
Unser Vater, der Du bist im Himmel!

Wer nennet den heiligen Weltengeist?
Wir sahen sein liebendes Walten.
Ihn, welchen der Wurm, wie der Seraph, preist,
Umschließen nicht ird'sche Gestalten.
Dich, Unerkannter, kein Name nennt;
Die Liebe nur ruft, die Dich ahnend erkennt:
Geheiliget werde Dein Name!

Hier jauchzet die Freude, dort jammert der Schmerz;
Schnell wechseln wohl Klagen und Wonnen;
Doch liebend umschließet das Vaterherz
Die Zagenden alle. Verronnen
Ist eilend der Wechsel im Strome der Zeit,
Der Thron nur der Gnade und Seligkeit
Steht ewig im Glauben: Dein Reich komme!

Allliebe die zweifelnden Kinder pflegt,
Sie kehret in Jubel die Klagen;
Was athmend in Lüften, im Staube sich regt,

Es wird von der Liebe getragen.
Der Dank durch heilige Thaten spricht,
Gehorsam ist freier Geister Pflicht:
Dein Wille, o Vater, geschehe!

Du kleidest die Blumen der Wiesen mit Pracht
Gibst Nahrung den Lebenden allen:
Du siehst, wo die Sorge am Lager wacht,
Und füllest mit Wohlgefallen.
Verzaget denn nimmer, wenn Mangel auch droht,
Und betet zum Vater in drückender Noth:
Unser täglich Brot gib uns heute!

Im Innern des Heiligen Stimme spricht:
Wie Er, sollt heilig ihr werden!
Wir Schwache gehorchen der Mahnung nicht;
Die Sünde, sie herrschet auf Erden.
Erbarmer! Ach, trage mit Schwachen Geduld;
Vergib, ach! vergib uns, o Vater, die Schuld,
Wie wir unsern Schuldnern vergeben!

Oft nahet der Versucher mit schmeichelndem Wort'
Und Sinne berückenden Schlingen,
Es reißt unbezwingbar die Lust uns fort;
Wir zagen, den Sieg zu erringen.
Drum flehen wir, Vater, verlaß uns nicht!
Im Prüfungsdunkel gib Kraft und Licht,
Und führe uns nicht in Versuchung!

Allweiser! Nicht Freiheit von jeglicher Noth,
Nur Stärke, die Bürde zu tragen,
Erflehen die Kinder; im sanften Tod
Verstumme auf ewig das Klagen!
Zum Vaterhause führet der Lauf;
Einst nimmt uns die himmlische Heimath auf:
Erlöse uns von dem Uebel!

Es fliege der Geist an den Weltensaum,
Den Allerhalter zu finden;
Der Unnennbaren umschließet kein Raum,
Kein Erschaffner kann je ihn ergründen.
Wir beten, erhöre! In Ewigkeit
Ist Dein die Macht und die Herrlichkeit!
Wir glauben und hoffen das Amen.

Dr. A. Wiessner.

130.

Du hast Deine Säulen Dir aufgebaut
Und Deine Tempel gegründet;
Wohin mein gläubiges Auge schaut,
Dich, Herr und Vater, es findet:
Dein' ewig herrliche Gottesmacht
Verkündet der Morgenröthe Pracht,
Erzählen die tausend Gestirne der Nacht,
Und alles Leben liegt vor Dir,

Und alles Leben ruft zu Dir:
Vater unser, der Du bist im Himmel!

Und liebevoll Dein Auge schaut,
Was Deiner Allmacht Wink begonnen,
Und milder Segen niederthaut,
Und fröhlich wandeln alle Sonnen!
Herr! Herr! das Herz, das Dich erkennt,
Erwacht vom Kummer und vom Grame,
Es jauchzet die Lippe, die Vater Dich nennt:
Geheiliget werde Dein Name!

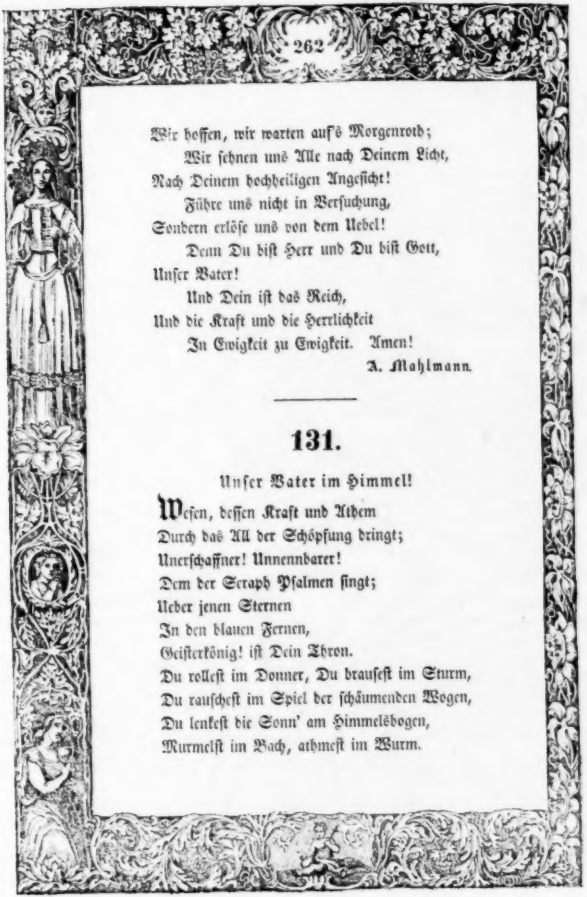
Der Du die ewige Liebe bist,
Und dessen Gnade kein Mensch ermißt,
Wie selig ist Dein Thron!
Der Friede schwingt die Palmen,
Es singt die Freude Psalmen,
Die Freiheit tönt im Jubelton:
Herr! Herr! in Deinem Gottesreich
Ist Alles recht, ist Alles gleich:
Zu uns komme Dein Reich!

Kommt, Engel, aus den heil'gen Höh'n,
Steigt nieder zu der armen Erde!
Kommt, Himmelsblumen auszusä'n,
Daß diese Welt ein Garten Gottes werde!
O ewige Weisheit, unendliche Kraft,
Du bist's, die Alles wirkt und schafft;
Dein Weg ist Nacht; geheimnißvoll

Der Pfad, den Jeder wandeln soll:
Doch in Deine Nähe
Führst Du Alle, daß sie heilig werden:
Dein Wille geschehe,
Wie im Himmel, also auch auf Erden!

Laß Aehren reifen im Sonnenstrahl,
Die Frucht erglänz' im grünen Laube,
Es weide die Heerd' im stillen Thal,
Und auf den Bergen röthe sich die Traube,
Und Alles genieße mit Dank und mit Freude;
Unser täglich Brot gib uns heute!

Der Du, von reinen Geistern umgeben,
Niederblickst auf das sündige Leben,
Erbarme Dich unser!
Schwachheit ist der Menschen Loos,
Deine Gnad' ist grenzenlos,
Dein Erbarmen unermeßlich;
Zeig' uns, Vater, Deine Huld
In dem armen Leben,
Und vergib uns unsre Schuld,
So wie wir vergeben!
Herr! Herr! unsre Zuversicht,
Starker Held, verlaß uns nicht!
Hebe die Blicke, die freien Gedanken,
Ueber der Endlichkeit enge Schranken,
Hoch empor über Grab und Tod;



Wir hoffen, wir warten auf's Morgenroth;
Wir sehnen uns Alle nach Deinem Licht,
Nach Deinem hochheiligen Angesicht!
Führe uns nicht in Versuchung,
Sondern erlöse uns von dem Uebel!
Denn Du bist Herr und Du bist Gott,
Unser Vater!
Und Dein ist das Reich,
Und die Kraft und die Herrlichkeit
In Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen!

A. Mahlmann.

131.

Unser Vater im Himmel!

Wesen, dessen Kraft und Athem
Durch das All der Schöpfung dringt;
Unerschaffner! Unnennbarer!
Dem der Seraph Psalmen singt;
Ueber jenen Sternen
In den blauen Fernen,
Geisterkönig! ist Dein Thron.
Du rollest im Donner, Du brausest im Sturm,
Du rauschest im Spiel der schäumenden Wogen,
Du lenkest die Sonn' am Himmelsbogen,
Murmelst im Bach, athmest im Wurm.

Die zu Deinen Füßen brennen —,
Myriaden Welten — nennen
Schöpfer Dich im Jubelchor;
Deine Menschen rufen: Vater!
Vater, Gott! zu Dir empor.

Dein Name werde geheiliget!

Heilig! heilig! heilig!
Heilig bist nur Du, Du Gott! allein.
Laß Dein Ebenbild auf Erden
Immer ähnlicher Dir werden;
Laß sein Herz, vom Laster rein,
Deiner Größe Tempel sein.
Nimm der Vorurtheile Schleier
Von der Völker Angesicht;
Von des Fanatismus Feuer
Dampfe, Gott, Dein Altar nicht.
Auf seiner Götzen Ruinen
Erhebe sich der Mensch zu Dir, zu Dir!
Unter der Vernunft Panier
Lern' er, Heiliger! Dir dienen.

Dein Reich komme!

Wir treiben auf der Welle
Des Irrthums uns herum;
Der Wahrheit Purpurquelle
Umstrahlt Dein Eigenthum.

Wir färben Thal und Hügel
Mit unsrer Brüder Blut;
Auf Deinem Reiche ruht
Des ew'gen Friedens Flügel.
Wir streben, schwanken, fallen,
Und zagen in dem Lauf;
Die Bürger Deines Reiches wallen
Muthig zur Vollendung auf.
Laß die Hoffnung aller Frommen,
Laß Dein Reich, o laß es kommen!

Dein Wille geschehe auf Erden, wie im Himmel!

Du gebeutst: in ihren Kreisen
Schwingen, nach der Allmacht Weisen,
Sonnen sich, Dir unterthan,
Durch die Himmel ab und an.
Du gebeutst die Erd' umgürten
Luft und Meer, gleich einer Braut;
Winde weh'n, des Morgens Locke thaut;
Quellen, die sich verirrten,
Läßt der Fels der Wüste los;
Blumen sprossen aus der Erde Schooß.
Vom Gesetz, das Du gegeben
Dem vernünft'gen, freien Geist,
Weicht, wohin der Trieb es reißt,
Oft Rebell, des Menschen Leben.
Gott! den unsre Zunge preist,

Gib uns Stärke, Deinen Willen
Frei, gehorsam zu erfüllen! —

Gib uns unser tägliches Brot!

Du ludest Millionen,
Die in den Lüften wohnen,
Im Wasser, auf den Höh'n, im Thal,
Um Arbeit ein zum freien Lebensmahl.
Der Biber schützt mit Dämmen
Sich vor der Fluthen Raub;
Den ämsigen Bienenstämmen
Lohnt süßer Blüthenstaub.
Der Mensch nur will genießen,
Wo nicht gesä't sein Fleiß;
Und seine Thränen fließen,
Vermengt mit seinem Schweiß.
O! wecke seine Kräfte
Schon in des Lebens Morgenroth;
Durch nützliche Geschäfte
Gib ihm sein täglich Brot!

Vergib uns unsre Schuld, so wie auch wir unsern Schuldnern vergeben!

Wir irren mit der Binde
Der Eigenlieb' umher,
Und immer mehr und mehr
Umstricket uns die Sünde.
Laß muthig uns im Spiegel

Der Selbsterkenntniß schau'n;
Läutre durch Dein heil'ges Grau'n
Von Unthat uns, wie Gold im Tiegel
Gib uns hohes, festes Vertrau'n,
Der Menschheit Tempel aufzubau'n.
Menschlicher dann, und näher dem Engel,
Streng nur gegen eigne Schuld,
Tragen wir der Andern Mängel,
Leicht zu versöhnen, mit Deiner Geduld.

Und führe uns nicht in Versuchung!

Wer darf vermessen, sich zu sagen:
Ich steh' gleich dem Fels im Ocean;
Die Wellen der Versuchung schlagen
An mir vergebens hinan?
Der Verkehrtheit wilder Keim
Wurzelt tief in unser Herz;
Unser Geist strebt himmelwärts,
Zur Erde zieht ihn der Gefährt' aus Leim.
Gib uns bescheiden Muth zur Seite,
Daß nicht die List des Feindes uns berückt;
Gott! stärk' uns in dem langen Streite,
Bis uns die Sternenkrone schmückt.

Sondern erlöse uns von dem Uebel!

Zahllos sind der Menschen Leiden,
Sparsam spe'te Deine Hand

In des Lebens heißen Sand
Reine Freuden.
Wir murren nicht; Du hast Dein Werk gekannt.
In des Genusses Strom versunken,
Hingen wir beschränkt am Augenblick,
Und in uns der göttlich Funken —
Vor dem Unendlichen bebt' er zurück,
Faßte statt Werth vergängliches Glück.
Trockne der Verblendung Zähren!
Wenn der Freude Strahl entflieht,
Laß uns Deine Huld verehren,
Die durch Leiden uns erzieht;
Die da sorgt, vom Bösen
Uns durch Uebel zu erlösen.

Amen.

Was wir flehen,
Wird geschehen;
Denn Du bist ein Gott der Macht.
Aus dem Schooße dieser Nacht
Wird bevor ein schöner Morgen geben.
O der Zukunft, die uns lacht! —
Gott der Güte! Gott der Macht!
Was wir flehen,
Wird geschehen.

J. G. Meinert.

132.

Dir, Vater, ſinken die Kinder an's Herz,
Wenn ängſtlich im Leben ſie zagen;
Ihr Auge richtet ſich himmelwärts,
Weil Deinen Namen ſie tragen;
Und ſanft umfangen vom ſchützenden Arm,
Spricht Alles in Andacht innig und warm:
Vater unſer, der Du biſt im Himmel!

Dir opfert im Stillen das fromme Gemüth,
Es opfert Dir Treue und Liebe;
Schau', wie die reine Flamme dort glüht
Im großen Weltengetriebe.
Zum Hochaltare wird jeglicher Geiſt,
Der Sturm ein Prieſter, der, Starker, Dich preiſt:
Geheiliget werde Dein Name!

Du waltest voll Liebe zu Land und Meer,
Du waltest mit zärtlichen Sorgen;
Dein iſt der Weſen unzählbares Heer,
Dein iſt der Abend und Morgen.
Du kommſt, wo mild uns das Leben umweh't,
Wo ſiegend im Kampfe der Sterbliche ſteht
Zu uns komme Dein Reich!

Es dringt in die Tiefen Dein mächtig Gebot,
Es herrſchet im Himmel Dein Wille.

Dich preise: das Leben, Dich ehret der Tod,
Bald laut, bald in heiliger Stille.
Hört, Welten, höret den hehren Pſalm!
Es ſprechen die Sterne, es lehret der Halm:
Wie im Himmel, geſchehe Dein Wille auf Erden!

Du kleideſt die Blume, die einſam verblüht,
Du nährеſt den Wurm in dem Staube,
Du biſt es, der den Verwaiſten erzieht,
Du wölbſt ihm die ſchirmende Laube.
Am gaſtlichen Mahle nimmt Jeglicher Theil,
Du ſpendeſt dem Hungrigen Nahrung und Heil.
Unſer tägliches Brot gib uns heute!

Wo ſchmeichelnd die Sünde den Menſchen beſchleicht,
Und Gute ſelbſt ſtraucheln und irren,
Wo Dein Bild, o Schöpfer, in ihnen verbleicht,
Und ſie in ſich ſelbſt ſich verirren,
Da tröſte die Reue, da lind're den Schmerz,
Und rette und halte das ſinkende Herz!
Vergib! — wie auch wir vergeben!

Wenn Freuden und Leiden verführend ſich nah'n,
Und feindlich die Sinne beſtürmen,
Wenn, wie Gewölke, — Verblendung und Wahn
Am Himmel des Lebens ſich thürmen,
Dann, Retter, — dann ſtärke die ſchwankende Kraft,
Bevor ſie im Taumel der Lüſte erſchlafft:
Führ' in Verſuchung uns nimmer!

Auf den Wegen des Kummers sei unser Stab!
Reich' Armen tröstend die Hände:
Schenk' jedem Müden ein freundliches Grab,
Daß bald sein Jammer sich ende;
Nimm Dich der Sterbenden väterlich an;
Erleuchte im Tode die nächtliche Bahn;
Erlöse uns Alle vom Uebel!

Jacobi.

133.

Ihn, der aller Sphären Kreise
Schuf und hält,
Ihn, den Unerschaffnen, preise,
Erdenwelt!
Daß sein Antlitz nicht uns blende,
Blickt in eines Vaters Bilde
Seiner Gottheit Glanz hervor
Und wir heben im Gefilde
Dieses Staub's, zu seiner Milde
Kindesherzen, heil'ge Hände
Zweifellos empor!
„Unser Vater, der Du bist im Himmel!"

Dessen Dasein unser Herz bezeugt,
Den im Universum wir erkennen,
Seraph! der jetzt von ihm niedersteigt,

Seraph! kannst Du ihn nennen? —
Und der Seraph schweigt!
Doch vom Aufgang bis zum Niedergange
Denket sein von Geschlecht zu Geschlecht,
Daß sein Name in Licht und Recht,
Anbetung empfange!
„Geheiliget werde Dein Name!“

Heilig, heilig ist der Unsichtbare,
Und kein Gott ihm gleich!
Nur das Göttliche und Wahre
Leitet in sein Reich!
Unermessen sind die Grenzen!
Herrlich Ziel und Bahn!
Laß es uns entgegen glänzen!
Stärk' uns, ihm zu nah'n!
„Dein Reich komme!“

Dem schaffenden Meister
Folgt das Gestirn auf bezeichneter Bahn,
Engel und Geister
Gehorchen und beten ihn an!
Aber aufwärts
Steigen vom irdischen Stern Zweifel und Trauergesänge
Zu dem Ew'gen! Dunkel sind seine Gänge;
Seine Liebe und Huld größer, als unser Herz
Herrlich fühlet er's hinaus! Er läßt in glanzerhöh'ten
Fernen, trotz Nächten und Grau'n

Hoffnungen ſchau'n,
Wie den Thau aus Morgenröthen,
Segen aus der Zukunft thau'n!
Ihm laßt uns trau'n.
Wenn der Schlachten Felder bluten,
Wenn des Elends Stimme klagt,
Bei der Ueberſchwemmung Fluthen,
Bei der Flammenberge Gluthen
Bebt die Menſchheit und verzagt!
Dennoch ſtrömt des Segens Fülle
Oft aus bitt'rer Leiden Quell!
Unerforſchlich iſt ſein Wille,
Hier umſchränkt uns dichte Hülle!
Jenſeits ſchau'n wir klar und hell!
„Dein Wille geſchehe im Himmel und auf Erden!"

Du bandeſt Geiſter an dieß Erdenland
Durch Staubgewand.
Laß uns für dieß Erhaltung. — Freuden hoffen.
Dein Vaterſinn iſt des Vertrauens Pfand!
Was wir erfleh'n, oft iſt's im voraus eingetroffen.
O welch ein weites Feld, von Deiner Hand
Uns zugetheilt, liegt vor uns offen!
Wie ſchön iſt Deine Welt! Voll Leben, voll Genuß,
Voll Schönheit, Ordnung und Verbindung!
Und ihrer froh zu ſein, verliehſt Du uns Empfindung,
Und, Brüdern beizuſteh'n, dem Bruder Ueberfluß!

Vater! Vater voll Erbarmen!
Schaue huldvoll niederwärts.
Spende Lind'rung für den Armen!
Troſt in jedes wunde Herz!
Labung in des Lebens Schwüle!
Sanften Wohlthuns Hochgefühle!
Stärkung in des Alters Kühle!
Schaue huldvoll niederwärts!
Führe freudig uns zum Ziele!
Heile jedes wunde Herz!
„Unſer täglich Brot gib uns heute!“

Er wird erhören! Leidender! o ſei
Getroſt! nicht in des Donners Grimme,
Auch nicht im Sturm — es wandelte die Stimme
Des Ewigen im ſanften Weh'n vorbei!
Er zürnt dir nicht, ob bei des Weges Krümme
Oft du gefehlt, nur bleib' ihm künftig treu!
Und wie er dir vergeben, ſo verzeih'
Dem, der dich kränkte! Liebe, die dich haſſen!
Denn dieß Gebot ward dir von ihm, der frei
Von Rache war — ward Chriſten hinterlaſſen.
In des Todes leidenvoller Stunde
Bat der Heilige mit blaſſem Munde
Noch für ſeine Feinde, und verſchied!
Preiſ' in ferner Zeiten Hintergrunde
Dieſe Größe, o mein Lied!

Aber der ſchwache,
Sterbliche Mann
Freut ſich der Rache,
Die er gewann.
Darf er vergeſſen
Schonung und Huld?
Kann er ermeſſen
Eigne Schuld?
In des Todes leidenvoller Stunde
Bat der Heilige mit blaſſem Munde
Noch für ſeine Feinde und verſchied!
Bet' in ferner Zeiten Hintergrunde
Um Verſöhnlichkeit, mein Lied!
„Vergib uns unſre Schuld, wie wir unſern Schuldnern vergeben!"

Uns ſchreckt hier Nacht und Finſterniß
Und zweifelhafte Wahl!
Wir ſchwanken ſchwach und ungewiß
Auf Pfaden ſteil und ſchmal!
Hier gähnt ein offner Schlund uns an!
Es reißt ein Strom uns fort!
Und Irrthum, Sinnlichkeit und Wahn
Lockt ſchwache Pilger dort.
„Dein Wort iſt unſers Fußes Leuchte und
Ein Licht auf unſern Wegen."
Nimm Dich des Schwachen an und ſpende

Ihm das Gefühl für Wahrheit und für Pflicht!
Errett' ihn noch, wenn schon sein Stab gebrochen!
Und wäge Kraft und Prüfung ab, und wende
Selbst die Gefahr, daß er, zum Licht
Emporgeführt, den Lauf vollende!
„Führ' uns nicht in Versuchung!"

O Heil dem, den, geläutert und gereinigt
Von Erdenschlacken, einst die Ewigkeit empfängt,
Wie sich der Strom, durch Klippen hingedrängt,
Doch mit dem Ocean vereinigt!
Im Stufengange bess'rer Wesen nah't
Er Dir, Unendlicher! Befreie
Vom Laster uns, und unsre Weide
Und unser Schwur sei: gute That,
Und unsers Glaubens Merkmal: Treue!
„Erlöse uns vom Uebel!"

Preiset den Herrn!
Jahre und Zeiten,
Näher und fern,
Wandeln und gleiten
Vor dem geweihten
Throne des Herrn!
Sein ist die Macht!
Sein ist die Ehre!
Morgen und Nacht!
Berge und Meere!

Stimmt in die Chöre!
Preis't seine Macht!
Preiset den Herrn!
Nimmer begonnen,
Endet er nimmer!
Erde und Sterne!
Monde und Sonnen!
Preiset den Herrn!
Immer und immer
Preiset den Herrn!
„Dein ist das Reich und die Macht und die Herrlichkeit
von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen!"

Adolph von Nostitz und Jaenckendorf.

134.

Wir seh'n, o Gott, Dein väterliches Walten
Sich ewig um der Liebe Achse dreh'n;
Du ließest Deine Welten sich gestalten,
Und lässest sie noch immer fortbesteh'n;
Auch wir verdanken, Herr, Dir unser Leben,
Und was wir kindlich bitten, wirst Du geben.

Dich preisen glanzerfüllter Welten Heere,
Womit Du das Gewand der Nacht geschmückt;
Der Tag verkündet laut, Herr, Deine Ehre;
Dich rühmend, fühlt der Seraph sich beglückt;

O gib, daß wir auch Deinen Namen scheuen,
Und zum Altare unser Herz Dir weihen!

Auch hilf, daß Deine Wahrheit und die Tugend
Das Laster banne und der Sünde Macht.
Nach Wahrem und nach Gutem ring' die Jugend,
Das Alter denk' ihm nach bei Tag und Nacht!
Und alle Menschen, die Dich noch nicht kennen,
Sie mögen bald Dich Gott und Vater nennen!

Und wie in jenen lichten Regionen,
Nach denen hin uns unsre Sehnsucht zieht,
Die Friede, Lieb' und Seligkeit bewohnen,
Und welche sündige Begierde flieht,
So mög', o Gott, auf Erden Deinen Willen
Der Mensch, Dein Ebenbild, getreu erfüllen!

Des Standes Hoheit und des Reichthums Fülle
Erflehen wir von Deiner Gnade nicht;
Gewähr' uns nur ein Kleid zu unsrer Hülle
Gib, daß es uns an Nahrung nicht gebricht.
Und hast Du uns ein schweres Loos beschieden,
So schenk' uns, guter Vater, Deinen Frieden!

Vergib uns, wenn wir von der Tugend weichen,
Und frevelnd brechen die verbot'ne Frucht,
Wie wir versöhnt dem Feind die Hände reichen,
Und Jenen segnen, der uns liebles flucht.
Ja, laß mit Lieb' um Deine Huld uns werben,
Daß wir dereinst des Himmels Kronen erben.

Auch hilf, daß nie im Uebermaaß der Freuden
Uns Uebermuth dem rechten Pfad entrückt,
Und daß die Trauerschaar der Erdenleiden
Nie mit Verzweiflungsbanden uns umstrickt!
Hilf uns den Feind in unſrer Bruſt bezwingen,
Und rett' uns, Herr, aus des Verſuchers Schlingen!

Denn Dich begrenzt nicht des Raumes Schranke,
Unendlicher, Dich bindet keine Zeit!
Jahrtauſende ſind Dir wie ein Gedanke,
Mit Allmacht throneſt Du in Ewigkeit!
O, höre gnädig Deiner Kinder Flehen,
Und laß, was ſie Dich bitten, Herr, geſchehen!

Theodor Wirth.

135.

Der Du dort oben walteſt, wo Dich gern
Der Kinder Auge ſucht, in lichten Höh'n,
O Vater, da Du Deiner Herrlichkeit
Das Firmament und aller Welten Welten
Zum Tempel haſt gegründet, Dich, Unendlicher,
Dich preiſt im Sonnenglanz, zu Dir gewandt
Das Angeſicht, der Seraph und der Wurm,
Der mühſam ſich im Staube windet; Dich
Verkündiget der zarte Halm zu unſerm Fuß;
Dich prediget im ungemeßnen Raum

Der Sonnen zahllos glänzend Heer. Zu Dir
Schwingt sich die Lerche singend auf; es steigt
Zu Dir des Adlers kühner Flug!
Ja, alles Leben strebt empor zu Dir,
Des Lebens unergründlich, unerschöpfbar'n Born!
„Vater unser, der Du bist im Himmel!"

Allmächtig hast chaotischen Gewirren
Die Masse schaffend Du entbunden, die
In ihres Nichts formloser Ungestalt,
Gehüllt in nächtlich schauerliches Dunkel, lag.
Des Lichtes Strahl drang mächtig durch,
Der neugebornen Formen jugendlichem Spiel
Des Farbengürtels holden Reiz zu leih'n
Zum Leben ward das Todte: eine Welt
War aus dem Nichts getreten; da erfah'st
Die Erde Deiner Gottkraft Schöpfungen
Zum Schauplatz Du. Im holden Jugendreiz
Lag vor des Menschen Blicke sie vollendet.
Noch sprachlos, nur im Uebermaaß
Noch nie gefühlter Wonn' und Ahnungen
Von Deiner Nähe sank er staunend hin,
Die Hände fromm zum Himmel hebend,
Der erste Priester an dem ersten Tag
Des Herrn. Du hattest Deinem Namen
Den Tag geheiliget; geheiliget ward er,
Und nun für aller Zeiten Zeit erhebt

An ihm zu Dir ſich frommer Andacht Fleh'n:
„Geheiliget werde Dein Name!"

Du biſt die ew'ge, heil'ge Gottesкraft,
Die liebend das Geſchaff'ne hält, wie an der Bruſt
Die Mutter ihren Säugling trägt: die Liebe iſt
In Deines Weſens Weſen. An dem Thron
Der Liebe ſteht der heil'ge Glaube feſt,
Die Hoffnung ſchau't an ihn mit Kindesblick
Hinauf; der Freiheit Hymne tönt um ihn.
O ſchön und herrlich iſt des ew'gen Lichtes Reich,
Das Dich umgibt und Dir, dem Herrſcher, huldiget:
„Zu uns komme Dein Reich!"

Zu Dienern haſt Du Geiſter Dir erkoren, die
Voll reinen, freien, höh'ren Sinn's
In ew'ger Eintracht vor Dir leben.
Dein Wille nur iſt ihres Willens Wahl:
Und nur in Deinem ew'gen Willen ruht
Und ſeines Uebens ſel'gem Thun der Friede,
Der Liebe Frucht, die feſt die Herzen einiget.
Du haſt, Alliebender, der Liebe Saat,
Du haſt ſie ausgeſtreu't; doch gleicht die Welt
Der Menſchen jenem kalten, ſteinigen
Gefilde, wo der Same fruchtlos ſchläft
Und — untergeht. Der Hölle Truggeſtalt,
Das Böſ' entſtieg in tauſendfacher Form
Dem gift'gen Pfuhl, der Menſchen Sinn

Verhörend, daß unselig er
Nun zwischen ihm und Deinem Willen schwankt.
Unfriede schwingt seitdem den wi den Brand,
Der Menschenherzen zart'ste Bänder lösend.
Des Friedens holde Mutter ist gestob'n:
Die Liebe kann nicht herrschen, wo
Das Böse wuchernd herrscht: doch daß
In sel'ger Zeiten Folge einst zur Erde
Dein Himmel niedersteige, flehen wir:
„Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also
auch auf Erden!"

Bedürfensreich, Herr, ist das Sein, zu dem
Des Staubes Söhn' auf Deiner Erde Du
Allmächtig rufst. Drum schau'n zu Dir
Erwartend Aller Augen auf, eh Du
Mit Vatermilde Deine Hand aufthu'st.
Laß, Quell des Segens, golden denn
Der Halme wogend Meer sich färben, daß
Du Brot aus Erden schaffest; Quellen laß
Der Erde dunkelm Schooße sich entwinden,
Erquickung allen Dürstenden. Es mag
Der Baum die Zweige fruchtbeladen beugen,
Die Rebe Trauben zeugen, daß des Wein's
Begeisternd Feu'r zur Freude Menschenherzen
Erwecke. Ueber dem Verlassensten
Laß, Herr, ein gastlich Dach sich freundlich wölben,

Ein ſchützendes Gewand die Glieder decken.
Laß Freunde ſich zuſammen finden, Hand in Hand
Des Edlen Bahn zu wallen; einige
Durch Lieb' und Zucht und Sitte die Geſchlechter
Zu frommer ehelicher Treu': erhöre das Gebet
Für unſre Lieben, für des Fürſten und
Des Vaterlandes Wohl, das Alle uns
Gewiegt mit Mutterſinn, das Alle uns
An ſich feſt kettet mit dem Himmelsbande
Beſtänd'ger Treu' und reger Dankbarkeit.
Vor Allem aber gib zufried'nen Sinn
In unſer Herz, und wehre ängſtlichen
Beſorgniſſen für künft'ger Tage Lauf:
Denn jeden Tag iſt Deine Güte neu.
Drum ſteig' einfältiglich zu Dir empor
Des Kindersinns vertrauend hoffend Fleh'n:
„Unſer tägliches Brot gib uns heute!“

Es laſtete auf Adams Söhnen ſchwer
Der Fluch der Schuld, ſeit mit dem Flammenſchwert
Dein Engel ſtrafend ihres Stammes Erſtgeſchaffenen
Der Unſchuld Eden ſtreng verſchloß,
Laut hallten dann im ſchauerlichen Grund
Vom grauen Felſenrücken Sinai's,
Jehovah! Deiner Donner Schrecken nieder,
Als Dein Geſetz dem Fehlenden
Das Todesurtheil ſprach: das ſchuldbelad'ne Herz

Fand nirgends Ruh'; der Gottesfriede war
Gebrochen: dunkle, schwere Wetternacht
Um Deinen Thron! — Das sündige Geschlecht
Erzitterte vor des Gerichtes Dräu'n —
— Erbarmung aber war die Stimme, die
Vom Throne liebend rief: die Wetternacht
Zerteilte sich, vom glanzerfüllten Himmel
Erscholl des Friedens Hochgesang, auf Golgatha
Blickst Du versöhnt, Allvater! nieder;
Drum fromm zum Kreuze hingewendet,
Mit Dir, dem Vater, mit sich ausgesöhnt,
Erhebt vom Falle Deine Menschheit sich:
„Vergib uns unsre Schuld, wie wir vergeben un-
sern Schuldnern."

Doch schwach ist noch die Kraft
Des kaum vom Falle Aufer[illegible]standenen.
Noch schwanket er, das Gleichgewicht
Nicht wiederfindend, traut kaum
Dem stet'gen Fuße, daß er nicht
Auf's neue gleitend schrecklich falle.
So sind auch wir vor Dir, Hochheiliger,
Ein schwach Geschlecht, und mächtig ist
Der Sinne Reiz, der tausendfach gestaltete.
Gewaltig stürmt auf's arme Herz
Der Sünde Locken ein, und listig hat
Sie überall ihr trüglich Netz gestellt.

Doch ſiegen wir mit Dir, Allmächtiger;
Denn Deine Kraft, des Sohnes Geiſt,
Die mild den Seinen er verhieß, wird, kann
Das Böſe bannen, wie des Morgens Glanz
Der Nächte Schatten triumphirend treibt.
Und dieſes Geiſtes Nähe ſtärke uns,
Den Kampf zu kämpfen; Deinen Streitern wird
Verklärend einſt die Siegerglorie
Das Haupt umleuchten, daß vor ihnen ſcheu
Das Uebel in ſein ſchmählich Nichts verſinkt
„Führe uns nicht in Verſuchung, ſondern erlöſ'
uns von dem Uebel!"

Dann, Vater, wird an jenem Tage
Sich Deiner Menſchenkinder rein Geſchlecht
An höh're Weſen ohne Vorwurf reih'n!
Dann tönt das: Heilig, heilig, heilig iſt
Der Herr — in ew'gem, vollem Einklang Dir
Durch der Unendlichkeit entlegenſtes Gefild!
„Denn Dein iſt das Reich und die Kraft und die
Herrlichkeit in Ewigkeit! Amen!"

Schmalz.

136.

Vater im Himmel! jenſeits des Pols und hier
Auf Deiner Erde! zu Dir erhebt mein Geiſt

Sich auf der Andacht Seraphsflügel,
Höre mein Flehen, o Herr, erhöre!

Voll Ehrfurcht denket und voll Bewunderung
Der Sohn des Staubes Dich, Unbegreiflicher!
Geheiligt sei uns stets Dein Name,
Nimmer entweihet durch Aberglauben.

Du schufst zur Tugend, Heiliger, unser Herz,
Beriefst zu Bürgern Deines erhabenen Reichs
Uns Alle; laß Dein Reich erscheinen,
Und die Gerechtigkeit bei uns wohnen.

Dein Wille herrsche, wie in der Geisterwelt
Vor Deinem Throne, also auch unter uns.
Nur in Erfüllung Deines Willens
Suche der Sterbliche Heil und Frieden.

Ach, nicht der Erde nichtige Güter sind's,
Die uns beglücken! Doch auch von diesen laß
Uns so viel werden, als wir brauchen,
Als das Bedürfniß des Lebens fordert.

Im Reuegefühl unsrer gehäuften Schuld
Laß uns Vergebung finden vor Deinem Thron,
Daß nicht in hoffnungslosen Zweifeln
Unsere Seele noch tiefer sinke.

Der frohe Glaube: daß Du uns Vater bist,
Und gern verzeihest, wecke auch uns dazu,

Auch unſern Schuldnern zu vergeben,
Nie uns zu rächen an unſern Feinden.

Gib Deinen Geiſt mir, rüſte mich ſelbſt mit Kraft,
Daß der Verſuchung nimmer mein Herz erlieg',
Daß in Bekämpfung alles Böſen
Mächtiger täglich die Seele werde.

Bis endlich frei ſie über der Erde Noth
Sich ſiegend ſchwinget, ewig in Deinem Reich
Zu leben, und die Seligkeiten
Himmliſcher Freuden dort zu genießen.

Erbarmer! Vater! ewig von Ewigkeit
Im Reich der Dinge waltend, erhöre mich!
Denn Dein iſt ja das Reich, die Allmacht,
Und die Allherrlichkeit! Amen! Amen!

Fr. Strack.

137.

Der Du im reinſten Lichtesglanze throneſt,
Und der Geſtirne Myriaden lenkſt,
Befruchtend in der Erde Schooße wohneſt,
Und Leben in des Meeres Tiefen ſenkſt! —
Der fromme Chriſt naht ſich mit heißem Flehen,
Und betet: Vater, in des Himmels Höhen!

Die rege Schöpfung singt in tausend Chören
Dein Lob, der Wurm im Staub', der Blumen Kleid,
Der Seraph jauchzt in Deiner Himmel Sphären,
Es flieht des Menschen Sohn, das Kind der Zeit;
Dich betet an der weite Kreis der Erde,
Auf daß Dein Name stets geheiligt werde!

Was aus des Irrthums Sclavenfesseln rettet,
Mit Licht, Vernunft, mit Trost das Herz erfüllt,
Den freien Willen an die Tugend kettet,
Den heißen Durst nach Seelenruhe stillt —
Das Reich des Wahren, Guten, Schönen, Frommen,
In voller Klarheit laß es zu uns kommen!

Du kennst der Sinne Macht und unsre Schwäche,
Die Schuld auf Schuld, und Sünd' auf Sünde häuft;
Drum lenke unser Herz wie Wasserbäche,
Damit der Wahrheit Frucht hienieden reift;
In Jesu Bild verklärt die Engel werden,
Dein Will' geschehe im Himmel, wie auf Erden!

Du schmückst die Lilie, die Vögel unterm Himmel,
Die weder sä'n, noch ernten, nährst Du mild,
Wie der Insekten freudiges Gewimmel,
Du nährst die Fische und des Feldes Wild;
Aus Deiner Hand empfängt es seine Beute:
Verleih' uns unser täglich Brot auch heute!

Du bist gerecht, Tyrannen-Thronen wanken,
Wenn Deine Macht gewalt'ge Speere bricht;

Du bist die Liebe, reuige Gedanken
  Verwirfst Du nicht von Deinem Angesicht;
Versöhn' uns, Herr, mit den Beleidigern,
Vergib uns unsre Schuld, wie wir den Schuldigern!

Schwach ist das Fleisch, und böse unser Dichten —
  Gott, wir bekennen es, — von Jugend auf;
Der Vorsatz weicht dem Trieb', und wir vernichten
  Dein Ebenbild; doch trifft, des Schicksals Lauf,
Das Elend unser Herz mit harten Schlägen:
Versuch' uns niemals über das Vermögen!

Den Kriegen steure Du, so wie den Zwisten
  Der Einzelnen und der Verfolgungswuth,
Der Falschheit, dem Betruge, die uns überlisten,
  Der Wollust Stachel und der Habsucht Gluth;
Dir, Heiliger, gefällt kein gottlos Wesen,
Und von dem Uebel wirst Du uns erlösen!

Dein Kleid ist Licht, Herr, Du bist groß und prächtig,
  Vor Dir sind tausend Jahre wie ein Tag,
Der Sturm ist Dein, Du lenkst die Blitze mächtig,
  Und majestätisch hallt der Donner nach
Dein ist das Reich, die Kraft, die Herrlichkeit,
Unendlicher, von Ewigkeit zu Ewigkeit!

Fr. W. Ph. Ammon.

138.

Mein Gott, ich rufe Dich;
Vor Dir will ich mein Herz jetzt ergießen,
Laß mein Gebet dem Geiste entsprießen;
Blicke Du gnädig herab auf mich;
Vater unser! rufe ich.

Vater unser! rufe ich:
Herr, der Du bist ein Vater der Deinen,
Die unter Christum kindlich sich einen;
Der Du im Himmel bist, zu Dir rufe ich:
Vater, erhöre mich!

Vater, erhöre mich!
Dein Name soll geheiligt werden,
Und Dein Reich zu uns kommen auf Erden;
Drum gib mir segnend Dein himmlisches Licht;
Vater, verwirf mich nicht!

Vater, verwirf mich nicht!
Dein Wille soll vollzogen werden,
Wie in dem Himmel, so auch auf Erden;
Sieh' auf mich Schwachen voll Milde; fehl' ich,
Vater, dann stärke mich!

Vater, o stärke mich!
Glaube macht selig und nicht die Werke,
Zum Glauben gib mir, Himmlischer, Stärke;

Gib mir nicht Ueberfluß, doch auch nicht Noth,
Gib mir nur täglich Brot

Gib mir nur täglich Brot!
Daß mich Schwachen nicht Noth von Dir wende,
Himmlische Hülfe, Vater, mir sende;
Vergib mir, o Vater, all' meine Schuld;
Gott, verzeihe voll Huld!

Gott, verzeihe voll Huld!
Bei Dir ist viel Vergebung zu finden!
So läßt Du durch den Sohn uns verkünden;
Verzeihen dem Feinde will ich auch gern;
Gott, sei von mir nicht fern!

Gott, sei von mir nicht fern!
Wenn mich Stricke des Bösen bedrohen,
Wenn von mir meine Kraft ist entflohen,
Eile, Du Starker, um Hülfe ruf' ich:
Gott, versuche nicht mich!

Gott, versuche nicht mich!
Freuden und Leiden wechseln hienieden;
Laß selbst Leiden mir dienen zum Frieden;
Lastet doch zu schwer das Uebel auf mich,
Gott, dann erlöse mich!

Vater, erlöse mich!
Dein ist das Reich der Macht und der Stärke,
Alle loben mich all' Deine Werke;

Ueberall strahlt Deiner Herrlichkeit Glanz;
Dir ergeb' ich mich ganz!

Dir ergeb' ich mich ganz!
Lehre mich thun nach Deinem Gefallen;
Laß als Christ mich auf Erden hier wallen,
Mache den Bürgern des Himmels mich gleich;
Einst nimm mich in Dein Reich!

Gott, nimm mich in Dein Reich!
In Dein Reich, das, wie Du, nicht vergehet;
Das, wenn Alles zerrinnet, bestehet.
Amen! ruf' ich nach vollendetem Lauf;
Vater, nimm Du mich auf!

139.

Um Erden wandeln Monde,
Erden um Sonnen,
Aller Sonnen Heere wandeln
Um eine große Sonne:
„Vater unser, der Du bist im Himmel!"

Auf allen diesen Welten, leuchtenden und erleuchteten,
Wohnen Geister, an Kräften ungleich, und an Leibern;
Aber alle denken Gott, und freuen sich Gottes.
„Geheiliget werde Dein Name."

Er, der Hocherhabene,
Der allein ganz sich denken,
Seiner ganz sich freuen kann,
Machte den tiefen Entwurf
Zur Seligkeit aller seiner Weltbewohner.
„Zu uns komme Dein Reich."

Wohl ihnen, daß nicht sie, daß Er
Ihr Jetziges und ihr Zukünftiges ordnete,
Und wohl auch uns!
Wohl ihnen, wohl!
„Dein Wille geschehe,
Wie im Himmel, also auch auf Erden."

Er hebt mit dem Halm die Aehr' empor;
Reifet den goldnen Apfel, die Purpurtraube,
Weidet am Hügel das Lamm, das Reh im Walde;
Aber sein Donner rollet auch her,
Und die Schloße zerschmettert es
Am Halme, am Zweige, an dem Hügel, und im Walde.
„Unser täglich Brot gib uns heut'."

Ob wohl über des Donners Bahn
Sünder auch und Sterbliche sind?
Dort auch der Freund zum Feinde wird?
Der Freund im Tode sich trennen muß?
„Vergib uns unsre Schuld
Wie wir vergeben unsern Schuldigern."

Gesonderte Pfade geben zum hohen Ziel,
Zu der Glückseligkeit;
Einige krümmen sich durch Einöden,
Doch selbst an diesen sprießt es von Freuden auf,
Und ladet den Dürstenden.
„Führe uns nicht in Versuchung,
Sondern erlöß uns von dem Uebel."

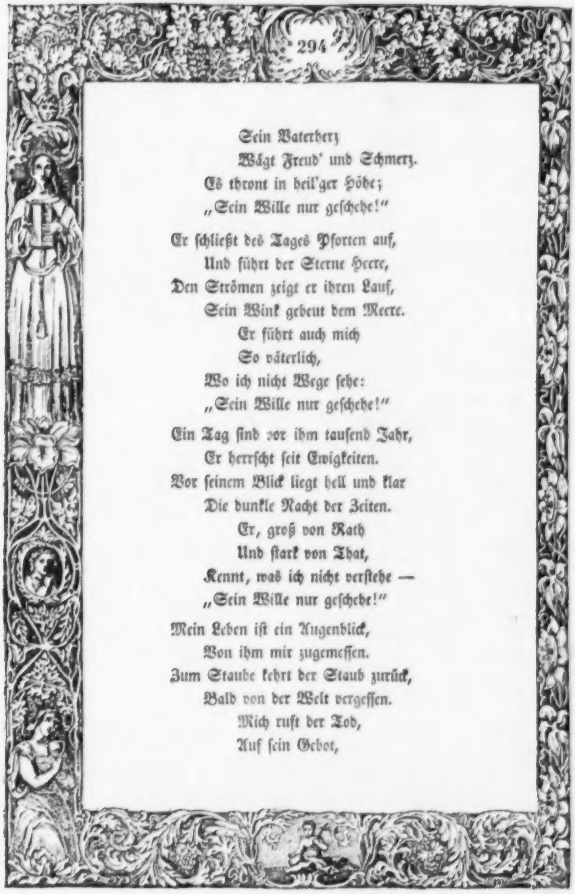
Anbetung Dir, der die [illegible]e Sonne
Mit Sonnen und Erden und Monden umgab;
Der Geister erschuf;
Ihre Seligkeit ordnete;
Die Aehre hebt;
Der dem Tode ruft;
Zum Ziele durch Einöden führt, und den Wanderer labt,
Anbetung Dir!
„Denn Dein ist das Reich, und die Macht,
Und die Herrlichkeit! Amen."

Klopstock.

140.

Dein Wille geschehe!

Was sag' ich? Gott regirt die Welt;
Er ist's, dem ich vertraue;
Er bleibt, wenn Alles wankt und fällt,
Der Fels, auf den ich baue.



Sein Vaterherz
Wägt Freud' und Schmerz.
Es thront in heil'ger Höhe;
„Sein Wille nur geschehe!"

Er schließt des Tages Pforten auf,
Und führt der Sterne Heere,
Den Strömen zeigt er ihren Lauf,
Sein Wink gebeut dem Meere.
Er führt auch mich
So väterlich,
Wo ich nicht Wege sehe:
„Sein Wille nur geschehe!"

Ein Tag sind vor ihm tausend Jahr,
Er herrscht seit Ewigkeiten.
Vor seinem Blick liegt hell und klar
Die dunkle Nacht der Zeiten.
Er, groß von Rath
Und stark von That,
Kennt, was ich nicht verstehe —
„Sein Wille nur geschehe!"

Mein Leben ist ein Augenblick,
Von ihm mir zugemessen.
Zum Staube kehrt der Staub zurück,
Bald von der Welt vergessen.
Mich ruft der Tod,
Auf sein Gebot,

In meines Gottes Nähe!
„Sein Wille der geschehe!“

Hohlfeldt.

111.

Dir, Herr, sei Preis und Dank und Ehre,
Dein ist die Erde und das Sternenfeld!
Dir schlägt das Herz, Dir donnern Luft und Meere,
Dein ist das Reich, Dein ist die große Welt;
Vom Anfang bis zum Niedergang erschallet
Dein Lobgesang, der durch die Schöpfung hallet.

Du rufst der Sonne, und sie tritt im Glanze,
Wie eine Braut, aus ihrem Purpurzelt;
Du winkst dem Mond, und aus dem Sternenkranze
Blickt er, voll heil'ger Ruhe auf die Welt.
Wir sind getrost, Du, Herr, bist unsre Stärke,
Dein ist die Kraft! und groß sind Deine Werke.

Gott, welch ein Licht, das Deinen Thron umstrahlet,
Welch stille Pracht im Land der Seligkeit!
Du ew'ge Liebe, die kein Dank bezahlet,
Anbetung Dir, Dein ist die Herrlichkeit!
Dein Lob, o Herr, verkünden alle Zeiten,
Erzählen werden es die Ewigkeiten!

J. H. W. Witschel.

142.

Was zitterst du, wenn sich der Sturm erhebt,
Der Donner rollt, und rings die Erde bebt,
Die Zwietracht tobt, der Frevel sich empört,
Und wider Gott und Wahrheit sich verschwört?
Der Herr der Welt bleibt ewig selbst sich gleich;
Sein ist das Reich!

Was trauerst du, wenn dir des Lebens Pfad
Nur Dornen beut, der Prüfung Stunde naht,
Kein Freund dir mehr im Kampf zur Seite steht,
Dein Tag sich neigt, die Sonne untergeht?
Vertraue dem, der alles Gute schafft;
Sein ist die Kraft!

Was rühmst du dich, wenn dir dein Werk gelingt,
Sich um dein Haupt der Kranz der Ehre schlingt?
Der Sterne führt, und sie mit Klarheit schmückt,
Hat auch auf dich mit Huld herabgeblickt;
Groß oder klein, du bist sein Eigenthum;
Sein ist der Ruhm!

Drum hoff' auf ihn mit froher Zuversicht,
Er ist ein Fels, den keine Woge bricht;
Und hast du treu den Pilgerlauf vollbracht,
Dann rühm' es laut: Sein ist das Reich, die Macht!
Und weih' ihm dort, verstummt das Lied der Zeit,
Die Ewigkeit.

Hohlfeldt.

Zweiter Abschnitt.

Gebete bei besondern Veranlassungen und Gelegenheiten.

I.

143.

Am Morgen.

Vater unser, der Du bist im Himmel! Wir danken Dir, Herr, himmlischer Vater, durch Jesum Christum, unsern Herrn, für alle Wohlthaten, die Du uns in dieser Nacht erzeigt hast; wir empfehlen Dir heute und allezeit in Deinen väterlichen Schutz und Schirm unsere Seele und Leib, unser Thun und Lassen, unsern Ausgang und Eingang, unser Leben und Sterben, unser Hab' und Gut, und Alles, was wir von Deiner Güte empfangen haben. Geheiligt werde Dein Name! Gebenedeiet sei der Name Deiner Herrlichkeit, Dir sei Ehre und Preis in Ewigkeit. Gib, heiliger Vater! daß heute und allezeit Dein heiliger Name von uns möge geheiligt und durch keine Lästerworte oder Werke verunehrt werden. Wir mögen heute essen oder trinken, oder was anders thun, so soll dieses Alles zur größern Ehre Deines heili-

gen Namens geschehen. Zu uns komme Dein Reich! Gib, gütiger Vater, daß wir uns nicht zu sehr an das Irdische dieser Welt hängen, sondern die uns ertheilten Güter derselben mit Mäßigung und Dankbarkeit genießen. Laß uns vor Allem Dein göttliches Reich suchen, und immer gerecht und edel handeln, so wirst Du uns das Uebrige geben, denn Du weißt am besten, was wir bedürfen. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden! Gerechter Gott und Vater! Du ordnest alle Dinge rechtmäßig; Deine Vorsicht regirt Alles; lehre uns heute, daß wir in widrigen Zufällen uns Deinem Willen vollkommen unterwerfen, und aufrichtig sagen: Vater, nicht mein, sondern Dein Wille geschehe! Unser tägliches Brot gib uns heute, und Alles, was zur Unterhaltung unsers Leibes nöthig ist. Erhalte gnädig, was Du uns gegeben hast! Gib uns, himmlischer Vater, daß wir heute uns aller unnöthigen Sorgen entschlagen, das Unsrige thun, unsern Unterhalt suchen, und also das Zeitliche gebrauchen, damit wir das Ewige nicht verlieren. Und vergib uns unsere Schuld, als wir vergeben unsern Schuldigern! Es reuet mich von Herzen, daß ich Dich, Vater und höchstes Gut, jemals beleidiget habe; ich bitte, Du wollest mir alle meine Sünden um Jesu Christi Willen vergeben, und heute mich mit Deiner Gnade stärken, daß ich Dich mit keiner schweren Sünde beleidige; ich vergebe allen meinen Feinden von Herzen. Gib mir und uns Allen, daß wir unsern Nächsten alles das aufrichtig erzeigen, was wir wollen, daß dieß uns geschehe. Und führe uns nicht in Versuchung! Ohne Deine Gnade, gütiger Vater, vermögen wir nichts: darum bitten wir Dich, daß

Du uns heute in keine gefährliche Versuchung fallen lässest, sondern, wenn wir von der bösen Welt und unserer Begierde angefochten werden, uns Gnade verleihest, die Versuchung zu überwinden. Sondern erlöse uns von dem Uebel! Bewahre uns, lieber Vater, heute und allezeit vor aller schweren Sünde, vor allen bösen Gelegenheiten und Gefahren der Sünden! Erlöse uns von den gegenwärtigen Uebeln, die wir empfinden, und behüte uns vor den zukünftigen Uebeln, die uns und das Unsrige betreffen könnten. Bewahre uns vor allem Unglücke des Leibes und der Seele, und vor allen zeitlichen und ewigen Uebeln, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

144.

Morgengebet.

Erweckt vom sanften Schlaf durch Dich,
Will ich mit Danken vor Dich treten;
Wie Jesus beten lehrt, will ich,
Mein Gott und Vater, zu Dir beten:
Nimm gnadenvoll mein Morgenopfer an,
Dein guter Geist führ' mich auf ebner Bahn.

Gott, unser Vater im Himmel!

Unendlicher, den die Schranken der Zeit und die Fesseln des Raumes nicht einschließen, der überall nahe, und nirgends ferne!

Herr, dessen Erhabenheit und Größe Menschengedanken nie ganz fassen, Menschenzungen nie vollkommen auszusprechen vermögen; Schöpfer des Weltalls, Vater seliger und vollkommener Geister, Du bist auch mein Vater, mein Beschützer und Freund! In den Reizen des Frühlings, wie in den Segnungen des Herbstes, ja selbst im Froste und in den Stürmen des Winters, wo Du Obdach und Vorrath mir bietest, in jeder reinen, schuldlosen Freude, die mein Herz durchglüht, finde ich Dich und Deine unermeßliche Liebe. Auch dann selbst, wenn mein Lebenspfad in Dunkel eingehüllt wird, wenn schwarze Unglückswolken mir dräuen, auch dann selbst bleibst Du mein Vater, der die dunkle Wolke schnell zertheilen, und den umnachteten Pfad plötzlich erheitern kann. Gott, unser Vater im Himmel, Du wohnest nicht in Tempeln von Menschenhänden erbauet; selbst des Himmels unermeßlicher Raum dienet uns schwachen Sterblichen nur zum Bilde Deiner Allwirksamkeit. In dem Feuermeere der Sonne, dem auf Dein Geheiß Licht und Leben entströmt, in den funkelnden Sternen, die in friedlichen Kreisen den nächtlichen Himmel durchwallen, in der kleinsten Blume des Feldes, und im Thautropfen, der an der Blume zittert, überall ahne, überall fühle ich Dich als Vater voll Liebe. Bin ich nicht selbst ein sprechender Beweis Deiner segnenden Milde? Ist nicht mein Dasein, ist nicht Alles, was ich bin und habe, Dein Geschenk? Das Licht des Geistes, das mich erhellt, die herrlichen Anlagen der Seele und des Körpers, sind sie nicht von Dir mir verliehen? Wer weihte mich, durch Jesum, für eine bessre Welt, zum Bürger des Himmels? Du, mein Vater, Du, den ich nie gesehen,

und doch lieb habe. Wie freudig, wie getrost darf ich zu Dir beten, zu Dir um allen wahren Segen, im Namen Jesu, nach seiner Anweisung und in seinem Geiste flehen. — Du bist mein Vater; ach, daß nur meine Liebe zu Dir ganz rein, mein Gehorsam stets willig und unverdrossen, mein Vertrauen stets fest und unwandelbar wäre! Daß ich überall als Dein Kind mich zeigen, und Deiner Vatergüte würdig sein möchte! — Dieser fromme Vorsatz erneue und verstärke sich auch in dieser Freudstunde in meiner Seele, und entflamme mein Bestreben, Dich so zu lieben, so zu preisen, wie Du des Preises und der Anbetung würdig bist. Gott, unser Vater im Himmel, laß meinen Gang gewiß sein in Deinem Worte, und keine Sünde, kein Unrecht über mich herrschen. Sei auch heute mir und den Meinen, sei allen Hülfsbedürftigen Helfer und Vater. Wir vertrauen voll kindlicher Ruhe und frommer Ergebenheit Deiner Macht und Liebe, wir wollen durch treue Pflichterfüllung Deiner väterlichen Aufsicht immer würdiger zu werden suchen. Gott, unser Vater im Himmel, leite uns, Deine Kinder, nach Deinem väterlichen Rathe, und nimm uns endlich, am Ziele der Wallfahrt, im Vaterhause mit Ehren an!

Zum Himmel führt des Lebens Bahn,
Ein schön'rer Tag bricht dort mir an;
Drum lenke stets sich Herz und Sinn
Zu Dir und Deinem Himmel hin:
Heil mir, wenn einst der Tag erscheint,
Der näher mich mit Dir vereint!

Dich, Ew'ger, freudig zu erheben,
Sei meinem Herzen süße Pflicht;
Durch Dich erweckt zum neuen Leben,
Glänzt freundlich mir des Tages Licht.
Froh steigt des Kindes Dank empor,
O neige gnädig mir Dein Ohr.

Geheiliget werde Dein Name!

Gepriesen und verherrlicht, würdig verehrt werde allenthalben der Ewigweise und Ewiggütige! Dieß ist der erste Gedanke, den Jesus, der größte Lehrer, denen empfiehlt, die in seinem Geiste zu Gott beten wollen. Und wer ist würdiger, zu nehmen Preis und Ehre und Anbetung, als der, der alle Dinge geschaffen hat, durch dessen Willen Alles ist und fortdauert? — Ja, geheiligt, mit der tiefsten Demuth und mit der höchsten Bewunderung verehrt und angebetet sei sein erhabnes Wesen heute und immerdar auch von mir, den er auch jetzt wieder mit neuer Lebenskraft und Lebenslust stärkte und ausrüstete. Ich blicke voll Dank und Freude zu seinem Himmel auf, und rühme seine unaussprechliche Güte und Treue! — Geheiligt werde sein Name! Ich heilige ihn, wenn ich die Größe seiner Vollkommenheiten und seiner Werke überdenke, wenn ich den Himmel ansehe, und den Mond und die Sterne, die er bereitet hat, und dann bewundernd und dankvoll ausrufe: Herr, wie sind Deine Werke so groß und viel, Du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll Deiner Güter! Ich verherrliche ihn, wenn ich die reichen Segnungen mir vergegenwärtige, womit er unsern Geist und unser Herz durch Jesum Christum erfreute, und bei dem Blicke auf

mich selbst und seine zahllosen Wohlthaten demuthsvoll spreche: Was ist der Mensch, daß Du sein gedenkst, und der Sohn des Staubes, daß Du ihn so achtest! — Ja, Vater im Himmel, wenn ich Dich immer besser kennen und bewundern lerne, und Deinem heiligen Willen gemäß denke und handle, dann verherrliche ich Dein erhabnes Wesen auf eine Dir gefällige Weise. O daß ich keine der mannigfaltigen Veranlassungen, die sich hierzu mir darbieten, versäumte; daß ich stets zu Deiner Ehre lebte und handelte! — Immer weiter verbreite sich der beseligende Glaube an Dich, immer näher komme die herrliche Zeit, wo Alle Dich auf eine geistige und wahre, Deiner würdige Weise erkennen und anbeten, und Jeder sei, nach dem Maaße seiner Kraft, bereit, redlich und thätig dahin mitzuwirken, daß Deine wahre Verehrung sich immer mehr verbreite. Verherrlicht werdest Du, Vater, durch Heiligkeit des Sinnes und Wandels. Reinigkeit und Edelmuth erfülle die Herzen, und Dein Licht, Deines Geistes Kraft, erleuchte die Seelen. Ehre sei Dir durch frommes Vertrauen, durch stille Ergebenheit und ausharrenden Duldersinn, wenn Deine Weisheit den Dornenpfad des Leidens für unser Heil am zuträglichsten findet. Ehre sei Dir durch den Geist des Wohlwollens und der Liebe, der Deine Kinder beseele: durch brüderliche Duldung und Schonung, durch thätige Hülfebegierde, durch wechselseitiges Wohlthun und Erfreuen. — Heil mir, Heil Allen, die mit mir nach diesem Ziele ringen, und so im Geist und in der Wahrheit Dich anbeten! Dann können wir mit Freuden vor Dich treten in allen Anliegen; denn wer Dich ehret, den willst Du wieder ehren.

Dir, den Millionen Welten loben,
Den die Schaar der höhern Geister preist;
Dessen Macht in namenlosen Proben,
Dessen Huld unendlich sich beweist:
Dir, der ewig Vater ist und war,
Bring' ich dankvoll Preis und Ehre dar!

Weltenherrscher! Dank und Preis und Ehre
Bring' ich Dir zum Morgenopfer dar:
Daß Dein segensvolles Reich sich mehre,
Und, was heilig ist und gut und wahr,
Immerfort auf Erden sich verbreite,
Daß an's schöne Ziel die Lieb' uns leite,
Dieß, o Allerheiligster, allein
Soll mein Streben, meine Wonne sein.

Dein Reich komme!

Daß Irrthum und Unwissenheit, Unglaube und Aberglaube immer mehr verschwinden, wie die Schatten der Nacht vor der aufgehenden Sonne, daß der helle Tag des Evangeliums allenthalben leuchte, und Einsicht und Erkenntniß, Heiligkeit und Güte, Zufriedenheit und Liebe die Gemüther beseele, dieß ist Dein väterlicher Wille, o Gott, der Du stets Vollkommenheit und wahres Heil beförderst. — Sind nicht Unwissenheit und Irrthum und ungezügelte Herrschaft der sinnlichen Triebe die Quelle so vielen Elendes auf Erden, und die Hinderniße aller wahren Zufriedenheit? — Aber Aufklärung und Sittlichkeit, Weisheit und Tugend sind die nie versiegenden Quellen der Ruhe und des Friedens, der Zufriedenheit und des Wohlstandes. Sie zu er-

öffnen, und jene zu verschließen, dieß war der wohlthätige Zweck, den Jesus erreichen wollte; wo Wahrheit und Tugend herrschen, wo sie, im schwesterlichen Vereine, die Blumen der Eintracht und der Liebe, der Zufriedenheit und der Freude an den Lebensweg pflanzen, wo durch sie das Heilige und Edle immer mehr befördert wird, da ist Dein Reich, o Gott; denn Dein Reich ist Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geiste. — Zu uns komme Dein beglückendes Reich! Auch ich, o Vater, will mich immer mehr bestreben, ein würdiges Glied desselben zu sein. Weise zu werden, sei meine höchste Freude, und auch den heutigen Tag, den Deine Huld mich wieder erleben ließ, will ich dazu verwenden, und selbst die Geschäfte meines zeitlichen Berufes so treiben, daß ich mich stets als einen würdigen und treuen Unterthanen Deines Reiches zeige. Heilige Freude soll es mir sein, vollkommen zu werden in Deiner Erkenntniß, und fertig in der Vollbringung Deiner Gebote. Ich will fleißig sein, zu halten die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens, und sanfte Freundlichkeit und Milde auszuüben, wo ich kann, damit Dein Reich, das Reich des Lichtes und der Liebe, immer weiter sich verbreite. Ach, daß es allgemein würde, dieses beseligende Streben, wie viele Thränen würden dann weniger geweint, und wie viel mehr echte Zufriedenheit und himmlische Ruhe würden hienieden wohnen; wie viele Klagen über mannigfaltiges Elend würden dann verstummen, und wie lieblich würden die holden Früchte der Weisheit und der Tugend heranreifen! O daß es geschehe, daß Dein Reich auf Erden sich mehre, daß der Gewaltige und Starke, wie der Geringe im Volke, sich stets als Bür-

ger und Unterthan Deines Reiches betrachten, und stets so denken und handeln möchte, wie Du, o Vater, der Du mit Weisheit und Liebe herrschest, es von Deinen Kindern forderst. Dann würde stets Dein Beifall uns begleiten, und gesegnet wäre das Werk unserer Hände von Dir, dem ewigen und unvergänglichen Könige, und freundlich würdest Du Alle einst aufnehmen in Dein ewiges und himmlisches Reich.

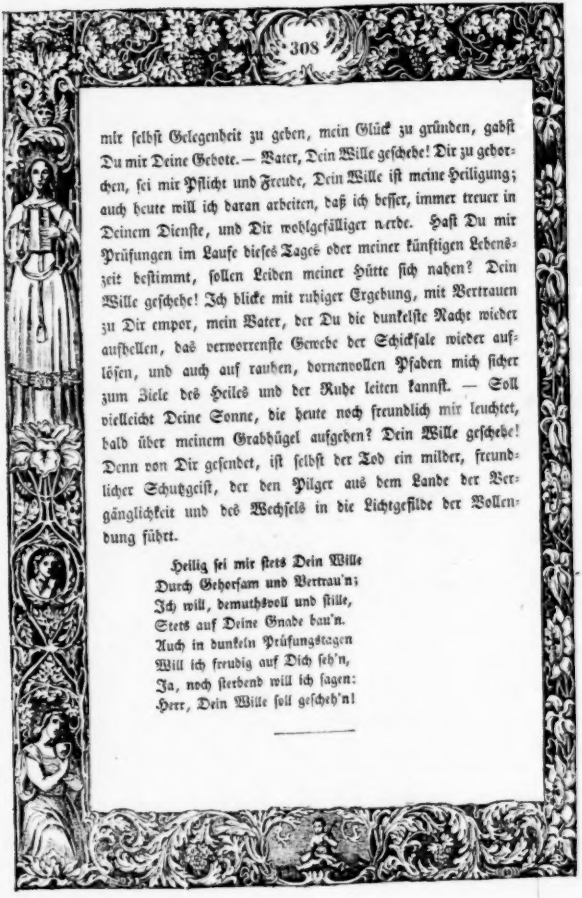
Wahrheit, Tugend, Lieb' und Frieden
Weih'n zum Gottesreich uns ein;
Streben will ich stets hienieden,
Bürger dieses Reichs zu sein:
Auf den sichern Pfad der Pflicht
Leite mich der Wahrheit Licht,
Liebe wohn' in meiner Seele,
Daß ich nie das Ziel verfehle.

Der Tag begann, Dein Wille rief
Mich, der ich sorglos lag und schlief,
Empor zum neuen Leben:
Anbetung Dir! Froh will ich nun,
Gott, Deinen Willen froh zu thun,
Voll Eifers mich bestreben.

Dein Wille geschehe auf Erden, wie im Himmel!

Welch ein schöner, stärkender Entschluß in der Frühstunde; — auch auf Erden werde Gottes Wille, der Wille eines gütigen Vaters, so vollbracht, wie ihn höhere Geister, selige Bewohner einer bessern Welt vollbringen. — Indem ich jetzt wieder mein

Tagewerk beginne, und an meine Verrichtungen gehe, wodurch könnte ich mich sicherer zur gewissenhaften Treue ermuntern und mich besser mit Muth und Ergebenheit erfüllen, wenn Prüfungen meiner warteten, als durch den Gedanken: Gottes Wille geschehe auf Erden, wie im Himmel? Seinem Winke gehorcht Alles, auf sein Geheiß wandelt die Sonne in ihrer Bahn, schweben Millionen Welten in ihren vorgezeichneten Kreisen umher. Ihm gehorchen höhere Geister, die ganze lebendige und leblose Schöpfung gehorcht den Gesetzen seiner ewigen Weisheit und Macht; und der Mensch, begabt mit Vernunft und Freiheit, ausgerüstet mit der Kraft, zu erkennen, was recht, und zu erwählen, was das Beste ist, der Mensch sollte nicht mit voller Ueberzeugung bekennen: Herr, Du bist groß, und Dein Name ist groß, wer sollte Dich nicht demuthsvoll verehren, Du König der Völker? Dir sollte man ja gehorchen, denn in allen Reichen der Welt ist Deines Gleichen nicht! Der Mensch sollte nicht freudig ausrufen: Deinen Willen, mein Gott, thue ich gern, und Dein Gebot habe ich in meinem Herzen? — Ja, ich, als Christ, will auch hierin auf Jesum sehen, und von ihm Gehorsam und Ergebung lernen. Sprach er nicht dort: Meine Speise, mein dringendstes Bedürfniß ist es, daß ich thue den Willen dessen, der mich gesandt hat! Rief er, dem des Vaters Wille das Heiligste und Ehrwürdigste war, nicht dort, als er des Leidens bittern Kelch übernehmen mußte, mit standhaftem Muthe und mit kindlicher Ruhe: Nicht mein, sondern Dein Wille geschehe? — Dieß sei heute, daß sei immer mein Loosungswort! Du willst nichts, als das Gute und Heilvolle! Nicht um zu herrschen, sondern um



mir selbst Gelegenheit zu geben, mein Glück zu gründen, gabst Du mir Deine Gebote. — Vater, Dein Wille geschehe! Dir zu gehorchen, sei mir Pflicht und Freude, Dein Wille ist meine Heiligung; auch heute will ich daran arbeiten, daß ich besser, immer treuer in Deinem Dienste, und Dir wohlgefälliger werde. Hast Du mir Prüfungen im Laufe dieses Tages oder meiner künftigen Lebenszeit bestimmt, sollen Leiden meiner Hütte sich nahen? Dein Wille geschehe! Ich blicke mit ruhiger Ergebung, mit Vertrauen zu Dir empor, mein Vater, der Du die dunkelste Nacht wieder aufhellen, das verworrenste Gewebe der Schicksale wieder auflösen, und auch auf rauhen, dornenvollen Pfaden mich sicher zum Ziele des Heiles und der Ruhe leiten kannst. — Soll vielleicht Deine Sonne, die heute noch freundlich mir leuchtet, bald über meinem Grabhügel aufgehen? Dein Wille geschehe! Denn von Dir gesendet, ist selbst der Tod ein milder, freundlicher Schutzgeist, der den Pilger aus dem Lande der Vergänglichkeit und des Wechsels in die Lichtgefilde der Vollendung führt.

Heilig sei mir stets Dein Wille
Durch Gehorsam und Vertrau'n;
Ich will, demuthsvoll und stille,
Stets auf Deine Gnade bau'n.
Auch in dunkeln Prüfungstagen
Will ich freudig auf Dich seh'n,
Ja, noch sterbend will ich sagen:
Herr, Dein Wille soll geschehn!

Gott! Dir will ich froh vertrauen!
Zu Dir empor voll Hoffnung schauen,
Und gern in Deinen Wegen geh'n.
Was zum Segen, was zum Leben
Uns noth und gut ist, willst Du geben,
Wenn wir auf Dich voll Hoffnung seh'n.
Wer Dir sich ganz ergibt,
Und Licht und Wahrheit liebt,
Wer dem Guten
Sich freudig weiht,
Wird allezeit
Von Dir, Allgütiger, beschirmt!

Unser täglich Brot gib uns heute!

Welch eine fromme Bitte, die mich bescheidene Mäßigung lehrt, und zu dankbarer Zufriedenheit die Seele stimmt. In der Morgenstunde, die mich Bedürfnissen und Sorgen des Tages entgegen führt, ist es gewiß ein trostvoller Gedanke, daß ich, bei redlicher Erfüllung meiner Pflichten, auch in Absicht meiner irdischen Bedürfnisse auf den Beistand dessen rechnen darf, der als ein gütiger Vater seine milde Hand öffnet, und Alles, was da lebet, mit Wohlgefallen und väterlicher Sorgfalt sättiget. Zu ihm, dem Ewiggütigen, der mich bisher schützte und nährte, und der auch heute mich nicht verlassen, noch versäumen wird, zu ihm erhebe sich mein Geist, und rühme seine Güte und Liebe. Er, der die Blume des Feldes kleidet, und den Wurm im Grase nährt, er schuf ja den Halm mit der goldnen Aehre zur Nahrung des Menschen, er beugt den Ast mit süßen Früchten, und bietet uns die mannigfaltigsten Mittel zur Erhaltung un-

sers Lebens, ja selbst zur Freude und zum Vergnügen dar. Ihm sei dafür Ehre und Dank! Mit frommem Vertrauen flehe ich auch jetzt für mich und die Meinen: Unser täglich Brot gib uns heute! Laß mir auch heute aus Deiner Segensfülle zu Theil werden, was ich zur Erhaltung meines Lebens bedarf, daß ich es mit ruhigem Bewußtsein und mit frommer Danksagung genieße, und durch Mäßigkeit und Zufriedenheit Dich ehre. Ferne seien von mir zu ängstliche Sorgen für Nahrung; ferne sei neidische Unzufriedenheit, wenn Deine Hand Andern mehr als mir zu geben scheint; ferne sei von mir die Unmäßigkeit, die öfters den Menschen unter das Thier erniedrigt, und die Ungenügsamkeit, die den Christen entehrt. Ueberall vergegenwärtige sich mir das Wort des Apostels: Ihr esset oder trinket, so thut es Alles zu Gottes Ehre! Ja, zu Deiner Ehre will ich alles Gute annehmen und genießen, und auch heute mein bescheiden Theil Speise und Freude dahin nehmen, um meine Kraft dadurch zu stärken, daß ich sie würdig verwende. — Unser täglich Brot gib uns heute! Ach, so fleht auch heute mancher arme Vater, und sein kummervoller Blick wendet sich von seinen hungernden Kleinen zu Dir mit der angstvollen Frage empor: Woher nehmen wir Brot? — So fleht mancher Greis, dessen zitternde, von Arbeit müde Hand kaum mehr den Stab zu halten vermag, mit dem er am Grabe schleicht; so flehen Wittwen, Waisen und andere Hülflose zu Dir. Aber Du, der keine Deiner Geschöpfe verschmachten, und selbst den kleinen Vogel in der rauhen Winterszeit sein Futter finden läßt, Du wirst auch sie nicht verlassen, sondern Wohlthäter und Ernährer senden, die Deinen Segen mit ihnen theilen.

Auch ich will es nicht vergessen, ihnen wohlzuthun und mitzutheilen, denn solche Opfer gefallen Dir wohl! — Aber heilig sei mir stets der Zuruf meines Herrn: Wirket Speise, die nicht vergänglich ist, sondern bleibet ins ewige Leben. Nie binde sich mein Herz zu sehr an das Vergängliche; auf Nahrung für Geist und Herz will ich vor Allem bedacht sein, damit ich reich werde an Weisheit und Edelsinn, und reich an Deiner Gnade hier und jenseit des Grabes.

Nicht nur, was meinen Leib ernähret,
Und Sinnenfreuden mir gewährt,
Sei meine Lust auf Erden;
Mein heiligstes Bestreben sei,
Vom Joche niedrer Lüste frei,
Vollkommner stets zu werden.

Dank für das neugeschenkte Leben
Sei Dir, mein Herr und Gott, geweiht;
Doch ach, Dich würdig zu erheben,
Gebricht mir Herzensheiligkeit.
Wie vielmals wank' ich noch, und falle,
So lang' ich hier im Staube walle,
Wie oft neigt sich der sich're Sinn
Zur Eitelkeit und zur Sünde hin!
Doch Du verzeihst dem Reuevollen! —
Herr! meiner Zukunft Tage sollen
Durch stete Besserung Dir allein,
Zu meinem Heil, gewidmet sein.

Vergib uns unsre Schuld!

So lehrt der tiefe Kenner des menschlichen Herzens beten; und was könnte mich mehr zu einem sorgfältigen Nachdenken

über mich selbst, und zu einer redlichen Prüfung meines Herzens ermuntern, als der Gedanke an Gott, den Heiligen und Gerechten, der einem Jeglichen einst geben wird nach seinen Werken? Darum sei auch jetzt die stille Morgenstunde, wo das Geräusch der Welt und die Zerstreuungen des Berufs mich noch nicht stören, dem ernsten Nachdenken über mich selbst geweiht. Sie sei von Dir gesegnet, diese Stunde; der Gedanke an Dich durchdringe mich recht lebendig, daß ich ja nicht, von Leichtsinn und Eigenliebe geblendet, mich selbst täusche, und mein Inneres vor mir verberge. — Vielleicht fand Dein allsehendes Auge selbst in der verwichnen Nacht manches Fehlerhafte an mir, das schon am frühen Morgen mich zu der Bitte dringt: Herr! wer merket, wie oft er fehle? Verzeihe mir auch die verborgenen Fehler! — Dich verlassen, o Gott! heißt sich selbst verlassen; wider Dich sündigen, heißt sich selbst ins Elend stürzen! — Und doch, bin ich nicht öfters abgewichen von Deinem Wege, der allein zum wahren Frieden führt? Habe ich nicht mannigfaltig gefehlt? Uebersah und vergaß ich nicht öfters Deinen heiligen Willen, meine höhere Bestimmung, und mein ewiges Glück? — Ja, Vater, ich habe gefehlt, ich habe gesündigt vor Dir! Ich erkenne meine Uebertretung, und siehe in dem bangen Vorgefühle, daß auch dieser Tag nicht ohne Fehler und Versündigungen, selbst bei sorgfältiger Wachsamkeit, entfliehen möchte, voll tiefer Demuth: Vergib mir meine Schuld! — Er, der so mich beten lehrt, zeigt mir Dich in dem milden Lichte eines verzeihenden, schonenden Vaters, der das reuevolle, sich bessernde Kind mit Erbarmung aufnimmt; er hat die Gewißheit Deiner Bereitwilligkeit, uns zu

verzeihen, mit seinem Blute versiegelt. Ich traue ihm und seinen Verheißungen; Allmächtiger, Du kannst — Allgnädiger, Du willst vergeben. Ich bitte im Glauben, und zweifle nicht; und innere Ruhe und neue Tugendkraft strömt in mein Herz! — O des seligen Gedankens, in Deiner Gnade zu ſtehen! Wohl dem Menschen, dem die Uebertretung vergeben ist! Dein Friede erhebt den, der mit gebessertem Herzen zu Dir sich nahet. Gestärkt wird sein Glaube, geschärft seine Wachsamkeit, mächtig erhöht die Kraft zur Besiegung der Schwächen und Fehler, zum Ringen nach Vollendung. Beseelt von höherer Weisheit und vollkommner Ruhe, wandelt er standhaft den Pfad, der zum wahren Heile führet. — Daß doch dieser Segen auch mir zuflösse! Auch heute will ich darnach mit redlichem Eifer streben, daß Deine Gnade nicht von mir weiche, und der Bund des Friedens mit Dir fest und unverbrüchlich stehe.

Zu Dir erhebt sich meine Seele,
Du bist ein Vater, der verzeiht;
Vergib, wenn ich aus Schwachheit fehle,
Und gib dem Vorsatz Festigkeit:
So lang ich lebe, nur allein
Dir und der Tugend treu zu sein!

Herr, der voll Vaterhuld verzeiht,
Auch meine Seele sei bereit,
Des Bruders Fehler zu verzeihen.
Versöhnlich, schonend sei der Christ!
Der nur, der Jesu ähnlich ist,
Kann Deiner Vaterhuld sich freuen.

Vergib uns unsre Schuld, wie wir vergeben unsern Schuldigern!

Wie so ganz offenbart sich hier der liebevolle Sinn des göttlichen Stifters der Religion der Liebe. Er lehrt uns nicht nur, daß die Bereitwilligkeit Gottes, uns zu vergeben, auch in unsern Herzen Schonung und Nachsicht und Bereitwilligkeit, unsern Brüdern die Kränkungen und Beleidigungen, die wir von ihnen erfahren müssen, zu verzeihen, erwecken müsse, sondern er sagt auch ausdrücklich: So ihr den Menschen ihre Fehler nicht vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater auch nicht vergeben, und macht dadurch unsere eigne Versöhnlichkeit zum Maaßstabe der Vergebung, die wir von Gott hoffen dürfen. — Diese große Wahrheit sei mir stets, sei mir auch jetzt gegenwärtig, da ich zu Dir bete, mein Vater, dem nur das Flehen aus einem reinen, liebevollen Herzen wohlgefällig ist. Vergeben will ich, wie Du mir vergeben hast, und noch immer vergibst! — Denn ach! wenn ich die Fehler überdenke, die ich von Jugend auf beging und noch begehe, und wenn ich Deine Huld und Nachsicht mir vergegenwärtige, wie könnte ich noch hart und unversöhnlich sein gegen meinen Bruder? Welch ein Herz müßte in meinem Busen schlagen, wenn Dein Beispiel mich nicht Versöhnlichkeit lehrte? Könnte ich ein würdiger Bekenner dessen sein, der selbst noch unter den Qualen der Kreuzigung für seine Mörder betete? Und bedarf ich nicht selbst oft und viel der Nachsicht meiner Brüder? Handle ich denn stets mit so weiser Besonnenheit und Ueberlegung, daß mir nie ein Wort entfährt, das einem Andern nachtheilig oder kränkend sein könnte? Bin ich denn stets so frei

von Vorurtheil, so ganz frei von Rücksicht auf meinen Vortheil, daß ich immer Alles aus dem rechten Gesichtspunkte beurtheile, und Keinem durch meine Fortschritte Nachtheil veranlasse? — Wie, wünsche ich nicht Nachsicht, Versöhnlichkeit von meinen Brüdern? Aber dann muß ich ja ihnen auch thun, wie ich es von ihnen will und erwarte! Ja, Vater, in meiner Brust wohne Schonung und Nachsicht, im festen Glauben an das Wort meines Herrn: Selig sind die Friedfertigen, sie werden Kinder Gottes heißen; Deine Kinder, Kinder dessen, der seine Sonne aufgehen läßt über Böse und Gute, und regnen über Gerechte und Ungerechte, der sich über uns erbarmet, wie ein Vater über seine Kinder, und täglich vergibt Uebertretung, Missethat und Sünde! — Sollte dieser Gedanke mir nicht Versöhnlichkeit zur dringenden Pflicht machen? — Ach, ging mir nicht schon Deine Sonne auf, indem ich feindselige Gesinnungen gegen manchen meiner Brüder hegte, und ließ ich nicht Deine Sonne über meine Unversöhnlichkeit untergehen? — Aber heute will ich dieß ändern; ich will hingehen zu meinem Bruder, und ihm die Hand reichen, oder mit Freuden will ich die seinige ergreifen, und mit ihm mich versöhnen, ihm vergeben, oder für mich Verzeihung suchen, damit ich nicht gegen mich selbst bete! — Ja, Dir gelobe ich es in dieser Frühstunde, stets gegenwärtig sei mir das große ernste Wort: Vergebet, so wird euch vergeben!

Wie Du vergibst, so will auch ich vergeben,
Versöhnlich, nachsichtsvoll und friedsam leben.
Stets sei mein Herz, voll brüderlicher Schonung,
Der Liebe Wohnung.

Mein Gott! beut nicht der neue Morgen
Auch neue Prüfungen mir dar?
Des Lebens Luſt und ſeine Sorgen,
Droh'n ſie der Tugend nicht Gefahr?
Doch um als Sieger zu beſtehen,
Will ich auf Dich voll Hoffnung ſehen.
Hilf mir, daß meine Seele treu,
Und feſt in jeder Prüfung ſei!

Führe uns nicht in Verſuchung!

So bete ich heute zu Dir, mein Vater, indem ich einen neuen Schritt auf der Bahn beginne, wo mannigfaltige Verſuchungen und Gefahren, meine Pflicht zu verletzen, mich umringen. — So lebendig ich es auch fühle, daß Tugend ohne Kampf nicht möglich ſei, und daß Niemand gekrönt werde, er kämpfe denn recht; eben ſo ſehr bin ich auch meiner Schwäche und Unvollkommenheit eingedenk, und ich fühle es tief, daß ich auf dem gefahrvollen Wege durch das Leben eines ſichern Führers, eines feſten Stabes bedarf, um weder zur Rechten noch zur Linken von meinem Ziele abzuweichen. Und wo fände ich einen ſicherern Führer, einen feſtern Stab, als bei Dir, Vater meines Lebens und Lenker meiner Schickſale, bei Dir, von dem ich feſt überzeugt bin, daß Du mich nie über mein Vermögen verſuchen, mir nie größere Prüfungen zuſenden und auflegen werdeſt, als ich zu tragen, und bei redlicher Anwendung meiner Kraft mit Ehren zu beſtehen vermag? Darum bete ich zu Dir, o Vater! nicht, daß jeder Prüfungskelch an mir vorüber gehe; nicht, daß ſtets ungetrübte Heiterkeit meinen Pfad umſtrahle, und keine Gefahr,

kam Hinderniß mir begegne; denn könnte wohl die Tugend des Sterblichen ohne Hindernisse und Widerstand, ohne Reize und Versuchungen geübt werden? Sind es nicht gerade sie, woran er im Guten sich üben kann, und ohne welche er nie eine höhere Stufe der Vollkommenheit erreichen würde? — Meines Herzens heißer Wunsch nur ist es, daß der Gedanke an Dich und meine Pflicht mir immer gegenwärtig sei, daß die weiseste Vorsicht mich überall begleite, und auch durch Prüfungen Dein heiliger Wille, mein Wachsthum im Guten, erreicht werde. Ja, Vater, ich will wachen über mein Herz und meine Neigungen, ich will fleißig sein zu kämpfen den guten Kampf des Glaubens, und zu ergreifen das ewige Leben! Wenn auf dem Pfade durchs Leben die Sonne der Freude mich anlächelt, so will ich nie vergessen, daß, wie die Schlange oft unter Blumen lauert, auch Reizungen des Lasters in den Finsternissen des Lebens sich verbergen können, und will mit weiser Behutsamkeit und mit dankbarer Mäßigung das Gute genießen, das Deine Hand mir bietet. Umhüllt dunkle Nacht meinen Weg durchs Leben, beugen Mißgeschick und Leiden mich nieder; soll ich Undank und Härte, Verfolgung und Schmach um des Guten willen erfahren? Ich will treu sein, o Vater, und fest stehen im Kampfe; ich will jede Prüfung für die Erhöhung meiner Vollkommenheit benutzen! Doch werd' ich sie halten können, diese schweren Gelübde? Wird mein Eifer nicht nachlassen, und meine Kraft nicht ermüden? Ach, wie schwach fühle ich mich oft! Doch ich vermag Alles, bei redlicher Anstrengung, durch den, der mich mächtig macht, durch Christum, der selbst im schwersten Kampfe nicht erlag, den weder das An-

erbieten einer irdiſchen Krone, noch der bitterſte Leidenskelch von Dir entfernen konnte. An ihn will ich mich halten, zu ihm aufſehen in der Stunde des Kampfes, und Dein Geiſt, der Geiſt der Stärke und der Kraft, wird mich unterſtützen, daß ich treu bleibe bis in den Tod.

„Sei getreu bis in den Tod,
Denn dir winkt zum Lohne,
Nach des Lebens Kampf und Noth,
Dort die Siegerkrone!“
Gott! Dein Beiſtand ſtärke mich,
Daß ich ſtandhaft ringe,
Und mein Geiſt einſt freudig ſich
Zur Vollendung ſchwinge!

Allmächtiger! ich hebe
Den Blick voll Dank empor zu Dir,
Durch den ich bin und lebe;
Auch dieſen Tag gewährſt Du mir,
Vielleicht beut neue Freuden
Mir Deine Vaterhand,
Vielleicht übſt Du durch Leiden
Mich für das beſſ're Land.
Dir trau' ich feſt und ſtille,
Es kömmt gewiß die Zeit,
Wo mich Dein Vaterwille
Von jeder Laſt befreit.

Erlöſe uns von dem Uebel!

Troſtvoller Morgengedanke, daß wir auch bei den Unvollkommenheiten des Lebens und unter dem Drucke des Schickſals

auf Dich als mächtigen Beistand und sichern Befreier hoffen dürfen. Ja, viel ist des Elendes auf Erden! Aber müssen wir nicht aufrichtig gestehen, daß meistens die Menschen selbst Schöpfer ihres Unglücks sind? Daß ihre verkehrte Denkart, ihre Abweichung vom Wege der Tugend, Elend und Leiden veranlassen, die selbst die Allmacht nicht hindern kann, so lange dem Menschen Freiheit des Willens, dieser vor allen andern Geschöpfen der Erde ihn auszeichnende Vorzug, verliehen ist! Doch mit Dank und Bewunderung müssen wir bekennen, daß Deine Weisheit und Güte nicht nur die Entwürfe der Bösen oft vereitelt, und ihnen Grenzen setzt, sondern auch selbst das Uebel als Mittel zum Bessern anwendet. Und wie viele Quellen der Linderung und des Trostes sind nicht dem unschuldig Leidenden eröffnet! Darf er nicht getrost zu Dir aufsehen, und sein Leiden als Uebung für die bessere Welt betrachten? Ja, hat er nicht die selige Hoffnung: Der Herr wird mich erlösen von allem Uebel, und mir aushelfen zu seinem himmlischen Reiche! — Wenn ich nur gegen das größte Uebel, gegen die Sünde, mich verwahre, und treu in der Vollbringung Deines Willens bleibe, dann darf ich freudig, selbst unter den größten Leiden, zu Dir aufsehen. — Du erlösest vom Uebel! Hier kämpft auch der Redlichste immer mit Schwachheit und Sünde; Sinnlichkeit und Körperschwäche, und mannigfaltige Reizungen, denen er nicht immer Widerstand zu thun vermag, reißen zu Fehlern ihn hin, und im Gefühle seiner Unvollkommenheit seufzt er: Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes — wer wird mich befreien vom Joche der Sinnlichkeit und der Sünde, das mich so elend

macht? — Aber Du, mächtiger Erretter, wirst ihn erlösen von allem Uebel; in Deinem ewigen und himmlischen Reiche wohnt Freiheit und Friede. Ach, daß dieser Trost auch meine Seele ganz durchdringen, mir auch heute Muth und Kraft zum Guten und Stärke in der Versuchung gewähren, daß auch mir der Tod, und wenn er heute käme, Erlöser von allem Uebel und Führer in das Reich der Seligen sein möchte! — Ja, Du erlöset von allem Uebel, der Du das Schreien der Elenden höreſt, und dem frommen Dulder zurufſt: Fürchte Dich nicht, ich bin bei Dir! — Dieß Wort des Troſtes ſchalle jedem Dulder Frieden in das Herz, es ſei auch mir überall gegenwärtig! Wenn ich mit Thränen der Sehnſucht nach Vollendung ringe, und das Gefühl meiner Schwäche mich beugt, wenn Leiden mich drücken, oder wenn ich des Elendes, das ich nicht lindern kann, viel ſehe, dann will ich aufblicken zu Dir, der auch auf die dunkelſte Gegenwart eine heitere Zukunft ſenden kann; dann will ich hinblicken in das Land, wo der Friede weilt, den die Welt nicht geben kann.

Hüllt auch Leiden, hüllen Sorgen
Mich in düſtre Traurigkeit; —
Meiner harrt ein heitrer Morgen
Nach der dunkeln Thränenzeit.
Wovor ſollte mir denn grauen?
Deiner Güte darf ich trauen,
Die Erlöſungsſtunde naht,
Freude wird die Thränenſaat.

Dein iſt das Reich, Dein iſt die Kraft,
Und Dein die Herrlichkeit;
Anbetung, Ehre, Preis und Ruhm
Sei ewig Dir geweiht!

Dein iſt das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit! Amen.

Welch erhabener Morgengedanke, daß Du, o Vater, über Alles herrſcheſt, und Deine Macht ohne Grenzen iſt. Die ganze Schöpfung ſteht Dir zu Gebote, Du ſprichſt, und es geſchieht! Du ſetzeſt Könige ab, und Könige ein, und alle Menſchen ſind wie nichts vor Dir! Dein iſt das Reich und die Kraft; ohne Dich können ſie nichts thun, nur Du lenkeſt und ordneſt, nur Du läſſeſt zu, was oft der ſtolze Wahn ſelbſt zu beginnen und auszuführen glaubt. Und wohl uns, daß Du Alles lenkeſt und leiteſt; mit welchem Licht erfüllt dieſe Gewißheit den Geiſt, mit wie viel Troſt und Ruhe das Herz, und wie ſehr ſtärkt ſie mit Muth und Ausdauer, mit Ergebenheit und Hoffnung! Dein iſt das Reich und die Kraft! Du kannſt, Allmächtiger, mir alles das geben, was ich heute und künftig zu meinem wahren Heile bedarf; und Du, der geben kann, Du willſt es auch, weil Du die Liebe biſt, und wahren Segen, wahren Frieden überall verbreiteſt. Dieſer ſelige Glaube erfülle auch heute mein Herz mit Freude und Hoffnung; er flöße mir Muth ein zur treuen Erfüllung meiner Pflichten, und lehre mich aufſehen auf Dich, allwaltender Herrſcher voll Kraft und Stärke, der Du das gute Werk, zu deſſen Ausführung und Vollendung mein eignes mühſames Streben nicht hinreicht, gewiß vollenden und herrlich hinaus füh-

ren wirſt. Dein iſt die Herrlichkeit! Die höchſten Vollkommenheiten ſind in Dir vereinigt, und freudig darf der fromme Beter von Dir die Erhörung hoffen. — Ehre und Dank und Anbetung gebührt Dir von allen Weſen, die Dich kennen, und die Wunder Deiner Macht und Liebe zu faſſen vermögen. Dich zu ehren, und Dir zu gehorchen, ſei meines Herzens ſeligſtes Geſchäft. Dann, o dann kann auch ich mit freudiger Ueberzeugung hoffen, daß Du, Herrſcher des Weltalls, auch mein liebevoller Vater und Freund ſeieſt; dann dringt mein Geiſt immer tiefer ein in die zum wahren Heile führende Erkenntniß Deiner anbetungswürdigen Größe; dann werde ich ein würdiges, ſeliges Glied Deines Reiches, des Reiches der Wahrheit und der Tugend; dann werde ich das Wahre und das Gute nicht blos kennen, ſondern auch üben, und immer fertiger werden, Deinen heiligen Willen ſo zu vollbringen, wie reine, ſelige Geiſter ihn vollziehen. Ja, bei dieſem frommen, heiligen Sinn, bei dieſem Streben und Trachten nach Deinem Reiche wird es mir nie an etwas fehlen, was ich wahrhaft bedarf; Vergebung ſind' ich dann für meine Fehler, wenn auch ich willig ſchone und verzeihe; und Deine Vaterhand wird auf dem Pfade der Prüfung mich aufrecht halten, Dein Licht mir ſtrahlen in des Leidens Nacht, und wenn das Ende meiner Wallfahrt naht, ſo wirſt Du, der ſo manche Noth, ſo manches Uebel von mir abgewendet, mich ganz von Schwächen und von Unvollkommenheiten befreien, und in das Land des Lohnes und der Ruhe einführen. Amen! So geſchehe es! So will ich, unter Deinem Beiſtande, redlich mich beſtreben, ein wahrer Chriſt zu ſein, um ſtets im Geiſte Jeſu

zu Dir beten zu können! Amen! Ja, es soll also geschehen, denn Du willst und beförderst, Du segnest und lobnest das Gute!

Erhöre Deines Kindes Flehen!
Dein ist das Reich, Dein ist die Kraft!
Ich will in Deinen Wegen gehen
Auf meiner ganzen Pilgerschaft.
Dich ehren, Gott, sei jederzeit
Mir meine höchste Seligkeit.

Gerh. Adam Neuhofer.

145.

Abendgebet.

Vater unser, der Du bist im Himmel. Wir danken Dir, Herr, himmlischer Vater, durch Jesum Christum, unsern Herrn, für alle Wohlthaten, die Du uns an diesem Tage erzeigt hast. Wir empfehlen Dir diese Nacht in Deinen väterlichen Schutz und Schirm unsere Seele und Leib, unser Thun und Lassen, unser Leben und Sterben, unser Hab' und Gut, und Alles, was wir von Deiner Güte empfangen haben.

Geheiliget werde Dein Name! Du hast heute an uns armen Sündern Deine große Barmherzigkeit reichlich erwiesen, Du hast uns vor so vielen Gefahren des Leibes und der Seele gnädigst bewahrt, und uns wie Deine Kinder väterlich erhalten: dafür sei Dein Name gebenedeit von nun an bis in Ewigkeit.

Zu uns komme Dein Reich! Wir haben abermals unsere Wanderschaft auf dieser Welt für heute vollendet, und kommen täglich näher zu unserm Ende. Gib uns, gütiger Vater, daß wir mitten unter unsern Weltgeschäften uns als Fremdlinge auf dieser Erde betrachten, und ernstlich suchen die zukünftig bleibende Stadt, das ist, Dein ewiges Reich, wozu Du uns am Ende unsers Lebens aus Gnaden führen wollest.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden! Dein Wille ist heute geschehen durch die ganze Welt. Dein Wille geschieht, und wird geschehen in Ewigkeit. Wer kann Dir widerstehn? Leite, heiliger Vater, durch Deine kräftige Gnade unsern Willen nach dem Wohlgefallen Deines Willens. Gib uns das Wollen und das Vollbringen, auf daß wir allemal wollen, was Du willst, und wir willig thun, was Du befiehlst.

Unser tägliches Brot gib uns heute! Du hast, gütiger Vater, heute abermals Deine gütige Hand aufgethan, und Alles, was Leben hat, mit Segen überschüttet; Du hast uns Speise gegeben zu rechter Zeit: dafür sei Dir ewiger Dank! Gib uns morgen und ferner nach Deinem göttlichen Willen, was uns zu unserem Unterhalte nöthig ist. Verleihe uns gnädiglich, daß wir, wenn wir Nahrung und Kleidung haben, damit zufrieden sein, und Alles von Deiner Hand mit Danksagung annehmen mögen.

Und vergib uns unsere Schuld, als wir vergeben unsern Schuldigern! Wir müssen wider uns selbst Dir, unserm gütigen Vater, unsere Ungerechtigkeit bekennen, daß wir heute in vielen Dingen gefehlt, und Dich mit eiteln Gedanken, sündlichen

Worten, bösen Werken, und durch Unterlassung vieles Guten beleidigt haben. Es reut mich von Herzen, daß ich Dich, meinen lieben Vater und mein höchstes Gut, jemals beleidigt habe; ich nehme mir vor, mit Deiner Gnade mein sündhaftes Leben zu bessern. Vergib uns alle unsre eigne und fremde, wissentliche und verborgene Sünden, gleich wie wir auch verzeihen Allen, die uns beleidigt haben, und sei uns Allen gnädig um Christi willen.

Und führe uns nicht in Versuchung! Getreuer Gott und Vater! Du wirst uns nicht versuchen über unser Vermögen, sondern Deine Versuchungen so über uns ergehen lassen, daß wir sie mit Deiner Hülfe ertragen und überwinden können. Treibe von uns alle Nachstellungen unserer sichtbaren und unsichtbaren Feinde; laß uns Deine heiligen Engel auf allen unsern Wegen bewahren, auf daß wir morgen frisch und gesund wieder aufstehen, und Deinen Namen loben und preisen mögen.

Sondern erlöse uns von dem Uebel! Wir bitten Dich, gütiger Vater, Du wollest uns in dieser Nacht vor allen sündlichen Träumen und Werken, vor allem Uebel des Leibes und der Seele gnädig bewahren, damit, wenn wir wachen, wir in Christo wachen, und wenn wir schlafen, wir in Frieden schlafen; und Dein heiliger Segen sei und bleibe alle Zeit bei uns, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

146.

Zur Feier des Neujahrfestes.

Gott, unser Vater, laß Dir wohlgefallen den kindlichen Dank, den wir für alle Segnungen des verflossenen Jahres Dir darbringen, und erhöre unsere Bitte um neuen Segen für das gegenwärtige. Heute beginnen wir es mit Dir, und zu Dir beten wir:

Anbetungswürdiger, ach, daß Deine Macht, Weisheit und Liebe mit jedem Lebensaugenblicke allen Deinen Kindern auf Erden fühlbarer, und ihr Geist dadurch erweckt werden möge, Dich zu suchen, ob sie Dich finden können! Ja, Du bist nahe denen, die Dich mit Ernst anrufen! Ernstlicher und kindlicher bete doch unser Geist und Herz mit jedem Tage zu Dir.

Dein Reich gründete Dein Sohn auch bei uns; demuthsvoll danken wir diese Gnade Dir und ihm. Möge denn auch dieß Jahr unsere Andacht erhöhen, unsern Glauben und unsere Tugend befestigen, und uns zur Lebensfreudigkeit stärken durch das Aufsehen auf den, der uns vorangegangen ist ins ewige Leben! Du siehst die Person nicht an, und unter allerlei Volk ist Dir, wer recht thut, angenehm. O des Segens, daß wir Alle Eines Reiches Bürger sind! Mögen wir denn auch Alle, als solche, einträchtig und brüderlich uns einander lieben!

Dein Wille geschehe! Selige Geister streben in unzähligen Welten, Dir immer näher zu kommen, und an Deiner Seligkeiten Fülle Theil zu nehmen; auch uns gelinge, wie ihnen, unser Ei-

fer, Deinem Willen zu leben! Dein Wille geschehe durch alle Völker und Volksvorsteher; geschehe in unserm Vaterlande durch unsern König, seine Räthe und seine Bediente! Ein Geist, der Geist der Gottseligkeit und Liebe, leite zu diesem großen Ziele der Erfüllung Deines Willens unsere liebe Obrigkeit und Bürgerschaft (unsere lieben Vorgesetzten und Mituntergebenen), unsere Gemeinde und ihre Lehrer, unsere Eltern und Kinder, unsere Gatten und Jungfrauen, unsere Jünglinge und Greise!

Unser täglich Brot gib uns heute! Gib uns täglich aus Deiner Gnadenfülle, was wir bedürfen! Dem redlichen Hausvater erleichtere seiner Sorgen Last, erbarme Dich der Wittwen, schütze die Waisen, erquicke den Armen durch fröhliche Geber Unsre Handlung (unsere Arbeiten) und unser Gewerbe, und jeden Fleiß in nützlichen Geschäften segne, Vater des Segens, mit glücklichem Erfolge!

Vergib uns die Schuld des verflossenen Jahrs! Erbarme Dich der Sünder, erwecke den Sünder, entferne das Laster aus unserer Mitte! Sieh nachsichtsvoll, Vater, mehr auf die Redlichkeit unsers Herzens, als auf die Vollkommenheit unserer Tugend! Auch wir, dieß geloben wir Dir aufs neue, wir wollen gern verzeihen unsern Beleidigern; darum bitten wir: Vergib uns unsere Schuld, wie wir vergeben unsern Schuldigern!

Führe uns nicht in Versuchung! Du führst wunderbar, aber herrlich! Dieß genüge uns, wenn wir Deine Wege nicht kennen, daß wir nicht irre werden an Deinen Führungen, und in unserm Glauben an Deine Verheißung nicht wanken!

Wir wiſſen nicht, was Du in dieſem neuen Jahre über uns beſtimmt haſt, Freude oder Leid, Leben oder Tod. Aber wir ſind in Deiner Hand, unſer Gott und unſer Vater, Du wirſt uns erlöſen von allem Uebel! Deß getröſten wir uns, wenn ein geheimer Kummer an unſerm Herzen naget, wenn unſere Sinne den Sieg über die Sünde erſchweren, wenn Schwäche oder Krankheit uns treffen, wenn in dieſem Jahre die Unſrigen uns, oder wir den Unſrigen durch den Tod entriſſen werden ſollten! Endlich vereinigeſt Du doch die Geliebten und Liebenden alle zu den Freuden einer beſſern Welt. Dahin iſt Jeſus uns vorangegangen; ihm folgen wir, die Erlöſeten von allem Uebel, denn Du herrſcheſt allmächtig, und herrlich, und ewig! Amen!

Generalſup. Adler.

147.

Zur Bußtagsfeier.

Ja, Du, unſer Vater, höreſt unſere Seufzer, die Seufzer Deiner Kinder auf Erden: Angebeteter in allen Welten, auch wir flehen um den Segen Deines Reiches der Wahrheit und der Tugend, des Friedens und der Liebe! Ach, ſo viele unſrer Brüder kennen Dich noch nicht, ſo Viele, die Dich kennen ſollten, achten Deiner nicht: laß ſie Alle weiter kommen in der Erkenntniß Deiner Macht, Weisheit und Liebe; laß ſie Alle Deinen heiligen Willen immer beſſer erkennen, immer freudiger voll-

bringen lernen, wie er freudig vollbracht wird von den seligen Bewohnern des Himmels! Mit unzähligen unverdienten Wohlthaten hast Du uns bisher gesegnet: o fahre fort, uns zu geben, was wir bedürfen! Zwar ist Keiner von uns ganz rein und untadelhaft vor Dir, Allerheiligster; wir irren, wir fehlen Alle auf mannigfaltige Weise: aber Du verzeihst uns als Vater, wenn wir uns zu Dir wenden, wenn wir uns aufrichtig bessern. Vergib, ach vergib uns unsere Schuld; auch wir wollen vergeben denen, die sich an uns verschuldigen. Unser Glaube an Dich und an Deine Liebe für die Menschen leide nicht unter den Prüfungen, in welche wir gerathen; was kann uns scheiden von Deiner Liebe! Erlöst von so manchem Uebel durch Deine Güte, flehen wir: erlöse uns fortbin vom Uebel, bis wir durch einen seligen Tod Dir näher kommen, der Du herrschest allmächtig, und herrlich, und ewig! Amen.

Generalsup. Adler.

118.

Gebet der Eltern am Tage der Confirmation der Kinder.

Zu Dir erhebt sich unser Geist in dieser Stunde heiliger Weihe, zu Dir, dem wir unser Leben, und was dem Leben Werth gibt, unsre Bestimmung im Reiche vernünftiger Geister, unsern Wirkungskreis unter der Menschheit, — ach, dem unser so Viele

das Köſtlichſte, womit Du Menſchen begnadigen konnteſt, die Vater- und Mutterwürde das Lehrer und Erzieheramt unter dem aufblühenden Geſchlechte, verdanken.

Vater unſer, der Du biſt im Himmel!

Es iſt des Menſchen Höchſtes, daß er Dich kenne, daß er durch Wahrheit und Liebe mit Dir Eins werde, gleichwie Jeſus mit Dir Eins war. Daß wir doch diejenigen, die unſre Seele liebet, auf dieſer Höhe erblicken möchten! Daß das Gelübde, Dir anzugehören, was unſre Kinder jetzt zu erneuern im Begriffe ſind, aus dem Innerſten ihres Herzens hervorgehend, in That und Leben gelöſet, Dich ohne Unterlaß in ihnen verherrlichen möchte!

Geheiliget werde Dein Name!

Eins mit Dir ſein, Eins unter einander durch den, der ſich ſelbſt dahin gegeben hat, daß er uns Dir heiligte ein Volk zum Eigenthume, das ſollen, das wollen wir! Wahres und Gutes, von Menſchen gepflegt, ſoll in uns Trieb und Kraft des geiſtlichen Lebens wecken; Wahres und Gutes, von uns ausgehend, ſoll der Menſchheit um uns her geiſtliches Leben nähren. Laß unſre Kinder dieſem heiligen Vereine mit Ehrfurcht näher treten, ihm Ehre machen, ſeine Grenzen erweitern, ſeine Dauer befeſtigen, ſeines reichſten Segens theilhaftig werden!

Dein Reich komme!

Es iſt das Reich des Lichtes, der Freiheit, in das wir ſie, unſre Lieben, einführen! Nicht als feile Miethlinge, nicht als Solche, die unter dem Drucke eigenmächtig lohnender und ſtrafender Willkür ſchmachten, die durch Furcht des Todes ihr Leben lang Knechte ſein müßten, ſollen ſie, die Dein lieber Sohn

durch ſein Blut erkauft hat, und wir mit ihnen Dir dienen; und kindlich ſollen ſie mit uns der höchſten Gerechtigkeit huldigen, frei Dir, dem Vater, gehorchen, frei vor der Würde Deines heiligen Geſetzes ihre ſinnlichen Triebe zum Opfer darbringen, frei und entwachſen kindiſcher Zucht, jede beſſere Kraft Dir und der Menſchheit, gleich den höhern Geiſtern um Deinen Thron, widmen, und wo die Natur ihrer Wirkſamkeit Schranken ſetzt, wo das Schickſal ſich um ſie der in ſchauerliches Dunkel hüllt, und wo das Grab unter ihren Füßen ſich öffnet, Deinen heiligen Rath frei, wie durch freudiges Wirken, ſo durch gelaſſenes Dulden und unverſichtliches Hoffen und getroſtes Streben ehren. —

Dein Wille geſchehe wie im Himmel, alſo auch auf Erden!

Der ſtarken Hand, die ſie uns erhalten und bis hierher gebracht, die ſo manche Sorge ihrer Pflege uns erleichtert, die für ihres Leibes und Geiſtes Bedürfniß, wo wir kaum an die Möglichkeit, ihnen fortzuhelfen, glaubten, Rath geſchafft hat, der vertrauen wir, daß ſie uns auch weiter bei dem redlichen Bemühen, unſrer lieben Kinder Glück zu gründen, gnädig unterſtützen werde. Indem wir an ihrer Kraft Emporſtreben uns weiden, indem wir jedes Erdengut mit ihnen freudig theilen und ihnen weiſelich aufſparen, indem wir kindlich aller Deiner Segnungen Fülle auf ſie herab erflehen, wollen, Herr, wir gleichwohl nie vergeſſen, daß ihnen und uns beſſere Güter beſtimmt ſind, als welche das Glück gibt und nimmt. Armuth und Reichthum gib ihnen nicht; laß ſie aber ihr beſcheiden Theil Speiſe redlich hinnehmen, Deiner Erdengaben ſich mit reinem Herzen freuen und nur des Glückes der Freundſchaft nicht entbehren. —

Unser täglich Brot gib uns heute!

Da sind sie, die Du uns gegeben hast! Ach, daß uns das Zeugniß gebührte, sie nie verwahrloset, uns nie vor ihnen und an ihnen versündiget, nie der Unschuld ihres Herzens Verderbniß bereitet zu haben! Ach daß nicht, mit und ohne unsre Schuld, schon manches Bösen Keim in ihnen aufgeschossen wäre, schon mancher Vorwurf des Gewissens ihre jungen Seelen drückte! Möge die Thräne der Reue, am Altare der Liebe vergossen, der Tugend neuen Eifer in uns und ihnen befruchten! Möge den Gebesserten nie kindlich frohe Zuversicht zu Dir fehlen; möge diese die Bürgschaft ihrer Rechtmäßigkeit in der Bruderliebe aufweisen, womit sie und wir fehlenden, sündigen, tiefgefallenen Menschen die Hand zur Rettung reichen. —

Vergib uns unsre Schuld, wie wir vergeben unsern Schuldnern!

Gesonderte Pfade führen zu einem Ziel, führen zur Glückseligkeit; einige krümmen sich durch Einöden. Ach daß auch in schauerlicher Wüste wir und die heiß Geliebten, deren Weg sich nun weiter und weiter von unserm scheidet, (Manchem die einzigen, die Dein Rath von vielen ihm übrig ließ, —) nie, nie sich selbst fehlen, nie ihnen und uns das Licht der Wahrheit, die Kraft der Freiheit, der Eifer der Liebe, der Trost des Glaubens, die Stütze der Hoffnung fehlen, ach daß einst der bewährten Treue Ruhm, der Ewigkeit beseligender Lohn uns Allen, Allen Deiner Rathschlüsse Heiligkeit enthüllen möge!

Führe uns nicht in Versuchung; sondern erlöse uns von dem Uebel!

Dich hat das Lallen des Säuglinges an der Mutter Bruſt, Dich der hervorſprießende Keim alles Menſchlichen in der fröhlichen Kindheit, Dich die mächtige Lebenskraft, die jeder Zerſtörung trotzte, Dich der Sieg der unmündigen Unſchuld über alle Verderbniſſe der Welt verkündigt: — höher müſſe Dich das Aufſtreben menſchlicher Kräfte zur Mündigkeit, höher das zunehmende Licht klarer Beſonnenheit, höher der ſelbſt errungene Sieg jugendlicher Unſchuld im heißen Kampfe, höher die Anſtrengung chriſtlicher Treue in pflichtmäßigem Wirken und Leiden, höher der ſittliche Adel, der ſich auf dem Boden der Freiheit begründet, an dieſen Deinen Kindern offenbaren und Deine Ehre und Deines Sohnes Namen und Deines Geiſtes Kraft der Folgezeit fernſten Geſchlechtern verklären:

Denn Dein iſt das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen!

Dr. Carl Gottlr. Bauer.

149.

Gebet bei der Taufe eines Kindes.

Vater im Himmel, laß unſere Hoffnungen und Wünſche erfüllt werden, daß dieſes Kind Dir geheiligt ſei und bleibe ſein Lebelang; daß es, gebildet nach Jeſu Muſter, einſt die Freude ſeiner Eltern, die Freude guter Menſchen, die Freude des Himmels werde! Segne die Bemühungen ſeiner Eltern und Erzieher, daß auch von ihm Dein Name erkannt und heilig gehalten werde!

Auch aus ihm mache einen würdigen Bürger des Reiches, welches Du durch Jesum auf Erden errichtet hast, und in dem wir Dich mit kindlichem Geiste, durch Liebe und Vertrauen als unsern höchsten und besten Vater ehren! Auch von ihm werde hier auf Erden, wie einst im Himmel, Dein Wille, als der Wille des weisesten und gütigsten Vaters, freudig vollbracht! Auch für die Erhaltung seines irdischen Lebens sorge Du als Vater, und laß es dankbar annehmen und weise genießen, was Du ihm darreichst. Auch ihm verzeihe, wenn es fehlt, wie der Vater sich seiner Kinder erbarmt! Schenke auch ihm den Geist der Kindschaft, der Liebe und des Vertrauens, der es in Stunden der Versuchung stärke, daß es nicht sündige und sich unwerth mache Deiner Vaterhuld! Auch ihm werde der Tod einst Erlösung von allem Uebel und Uebergang ins bessere und ewige Leben, welches Du Deinen Kindern dort oben bereitet hast! Voll Vertrauen beten wir so zu Dir, denn Du bist unser Alles vermögender Vater, Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit, und bleibt Dein in Ewigkeit. Amen.

Superint. Grosse.

150.

Gebet für mehrere Kinder bei ihrer gemeinsamen Taufe.

Vater unser, der Du bist im Himmel! Du unser Aller Vater, Du Vater auch dieser Kinder! Auch durch sie laß Deinen Na-

men geheiliget, erkannt, und durch Sinn und Wort, durch That und Leben gepriesen werden! Du hast durch Deinen Sohn ein Reich gegründet, der Wahrheit und der Tugend, des Trostes und der Seligkeit; zu ihnen komme dieß Dein Reich, in jeder Freude der Wahrheit, in der ganzen Würde der Tugend, in aller Fülle des Trostes und der Seligkeit! Was auch ihr Loos dieneden sein, und wie lang oder kurz ihre Erdenbahn werden möge, Dein Wille, der gute, gnädige Wille, werde auch an ihnen erfüllt, wie überall im Himmel und auf Erden! Schenke ihnen Kraft, sich freudig ihm zu unterwerfen und gern ihn auszuüben! Gib ihnen doch, der Du die Blumen kleidest und die Vögel des Himmels nährest, ihr tägliches Brot; Freudigkeit und Unterstützung den Eltern zu ihrer Erziehung, Rath und That jetzt und künftig von guten Menschen, und des Erdenglückes so viel, als sie, bestimmt für höhere Welten, zu tragen vermögen! Dieser höhern Bestimmung erhalte sie stets eingedenk, und vergessen sie auf ihrem Pilgerwege zuweilen ihr Ziel und sich und Dich, so leite sie, o Allbarmherziger, Durch Deines Geistes Kraft zur Erkenntniß und Besserung! Vergib als Vater Deinen schwachen Kindern ihre Sünden! Wenn eitle Sinnenlust erwacht in ihrem Innern, und schwere Prüfungen Dein Rath für sie verordnet, dann gib ihnen Kraft und Stärke, daß sie nicht unterliegen im Kampfe, nicht wanken in Deiner Treue! Erlöse sie endlich von allem Uebel! Nicht Freiheit von allen Beschwerden und Mühen und Sorgen der Erde erflehen wir ihnen; sie sind der Menschen allgemeines Loos und wirksame Bildungsmittel in Deiner Vaterhand. Aber von Irrthum, Sünde und Thor-

heit wolleſt Du ſie frei erhalten, und einſt, wenn ſie am Wallfahrtsziele ſtehen, ſie erheben über die Leiden dieſes Lebens zum Frieden der beſſern Welt! Dein iſt das Reich, die Kraft, die Herrlichkeit, und darum jetzt unſer Troſt, Hoffnung und Zuverſicht. Amen.

Superint. Grosse.

151.

Gebet für die Confirmanten während der Confirmation.

Vater unſer, der Du biſt im Himmel! Vater auch dieſer Kinder, die hier vor Dir im Staube liegen! Mit tiefgerührtem Herzen danken wir Dir, daß Du ſie bisher ſo gnädig geleitet, vor allen Gefahren ſo väterlich beſchirmt und ihren Geiſt durch das Licht des Evangeliums erleuchtet haſt. Nimm ſie auch ferner in Deinen allmächtigen Schutz, und leite ſie an Deiner Hand auf der rechten Bahn des Lebens!

Dein Name werde geheiliget, werde auch von dieſen Kindern heilig gehalten, auf daß kein unreiner Gedanke, keine unedle That, kein läſterndes Wort Dein heiliges Weſen verletze!

Dein Reich komme! Immer feſter begründe ſich in dem Herzen dieſer Kinder der Glaube an das Unſichtbare, die Liebe zu dem Gekreuzigten, der Eifer für Recht und Wahrheit, und die Sehnſucht nach den höhern Gütern des Geiſtes und der beſſern Welt!

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden! Auch durch diese Erlösten Deines Sohnes werde Dein guter und heiliger Wille ausgeführt, damit sie, immer fester mit Dir vereinigt, immer mehr Zeugnisse Deiner Liebe und Vaterhuld erhalten, und dankbar und geduldig annehmen, was Du über sie verhängst!

Unser tägliches Brot gib uns heute! Wie viel oder wie wenig im Irdischen Du diesen Christen zutheilen willst, sei Deiner Weisheit und Güte überlassen. Aber das, was sie nothdürftig brauchen, um nicht aus Armuth in Verzweiflung an Deiner Fürsorge und in Sünden und Laster zu gerathen, das, o Vater der Liebe, wollest Du ihnen nicht versagen! Ja, bewahre sie vor Mangel und Noth, und laß sie nie erliegen unter den Sorgen der Nahrung! Schenke ihnen aber auch ein zufriedenes und genügsames Herz, und laß sie Alles, was Du ihnen gibst, mit Danksagung empfangen!

Vergib uns unsre Schuld, wie wir vergeben unsern Schuldigern! Gehe mit diesen schwachen, unmündigen Kindern nicht ins Gericht, gedenke nicht der Sünden ihrer Jugend, und verzeihe ihnen ihre Schwachheiten! Gern wollen sie auch denen verzeihen, die sie kränken, die ihnen Aergerniß geben durch Worte und Thaten.

Führe uns, führe sie nicht in Versuchung! Gib ihnen Kraft, jede Versuchung zum Bösen standhaft zu überwinden; laß die Prüfungen, die Du über sie beschlossen hast, nicht ihre Kräfte übersteigen, und erhalte ihnen den köstlichen Schatz eines reinen, schuldlosen Gewissens!

Erlöse uns, erlöse sie von allem Uebel! Wir wissen nicht, was Du über sie beschlossen hast; aber sie sind in Deiner Hand; erlöset von so manchem Uebel, bewahrt vor tausend Gefahren, überlassen sie sich ferner Deiner Leitung. Du wirst sie schützen, segnen, erretten! Deß getrösten sie sich, wenn ihnen die Welt und ihre Sinne den Sieg über die Sünde erschweren, wenn Krankheiten und Schmerzen sie treffen, wenn sie ihre Eltern und Lieben durch den Tod verlieren sollen. Endlich vereinigest Du uns Alle, erlöst von jedem irdischen Ungemach, erhoben über alle Wechsel des Schicksals, zu den Freuden der bessern Welt. Du beherrschest mit allmächtigem Arm Himmel und Erde, Dein ist das Reich, und die Kraft und die Herrlichkeit, — Dein Name sei gepriesen und hochgelobet in Ewigkeit! Amen.

Superint. Grosse.

152.

Gebet bei der Abendmahlsfeier.

Vater, unser Aller Vater im Himmel! der Du uns Jesum zum Lehrer, zum Vorgänger, zum Erretter und Seligmacher geschenkt hast, o laß das Reich der Wahrheit und der Liebe, das durch ihn auf Erden gestiftet worden, sich auch unter uns immer weiter verbreiten! Wir sind hier versammelt als Deine Verehrer, als Bekenner Jesu, um uns durch das feierliche Andenken an ihn zur Vollbringung Deines heiligen Willens zu stärken.

Möge er stets von uns Allen so freudig erfüllt werden, als er erfüllt wird von den seligen Bewohnern des Himmels! Heiliger Vater, Du wirst uns Kraft geben, diesen guten Vorsatz zu vollführen! Wir empfinden unsere Schwachheit; Du wirst uns stärken! Laß uns in Versuchung nicht unterliegen, bei Beschwerden und Hindernissen nicht wanken, im Leiden nicht verzagen, bis Du uns endlich, über alle Schwachheit erhoben und erlöst von allem Uebel, zu höherer Vollkommenheit in Deinem bessern Reiche erheben wirst!

Dir, dem Heiligen, dem Mächtigen, dem Gütigen, unserm Gott und Vater, sei Anbetung in Ewigkeit! Amen.

Generalsup. Adler.

153.

Gebet eines Kranken bei der Abendmahlsfeier.

Himmlischer Vater! Von ganzem Herzen preise ich Deine Güte für jede Wohlthat, die Du mir in meinem ganzen Leben erwiesen hast. — Bald hoffe ich, als ein Unterthan im Reiche Deines Sohnes Jesu hier auf Erden, ein Bürger jenes höhern, seligern Reichs zu werden, welches er seinen Treuen verheißen hat, und dort Dir würdiger zu danken und heiliger zu dienen. — So lange ich hier noch wohne, soll Dein heiliger Wille und das Beispiel Jesu die Regel meines ganzen Sinnes und Verhaltens sein. — Sorge Du selbst, treuer Vater, wie Du bisher gesorgt

haſt, für Alles, deſſen ich hienieden noch bedarf; auch meine letzte Sorge werfe ich vertrauensvoll auf Dich. — Ich bin ein fehlender Menſch; Herr, habe Geduld mit mir! Vergib mir, und laß mich mit keinem meiner Brüder unverſöhnt von hinnen ſcheiden! — Du biſt getreu, Du wirſt keine Verſuchung der Leiden und Schmerzen meine Kräfte überſteigen laſſen! — Wo die Noth am höchſten ſteigt, iſt Deine Hülfe am nächſten. Ja, bald wirſt Du mich erlöſen von allem Uebel, und mir aushelfen zu Deinem himmliſchen Reiche. — Erhöre mich, Allmächtiger, Allgütiger, mein Gott, der Du als Vater ewig mich liebſt, erhöre mich! Amen.

Generalſup. Adler.

II.

151.

Gebet zum Vater.

Vater! den das Auge ſucht und findet!
Hocherhab'ner über Raum und Zeit!
Der das Ganze liebend trägt und bindet,
Und dem Wurm den Seraph angereiht!
Deſſen Antlitz, wie aus Himmelshöhen,
So aus Klüften uns entgegenſtrahlt:
Betend nah'n wir, Schöpfer! Deinem Throne!
Gib, daß Jeſu Geiſt uns innenwohne.

Du, den Blitz und Donner heilig preiſen!
Deſſen Lob die Meereswoge ſingt!
Den die Winde ihren Lenker heißen!
Dem der Schwung der Erde Huld'gung bringt!
Dem, was lebt und webt und froh ſich fühlet,
Jede Faſer freudig ſich erſchließt:
Laß, o laß auch unſer ſchwaches Lallen,
Allbarmherziger, Dir wohlgefallen.

Wie dort Moſen auf des Horeb Höhen,
Leuchtender! Dein Himmelsglanz umwallt:
Wie in hehren, heil'gen Sturmeswehen
Uns vom Sinai Dein Wort erſchallt;

Und wie Du in Christi Jesu Leben
Bürgschaft uns für jene Welt verlieh'n:
O! so laß auch heute noch auf Erden
Unter uns Dein Walten sichtbar werden.

Allumarmend trägst Du, großer Vater!
Was im Lichte schwebt, an Deiner Brust!
Nur im Wohlthun, weiser Weltberather!
Sieht Dein heil'ger Wille seine Lust!
Und die Du zum Abglanz Dir erkoren,
Deine Menschen, sollten bange fleh'n?
Nein! wir wollen heiter aufwärts schauen,
Und auf Dich nur unsre Hoffnung bauen.

Der dem Sperling seine Körner reichet,
Der die Lilie kleidet auf der Flur,
Dessen Hauch der Zeder Wipfel beuget,
Der dem Wurm bezeichnet seine Spur,
Dessen Herrschermacht und Vaterliebe
Wie ein Lebensborn das All durchströmt:
Güt'ger Gott! Du wirst auch uns gewähren,
Was wir täglich brauchen, uns zu nähren.

Herr! so weit des Erdballs Spuren reichen,
Wandelt, ach! so mancher sünd'ge Fuß!
Doch, so weit der Wolken Säume reichen,
Weht auch Deiner Gnade Himmelsgruß,
Der uns Alle, ob auch schuldbeladen,
Zu dem Thron der ew'gen Liebe ruft.

Ja, Du wirst, wirst Deine Gnad' uns schenken!
O, vergib auch denen, die uns kränken.
Reich hast Du, o Herr! Dich uns erwiesen,
Und Dein Wille lebt in unsrer Brust:
Doch der Erd' sollt' Ird'sches auch entsprießen,
Und im warmen Blut nährt sich die Lust.
Mahnend gibt in raschem Wechselschlage
Sich Dir, Gott, der Mensch auch in uns kund:
Soll das Fleisch uns lockend nicht bethören,
Treuer Gott! laß uns nur Dich stets hören.
Was Dein Rathschluß dann uns auch beschieden,
Was Dein Wille uns auch zugedacht:
Ob des Lebens Glück, des Lebens Frieden,
Oder ob der Sorgen bange Nacht: —
Wie Du willst! — wir falten fromm die Hände —
Alles, Vater! Alles kommt von Dir!
Nur dieß Eine — Herr! hör' unser Flehen! —
Hilf, daß rein, rein von der Schuld, wir stehen!
Denn der Strom der Zeiten mag verrauschen,
Herr! Dein Reich besteht nach ew'gem Plan!
Schöpfung mag mit Schöpfung sich vertauschen,
Deinem Wink bleibt Alles unterthan!
Ja, ob Allvergänglichkeit auch walte,
Herr! Du lebst, und führst uns himmelan:
Daß wir Dich in ew'ger Klarheit schauen. —
Amen! — Amen! — — Vater! wir vertrauen! —

Moritz Henriet.

155.

Gebet zu unserm Vater.

Unser Vater, den uns Jesu Lehre
Fromm vertrauensvoll verehren heißt;
Du, Du bist es, dessen Macht und Ehre
Jeder Stern und Mond und Sonne preist.

Unser Vater, heilig ist Dein Name,
Unaussprechlich Deine Herrlichkeit.
Dir zur Ehre werd' des Guten Same
Immer reichlich unter uns gestreut!

Unser Vater, Deines Reiches Güter,
Wahrheit, Tugend, Friede — sind so schön.
Lehr' uns Alle, treu vereint als Brüder
Ihrer würdig, zur Vollendung geh'n.

Unser Vater, es geschehe Dein Wille,
Hier, wie droben in dem bessern Land.
Du gebietest, und die Welt ist stille —
Und es wird, wie groß Du bist, erkannt.

Unser Vater, aller guten Gaben,
Aller Freuden Geber bist nur Du.
Was wir für dieß Leben nöthig haben,
Theil' es uns mit treuen Händen zu!

Unser Vater, wer vermag zu zählen,
Wie so oft er seine Pflicht entweiht.

O vergib uns, wenn wir strauchelnd fehlen,
Wie dem Feinde unser Herz verzeiht!

Unser Vater, Du bist ja der Deinen
Feste Burg und ew'ge Zuversicht.
Ob wir auch in mancher Prüfung weinen,
Nur zu schwer sei die Versuchung nicht.

Unser Vater, sei auch hier des Bösen,
Sei des Leidens und des Kummers viel,
Endlich willst Du herrlich uns erlösen,
Führst uns zu des Glaubens hohem Ziel.

Unser Vater, Dein ist Macht und Ehre,
Dein ist aller Welten Herrlichkeit.
Aller Menschen, aller Engel Heere
Preisen Dich in Zeit und Ewigkeit.

156.

Gebet an Jesus.

Jesus, auch zu Dir erheben
Wir in Demuth unsern Geist,
Zu Dir, den im bessern Leben
Auch des Seraphs Loblied preist!

Heilig sei Dein Nam' uns immer,
Und der wahren Tugend Reich

Weiche von uns Allen nimmer,
Mach' uns Gottes Engeln gleich!

Du, vor dem sich Alle beugen
An des Weltenschöpfers Thron,
Sieh', auch wir, anbetend, neigen
Uns vor Dir, dem Gottessohn!

Himmelsbrot hast Du gegeben
Einst den Deinen reich und mild;
Dieses Brot, das wahre Leben,
Gib auch uns, von Huld erfüllt!

Lehre uns, wie Du, verzeihen
Unsern Feinden großmuthsvoll,
Und vertilg' aus unsern Reihen
Feindschaft, Zwietracht, Haß und Groll!

Laß uns Schmach und Noth besiegen
Stets im Prüfungskampf, wie Du;
Und wenn, strebend, wir erliegen,
Führe uns dem Himmel zu!

Dein ist Macht, und Ruhm, und Ehre,
Sieger über Tod und Schmerz!
Dich verehren Himmelschöre,
Dir gehört auch unser Herz!

J. C. D. Geiler.

157.

Gebet an den heiligen Geist.

Geist vom Vater und dem Sohne,
O vernimm in Deinen Höh'n,
Dort auf unſers Gottes Throne,
Unſer Aller frommes Fleh'n!

Heilig ſei uns ſtets Dein Name,
Wirkſt Du noch ſo wunderbar;
Denn durch Dich gedeiht der Same
Jeder Tugend, ſtill und wahr!

Chriſtus Reich haſt Du gegründet
Einſt durch der Apoſtel Mund;
Ueberall werd' es verkündet,
Allen Menſchen werd' es kund!

Gottes Willen laß geſchehen,
Wirke dazu hier und dort;
Wie in jenen Himmelshöhen,
Segne kräftig hier Dein Wort!

Aengſtlich nicht um Brot hienieden
Fleh'n wir Dich, den Milden; an;
Gib uns nur den Seelenfrieden,
Den die Welt nicht geben kann!

O vergib den reu'gen Seelen
Ihrer Sünden große Zahl,

So wie ſie, wenn Brüder fehlen,
Auch verzeiben allzumal!

Stärk' mit Deiner Kraft den Schwachen,
Steh uns bei mit Deinem Rath.
Hilf uns beten, ringen, wachen,
Wenn ſich uns Verſuchung naht!

Einſt, in ernſter Todesſtunde,
Tröſt' uns noch in jedem Schmerz,
Und erhöh', zum Himmelsbunde,
Leicht und ſtill das freie Herz!

Dort gebührt Dir Preis und Ehre,
Wie dem Vater und dem Sohn;
Darum, großer Geiſt, erhöre
Hier der Frommen Bitte ſchon!

J. C. D. Geiler.

158.

Morgengebet.

Losgewunden aus des Schlummers Armen,
Ueb' ich froh des Dankes ſüße Pflicht;
Beten will ich, wie mich Jeſus lehret,
Herr, verwirf mein frommes Flehen nicht.
Vater! über Alles hoch erhaben,
Den der Seraph tief anbetend ehrt;
Gott des Himmels, den als ew'ge Liebe

Unser Herz und Jesus uns erklärt,
Herr! geheiligt sei Dein großer Name
Angebetet Deine Herrlichkeit!
Dir nur seien unter allen Zonen
Alle Herzen liebevoll geweiht!
Dein Reich komme! Wahrheit, Licht und Friede
Breite rings auf Deine Welt sich aus;
Tugend adle jede Menschenseele,
Und die Eintracht schmücke jedes Haus!
Herr! Dein Wille soll geschehn auf Erden,
Wie die höhern Geister ihn vollziehn;
Er geschehe, wenn die Freude lächelt,
Er geschehe bei des Lebens Müh'n! —
Gib uns Allen, treuer Weltenwalter!
Gib uns heute unser täglich Brot,
Und Zufriedenheit und frohen Sinn,
Einen treuen Freund in Noth und Tod! —
Ach, wir Schwachen fehlen mannigfaltig,
Drum vergib uns, Vater, unsre Schuld;
Wenn wir reuevoll zu Dir uns nahen,
Zeig' uns wieder Deine treue Huld!
Liebevoll dem Bruder zu vergeben,
Der uns kränkte, sei das Herz bereit;
Hilf uns, Jesu ähnlicher zu werden
Durch die Tugend der Versöhnlichkeit!
Ist die Erde nicht ein Land der Prüfung,
Ist das Leben nicht ein Uebungslauf? —

Stärk' uns in der Stunde der Verſuchung,
Vater! hilf der Kinder Schwachheit auf.
Wenn des Laſters bunte Freuden locken,
Und die Tugend mit dem Schickſal ringt;
In des Jammers dunkler Thränenſtunde —
Wo kein Menſchentroſt zum Herzen dringt:
Dann erlöſ' uns, Herr! von allem Uebel;
Mach' uns ſelbſt von allen Bürden frei;
Hilf, daß Jeder frei vom größten Uebel,
Frei von Sünde, frei von Laſter ſei!
Gib uns, wenn die letzte Stunde tönet,
Gib uns Allen einen ſel'gen Tod;
In der Mitternacht der Scheideſtunde
Strahl' uns Deines Himmels Morgenroth.
Herr! erhör' uns, denn Du kannſt erhören,
Dein ſind Kraft, Gewalt und Herrlichkeit!
Millionen Welten lenkt Dein Scepter,
Ehre Dir in alle Ewigkeit!

Gerh. Adam Neuhofer.

159.

Am Sonntagsmorgen.

Siegend hebt der Tag auf gold'nen Schwingen
Aus der Dämm'rung Schleier ſich empor,
Und des holden Lichtes Strahlen dringen
Durch das Schattenreich der Nacht hervor. —

Unser Vater, der Du bist im Himmel,
Heiliger, vom Schlummer sanft erwacht,
Dank' ich Dir, noch fern vom Weltgetümmel;
Neue Kraft hat mir der Schlaf gebracht.

Hoch geheiligt sei Dein Name! Heute,
Wenn vor Dir die Christenheit erscheint,
Wenn der Glocken festliches Geläute
Mich mit meinen Brüdern fromm vereint,
Weck' in mir der Andacht heilig Feuer,
Daß ich würdig Dich verehren kann,
Daß mein Geist, vom sinn'schen Zwange freier,
Sich zu Dir erhebe himmelan.

Dein Reich komme zu uns! Vater, stärke
Selbst im Glauben mich; gib mir den Geist,
Der zur Tugend führet, — ihre Werke
Willig mich und gern vollbringen heißt.
Laß mich würdig Jesu Namen führen,
Würdig Deines Reiches Bürger sein;
Laß mich nie den großen Zweck verlieren,
Immer mehr der Tugend mich zu weih'n.

Und Dein heil'ger Wille werd' auf Erden,
Wie in Deinem Geisterreich verehrt!
Laß mich Deinen Engeln ähnlich werden,
Aehnlich Dir, wie Jesus mich gelehrt!
O, dann ist der Himmel schon hienieden,
Wenn Dein Wille unter uns geschieht;

Nichts zerstört des Herzens sel'gen Frieden,
Der aus treuerfüllter Pflicht erblüht!

Gib uns unser täglich Brot auch heute!
Nicht erbitt' ich mir ein stolzes Glück;
Denn was nützt der Erde eitle Freude?
Schnell entflohen kehrt sie nie zurück. —
Laß mich, auch mit Wenigem zufrieden,
Immer heiter, ruhig, glücklich sein;
Hab' ich nur des Herzens stillen Frieden,
Ist das höchste Glück der Erde mein.

Nur von Schuld befreie mein Gewissen,
Die des Lebens heitres Glück zerstört;
Bin ich von der Tugend losgerissen,
Weicht der Engel, der dem Laster wehrt. —
Darum, wenn ich fehle, zeige wieder
Mir der Pflicht und Tugend rechten Pfad;
Gern verzeihen will ich auch der Brüder
Jedem, der mein Herz gekränkt hat.

Gib mir Kraft, die Prüfung zu bestehen,
Vater, wenn Versuchung mich bedroht,
Nicht soll sie an mir vorüber gehen,
Denn auch Prüfung ist der Tugend noth.
Laß mich nur im Kampfe nicht erliegen,
Und die Prüfung sei nicht allzu hart; —
Will des Lasters falscher Schein mich trügen,
Stärke sie mich, Deine Gegenwart.

Dir vertrau' ich, Vater, Du befreist
Mich von allem Bösen, was mir naht.
Dich erkenn' ich, wenn Du mir verleihest
Deine Kraft zu jeder guten That.
Laß mein Leben, wie ein Sonntagsmorgen,
Heilig, stille, heiter, ruhig sein.
Ist mein Leib dereinst im Grab' geborgen,
Führe mich zu Deinem Sabbath ein!

Dann, ja dann, wenn unter sel'gen Brüdern
Du in Deinem Reich' mich Bürger heiß'st,
Wenn in Deiner Engel Jubelliedern
Auch mein Mund, Allgütiger, Dich preist,
Dann erschau' ich Dich in ew'ger Klarheit,
Dann begreif' ich ganz, Erhab'ner, Dich,
Sehe dann das große Reich der Wahrheit,
Freu' bei Dir des ew'gen Morgens mich!

Glockner.

160.

Am Morgen eines Communiontages.

Gott, unser Vater, tief anbetend blicket
Der Geist des Sterblichen zu Dir empor;
Du riefst der Welten namenlose Heere,
Riefst, was da lebet, aus dem Nichts hervor.

Und Du, unendlicher, allweiser Lenker
Des Weltalls, den der Seraph schweigend ehrt,
Du bist die Liebe, bist auch unser Vater,
Der Jedem gern, was er bedarf, gewährt.

O Gott der Liebe, unser Freund und Vater,
Dir zu vertrauen, sei uns süße Pflicht;
Dich recht zu ehren, dankbar Dich zu lieben,
Vergesse unsre Seele ewig nicht!
Dich immer reiner, besser zu erkennen,
Sich Dir zu nah'n durch Herzensheiligung,
Sei immer mehr der Menschengeister Freude,
Und Deine würdigste Verherrlichung!

Dann wird Dein Reich, das Reich des Lichts, der Wahrheit,
Der reinsten Tugend und Zufriedenheit,
Sich immer mehr in Deiner Welt verbreiten,
Und mit der Tugend die Glückseligkeit,
Des Wahnes Nacht, des Irrthums Finsternisse
Verschwinden vor der Wahrheit Sonnenglanz;
Des Lasters schnödes Joch wird dann zerbrechen,
Und lohnend prangt der Tugend Siegeskranz.

Dir zu gehorchen, Deinen heil'gen Willen,
Wie Jesus ihn vollbrachte, zu vollzieh'n,
Wie höh're Geister jauchzend ihn vollbringen,
Sei unser höchstes, eifrigstes Bemüh'n.
Du willst ja nichts, als unsern wahren Frieden!
Drum wollen wir, wie Du uns leitest, geh'n;

Nicht nur am heitern, auch am trüben Tage
Sprech' unser Herz: Dein Wille soll geschehn!

Du sättigst, was da lebt, mit Wohlgefallen,
Und öffnest segnend Deine milde Hand;
Herr, laß auch uns, was wir bedürfen, finden,
Nicht Ueberfluß und eiteln Flitterstand,
Nur täglich Brot, durch frommen Fleiß erworben,
Gewürzt durch Frohsinn und Genügsamkeit,
Geheiligt durch den seligen Gedanken,
Daß Deine Hand uns nähret und erfreut.

Wir Sterbliche, wir fehlen mannigfaltig,
Und straucheln oft in unserm Uebungslauf,
Verzeih', o Heiligster, uns unsre Fehler,
Hilf gnädig den Gefall'nen wieder auf.
Und wie wir wünschen, daß Du uns verzeihest,
So sei auch unsre Seele stets bereit,
Gern zu vergeben, wenn uns Andre kränken,
Wie Jesus Christus Beispiel es gebeut!

Herr, sei uns gnädig zur Versuchungsstunde,
Und wenn des Jammers Wolke uns umhüllt,
So sei Dein Ruf: „ich will dich nicht verlassen,"
Das Losungswort, das uns mit Muth erfüllt!
Ach, daß wir nie im Kampfe unterlägen,
Daß keiner Sünde Lockung, keine Noth
Uns je von Dir und Deiner Liebe schiede!
Dein laß uns sein im Leben und im Tod!

Von allem Uebel wirſt Du uns erlöſen,
Zu höhern Freuden führet uns der Tod;
Ach, gib uns Kraft im Kampfe mit der Sünde,
Dem gröſten Uebel, das uns hier bedroht;
Und wann uns dann die ernſte Stunde winket,
Dann wollen wir voll Hoffnung Dir vertrau'n,
Und ruhig ſcheiden. Laß dann unſre Seelen
Den höhern Frieden Deines Reiches ſchau'n!

Erhör' uns, Vater, laß Dir wohlgefallen
Das fromme Fleh'n, das Deine Kinder weih'n;
Erhör' uns, Vater, denn Du kannſt erhören,
Dein iſt das Reich, und Kraft und Macht iſt Dein.
Dein iſt die Welt, und Herrlichkeit und Ehre,
Und Deine Luſt iſt: Segnen und Erfreu'n;
Du Herrlicher, ach möchten unſre Seelen
Bei'm heil'gen Mahle heute ſelig ſein!

G. A. Neuhofer.

161.

Morgengebet eines Kranken.

Mein Herz ſchlägt matt, mein Auge blickt ſo trübe,
Ach, nirgends, nirgends find' ich Troſt und Ruh;
Nur Dir allein, mein Vater, Gott der Liebe,
Fliegt mit Vertrauen meine Seele zu!

Sonſt bab' ich oft an Deiner heil'gen Stätte
Dich innig angebetet, Gott der Macht!
Und jetzt auch hat auf meinem Krankenbette
Dein heil'ger Name mir oft Troſt gebracht.
Drum laß nur einen Strahl aus Deinem Reiche
Auch heute blicken in mein krankes Herz,
Damit die bange Schwermuth von mir weiche,
Und froh mein Auge ſchaue himmelwärts.
Ich will Dich nicht um läng'res Leben flehen:
Thu', was Du willſt, ich gebe gern mich drein.
Es ſoll nicht mein, Dein Wille ſoll geſchehen,
Mag's mir zum Tode, mag's zum Leben ſein.
Und ſei mir meine Zeit auch kurz gemeſſen!
Laß mich nur nicht verſchmachten, nahrungslos!
Du haſt mich ja bis dieher nie vergeſſen,
Und Deine Vaterliebe zog mich groß!
Beruhigt ſcheid' ich von dem Erdenleben,
Wenn Du, Erbarmer, Gott der Lieb' und Huld,
Wie ich den Brüdern ihre Schuld vergeben,
Auch mir vergibſt die größ're Sündenſchuld.
Auch laß in meinen letzten Lebenstagen
Nicht noch Verſuchung meinem Lager nah'n;
Sonſt bab' ich kräftig ſie zurückgeſchlagen,
Jetzt bin ich ſchwach, drum nimm Dich meiner an!
Erlöſe mich nur bald von meinem Leiden!
Erlöſe mich, mein Gott, wie's Dir gefällt:

Wenn nicht für dieſes Erdenlebens Freuden,
Sei's für das Leben Deiner ſchönern Welt!

Karl Kirleh.

162.

Abendgebet.

Noch einmal, Vater, kommen wir
Mit Dank und mit Gebet!
Froh ſchwingt ſich unſer Geiſt zu Dir,
Vor dem der Seraph ſteht —
Den Erd' und Himmel laut bekennt,
Und unſer Glaube Vater nennt! —
Heilig, heilig iſt Dein großer Name!

Dort, wo Deine Sonn' im Mittag glänzt,
Da, wo die öde Nacht ihr Ziel begrenzt,
Preiſe, Gott, Dich aller Völker Same!
Neige von des Himmels Höhen,
Herr, Dein Ohr zu unſerm Flehen;
Zu uns komme, Gott, Dein Reich!
Möge Herz an Herz ſich ſchließen,
Friede ſich und Eintracht küſſen;
Dann wird Alles recht und gleich!

Wie in heil'ger, ernſter Stille
Dir gehorcht der Engel Heer,

Wie Dir dienen Sturm und Meer:
Also müsse, Herr, Dein Wille,
Selbst, wenn wir ihn nicht verstehn,
Freudig doch von uns geschehn!

Unser Flehen sinkt zur Erde! —
Ach, was ist der Mensch, Dein Kind?
Gib uns Nahrung nur für heute,
Guter Vater, nur für heute;
Wer weiß, ob wir morgen sind? —

Doch der Geist erhebt sich wieder;
Möchten wir Dir ähnlich sein!
Lehre uns, wie Jesus, dulden;
Und vergib uns unsre Schulden,
Wie auch wir die Schuld verzeihn.

Wenn Du, der Du Alles lenkst,
Prüfend uns in Kummer senkst,
Laß uns dann nicht unterliegen,
Hilf uns streiten, hilf uns siegen;
Endlich führ' aus aller Noth
Uns durch einen sanften Tod.

Glorreich laß in's bess're Leben
Sanft den Geist hinüber schweben,
Wenn sein irdisch Haus zerfällt.
Oeffne, wenn hier Alles schwindet,
Und er sich dem Staub' entwindet,
Ihm das Thor der bessern Welt.

Dein iſt, auf des Himmels Throne,
Reich und Macht und Herrlichkeit!
Preis ſei, Vater, Dir — dem Sohne —
Und dem Geiſt des Herrn — geweiht!
Jauchzet, Völker, dieſen Namen!
Hallelujah! Amen! Amen!
Schall' es bis in Ewigkeit!

Hundeiker.

163.

Gebet am Neujahrstage.

Dich, erhab'ner Geiſt,
Von keiner Zeit beſchränkt,
Von jedem Wechſel frei,
Der Du von Ewigkeiten her
Der Welten ungezählte Heere lenkſt,
Und ſegnend auch auf Deine Erde niederſchau'ſt,
Dich preiſet unſrer Herzen dankbar frohes Regen
Bei dieſes jungen Jahres erſter Morgenfeier.
Von unſerm erſten Athemzug
Haſt Du die Lebensflamm' in uns bewahrt,
Und durch der Zeiten Wechſel uns
An treuer Vaterhand geleitet.
Du ſandteſt uns in dem entflohʼnen Jahr,
Durch Deines Himmels Licht erleuchtet,

So manchen heitern Tag,
Und ließest Freudenblumen um uns blüh'n.
Und trübte sich auch über uns der Himmel,
Auch aus des Himmels Dunkel ström' uns Segen zu;
Und trübte sich auch unser inn'rer Himmel,
Von Deinem Himmel sandtest Du uns Trost.
„Vater unser, der Du bist im Himmel."

So mag denn immerdin
Der Jahre Fluth verrauschen;
Dein Schutz geleitet uns
Auf unsers Lebens Gang.
Ein Zeuge Deiner Vatermilde,
Wird laut ein jeder Tag
In diesem Jahre Deinen Ruhm verkünden,
Verkünden Deines unnennbaren Namens Preis,
Verkünden Deinen Kindern, deren Herzen
Dein Name, Vater, heilig ist.
Geheiligt sei, geheiligt sei Dein Name.
„Geheiliget werde Dein Name."

Dir und der Tugend weihen wir
Von neuem unser Herz und unser Leben
An dieses jungen Jahres erstem Tag.
Den edeln Eifer für die Pflicht
Entflamm' in unserm Herzen jeder Morgen,
Und jeder Abend finde
Der edeln Werke thatenreiche Spur.

O daß, wie in der Tage Kette
Ein Tag sich an den andern reiht,
Sich auch in diesem Jahre
Der Edelthaten Summe mehrte;
Daß alle Deine Kinder sich
Zum großen heil'gen Bunde fester einten,
Der für die Wahrheit, für die Tugend wirkt,
Der Himmelsseligkeit in jede Brust ergießt,
Der Deine Menschheit immer näher
Zum hohen Ziel: Vollendung, führt.
Dein Reich, das Reich des Lichtes und des Friedens, komme.
„Zu uns komme Dein Reich."

Dein heil'ger Wille ist Gerechtigkeit und Liebe,
Ist Weisheit und Vollkommenheit.
Ihm unterwerfen sich,
Von tiefer Ehrfurcht voll,
Die seligen Bewohner Deines Himmels.
Auch unser Herz soll ihn in Demuth ehren,
Ihn ehren durch Vertrau'n und kindliche Zufriedenheit,
Auch in den Tagen dieses neu begonn'nen Jahrs.
„Dein Wille geschehe wie im Himmel, also auch auf Erden."

Dem stillen Glück, mit welchem Deine Vaterhand
Die Tugend und die Frömmigkeit
Schon hier auf Erden krönt,
Weicht ird'schen Guts erborgter Schimmer.

Drum, Vater, flehn wir nicht
Für dieses neue Lebensjahr
Um Schätze dieser Erde;
Nur was des Lebens Kraft erhält und stärkt,
Verleih' mit milder Vaterhand;
Verleih' auch uns in diesem Jahr
Dein nahrungreiches Brot.
Erhör' uns, die wir kindlich zu Dir beten:
„Gib unser täglich Brot uns heute."

O blicke, guter Vater,
Mit Vaterblick auch dann auf uns herab,
Wenn unser leicht getäuschtes Herz
Statt Gutes Böses wählen sollte.
Und wenn des Bruders übereiltes Wort
Wenn seine übereilte That
Uns dieses Jahres Tage trüben sollte,
Laß dann uns brüderlich
Die Hand ihm zur Versöhnung reichen.
„Vergib uns unsre Schuld, wie wir vergeben unsern Schuldigern."

Laß fest uns stehn in der Versuchung Stunde!
Erhalt' in uns des guten Willens Kraft,
Daß sie uns nicht verlasse
Im unbewachten Augenblick.
„Und führe uns nicht in Versuchung."

Hilf, Vater, hilf uns tragen jede Last,
Die dieses Jahr uns auferlegen sollte
Nach Deinem ewig weisen Rath.
Verleih' uns auch zum Dulden Muth,
Bis uns Dein höh'res Reich umfängt,
Wo Harm und Sorgen schweigen.
„Erlöse uns von dem Uebel."

Wir zagen nicht beim Blick
Auf den noch unenthüllten Pfad,
Der vor uns liegt,
Auf dem wir nur
Den ersten Schritt gethan.
Du, Gott, der Du mit unsern Vätern warst
In den verschwund'nen Jahren,
Der Du uns väterlich bis hieher hast geführt,
Leit' uns mit Deiner ew'gen Gotteskraft,
Und sei uns nah' mit Deinem Vatersegen
Auch in des jungen Jahres künft'gen Tagen.
Du bist der Urquell aller Macht,
Vor dem der Wesen Heer verstummt.
Du, Du regirst bis an der Himmel Grenze
Voll Allgewalt, voll Hoheit und voll Majestät.
„Dein ist das Reich, die Kraft, die Herrlichkeit in
Ewigkeit."

M. Louis Plato.

161.

Gebet zum Neujahrstage.

Der Zeiten Strom brauft furchterlich daher,
Wir kämpfen mit der wilden Flut vergebens,
Und zwischen Klippen schwankt der Nachen unsers Lebens;
Wer hält das Steuer und beschwört die Stürme? Wer?
Du, unser Vater im Himmel!

Du öffnetest von Ewigkeit den Quell,
Aus dem der Zeiten Strom geflossen;
Uns kömmt er trüb' und wild daher geschossen,
Dir fließt er sanft und spiegelhell.
Dein Name werde geheiligt!

Wohin uns seine Woge reißt,
Vermag das blöde Auge nicht zu sehen;
Laß Alles auch in Trümmer gehen,
Zu Dir fliegt aus dem Wogenkampf der Geist.
Dein Reich komme!

Du winkst — es ruht der donnernde Orkan,
Es schweigt das Todweissagende Getümmel,
Die Sonne strahlt an dem entwölkten Himmel,
Der wilde Strom wird eine wellenlose Bahn.
Dein Wille geschehe auf Erden, wie im Himmel!

Der Aehren reiches Gold bedeckt das Land,
Und jede Frucht gedeiht in Deinem Garten,

Und Du, auf den die Augen Aller warten,
Du segnest sie mit milder Hand.
Gib uns unser tägliches Brot!

Auch unsrer Thorheit, unsrer Sünden Schuld
Kann Deine Liebe nicht ermüden;
Dein Sohn verkündet Himmelsfrieden,
Dein Sohn verbürgt uns Deine Vaterhuld.
Vergib uns unsre Schulden, wie wir unsern Schuldigern vergeben!

So gleite dann des Lebens Nachen hin;
Du führest ihn, wenn Frühlingslüfte säuseln,
Du trägst ihn, Gott, wenn sich die Wellen kräuseln,
Wenn Stürme toben, hältst Du ihn.
Führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns vom Bösen.

Du hältst uns noch, wenn einst der Strom der Zeit
In einem grenzenlosen Meer entrinnet,
Der Erdentraum entflieht, und es beginnet
Ein neues Dasein für die Ewigkeit.
Dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit, in Ewigkeit. Amen.

E. G. A. Böckel.

165.

Gebet zum Osterfeste.

Wir wallen durch das rathselhafte Leben,
Wohin wir blicken — grauenvolle Nacht;
Doch ist ein Stern der Hoffnung uns gegeben,
Er strahlt in immer gleicher Pracht;
Wir blicken himmelwärts,
Und sanfter klopft das Herz,
Und stiller wird umher das tobende Getümmel,
Wir ahnen Dich, Gott, unser Vater im dem Himmel!

Ob Dunkel unsern Pfad verhüllt,
Und Sturm und Donner um uns brüllt,
Es keimt, es blüht der Hoffnung Same.
Zum Gottesacker wird das öde Leichenfeld,
Und Jubelklang erfüllt die Welt:
Geheiligt werde Dein Name!

Unendlich, Gott, ist Dein Gebiet,
Von keiner Grenze eingeschlossen.
Der neuen Lebens Hoffnung blüht,
Wo hin'ge Wehmuthszähren flossen;
Wer, was dem Staub' gehört, verachtet,
Und nur nach Deinem Reiche trachtet,
Der wird einst dem Erlöser gleich;
Zu uns komme Dein Reich!

Unzählbar, wie am Meer der Sand,
Sind ausgestreut von Deiner Hand
Am Himmel Monde, Erden, Sonnen;
Dem ew'gen Lebensquell entronnen
Sind Geister ohne Zahl, die, Herr, Dein Wink regirt;
Dein Wille gilt auf jedem Sterne;
In jeder nebelgrauen Ferne,
Wo schwindelnd sich mein Blick verliert,
Gehorchen Alle Deinem Willen;
Auch uns gib Kraft, ihn zu erfüllen.

In diesem Leib von Erde tragen wir den Tod;
O laß uns nicht am Staube kleben;
Und fristest Du dieß arme Leben,
So gib uns nur das tägliche Brot!

Zum Himmel blicken wir mit sehnlichem Verlangen,
Und wünschen, Deinem Sohne gleich zu sein;
Doch hält die Sünde uns gefangen,
Und blendet uns durch falschen Schein.
Verzeih', Du Richter aller Welt,
Den reuerfüllten Sündern,
Verzeih', o Vater, Deinen schwachen Kindern,
Die noch der Sünde Macht gefesselt hält.
Verzeihen wollen wir den schwächern Brüdern,
Mit Bösem Böses nie erwiedern,
Mit Sanftmuth dem Beleidiger begegnen,
Und, wie Dein Sohn, die Feinde segnen.

Wenn die Verſuchungsſtunde nah't
Dann ſtehe, Vater, uns zur Seite,
Verleihe Kraft und Sieg im Streite,
Erhalt' uns auf der Tugend Pfad.
Einſt wirſt Du uns vom Böſen
Und jeder Noth erlöſen:
Die Hoffnung, die das Herz erhebt,
Sie wird erfüllt, denn Jeſus lebt,
Du herrſcheſt mit Liebe, Du herrſcheſt mit Macht,
Dein iſt der Tag, Dein iſt die Nacht,
Dein iſt der Tod, Dein iſt das Leben,
Du wirſt auch uns zu Dir erheben;
Dein iſt das Reich, die Herrlichkeit,
Von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Und Alle, die ihr Daſein, Herr, von Dir bekamen,
Und alle Welten rufen: Amen! Amen!

E. G. A. Gockel.

166.

Gebet beim Erntefeſte.

Du ſprachſt, Unendlicher, Dein mächtig Werde,
Und eine Welt voll Leben wand ſich aus dem Nichts;
Ein Strahl des ew'gen, unerſchaff'nen Lichts
Erleuchtete auch dieſe Erde.
Da keimten Blumen, Aehren, Bäum' und Reben,

Auf Felsengipfeln, in der tiefsten Höhlen Schlund,
Im Staub', in Wolken, in des Meeres Grund —
Da regte sich ein tausendfaches Leben;
Doch nur der Mensch kennt Deine Milde,
Nur ihn erschufst Du Dir zum Bilde,
Nur unser Auge blickt empor zu Dir,
Gerührt von Deiner Macht und Güte beten wir:
Unser Vater, der Du bist im Himmel!

Wir ahnen Dich, den nie ein Aug' erschau't!
Dein Athem wehet durch der Schöpfung Räume;
Der Gärten Pracht, der Aehren Gold, des Waldes Bäume,
Der Adler, der sein Nest auf hohem Felsen baut
Und sich im kühnen Fluge über Wolken schwinget,
Die Sängerin, die in des Haines stiller Nacht
Ihr Glück und Deine Lieb', o Vater, singet,
Sind Zeugen Deiner Weisheit, Huld und Macht,
Geheiliget werde Dein Name!

Du bist der Seele würdigster Gedanke;
Des Herzens heiligstes Gefühl bist Du;
Doch ach! vergebens fliegt der Geist Dir zu,
Umschlossen von des Erdenlebens Schranke!
O, mach' uns von der Sinne Sclaverei,
Vom schnöden Dienst des Erdengeistes frei,
Daß wir im Glauben uns zu Dir erheben,
Und Dir, der Wahrheit und der Tugend leben.
Zu uns komme Dein Reich!

Du winkſt, und aus dem Flammenmeere
Im Oſten ſteigt des Tages Königin!
Du winkſt, und unzählbare Heere
Von Sternen zieh'n am Abendhimmel hin;
Du tränkſt die Flur mit mildem Regen,
Es beult der Sturm, von Dir geſandt,
Der Blitz, die Schloße fällt aus Deiner Hand,
Und was Du thuſt, o Herr, iſt Segen.
Dein Wille geſchehe auf Erden, wie im Himmel!

Du nährſt mit milder Hand den Wurm im Staube,
Den Löwen, deſſen Zorn wie ferner Donner brüllt,
Den Schmetterling, die bunte Raup' am Laube,
Den räuberiſchen Aar, die fromme Taube,
Den Menſchen, Deiner Gottheit Ebenbild.
Wie dürften wir denn für den nächſten Morgen
Mit bangem Zweifelmuthe ſorgen?
Dir, Allerbarmer, trauen wir
Und beten hoffnungsvoll zu Dir:
Gib uns unſer tägliches Brot!

Allein was ſind wir, daß Du unſer denkeſt?
Unwürdig deſſen, was Du uns im reichen Maaße ſchenkeſt!
Wir ſündigen und häufen Schuld auf Schuld;
Du trägſt die Sünder mit Geduld,
O Gott, auf treuen Vaterarmen;
Gerührt von dieſem göttlichen Erbarmen
Naht's unſer Geiſt ſich Dir im kindlichen Gebet,

Gelobt Gehorsam Dir und flecht:
Vergib uns unsre Schuld, wie wir unsern Schuldenern vergeben!

Bewahr' uns, Herr, vor Ueberfluß,
Daß nicht der sinnliche Genuß
Das Herz von Dir und seinem Heil entferne;
Behüte uns vor Dürftigkeit,
Daß nicht im Kampf mit Noth und Leid
Das Herz, Dir treu zu sein, verlerne;
Und in dem Kampfe, den die Pflicht gebeut,
Hilf uns durch Deine Gnade siegen,
Laß uns der Sünde nicht erliegen.
Führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns vom Bösen!

Wenn einst des Lebens Schranke bricht,
Und unser Auge sich im Tode schließet,
Dann trinkt der Geist das reine Himmelslicht,
Das ewig Deinen Thron umfließet.
Auf dunkeln, räthselhaften Wegen,
Durch Todesgrau'n, durch Grabesnacht,
Führst Du uns, Gott der Huld und Macht,
Einst diesem hohen Ziel entgegen.
Denn Dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit,
Von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen!

E. G. A. Böckel.

167.

Gebet vor der Communion.

Herr des Himmels, Herr der Erde,
Vater nannte Dich das Herz
Deiner Kinder. Vereint beten wir an,
Kindlich vertrauend beten wir an! — — —
Laß Dir wohlgefallen das Gespräch unsers Herzens mit Dir'
Erkannt werde, o Herr, Dein heiliger Name,
Erkannt von den Millionen der Erde,
Die noch nicht als Allvater Dich kennen;
Deine Kinder sind wir, Deine Kinder sind sie,
Errette sie aus der Finsterniß Jammer!
Dich erkennen ist Leben, Dich nicht erkennen ist Tod.
Voll Deiner Ehre, voll Deines Heils sei unser, seien alle Lande.
Erkannt werde von uns, erkannt von den Millionen der Welt,
Jesus Christus, der Herr!
Göttlich ist seine Lehre, trostvoll sind seine Verheißungen, und herrlich sein Reich.
Glaube an ihn bringt Früchte des Herzens,
Gehorsam gegen seine Befehle ist Seligkeit.
Wer ihm folgt, wandelt in Finsterniß nicht.
Er lebet Gott, er lebet der Tugend,
Als Freund kennt er den Tod.
Dein Wille, o Gott, wie weise ist er, wie heilig ist er, und wie gut!
Ihn ganz zu vollbringen, ist Vollkommenheit,

Sich's nur redlich zu beſtreben, der Weg zum Glück.
Deß freuen ſich unzählige Schaaren vor Deinem Throne,
Erfüllend in unnennbaren Seligkeiten Deine Befehle.
Hinauf ſei er gerichtet der Blick von uns Bürgern im Erdenthal!
Stärke uns, Deinen Willen zu thun,
Wie ihn, Deinen Engeln gleich, jetzt thun unſere Heimgegangenen!
Sie leiden nicht mehr, bald leiden auch wir nicht mehr.
O laß uns auch unter den Leiden Vater Dich nennen!
Du biſt's auch unter den Leiden, biſt's unter den größeſten Leiden
Vater, Dein Wille geſchehe!
Erdenbürger ſind wir; als ſolcher unſerer Bedürfniſſe vie
Doch alle kennſt Du ſie beſſer, als wir.
Der Palläſte Bedürfniß, der Hütten Bedürfnis
Nicht erſt nennen dürfen wir es.
Du kennſt es, Vater der Reichen,
Du kennſt es, Vater der Armen!
Du gibſt, gibſt Allen gerne mit mildeſter Hand.
Es freu' ſich Deiner Güte, wer lebet!
Ein nur zufriedener, dankbarer Empfänger ſei Jeder:
Ach, wären wir ohne Tadel vor Dir!
Spräch' unſer Gewiſſen uns rein, beim Hingange
Zum heil'gen Altare des Herrn!
Sei uns gnädig, Du Allbarmherziger!
Verſchone, Allgütiger!
Unſre Schwachheit kenneſt Du ja, Menſchen ſind wir!
Beſſer, täglich beſſer zu werden, ſei Dir gelobt!
Vater, verzeih'!

Dem Freund, der uns beleidigte,
Dem Feind, der uns beleidigte, sei von uns wieder verziehen!
Unser Herz — verdammt es uns nicht — o Du verdammest
uns auch nicht.
Wie schmeichelnd ist die Stimme des Lasters,
Und o wie lockend sein Ruf!
Erhalte uns auf dem Wege der Tugend, und
Dem Gefall'nen hilf auf;
Des Wankenden Stütze sei Du.
Immer gewisser, immer sich'rer werd' unser Tritt
Auf der Bahn des Herren, zum Heil, zur Seligkeit!
Erlöser aus aller Noth, unser Retter sei Du,
Aller Nothleidenden Retter sei Du!
An Deiner Hülfe verzage der Leidende nie,
Er rufe Dich an, und Du erhöre ihn,
Auf daß er Dich preise mit freudigem Dank!
Sie sei uns immer vor Augen, Deine Größe, Du majestätischer
Gott!
Auf all' unsern Wegen leit' uns kindliche Scheu vor Dir!
All' unsere Freuden erhöhe der Gedanke an Dich,
Im Leiden beruhige, im Tode erquicke er uns!
Ueberall bist Du uns nah'!
Vereint, o Vater, bitten wir Dich;
Flehend preisen wir Dich, und würdig zu machen
Zu Deinem ewigen Preis. Amen!

Hundeiker.

168.

Gebet für die Unſrigen.

Vater Aller! beweiſe als Vater Dich meinen Geliebten!
Vater Aller! durch ſie auch verherrliche ſtets ſich Dein Name!
Vater! Auch durch ſie beförd're, erweit're Dein Heilreich!
Vater! Lehr' auf Erden ſie Deinen Willen erfüllen,
Wie Dein heiliger Wille von Deinen Engeln vollbracht wird!
Vater! Gib den Lieben des Lebens tägliche Nahrung!
Wie ſie vergeben, vergib, o Vater, der Fehlenden Fehler!
Führe ſie nicht in Verſuchung — Erlöſe ſie einſt von dem Böſen!
Dein iſt, Vater, das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit.
Amen.

Lavater.

169.

Gebet chriſtlicher Eltern für ihre Kinder.

Vater Jeſu! mächtig, treu und weiſe
Ordneſt Du der Himmel heil'ge Kreiſe;
Du bemerkſt den Lauf der ganzen Welt,
Du das Haar, das uns vom Haupte fällt.

Welch ein Heil iſt's, betend Dir zu nahen,
Der Erhörung Frieden zu empfahen!

Fromm vertrauend naben wir zu Dir;
Für die Unsern, Vater! beten wir.

Unsre Kinder können hier auf Erden,
Fromm und weise nur, Dir ähnlich werden.
Deines Namens ew'ger Herrlichkeit
Sei ihr Geist, ihr Herz, ihr Thun geweiht.

Nach Gerechtigkeit, nach reiner Freude
Laß sie streben; nie der Thorheit Beute,
Nie der schnöden Sünde Sclaven sein —
Deines Reiches laß sie, Herr! sich freu'n.

Kindlich Dir gehorchen, das ist Tugend;
Himmlisch schmückt ihr Blüthenkranz die Jugend.
Sie auch, deren Liebe uns beglückt,
Bleiben stets mit diesem Kranz geschmückt!

Oeffne, Vater! Deine treuen Hände
Ueber sie mit reicher Segensspende.
Was ihr Leben, ihre Wohlfarth nährt,
Täglich werd' es ihnen hier beschert!

Vater, wenn sie von der Tugend Pfade
Sich verirren, Du bist reich an Gnade —
Führe liebreich warnend sie zurück;
Liebe und Vergebung sei ihr Glück!

Frühe nahen des Versuchers Schlingen;
Laß des Lasters Reiz sie nie bezwingen.
Gib sie nie mit thörigt eitlem Sinn
Der Verblendung des Verderbens hin!

Willst Du, daß sie, kämpfend mit Beschwerden,
Fest und stark durch Muth und Hoffnung werden,
Halte, Vater! sie nur Dir getreu —
Fern von Zagen und von Zweifeln frei!

Laß, wenn ihre Lebenssterne sinken,
Fernher jene höh're Sonne winken;
Zu der Tugend sel'gem Vaterland
Führe, Ew'ger, sie an treuer Hand!

Was wir beten, Herr! Du wirst's erfüllen;
Wirst der Liebe fromme Sehnsucht stillen.
Dir, o Vater — Herr der Ewigkeit,
Werde Preis und Ruhm und Dank geweiht!

170.

Elterlicher Wunsch und Rath nach der Einsegnung der Kinder.

Vollendet ist am heil'gen Ort,
Mein Kind! das Werk des Mundes;
Gesprochen ist das große Wort
Des feierlichen Bundes! — —
Jehova hört's von seinem Thron,
Und Jesus Christus, Gottes Sohn,
Und Gottes Geist der Wahrheit. —

Und Engel hörten's — flugen auf,
Und sangen neue Lieder,
Und trugen dein Gelübd' hinauf,
Die Himmel tönten wieder
Vom: Heilig, heilig, heilig ist
Jehova Vater, Jesus Christ!
Vater unser im Himmel!

Und Menschen hörten's — freuten sich,
Sie, Menschen, deine Brüder
Und Schwestern, stimmten öffentlich
Und still in jene Lieder;
Gelobt sei Gott, der Kinder Gott!
Und unser Aller Bundesgott!
Geheiligt werde sein Name!

Auch ich, mein Kind! ich hört's, und sah
Dich an des Altars Füßen,
Dein Knie gebeugt, der Gottheit nah',
Und deine Thräne fließen.
Mein Herz entbrannt, mein Aug' empor —
Rief ich, als deine Zunge schwor:
Gott! laß Dein Reich ihm (ihr) kommen!

Früh weiht' ich dich, mein Kind, dem Herrn
Am Stein des heil'gen Bundes;
Früh hörte deine Kindheit gern
Die Stimme seines Mundes,
Heut' weihst du selbst auf Lebenslang

Dich Gott! — Der leite deinen Gang!
Sein Will' geſchech' auf Erden!

Der Thier' und Pflanzen nährt und trägt,
Des Feldes Blume kleidet,
Der Welt und Völker Schickſal wägt,
Das Lamm am Hügel weidet:
Der ſegne und behüte dich
Bis hin zum Ziele väterlich!
Gib unſer Brot uns heute!

Für dich floß der Verſöhnung Blut;
Die Sünden deiner Jugend,
Die machte Jeſus Chriſtus gut;
Liebſt du nur Pflicht und Tugend:
So find'ſt du Gnad' hier in der Zeit;
Sie ruh' auf dir in Ewigkeit!
Vergib uns unſre Schulden!

Wie lauert der Verführung Brut
Auf dich zur Recht' und Linken!
Wie heimlich ſucht dich Fleiſch und Blut
Zur Laſterbahn zu winken!
Ach Kind! noch kennſt du nicht die Welt,
Wie leicht durch ſie die Unſchuld fällt!
Führ' uns nicht in Verſuchung!

Mit Roſ' und Dorn wird Gott forthin
Den Lebensgang dir kleiden!

Und Dorn und Roſe reizt den Sinn,
Dich prüfen Freud' und Leiden.
Kind, wanke nicht, ſei Gott getreu,
Sprich: Vater! ſteh mir Schwachem bei!
Führ' uns nicht in Verſuchung!

Ach, Tauſend ſah man am Altar
Dem Gott des Bundes ſchwören,
Und treulos bald die freche Schaar
Verweg'ner Frevler mehren!!
Gewiſſensweh' und Straf' und Schmach
Folgt ihnen auf dem Fuße nach:
Führ' uns nicht in Verſuchung!

Kind! wollt'ſt du in des Ew'gen Hand
So einen Meineid ſprechen?!
Durch Leichtſinn, den die Höll' erfand,
Das Herz des Vaters (der Mutter) brechen?
O fleuch! es ſticht die Sünde dich,
Fleuch! tödtlich iſt ihr Schlangenſtich!
Führ' uns nicht in Verſuchung!

Iſt treu der Prüfung Lauf vollbracht,
Und mit ihm ſeine Leiden:
So leuchten nach der Todesnacht
Dir jenes Lebens Freuden.
Und ruhig wirfſt du dann den Blick
Auf dieſen Bundestag zurück.
Erlöſ' uns von dem Uebel!

Dann freu' ich vor der Majeſtät
Des Vaters und des Sohnes,
O Kind, für das ich heut' gefleht,
Mich deines ew'gen Lohnes.
Das Reich, die Kraft, die Herrlichkeit
Sei unſerm Gott von Ewigkeit
Zu Ewigkeit! Amen.

A. F. Reichhelm.

171.

In ſchwerer Krankheit.

Wenn ſchwermuthsvoll dein Auge weint,
Wenn unter des Geſchickes Bürde
Das ſchwache Herz zu brechen ſcheint,
Erhebe dich mit heil'ger Würde
Zum Herrn der Welt
Im Himmelszelt.
Sein Auge wacht
Im Sturm der Nacht.
Drum rufe durch das Schmerzgetümmel:
Mein guter Vater, der Du biſt im Himmel.

Du, Heiliger, Du liebſt nur Gutes,
Dein Tempel iſt das reine Herz.
Wer gut iſt, richtet frohen Muthes
Die Thränenblicke himmelwärts.

O daß ich rein
Sei, wie der Schein
Des Sonnenballs;
Dir, Herr des Alls,
Zum Preise ſtreue guten Samen
Und immer heil'ge Deinen Namen!

Als Finſterniß das Erdreich deckte,
Und Dunkel auf den Völkern lag,
Erſchien das Licht, das Leben weckte
Und allen Landen brachte Tag,
Dieß reine Licht
Entzieh' mir nicht,
Wenn düſtre Nacht
Mich ſtraucheln macht.
Iſt Erdenglück mir auch entnommen:
Laß nur Dein Lichtreich zu mir kommen.

Mein Schickſal iſt mir zwar verborgen,
Doch ruht's in Deiner Vaterhand,
Drum werf' ich ſie auf Dich, die Sorgen,
Du ſorgſt für mich im Prüfungsſtand.
Nach Deinem Rath
Geh' ſtets mein Pfad.
Nicht, was ich will,
O Herr, Dein Will'
Geſchehe forthin auf der Erde,
Bis ich des Himmels Bürger werde.

Von Dir kommt jede gute Gabe,
Herr, den das Weltall Vater nennt,
Von Dir kommt Alles, was ich habe,
Und meines Dankes Opfer brennt
Auf Herzens Grund;
Dich preist der Mund!
Die helle Zähr',
Des Danks Gewähr,
Sie fleht mit hoffnungsvoller Freude:
Mein täglich Brot gib mir auch heute.

Alltäglich segnet Deine Gnade
Mit unverdienten Gütern mich.
Oft glitt mein Fuß vom rechten Pfade
Und wandte zum Verderben sich.
Der Reue Schmerz
Erliegt mein Herz,
Wenn Deine Huld
Nicht tilgt die Schuld.
Verleih' mir Kraft zum neuen Leben:
Wie Du vergibst, will ich vergeben.

Die eig'ne Luft, sie lockt zum Bösen;
Du, Heiliger, versuchst mich nicht.
Was soll vom Sinnendienst mich lösen,
Sobald es mir an Kraft gebricht?
Stärk' sie, die Kraft,
Eh' sie erschlafft,

Daß ich als Held
Behalt' das Feld:
Laß der Versuchung arge Schlingen
Den Schwachen nicht zum Falle bringen.

Mir ist ein dunkles Loos gefallen,
Wild gähnt das schwarze Grab mich an
Wohl wünscht' ich hier noch fortzuwallen;
Doch, ach! gehemmt ist meine Bahn.
Herr, ich bin Dein.
Du wirst mich weih'n
Für jene Welt,
Wenn Dir's gefällt,
Von allem Uebel mich erlösen,
Und wandeln in ein reines Wesen.

Verborgen zwar, doch gut und weise
Ist Deines Waltens großer Plan.
Dich preisen Deiner Welten Kreise;
Dich ruft der Mensch im Staube an.
Dein ist das Reich,
Die Kraft zugleich
Und Herrlichkeit
In Ewigkeit,
Und Alles lobet Deinen Namen,
Und Engelchöre singen: Amen.

Mag. C. G. H. Scheubner.

172.

Gebet im Leiden.

Wenn des Lebens Bürde ſchwer,
Armer Sterblicher, dich drücket,
Und des Freundes Troſt nicht mehr
Das verzagte Herz erquicket;
Wenn die Menſchenhülfe fern,
O, dann flieh' zu Gott dem Herrn.

Nimm die Zuflucht zum Gebet,
Das dich Jeſus Chriſtus lehret.
Ehre deſſen Majeſtät,
Den der Wurm im Staube ehret,
Der dir Licht und Leben gab,
Und ein Jenſeit nach dem Grab.

Reiß' dich von der Erde los,
Sprenge deiner Menſchheit Riegel,
Sei im Glauben feſt und groß,
Leih' dem regen Geiſte Flügel!
Sprich mit Mund und Herzen nach,
Was dein großer Lehrer ſprach.

Vater nennt Dich Deine Welt,
Vater, ſieh'! es nah'n die Sünder;
Blick' herab auf Deine Kinder!
Ewig, ewig ſoll allein
Uns Dein Name heilig ſein.

Vor Dir ſind wir Alle gleich,
Dein im Leben, Dein im Sterben.
Zu uns komme, Herr, Dein Reich!
Wir ſind Deines Reiches Erben. —
Deinem Willen leben wir,
Wie im Himmel, ſo auch hier.

Eins, o Vater, iſt uns Noth:
Gib, — um unſern Leib zu ſtärken,
Gib uns unſer täglich Brot,
Und Gedeih'n zu unſern Werken.
Wie wir unſerm Feind verzeih'n,
Wolleſt Du uns gnädig ſein! —

Laß uns, wenn Verſuchung winkt,
Böſen Trieben widerſtreben;
Und wenn jede Hoffnung ſinkt,
Unſern Geiſt zu Dir erheben;
Und erlöſe, guter Gott,
Uns von aller Erdennoth!

Wenn das Herz zu Dir ſich hebt,
So erhöre, was wir beten.
Dein iſt Alles, was da lebt,
Dein ſind Sonnen und Planeten!
Sprich, o Herr, zu unſerm Fleh'n:
Amen! — Ja! es ſoll geſcheh'n!

Jacobi.

173.

Wenn das Herz voll Angſt und Leid
Voll von Kümmerniß ſich kränket,
Troſtlos, in der Einſamkeit,
Was uns kränket, überdenket,
O dann eilet zum Gebet,
Fleht zu Gottes Majeſtät.

Betet nicht nach Heidenart,
Die viel eitle Worte ſprechen;
Gottes Vaterherz iſt zart,
Auch ein Seufzer kann es brechen.
Das Gebet, das Jeſus lehrt,
Wird gewiß von ihm erhört.

Vater unſer, — beten wir, —
Der Du in dem Himmel wohneſt,
Und die Deinen, — wenn ſie Dir
Treulich dienen, — ewig lohneſt,
Deines Namens Herrlichkeit
Sei geheiligt allezeit!

Zu uns komme, Herr, Dein Reich! —
Wie im Himmel, ſo auf Erden
Soll Dein Wille allzugleich
Gern von uns vollzogen werden!
Gib uns auch, bis in den Tod,
Heut' und täglich unſer Brot.

Ach! vergib, — nach Deiner Huld, —
Milder Vater! alle Sünden!
Laß uns wegen unſrer Schuld,
Herr, vor Dir Vergebung finden!
Nach dem Maaß, als wir verzeih'n,
Mach' uns von der Sünde rein!

In Verſuchung führ' uns nicht!
Laß uns niemals unterliegen!
Gib die Kraft, die uns gebricht,
Böſe Lüſte zu beſiegen; —
Vater! ſteh' uns mächtig bei,
Mach uns von dem Uebel frei!

Wer mit feſter Zuverſicht
Demuthsvoll, in Jeſu Namen,
Dieſe ſieben Bitten ſpricht,
Kann mit Freuden ſagen: Amen!
Amen! — ja es wird geſcheh'n,
Wenn wir ſo zum Vater fleh'n.

174.

O ſchau' vom Sonnenthrone
Erbarmend zu dem Sohne
Des Staubes, Gott, herab!
Durchſtrahlt Dein Licht die Kammer

Dann, Vater, ſchweigt der Jammer,
Und Lilienglanz erhellt das Grab.

Will ſchon die Lippe klagen, —
Dein Nam' in Schmerzenstagen
Sei, Vater, heilig mir!
Das Heil, von Dir gegeben,
Es ſtrahle fort dem Leben,
Der freudeleeren Nächte Zier!

Dein Reich, Erbarmer, komme!
Das Ziel, das ſelig fromme,
Nicht bleib' es, ach, mir fern:
Durch Macht und Flammentriebe,
Durch Glauben, Hoffnung, Liebe,
Geweihet Dir zu ſein, dem Herrn!

Mag Leid das Leben drücken!
Den Kranz, das Sein zu ſchmücken,
Ihn windet Treue nur.
Mir ſoll Dein Will' auf Erden,
Wie Himmeln, heilig werden;
Ich folge froh der Engel Spur.

Du! dem wir Alles danken,
Gib Lebenskraft dem Kranken!
Mich ſtärke Wein und Brot!
Ja, Deiner Fülle Gaben
Laß, Vater, laß ſie laben
Mit Segen mich bis in den Tod!

O, daß ich würdig wäre,
Zu bringen Lob und Ehre
Dir, der die Sünder trägt!
Nur drückt die Schuld mich Armen;
Vergib mir mit Erbarmen!
Verzeih'n will ich dem, der mich schlägt.

Der Prüfung bange Stunden,
Im Glauben überwunden,
Sie leiten hin zum Licht.
Drum hilf mir muthig siegen,
Im Schmerz nicht unterliegen!
Führ', Herr, mich in Versuchung nicht!

Du wirst mich bald erlösen,
Vom Kampf mit allem Bösen,
Vom Schmerz und jeder Noth!
Ich ruh' in Deinen Händen,
Du wirst das Uebel enden,
Mir Hülfe senden, oder Tod!

Dir will ich fromm vertrauen,
Auf Deine Gnade bauen,
Du Herr der Welt und Zeit,
Dein Reich und Kraft und Ehren
Und Herrlichkeit sich mehren
Von Ewigkeit zu Ewigkeit!

Alr. Herm. Lauts.

175.

Was verzagſt du, trauerndes Gemüth,
Wenn ſich bange Zweifel in dir regen?
Schau' umher, auf jedem Wege blüht
Tauſendfache Freude dir entgegen.
Liebe ſpricht aus jedem Blumenkranz,
Aus dem zarten Keime ſprießet Leben!
Sieh' der Schöpfung bunten Farbenglanz
Hoch den Schöpfer preiſen und erheben.
In der Sterne zahllos großem Heer
Steht mit Flammenſchrift: Es wacht die Liebe
Ueber Alles, was in Luft und Meer
Huldiget dem frohen Lebenstriebe!
Aus den Wolken ſpricht die ew'ge Macht,
Aus des Tropfens fröhlichem Gewimmel!
Bete mit, o Menſch, in deiner Nacht:
Vater unſer, der Du biſt im Himmel!

Was bekümmert dich der Argen Spott,
Die da läſterliche Worte reden,
Frech behaupten: Nein, es iſt kein Gott!
Und das Heilige mit Füßen treten? —
In dem großen Buche ſeiner Welt
Zeigt dir jedes Blatt den heil'gen Namen,
Schau' hinauf zum weiten Himmelszelt —
Und das ſtumme Herz ſpricht freudig: Amen!

Ihn, der Alles führet, trägt und lenkt,
Lern' ihn kennen, lern' ihn suchen, finden,
Und das Herz, das seiner stets gedenkt,
Wird auch heil'ge Ehrfurcht stets empfinden.
Heilig ist der Herr, Gott Zebaoth!
Fallet nieder, Bürger dieser Erde!
Gib, daß auch bei uns, allheil'ger Gott,
Stets geheiliget Dein Name werde!

Wo noch nicht das Licht des Glaubens scheint,
Decket Nacht und Finsterniß die Erde,
Noch sind alle Brüder nicht vereint
Einem Hirten, Einer großen Heerde;
Vielen bist Du, Herr, noch unbekannt,
Wen'ge sind in Wahrheit Deine Kinder,
Haß und Zwietracht bricht der Liebe Band,
Welches Dir verbindet alle Sünder.
Doch getrost! die ew'ge Gotteskraft,
Die der Menschen Herzen stets regiret,
Unser Wollen und Vollbringen schafft,
Und zu seinem Reich uns Alle führet,
Mach' uns Alle einst wie Brüder gleich,
Eine alle Sünder mit den Frommen;
Darum sprich voll Zuversicht: Dein Reich
Möge, Herr, zu uns und Allen kommen!

Wenn noch oft der Leidenschaften Gluth
Tobet, und verzehrt mit ihren Flammen,

Zage nicht! Zwar ſtürzt vor ihrer Wuth
Mancher ſchöne Bau in Schutt zuſammen.
Was des Menſchen eig'ne Willkür ſchafft,
Iſt nicht rein, nicht unbefleckt von Sünden;
Nur geheiligt durch des Glaubens Kraft
Kannſt Du die Verſuchung überwinden.
Aber Gott, der über uns regirt,
Der uns leitet, trägt mit Vaterhänden,
Weiß dem Frevel, der zum Abgrund führt,
Einen guten Ausgang zuzuwenden.
Jedem frommen gläubigen Gemüth
Muß der Menſchen Fluch zum Segen werden;
Vater, wie Dein Wille dort geſchieht,
So geſcheh' er auch bei uns auf Erden!

Sorge nicht und klage kummervoll.
O, was werd' ich trinken oder eſſen?
Gott gibt Jedem, was ihm werden ſoll,
Jedem iſt ſein Scherflein zugemeſſen.
Speiſt er nicht die Thiere auf dem Feld,
Nährt er nicht im Neſt die jungen Raben?
Sorgt er nicht für ſeine ganze Welt?
Wirſt doch du Vertrauen zu ihm haben!
Nahrung finden auch zu rechter Zeit
Vögelein, die keinen Samen ſtreuen,
Wie viel mehr wirſt ſeiner Freundlichkeit
Du, ein Menſch, ſein Ebenbild, dich freuen?

Auch dem Böſen gibt er Speiſ' und Trank,
Allen Ländern Segen und Gedeihen;
Darum bring' ihm täglich deinen Dank,
Und er wird dir täglich Brot verleihen!

Wenn, mit Schuld belaſtet, ſich das Herz,
Hart gepeiniget, voll Kummer windet,
Wenn es in der Reue bitterm Schmerz
Aengſtlich ſchlägt und keine Ruhe findet,
Zage nicht, o Sünder, Gott vergibt
Uns um ſeines lieben Sohnes willen;
Drum getroſt! der uns zuerſt geliebt,
Wird auch der Verzweiflung Schmerzen ſtillen.
Doch, daß du vor ihm Vergebung haſt,
Lern' auch deinem Bruder gern verzeihen;
Denn dem Herzen, das den Bruder haßt,
Will der Herr Vergebung nicht verleihen.
Sieh', er iſt die Langmuth und Geduld,
Denn auch Sünder in der Liebe leben!
Darum, Herr, vergib uns unſre Schuld,
Wie auch wir dem Schuldigen vergeben!

Zage nicht, wenn dich Gefahr umringt,
Der Verſuchung menſchlich zu erliegen,
Wenn der freie Geiſt in Feſſeln ſinkt,
Die ſich lockend um den Stärkſten ſchmiegen;
Gott verleihet ja dem Schwachen Kraft,
Schwere Kämpfe rüſtig zu beſtehen;

Darum muthig dich empor gerafft,
Der Verführung Reizen zu entgehen!
Stehe fest! bei einer schwarzen That
Wird ein Blick zum Himmel dich erretten.
Wer vertrauend sich dem Vater naht,
Macht sich frei von der Versuchung Ketten.

Klage nicht, wenn auf dem Erdenrund
Böses sich mit Gutem scheinbar einet,
Wenn die Sünde, mit der List im Bund,
Noch am Ende dir zu siegen scheinet;
Nimmer sinkt der Tugend stark Panier,
Denn es ist auf Felsengrund gebauet,
Und die Hölle hat nicht Macht an dir,
Wenn dein Herz nur Gott sich anvertrauet,
Sieh', das Uebel ist die Schuld allein.
Wenn die letzte Stunde uns geschlagen,
Mach' uns, Herr, von allem Uebel rein,
Und ein Engel mög' zu Dir uns tragen!

Was des Bösen Lockung auch verspricht,
Sich ein Reich in Finsterniß zu gründen,
Und mit welcher Kraft es lockt und ficht,
Wird doch stets die Wahrheit überwinden.
Eitles Blendwerk ist der Sünde Glanz,
Falscher Schimmer ihre Herrlichkeit;
Vor der Tugend lichtem Siegerkranz
Sinkt sein Trug in Staub und Niedrigkeit.

Dein, o Herr, iſt doch das Reich, die Kraft!
Dein allein iſt alle Herrlichkeit!
Du, der Wollen und Vollbringen ſchafft,
Sei geprieſen bis in Ewigkeit! Amen.

Franz Riedner.

176.

Nach der Geneſung

Reiner und heller erglänzet das Auge,
Leichter und freier bewegt ſich das Herz:
Vater, nur Deinem belebenden Hauche
Dank' ich die Rettung aus tödtlichem Schmerz,
Und in der frohen Gefühle Gewimmel
Preiſ' ich Dich, gütiger Vater im Himmel.

Licht iſt Dein Kleid, und Vollendung Dein Weſen,
Heilig und hehr iſt Dein Wollen und Thun.
Jegliches Räthſel wirſt oben Du löſen,
Wenn an dem Throne des Lichtes wir ruh'n.
Immer, ſo lange wir wallen auf Erden,
Möge Dein Name geheiliget werden.

Wahrheit zu ſuchen und Tugend zu üben;
Was man nicht ſiehet, zu glauben dem Wort',
Das in dem Buche des Lebens geſchrieben;

Selige Hoffnung zu nähren hinfort,
Das iſt auf ewig die Loſung der Frommen.
Möge Dein heiliges Reich zu mir kommen!

Immerdar herrſchet im Himmel Dein Wille,
Engel erfüllen Dein heil'ges Gebot;
Ehren laß mich in zufriedener Stille,
Was Du beſchloſſen, mein Herr und mein Gott.
Wie Dich die Himmelsbewohner erhöhen,
Möge Dein Wille von mir auch geſchehen.

Alles, was lebet, erhält ſeine Speiſe,
Wenn ſie vonnöthen iſt, Vater, von Dir:
Labung empfängt die verſchmachtende Waiſe,
Fütterung gibſt Du dem niedrigſten Thier.
Alles erquickſt Du mit Nahrung und Freude:
Gib mir mein Brot, ſo wie täglich, auch heute.

Mannigfach fehlen die Sterblichen alle.
Sind ſie nicht allzumal Sünder vor Dir?
Doch Du erhebſt ſie vom traurigen Falle,
Wenn ſie mit Reue ſich wenden zu Dir.
Vater, vergib mir! auch ich will vergeben
Allen, die je mich gekränket im Leben.

Naht ſich Verführung im Zaubergewande,
Leiht ihr Verſtellung des Heiligen Bild,
Um mich zu ſchlagen in traurige Bande,
Scheuche dann, was mir die Wahrheit verhüllt;

Will der Versucher in Netze mich stricken,
Laß mich vergebens gen Himmel nicht blicken.

Reich' mir im Leiden die rettenden Hände:
Sei mir auf Wegen des Kummers ein Stab;
Bin ich ermattet vom Laufe, so sende
Boten des Friedens dem Müden herab;
Löse von jeglichem Uebel die Seele,
Die ich, o Herr, Deinen Händen befehle.

Dein ist das Reich, Du Beherrscher der Welten,
Dein ist die Kraft, die das Ganze belebt,
Dein ist die Herrlichkeit; Du wirst vergelten
Jeglichem, wie er hienieden gelebt.
Alles, was athmet, erhebt Deinen Namen,
Ewiger Vater, in Ewigkeit, Amen.

Mag. C. G. H. Schrubner.

177.

Andenken an den Tod.

Alles, Vater, eilt zu seinem Ende,
Allen öffnet sich das dunkle Grab;
Alles geht in seine Ruhekammer,
Zeit und Leben blüh'n, wie Blumen, ab.

Du nur bleibest, wenn uns, Deinen Kindern,
Einst der Tod mit seinen Schrecken bräut;

Du bestehest, wenn die Sonnen bleichen,
Und die Himmel altern, wie ein Kleid.

Heilig sei und Dein geweihter Name,
Immerdar, in Lust und Traurigkeit!
Bis wir Alle Dir einst reiner danken
In dem Anschau'n Deiner Herrlichkeit.

Jenes Glück, das über Sternen wohnet,
Jenes Friedensreich sei stets uns nah',
Das Dein Sohn gegründet, als in Jammer
Er die Menschenwelt versunken sah.

Herr, Dein Wille werd', im Tod und Leben,
Ausgeübet von uns froh und rein,
Daß wir Alle, gleich den höhern Geistern,
Geist und Herz und jede Kraft Dir weih'n!

Was uns nähret, laß zu Theil uns werden,
Bis der letzte Schlummer uns vereint;
Und vergeben laß uns unsern Brüdern,
Ehe Freund und Feind vor Dir erscheint!

Gib uns Demuth, wenn das Glück uns lächelt,
Gib uns Vorsicht, wenn die Freude winkt;
Stärke uns in der Versuchungsstunde,
Wenn Gefahr und Kampf uns näher bringt!

So erlöse uns von allem Uebel,
Bis das Grab uns aller Noth entreißt;
So laß Deinen Frieden uns empfinden
Bis Du heimrufst den erlösten Geist!

Herrlichkeit und Ruhm, und Preis und Ehre
Sei Dir, Herrscher über Welt und Zeit!
Herrlichkeit, bis zu der Erde Gräbern,
Dort, am Thron der Unvergänglichkeit!

H.

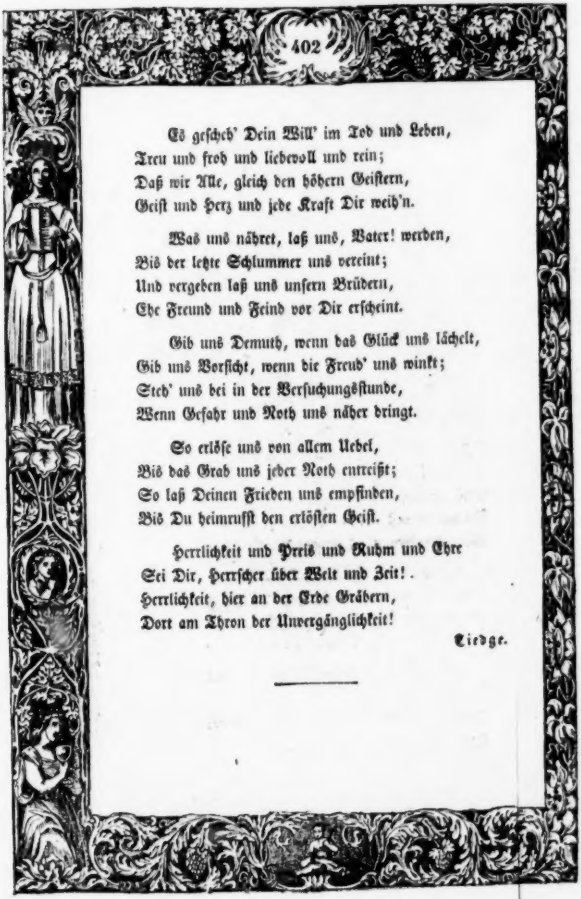
178.

Vater! Alles eilt zu seinem Ende
Allen öffnet sich das dunkle Grab;
Alles geht in seine Ruhekammer;
Zeit und Leben blüh'n, wie Blumen, ab.

Du nur bleibest, wenn uns, Deinen Kindern,
Einst der Tod mit seinen Schrecken bräut;
Du nur bleibest, wenn die Sonnen bleichen,
Wenn die Himmel altern wie ein Kleid!

Heilig sei uns Dein geweihter Name
Immerdar, in Freud' und Traurigkeit,
Bis wir Alle Dir einst reiner danken
In dem Anschau'n Deiner Herrlichkeit.

Jenes Glück, das über Sternen wohnet,
Jenes Friedensreich sei stets uns nah',
Das Dein Sohn gegründet, als in Jammer
Er die Menschenwelt versunken sah.



Es geschch' Dein Will' im Tod und Leben,
Treu und froh und liebevoll und rein;
Daß wir Alle, gleich den höhern Geistern,
Geist und Herz und jede Kraft Dir weih'n.

Was uns nähret, laß uns, Vater! werden,
Bis der letzte Schlummer uns vereint;
Und vergeben laß uns unsern Brüdern,
Ehe Freund und Feind vor Dir erscheint.

Gib uns Demuth, wenn das Glück uns lächelt,
Gib uns Vorsicht, wenn die Freud' uns winkt;
Steh' uns bei in der Versuchungsstunde,
Wenn Gefahr und Noth uns näher bringt.

So erlöse uns von allem Uebel,
Bis das Grab uns jeder Noth entreißt;
So laß Deinen Frieden uns empfinden,
Bis Du heimrufst den erlösten Geist.

Herrlichkeit und Preis und Ruhm und Ehre
Sei Dir, Herrscher über Welt und Zeit!
Herrlichkeit, hier an der Erde Grädern,
Dort am Thron der Unvergänglichkeit!

Liedge.

179.

Gebet eines Sterbenden.

Vater unſer! Vater! Unſer!
Auch der meine! Nimm Dein Kindlein,
Nimm Dein müdes Kindlein auf!

In dem Himmel! Goldne Sterne,
Mond und Sonne, Regenbogen,
Zeigen mir den Himmelsweg.

Heil'ger Name! Heilig! Heilig!
Auch die fieberglüh'nde Lippe,
Dieſes Heilig lallt ſie nach.

Und ihr Liſpeln wird zum Donner,
Bis in blüh'nde Roſenbüſche
Feſten Glaubens, ſüßen Hoffens
Träufelnd hin der Donner ſinkt.

Zu uns komm' Dein Reich; es komme
Mit den Geiſtern meiner Lieben,
Mit dem Geiſte Deiner Liebe,
Nehm' mich auf, ein Friedensengel
Kühle mir die Fiebergluth.

In dem Himmel, wie auf Erden,
Ewiger, geſchehʼ Dein Wille.
Dorten iſt ja mehr des Lichtes.
Größ're Einſicht, beſſ'res Wollen
Zeug' im Himmel Himmelsthat.

Nicht des ird'schen Brots bedarf ich,
Dieses Fleh'n iſt ſchon geſtorben;
Nur zwei Tropfen Waſſers! — Vater, —
Nicht für Tage, nein, für Stunden,
Für den letzten Augenblick.

Unſre Schuld, wie wir vergeben
Unſern Schuldigern, vergebe,
Laß im Tode Leben blüh'n:

Leben Deiner Gnade, Leben,
Allem ird'ſchem Haß entfremdet;
Wird doch ſelbſt die ird'ſche Liebe
Himmliſcher im Himmel ſein.

Führ' uns, Herr, nicht in Verſuchung.
Deines Sohnes Tod gedenkend,
Mögen leiſ' gehauchte Seufzer,
Murren nicht und Widerſtreben,
Von dem ſchmerzevollen Lager
Auf uns zu dem Himmel ziehn.

Von dem Uebel uns erlöſe.
Viele Freuden gab die Erde,
Viele Leiden: Trennungsſtunden,
Grabeshügel und verkannte,
Treue Wünſche. Auch des Uebels,
Von uns ſelbſt uns zubereitet,
Guter Vater, gab es viel.

Meine letzte Thräne — erster
Tropfen Thau im Lichtgefilde —
Senkt die Wange ſich herab.
Gott der Kraft, o gib mir Stärke,
Sende Deines Reiches Strahlen,
Laß Dein Herrliches mich ſchauen,
Ewiger von Ewigkeit.

Carl Buchner.

180.

Am Gedächtnißtage der Entſchlafenen.

Vater Aller, die geboren werden,
Aller, die des Todes Hand zerſtört;
Auch im Tode ſei Dein großer Name
Wie im Lebensanbeginn, verehrt!

Ueber Gräber laß Dein Reich uns kommen!
Laß die Sterbenden uns Lehrer ſein;
Daß wir freudig, gleich verklärten Weſen,
Deinem Willen unſre Herzen weih'n!

Mehr als Brot für unſre Körperhülle
Gib vom Lebensbrot uns für den Geiſt!
Und vergib uns, wie auch wir vergeben,
Ehe Nacht und Gruft uns zu ſich reißt!

Gib uns Kraft, die Prüfung zu ertragen,
Sende Troſt herab von Deinen Höh'n!
Laß uns friedlich leben, ſanft entſchlafen,
Und verklärt und herrlich auferſteh'n!

Denn Du herrſcheſt ſtets mit weiſer Gnade,
Dir iſt Licht die tiefſte Mitternacht!
Mag der Himmel und die Welt vergehen:
Deine Güte, Vater, lebt und wacht!

Schmidt.

181.

Gebet beim Anfange des Gottesdienſtes

Verſammelt hier, um, Gott, Dich anzubeten,
Der Du die Himmel lenkſt und Vater biſt,
Fleh'n wir: laß tief im Herzen uns empfinden,
Wie heilig Deines Namens Hoheit iſt.

Auch jetzt, in dieſer Andachtsſtunde, komme
Zu uns Dein Reich, und mit ihm Licht und Recht,
Damit Dein Wille, dem der Himmel lebet,
Geſetz auch ſei dem ſterblichen Geſchlecht.

Verleihe, wie Du Brot dem Leibe ſpendeſt,
Dem Herzen Andacht, Nahrung unſerm Geiſt;

Gib Sanftmuth Du, der gern verzeiht, Jedem,
Der Dich verehrt und Jesu Jünger heißt.

Führ' uns nicht in Versuchung, und gewähre
In jedem Lebenskampf uns Muth und Kraft,
Bis Du die Deinen Alle wirst erlösen
Von allen Uebeln dieser Pilgrimschaft.

Herr, wir vertrauen Dir, Du wirst uns leiten,
Und einst erheben über Erd' und Zeit;
Denn Du bist Herrscher immerdar, und ewig
Ist Dein das Reich, die Kraft, die Herrlichkeit

Küster.

III.

182.

(Das Gebet unsers Herrn für verschiedene Amtsverrichtungen des Predigers bearbeitet.)

Für eine gewöhnliche Predigt.

„Vater unser, der Du bist im Himmel!"
Der Du, selig, auf des Staub's Gewimmel
Aus der Höhe segnend niederschau'st,
„Heilig sei, o Gott, Dein Nam' uns Allen!"
Daß Du — würd'ger, als geweih'te Hallen —

Tempel Dir aus unſern Herzen bau'ſt
„Laß Dein Reich zu uns hernieder kommen.
Wo, dem Herrſcher-Druck und Trug entnommen
Licht und Recht in Deinem Schirme ſteh'n!
„Nur Dein Wille, Herr! geſchehʼ auf Erden!"
Und ſie wird für uns zum Himmel werden;
Was Du ſchickſt, wird unſer Wohl erhöh'n.
Vielbedürftig iſt des Menſchen Leben —
Nichts vermögen wir; nur Du kannſt geben:
„Gib uns, Vater, unſer täglich Brot!"
„O vergib uns gnädig unſre Schulden!"
Lehr' uns ſanft der Brüder Schwächen dulden,
Treuer ſtets erfüllen Dein Gebot. —
„Führ' uns in Verſuchung nicht!" — Wir flehen:
Hilf, daß wir im heißen Kampf beſtehen,
Kräfte ſammeln für den künft'gen Streit.
„Ja, Du wirſt, o Gott, von allem Böſen
Deine Treuen väterlich erlöſen!"
„Dein iſt Reich und Macht und Herrlichkeit!

183.

Bei der Taufe eines Kindes.

„Vater unſer, der Du biſt im Himmel!"
Der Du auf der Kinder froh Gewimmel
Niederblickeſt mit erhab'ner Luſt,

„Heilig ihnen ſei Dein großer Name!“
Daß mit ihm ſich alles Guten Same
Früh entfalt' in ihrer zarten Bruſt.
„Laß Dein Reich zu dieſem Kleinen kommen!“
Daß, der Erde niederm Drang' entnommen,
Er des Wahren ſich und Edlen freu'.
„Herr, Dein Wille mag an ihm geſchehen;
Hilf nur, daß, wie in des Himmels Höhen,
Ihm zu folgen, ſeine Freude ſei! “
„Was zum kurzen, vielbedürft'gen Leben
Auf der Erd' ihm frommet, wollſt Du geben —
Nur Zufriedenheit und täglich Brot!“
„Lehr' dieß Kind, verſchonend Unrecht dulden ;
Schone — wird es ſelbſt ſich einſt verſchulden;“
Hilf ihm, Treuer! üben Dein Gebot.
„Führ' es in Verſuchung nicht!“ — „Vom Böſen
Wollſt Du es mit Deiner Kraft erlöſen!“
Daß es ſiegreich ſteh' im Tugendſtreit!
„Dein iſt Reich und Macht und Herrlichkeit!“

184.

Bei einer öffentlichen Confirmationshandlung.

„Vater unſer, der Du biſt im Himmel!“
Der Du liebend auf des Staub's Gewimmel,

Groß' und Kleine, segnend niederschau'st,
„Heilig sei Dein Name!" sei's vor allen
Diesen Kindern, daß mit Wohlgefallen
Du in ihnen Tempel Dir erbau'st!
„Laß Dein Reich herab zu ihnen kommen!"
O laß, jeder ird'schen Macht entnommen,
Sie in Deiner Obhut sicher steh'n!
„Nur Dein Wille, Herr, geschehʼ auf Erden!"
Auch durch sie müss' er erfüllet werden,
Freudig, wie in jenen sel'gen Höh'n.
Vielbedürftig ist der Menschen Leben —
Wenig können wir den Kindern geben;
„Vater, gib Du ihnen täglich Brot!"
„O vergib, vergib der Jugend Schulden!
Lehre sie verzeihend Unrecht dulden,"
Stets vollkommner üben Dein Gebot.
Naht Versuchung ihnen — Gott, wir flehen:
Hilf, daß sie im heißen Kampf bestehen,
Früh sich stärken für noch schwerern Streit.
„Ja, Du wirst, o Gott, von allem Bösen
Diese Deine Treuen einst erlösen!" —
„Dein ist Reich und Macht und Herrlichkeit!"

185.

Bei einer Trauung.

„Vater unſer, der Du biſt im Himmel!“
Der Du uns aus wildem Weltgetümmel
Winkeſt in des Hauſes Heiligthum,
„Heilig ſei, o Gott, Dein Nam' auf Erden;“
Doppelt heilig müſſ' er ihnen werden,
Die ſich hier vereinen, Dir zum Ruhm.
„Laß Dein Reich zu uns hernieder kommen!“
O Dein Reich der Redlichen und Frommen
Bild' in ihrer ſtillen Wohnung ſich!
„Hier, wie droben, Gott, geſchehʼ Dein Wille!“
Nur in ihm ruht alles Segens Fülle —
Lehr' in Leid und Luſt ſie preiſen Dich.
„Unſer täglich Brot gib, Vater, heute!“
An des ſtillen, mäß'gen Fleißes Seite
Siedle die Zufriedenheit ſich an.
O vergib uns, Herr, wie wir vergeben!“
Lehr' uns ſchonend, weislich vorwärts ſtreben,
Hand in Hand, auf ſtiller Tugendbahn.
„Führ' uns in Verſuchung nicht!“ Die Treue
Wanke nie; daß nimmer bitt're Reue
Nag' an Herzen, die ſich Dir geweiht.
Hilf, wenn Unglück naht; — „von allem Böſen

Wollst Du sie nun, Vater, uns erlösen!“
„Dein ist Reich und Macht und Herrlichkeit!“

186.

Bei einem Sterbefalle.

„Vater unser, der Du bist im Himmel!“
Dessen Wink uns einst vom niedern Erdgewimmel
Auf zum höhern ew'gen Leben ruft —
„Heilig sei Dein Name, Gott! auf Erden;“
Heiliger soll er uns heute werden,
Heiliger an dieser stillen Gruft.
„Laß Dein Reich zu uns hernieder kommen!“
Preis sei Dir, der Du ihn aufgenommen
In Dein unsichtbares, sel'ges Reich.
„Ueberall geschehʼ, o Gott, Dein Wille!“
Hilf, daß Jeder hier ihn gern erfülle,
Deinen Engeln und Verklärten gleich.
„Unser täglich Brot wollst Du uns geben!“
Bis auch uns zum reinen Geisterleben
Deiner weisen Allmacht Ruf erhöht.
„O vergib uns gnädig unsre Schulden!“

Gern auch, Vater, wollen wir es dulden,
Wenn an uns der Bruder sich vergeht.
„Führ' uns in Versuchung nicht!" — die Sünden
Hilf durch Kraft des Geistes überwinden,
Bis der ew'ge Friede folgt dem Streit.
„Ja! Du wirst, o Gott, von allem Bösen
Uns, wie den Vollendeten, erlösen!"
„Dein ist Reich und Macht und Herrlichkeit!"

187.

Bei der Einführung eines Predigers.

„Vater unser, der Du bist im Himmel!"
Der Du uns vom niedern Erdgewimmel
Aufwärts rufst zur unsichtbaren Welt,
„Heilig, heilig! soll in heil'gen Hallen
Deinem Namen freudig heut' erschallen,
Die des Himmelslichtes Glanz erhellt!"
„Laß Dein Reich zu uns hernieder kommen!"
Es zu bauen, stärke Du den Frommen,
Der sich diesem Bau mit Freuden weiht, —
„Daß, wie droben, unter uns Dein Wille,
Gott, geschehe, und wir getrost und stille
Tragen, was Dein Vaterwink gebeut!"
Was, so lang' Du willst, das Erdenleben

Friſte, wirſt Du frommem Fleiße geben —
„Nur Genügſamkeit und täglich Brot!“
Leicht mag auch der Beſte ſich vergehen —
„O vergib, wenn wir um Schonung flehen,
Und dem Feinde Keiner Rache droht!“
„In Verſuchung führ' uns nicht!“ Gelüſten
Wird das Herz nach Böſem. Selbſt uns rüſten
Wollſt Du dann zum Sieg' im harten Streit!
„Ja, Du wirſt, o Gott, von allem Böſen
Deine tapfern Streiter einſt erlöſen!“
„Dein iſt Reich und Macht und Herrlichkeit!“

188.

Segenswunſch des Predigers zum Schluſſe kirchlicher Verſammlungen. Nach 4 Moſ. VI, 24 — 26.

Gib uns, o Vater! Deinen Segen;
Beſchirm' uns auf des Lebens rauhen Wegen,
Verwirf uns, wenn wir fehlen, nicht —
Noch leuchte gnädig uns Dein Angeſicht!
Erheb' auf uns den Blick mit Wohlgefallen,
Wenn auf gerader Bahn wir freudig wallen.
Uns bleib', ob Glück uns lacht, ob Unfall droht,
Dein Friede, Gott, im Leben und im Tod!

G. F. Nöldeke.

189.

Gebet vor der Schule.

Großer Gott, der Du im Himmel thronest,
Vater nennt Dich freudig unser Herz;
Du bist ja der rechte Vater Aller,
Blüh'n uns Freuden, quält uns bitt'rer Schmerz;
Mit Vertrau'n zu Dir, o Herr, zu beten,
Siehst Du jetzt vor Deinen Thron uns treten.

Gib, daß uns Dein Wort hier werd' gelehret
Rein und lauter, wie es Jesus lehrt;
Gib, daß wir auch heilig darnach leben,
Ob sich schon die Sinnlichkeit empört!
So wird uns Dein Wort ein guter Same,
Und geheiligt wird von uns Dein Name.

Laß das Licht der Wahrheit uns erleuchten,
Reiß' uns aus des Aberglaubens Nacht!
Laß uns weihen unser Herz der Tugend,
Die allein uns Dir gefällig macht!
Dann gehören wir zur Zahl der Frommen,
Und Dein Reich ist auch zu uns gekommen.

Wenn uns böse Buben wollen locken,
Wenn uns dränget unser Fleisch und Blut,
Zu verachten Deines Wortes Lehre:
O dann gib uns Kraft und festen Muth,

Daß wir Deinen guten, heil'gen Willen,
Wie die Engel, gern und treu erfüllen!

Allen schenkest Du, was sie bedürfen,
Auch den Bösen gibst Du täglich Brot;
Aber ach! sie nehmen's und genießen's,
Ohne Dir zu danken, guter Gott.
Schenke unser täglich Brot uns heute!
Es mit Dank zu nehmen, sei uns Freude.

Schwache Kinder sind wir und begehen
Täglich wohl der Jugendfehler viel;
Höre, Gnädiger, der Reue Flehen,
Wenn wir eifrig ringen nach dem Ziel:
Allen, die uns feindlich schmäh'n und kränken
Wie einst Jesus, ihre Schuld zu schenken.

Leicht läßt sich der Jugend Herz bethören,
Wenn im Reizgewand die Sünde winkt;
Und verloren hat des Herzens Frieden,
Wer getäuscht in ihre Arme sinkt.
In Versuchung woll' uns drum nicht führen!
Mit ihr kämpfend laß uns triumphiren!

Nicht mehr wandeln wir im Paradiese,
Manches Uebel stört der Menschen Lust;
Doch der trägt der Uebel allergrößtes,
Wer sich ist der Sünden Schuld bewußt.
Von den Uebeln Leibes und der Seele,
Mach', Herr, daß uns kein's zu lange quäle!

Dir den freden Preis- und Lobgesang:
Du bist Herr und König aller Reiche,
Keiner ist, der Dir an Hoheit gleiche;
Deine große Macht und Herrlichkeit
Währt von Ewigkeit zu Ewigkeit!

J. P. Pöhlmann.

190.

Gebet nach der Schule.

O guter Vater, der Du bist im Himmel,
Wir treten andachtsvoll vor Deinen Thron,
Und beten, wie der Weise uns gelehret,
Den Du selbst nanntest Deinen lieben Sohn.

Was aus des Lehrers Mund' wir heut' vernommen
Von Deiner Größe, Deiner Herrlichkeit,
Das laß in treuen Herzen uns bewahren,
So wird Dein Name unter uns geweiht!

Du ließest heut' der Wahrheit Licht uns leuchten,
Und weiser gehen wir von diesem Ort.
So ist Dein Reich auch heut' zu uns gekommen,
Es komm' mit seinem Segen fort und fort!

Durch Deinen Beistand ist es uns gelungen,
Dem Fleiße unsre Jugendkraft zu weih'n.
So haben Deinen Willen wir vollzogen:
O laß uns immer Dir gehorsam sein!

Mit Speis' und Trank haſt Du uns heut' erquicket',
Wir fühlten nicht des Mangels bittern Schmerz.
Laß ferner unſer Brot uns täglich finden,
Und ſchenke uns ein dankerfülltes Herz!

Wo wir gefehlt, ach, Herr, wer kann es merken,
Wie oft er fehlt! — vergib uns unſre Schuld!
Wir wollen auch den Schuldigern vergeben,
Und ihre Schwächen tragen mit Geduld.

Wir haben's heut', wir haben's oft erfahren,
Wie leicht das Herz dem Sündenreiz erliegt.
Drum laß uns, Herr, nicht in Verſuchung kommen,
Und wenn ſie kommt — werd' ſie von uns beſiegt!

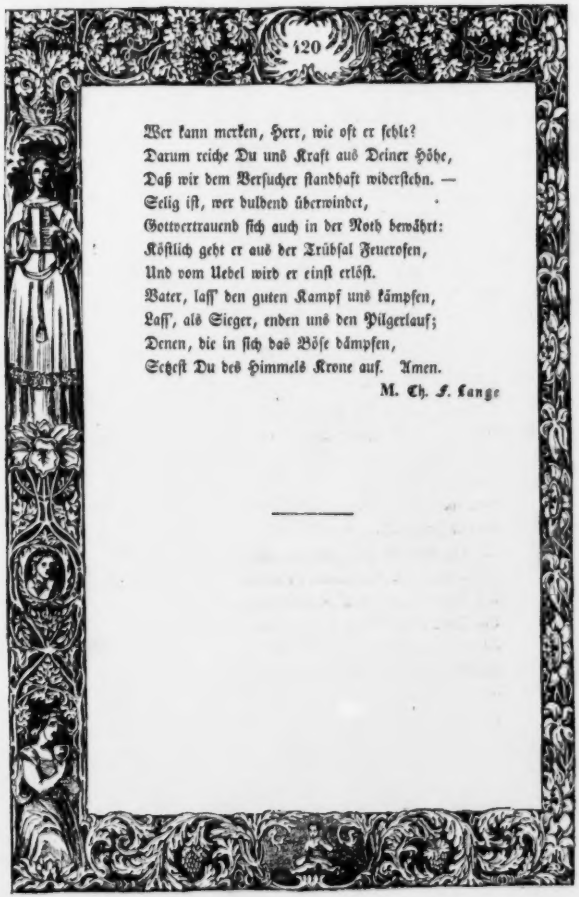
Dein Vaterarm hat heute uns beſchützet,
Noth und Gefahr — ſie zogen uns vorbei.
Sollt' aber einſt uns noch ein Uebel treffen,
So mach' uns bald davon auch wieder frei!

Was Deine Kinder jetzt von Dir flehet,
Gewähre uns! denn Dein iſt ja das Reich,
Dein iſt die Kraft, durch alle Ewigkeiten
Bleibſt Du an Ruhm und Herrlichkeit Dir gleich.

J. P. Pöhlmann.

191.

Vater unser, Deine Kinder beten
Noch zu Dir, wie uns Dein Sohn gelehrt.
Herrlich ist Dein Nam' in allen Landen,
Und die Erde Deiner Güter voll.
Auch der Säugling zeigt von Deiner Liebe,
Und der Greis gedenket Deiner Treu'. —
Kommt Dein Reich zu uns, in unſ're Herzen,
Zieht des Himmels Freude bei uns ein;
Und des Glaubens heit're Sonnenblicke
Oeffnen uns schon hier Dein Himmelreich. —
Wenn die höhern Geister Deinen Wink verehren,
Sollten wir nicht Dir gehorsam sein?
Vater, es geschehe auch von uns Dein Wille,
Von uns freudig selbst in Schmerz und Noth. —
So viel Jahre schon zählt unser Leben
Und das Brot der Erde ging uns nimmer aus:
Oeffne ferner uns die milden Vaterhände,
Und Dein Segen komm' in jedes Haus,
Und Dein Friede komm' in jedes Herz! —
Täglich häufen wir der Sünden Menge,
Täglich schenkst Du uns die neue Schuld,
Und wir wollten schärfer mit dem Bruder rechten,
Da Du, Heiligster, das Schuldenbuch durchstreichst? —
Ach! wir Menschen straucheln alle, alle:



Wer kann merken, Herr, wie oft er fehle?
Darum reiche Du uns Kraft aus Deiner Höhe,
Daß wir dem Versucher standhaft widerstehn. —
Selig ist, wer duldend überwindet,
Gottvertrauend sich auch in der Noth bewährt:
Köstlich geht er aus der Trübsal Feuerofen,
Und vom Uebel wird er einst erlöst.
Vater, lass' den guten Kampf uns kämpfen,
Lass', als Sieger, enden uns den Pilgerlauf;
Denen, die in sich das Böse dämpfen,
Setzest Du des Himmels Krone auf. Amen.

M. Ch. F. Lange

Inhaltsverzeichniss,

die Bearbeitungen nach den Anfangsworten enthaltend.

	Nro.	Seite
Alles, Vater, eilt zu seinem Ende	177.	399.
Allmächt'ger Vater, Vater über	74.	138.
Allmächtiger, weiser, gütiger	9.	13.
Aufgemuntert durch heilige Befehle	1.	1.
Ausgebreitet über Deine Welten	29.	53.
Dein Wille geschehe!	140.	293.
Der Du dort oben waltest, wo Dich gern	135.	278.
Der Du im Himmel thronst	57.	106.
Der Du im reinsten Lichtesglanze	137.	286.
Der Du im hohen Himmel bist	40.	78.
Der Du mit Weisheit das	115.	211
Der Zeiten Strom braust fürchterlich	164.	365.
Dich, der Du hoch erhaben	26.	47.
Dich, der in dem Himmel thront	69.	129.
Dich, erhab'ner Geist	163.	360.

	Nro.	Seite
Dich, Vater, den der Seraph	121.	239.
Dich, Vater der Wesen, Dich	111.	205.
Dir, großer Schöpfer! unerkannter	28.	52.
Dir, Herr, sei Preis und Dank	141.	295.
Dir, Vater aller Wesen	77.	142.
Dir, Vater, sinken die Kinder	132.	268.
Du, den der Seraph bewundernd	63.	117.
Du, der mit starker Hand	120.	236.
Du, deß sich alle Himmel freu'n	96.	178.
Du, dessen Allmacht	23.	43.
Du, o Gott und Herr!	12.	16.
Du guter Gott, wir freu'n uns Dein	42.	80.
Du hast Deine Säulen Dir aufgebaut	130.	259.
Du lenkest den Himmel, Du lenkest	127.	253.
Du sprachst, Unendlicher, Dein mächtig	166.	369.
Du unser Vater, nimmer	21.	41.
Du Vater aller Deiner	78.	143.
Du, Vater, in des Himmels Licht	116.	212.
Du, Vater Unser! der den Himmel	106.	197.
Erhab'ner Gott, Du unser Aller Vater	93.	173.
Erweckt vom sanften Schlaf	144.	299.
Es ist Ein Vater, Eine Welt	112.	207.
Ewiger! den dankbar froh der Glaube	85.	157.
Ewiger, durch den die Sonnen kreisen	91.	169.
Ew'ger Geist der Weisheit und der Liebe	83.	152.
Ew'ger Vater aller Wesen	118.	232.

	Nro.	Seite
Geiſt vom Vater und dem Sohne	157.	347.
Geiſter leben in des Staubes Hülle	126.	251.
Gib uns, o Vater! Deinen Segen	188.	414.
Gott, aller Menſchen, aller Welten	22.	42.
Gott, allmächtig, gnädig und voll	87.	159.
Gott, auf dem hohen Himmelsthron	32.	60.
Gott, der Du ſtets der Menſchen	113.	208.
Gott, Du biſt unſer Vater	19.	39.
Gott, Schöpfer, Erhalter	17.	27.
Gott, unſer Vater, der Du biſt	41.	79.
Gott, unſer Vater, der Du biſt	90.	168.
Gott, unſer Vater, der im Himmel	52.	97.
Gott, unſer Vater, deſſen weiſe Milde	101.	189.
Gott, unſer Vater, laß Dir	146.	326.
Gott, unſer Vater, tief anbetend	160.	353.
Gott, unſer Vater, thronend	20.	41.
Gott, unſer Vater! Was	24.	44.
Großer Geiſt, den nie ein Weſen ſah	122.	241.
Großer Gott, der Du im Himmel	189.	415.
Großes Weſen, dem kein andres	49.	93.
Guter Vater, der im Lichte wohnet	39.	76.
Hell'ger Vater in den Höhen	33.	64.
Heilig, heilig, heilig über Sternen	105.	194.
Herr des Himmels, Herr der Erde	167.	373.
Herr des Himmels, Herr der Erde	27.	49.
Herr des Himmels und der Erde	13.	17.

	Nro.	Seite
Herr, Du haſt Tempel Dir aufgebaut	124.	246.
Herrſcher, der im Himmel thront	72.	133.
Himmelsvater, reich und groß	104.	193.
Himmliſcher Vater! Von ganzem	153.	339.
Hocherhab'ner, der Du wohnſt	100.	187.
Hoch über uns wohnet ein freundlicher	66.	125.
Höchſter, beſter Vater, höre	44.	86.
Höchſter, deſſen Vaterſorgen	62.	114.
Höchſter Herrſcher, unſer	25.	46.
Ja, Deine Kinder ſind wir Alle	94.	175.
Ja, Du, unſer Vater	147.	328.
Jehova, den mit Zittern	61.	111.
Jeſus, auch zu Dir erheben	156.	345.
Ihn, der aller Sphären Kreiſe	133.	270.
In Deinen Tempel treten wir	92.	171.
In jedem Baum, in jeder Höhle	125.	248.
Kindlich nahen wir	98.	183.
Laßt uns freudig vor den Höchſten	84.	154.
Losgewunden aus des Schlummers Armen	158.	348.
Mein Gott, ich rufe Dich	138.	289.
Mein Gott, welch ein Glück	2.	2.
Mein Herz ſchlägt matt, mein Herz	161.	356.
Nah' täglich betend dich dem Herrn	45.	86.
Noch einmal, Vater, kommen wir	162.	358.
O Du, der in der Sterne Strahlenkranze	64.	120.
O großer Geiſt, des Vaternamens	50.	93.

	Nro.	Seite
O guter Vater, der Du bist	190.	417.
O himmlischer Vater! geheiliget werde	54.	100.
O schau vom Sonnenthrone	174.	389.
O Schöpfer, Deine Huld und Deine Liebe	75.	139.
O Vater, alle Deine Werke sollen	71.	132.
O Vater, aller Menschenkinder	99.	185.
O Vater, dem kein Andrer gleicht	37.	74.
O Vater unser, Gott der Güte	80.	147.
O Vater, unser Gott	43.	81.
O Vater unser, in dem Himmel droben	59.	109.
O Vater, unser Vater! höre	48.	90.
Reiner und heller erglänzet das Auge	176.	397.
Schöpfer aller Welten! unser Vater	65.	123.
Siegend hebt der Tag auf gold'nen	159.	350.
Um Erden wandeln Monde	139.	291.
Unser Vater, den uns Jesu Lehre	155.	344.
Unser Vater, der Du bist im Himmel	60.	110.
Unser Vater, der Du bist im Himmel	38.	75.
Unser Vater, der Du bist in dem Himmel	51.	96.
Unser Vater, der Du droben	103.	192.
Unser Vater, der Du im Himmel	5.	6.
Unser Vater, der in Wolken thronet	88.	163.
Unser Vater! Du unser	10.	15.
Unser Vater! Ein Kreis	18.	31.
Unser Vater im Himmel	131.	262.
Unser Vater in des Himmels Auen	107.	198.

	Nro.	Seite
Unſer Vater, über Alles hoch erhaben	119.	235.
Unſer Vater! Vater aller	8.	11.
Vater Aller! beweiſe als Vater Dich	168.	376.
Vater Aller, alle Erdenkreiſe	82.	150.
Vater aller Deiner Menſchen	73.	136.
Vater Aller, die geboren werden	180.	405.
Vater aller Menſchen	11.	15.
Vater, aller Menſchen Vater	7.	10.
Vater aller Millionen	76.	140.
Vater aller Weſen	16.	26.
Vater aller Weſen, die Dich kennen	97.	180.
Vater! Alles eilt zu ſeinem Ende	178.	401.
Von dem Irdiſchen geſchieden	108.	201.
Vater, dem wir unſre Hände	47.	89.
Vater, den das Auge ſucht und findet	154.	341.
Vater, den uns Jeſus offenbaret	89.	167.
Vater! der Du biſt in dem	14.	19.
Vater, der Du in des Himmels Höhen	53.	98.
Vater, der Du uns das Leben	55.	100.
Vater der Menſchen	3.	3.
Vater der Menſchen, der Du throneſt im	86.	159.
Vater, der mit Licht und Gnade	110.	204.
Vater im Himmel, jenſeit des Pols und hier	136.	284.
Vater im Himmel, laß unſere	149.	333.
Vater Jeſu! mächtig, treu und weiſe	169.	376.
Vater nennt Dich, Gott, das Herz	68.	127.

	Nro.	Seite
Vater unſer Aller, Deiner Kinder	58.	108.
Vater unſer Aller, der Du	79.	146.
Vater unſer Aller in dem Himmel	56.	105.
Vater, unſer Aller Vater	152.	338.
Vater! unſer Aller Vater	46.	88.
Vater unſer, Deine Kinder beten	191.	419.
Vater unſer, beten wir	67.	126.
Vater Unſer, der Du biſt	145.	323.
Vater Unſer, der Du biſt	184.	409.
Vater Unſer, der Du biſt	183.	408.
Vater Unſer, der Du biſt	187.	413.
Vater Unſer, der Du biſt	185.	411.
Vater Unſer, der Du biſt	6.	7.
Vater Unſer, der Du biſt	36.	73.
Vater Unſer, der Du biſt	186.	412.
Vater Unſer, der Du biſt im Himmel	150.	334.
Vater unſer, der Du biſt im Himmel	151.	336.
Vater Unſer, der Du biſt im Himmel	182.	407.
Vater Unſer, der Du biſt im Himmel	35.	71.
Vater Unſer, der Du biſt im Himmel	143.	297.
Vater Unſer! ewiger, allmächtiger	4.	4.
Vater Unſer! großes Weſen	117.	213.
Vater Unſer im Himmelreich	31.	58.
Vater Unſer im Himmelreich	30.	56.
Vater Unſer in den Sternenhöhen	70.	131.
Vater Unſer in den Höhen	34.	66.

	Nro.	Seite
Vater Unſer! Unendlicher	95.	177.
Vater Unſer! Vater! Unſer	179.	403.
Vater, zu dem Millionen	81.	148.
Verſammelt hier, um, Gott	181.	406.
Vollendet iſt am heil'gen Ort	170.	378.
Vom Himmel dringt in ſüßen	114.	210.
Was verzagſt du, trauerndes	175.	392.
Was zitterſt du, wenn ſich der	142.	296.
Wenn das Herz voll Angſt und Leid	173.	388.
Wenn des Lebens Bürde ſchwer	172.	386.
Wenn ſchwermuthsvoll dein Auge	171.	382.
Wer öffnet dem Tage das goldne Thor	129.	257.
Wir nah'n zu Dir mit Zuverſicht	102.	190.
Wir ſehn, o Gott, Dein väterlich	134.	276.
Wir wallen durch das räthſelhafte	165.	367.
Wo das Leben blühend ſich entfaltet	109.	203.
Wo die Wolken, wo die Sterne	123.	242.
Zu Dir erhebt ſich unſer	148.	329.
Zu Dir, o Gott, erhebe	15.	22.
Zu Dir, o Vater, kommen wir	128.	254.

Verzeichniss

der Verfasser in alphabetischer Ordnung.

Seite

Adler, Generalsup. . . . 86. 326. 328. 338. 339.
v. Ammann, Gottfr. . . . . 37.
Ammon, Fr. W. Ph. . . . . 110. 286.
Aschenfeld, C. J. . . . . 71. 242.
Bail . . . . . 129.
Bauer, Carl Gottlieb . . . . . 329.
Bickel, C. G. A. . . . . 365. 367. 369.
Breitbauer, J. . . . . 152.
Buchner, Carl. . . . . 138. 248. 403.
Busch, G. C. B. . . . . 159.
Cavalle, J. B. . . . . 22.
Cenz, C. P. . . . . 207.
Dante, ... 109.
Demme, H. G. . . . . 41. 43. 108. 254.
Dietrich, Ew. . . . . 236.
Dinter, Dr. . . . . 6.
Dolz. . . . . 235.
Döring, Joh. Friedr. Wilh. . . . . 47.
v. Eckartshausen. . . . . 2.

Seite

Fenner, H. . . . . 55. 93.
Finck. . . . . 147.
Fiſcher, G. W. . . . . 86.
Freudentheil, W. H. . . . . 146.
Friedel, Fürchtegott Lebr. . . . . 13.
Fulda, F. Ehr. . . . . 154.
Geiſer, J. C. D. . . . . 345. 347.
Gittermann, J. Ch. H. . . . . 120.
Glöckner. . . . . 250.
Große, Superint. . . . . 333. 334. 336.
Gubitz, F. W. . . . . 197.
Hanſtein, G. A. L. 204. 208
Haſſel, J. A. . . . . 97.
Hell, Theodor. . . . . 212.
Hempel, G. F. . . . . 126.
Henrici, Moritz. . . . . 341.
Hohlfeldt. . . . . 131. 171. 198. 232. 293. 296.
Hundeiker. . . . . 358. 373.
Jacobi, J. A. 41. 95. 125. 127. 193. 203. 210. 239. 246. 268. 386.
Jais, Aegidius . . . . . 7.
Kiesch, Karl. . . . . 356.
Klopſtock. . . . . 291.
v. Knigge, Adolph, Freiherr. . . . . 16.
Körner, Julius . . . . . 251.
Koppe, Joh. Benj. . . . . 15.
Küſter, W. . . . . 44. 133. 143. 187. 406.
Lauts, Ulr. Herm. . . . . 389.
Lange, A. F. . . . . 419.
Lavater. . . . . 88. 376.
Luther, Dr. Martin . . . . . 56. 58.

Seite

Magenau, R. F. H. . . . . 98.
Mahlmann, A. . . . . 259.
Meinert, J. G. . . . . 262.
Meliſſander, C. . . . . 60.
Mörlin, Fr. A. Chr. . . . . 175.
Müller, J. G. C. . . . . 114. 132. 189.
Natter, J. J. . . . . 19.
Neuhofer, G. A. . . . . 299. 348. 353.
Niedner, Franz . . . . . 392.
Niemeyer, A. H. . . . . 26.
Nöldecke, G. H. . . . . 414.
v. Noſtiz und Jänkendorf, Adolph . . . . . 270.
Pfänder, A. F. . . . . 106.
Pflaum, L. . . . . 90.
Plato, Louis. . . . . 360.
Pöhlmann, J. P. . . . . 168. 211. 415. 417.
Pope . . . . . 150.
Raupach. . . . . 177.
Reichhelm, K. F. . . . . 378.
Roſenmüller. . . . . 80.
Roſt, F. W. C. . . . . 74.
Röver, Fried. . . . . 42. 52.
Schubner, Mag., C. G. H. . . . . 382. 397.
Schink, J. C. . . . . 136.
Schmalz. . . . . 278.
Schmidt. . . . . 405.
Schneider, Joh. Al. . . . . 1.
Schubart. . . . . 111.
Schuhkraft. . . . . 64.
Seiler, Georg Friedr. . . . . 4.

Seite

Sinner, Carl. . . . . 201.
Sonntag, K. G. . . . . 183.
Spaz. . . . . 105. 253.
Spener, P. J. . . . . 78.
Spohn, K. . . . . 241.
Spieker, C. W. . . . . 142.
Stilling. . . . . 182.
Strack, C. . . . . 96. 284.
Sturm. . . . . 11.
Tiedel. . . . . 76.
Tiedge. . . . . 192. 401.
Ufener, W. . . . . 190.
Verfaſſer der Stunden der Andacht. . . . . 17.
Vogelgeſang, J. J. F. . . . . 49.
Vogt, Joh. Thom. . . . . 10.
Weiſe, Carl. . . . . 100.
Wenzel, Peregrin. . . . . 13.
Wießner, A. . . . . 257.
Wirth, Theodor. . . . . 276.
Witſchel . . . . . 167. 173. 295.
Wohlfahrt, J. G. . . . . 140. 169.
Wolf, J. J. . . . . 123.
Zeißig, Karl Wilhelm. . . . . 31.
Zizmann, J. C. T. . . . . 73.